



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Universitätsbibliothek Paderborn**

## **Wegweiser durch das Weserbergland**

**Görges, Ernst**

**Hameln, 1902**

B. Besonderer Teil.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-27625**



## B. Besonderer Teil.

### I. Haupteintrittstour Hannover-Hameln.

#### a. Die Stadt Hannover u. ihre nächste Umgebung.

Hannover, die Hauptstadt der gleichnamigen preussischen Provinz, mit 239 000 E. (1812 nur 21 000) — die nur durch die Ihme von ihr getrennte Fabrikstadt Linden zählt 51 000 E. — liegt in grossenteils sandiger, aber wohl angebauter Ebene an der Leine, in die sich hier die Ihme ergiesst. Die Altstadt und die Kalenberger Neustadt unmittelbar an der Leine und Ihme enthalten zum Teil enge krumme Gassen mit unansehnlichen Häusern, weisen daneben aber manches altertümliche, interessante Gebäude auf. Aus der Mitte des 18. Jahrh. stammt die Ägidien-Neustadt, und erst seit den letzten 60 Jahren sind die in der Nähe des Bahnhofs liegende Ernst-August-Stadt sowie die verschiedenen Gartengemeinden und Vororte emporgewachsen. Die breiten, mit schönem Asphalttrottoir, zum Teil mit Alleen versehenen Strassen dieser Stadtteile, sowie ihre stattlichen, grossenteils in neugotischem Stil errichteten Gebäude machen Hannover zu einer der schönsten Städte Deutschlands.

Der Stadt Hannover geschieht zuerst 1163 in einer Urkunde Erwähnung, welche Heinrich der Löwe daselbst ausstellte. In enger Beziehung zum Hause der Welfen bleibend, gelangte die Stadt allmählich durch Handel und Gewerbe zu grossem Wohlstand. Sie trat dem Hansabund bei, und ihre starken Befestigungswerke schützten sie vor allzuschweren Kriegsleiden. 1636 machte Herzog Georg von Celle Hannover zu seiner Residenz; auch als 1714 Herzog Georg Ludwig den englischen Thron bestieg, blieb in Hannover der Hofstaat. Wirkliche königliche Residenz wurde die Stadt, als 1837 Ernst August König des von England losgetrennten Hannover wurde; das blieb sie bis 1866, in welchem Jahre Stadt und Land an Preussen fielen.

Als Hauptstadt der Provinz und des Regierungsbezirkes ist Hannover Sitz des Oberpräsidiums und vieler Provinzial- und Regierungsbehörden, auch eines Landgerichts, einer Eisenbahn- und Oberpostdirektion, einer Armee-Inspektion und eines Generalkommandos. Hier liegen mehrere Regimenter in Garnison, befindet sich eine Kriegsschule und ein Militär-Reitinstitut, eine technische und eine tierärztliche Hochschule, 9 höhere Knabenschulen (in Linden ausserdem noch 2), 2 Lehrerseminare, ein



Gymnasium (Realgymnasium) für Mädchen, mehrere höhere Mädchenschulen (städtische und private), eine Handwerker- und Kunstgewerbeschule, bedeutende Sammlungen, ein Königliches und mehrere private Theater u. dgl. m. Ausserdem ist Hannover mit Linden zusammen ein grosser Industrie- und Handelsplatz, Mittelpunkt des mannigfaltigsten Lebens und aus allen diesen Gründen Ziel vieler Fremden, Rentner und Pensionäre.

Der grossartige Personenbahnhof (von Stier) liegt im schönsten Teile der Stadt. Nach dem gewaltigen Umbau, der in der Hauptsache von 1876—1879 bewerkstelligt ist, liegt der Bahnkörper meistens so hoch, dass die Strassen darunter hinweg führen und der Strassenverkehr durch die Eisenbahnzüge nicht gestört wird.

Droschken (an vielen Plätzen haltend): Einzelne Fahrten im inneren Stadtgebiete 60—90  $\mathcal{S}$  (je nach der Anzahl der Personen), vom Hauptbahnhof ins innere Stadtgebiet 80—100  $\mathcal{S}$ , Koffer 25  $\mathcal{S}$ ; Fahrten nach der Zeit:  $\frac{1}{4}$  St. 70—100  $\mathcal{S}$ ,  $\frac{1}{2}$  St. 1.10—1.30  $\mathcal{M}$ , 1 St. 2.00—2 $\frac{1}{2}$   $\mathcal{M}$ . In jedem Wagen der polizeilich festgestellte Tarif.

Elektrische Strassenbahn: Fahrten vom frühen Morgen bis zum späten Abend, meistens von 10 zu 10 Min., auf vielen Linien; Minimalpreis 10  $\mathcal{S}$ . Mehrere Aussenlinien bis nach Barsinghausen, Hildesheim u. s. w.

Omnibus-Fahrten in der Stadt für 5—15  $\mathcal{S}$ .

Gasthöfe: Hotel Royal, Hotel Bristol, Kastens Hotel, Hotel Monopol, Hotel de Russie, Rheinischer Hof, Grand Hotel, Continental-Hotel, Victoria-Hotel, alle in der Nähe des Bahnhofs und des Königl. Theaters. — Bairischer Hof (Luisenstrasse 10), Hotel Daseking (Georgstrasse 46), Vier Jahreszeiten (Aegidienthorplatz), Hotel Waterloo (Andreästrasse 3), Reichshof (Gr. Packhofstrasse 18/20), Hohenzollern (Raschplatz 4) u. s. w.

Restaurationen: Georgshalle (Theaterplatz 9), Königshalle (Königstrasse 1), Hartmanns Tunnel am Bahnhof, Knickmeyer (Theaterplatz 14), Münchener Bierhalle und Bairischer Hof (Luisenstrasse), zur Puszta (Ernst-August-Platz), Rabe (Aegidienthorplatz), Pilsener Bierhalle (Windmühlenstrasse), Kulmbacher Bierhalle (Bahnhofstrasse), Berliner Weissbier bei Gerecke (Georgsplatz 7) u. s. w.

Weinstuben: Michaelis (Windmühlenstrasse 4), Luckes Austernstube (Ständehausstrasse), Ratskeller am Markt (sehenswerte Dekorationen von H. Schaper), Weinstube im Monopolhotel, im Bristol-Hotel, Bodega u. s. w.

Konditoreien und Cafés: Kröpke, mit Garten (Theaterplatz), Wiener Café (Georgstrasse 37), Kreipe (Bahnhofstrasse 12), Kaiser-Café (Theaterplatz 12) u. s. w.

Kaffeegärten: In der Stadt: Tivoli, zwischen Königstrasse und Schiffgraben, im Sommer täglich Concerte, abends glänzende Illumination des Gartens, Eintrittspreis 1  $\mathcal{M}$ . Bella Vista an der Masch, Sommergarten, Concerthalle, im Sommer Symphonie-Concerte. sonntags Concert und Volksbelustigungen, Eintrittspreis meistens 50  $\mathcal{S}$ , Ausserhalb der Stadt: Die Kaffeewirtschaften in der Eilenriede: Neues Haus, Lister Turm, Steuerrdieb, Pferdeturm, Bischofshole, Kurhaus Eilenriede, Döhrener Turm, Kirchröder Turm, Döhrener Warte, Café Waldhausen.



Zoologischer Garten mit Restauration: Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag, im Sommer auch Donnerstag nachmittags 3 1/2 Uhr Concert, Eintrittspreis 50 S., Kinder 25 S., am ersten Sonntag im Monat 30 S., Kinder 15 S. Georgengarten auf dem Wege nach Herrenhausen. Lindener Berg (schöne Aussicht, bedeutende Wasserreservoir der städtischen Wasserleitung).

Badeanstalten: Hannoversche Badehalle, Friedrichstrasse 18, (Schwimmhallen für Herren, für Damen; Wannensäuer; Dampfbäder). Luisenbad, Luisenstrasse 5; Dianabad, Bahnhofstrasse 13 und andere. Flussbäder: In der Leine bei Schrader, Schröders Schwimmschule; die städtische Badeanstalt.

Sammlungen, Theater s. im Folgenden.

Sehenswürdigkeiten. Bei kürzerem Aufenthalt in Hannover empfehlen wir den im Folgenden gegebenen Gang durch die Stadt, der einen Morgen in Anspruch nimmt und viele der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt bietet. Vorausgesetzt wird dabei, dass von den angeführten Sammlungen nur eine besichtigt wird. Einen Nachmittag erfordert ein Spaziergang nach Herrenhausen oder ein solcher nach der Eilenriede und dem Zoologischen Garten. Bei einem zwei- oder dreitägigen Aufenthalt kann alles in Augenschein genommen werden. Für die Abende wird dann durch das Theater und Concerte gesorgt. Im Königl. Theater finden täglich Vorstellungen statt mit Ausnahme der Monate Juni, Juli und August; im Residenz- und Deutschen Theater nur im Winter, im Sommertheater Union im Sommer täglich.

### 1) Gang durch Hannover.

Vor dem Bahnhof liegt der Ernst-August-Platz; auf demselben die 1861 enthüllte Reiterstatue des Königs Ernst August (gest. 1851) von A. Wolff (mit Postament 10,7 m hoch). Ueber den Platz hinüber geradeaus durch die Bahnhofstrasse auf die schöne Georgstrasse, die vornehmste Verkehrs- und Geschäfts-Strasse mit vielen prächtigen Gebäuden; hier das Café Kröpke, vor ihm eine Wettersäule. Man gehe hier l. Auf dem grossen Theaterplatz das Königliche Schauspielhaus, eins der grössten in Deutschland (das Logenhaus fasst 1700 Zuschauer). Es ist 1845—1852 nach den Plänen von Laves erbaut. Vor dem Theater das 1877 errichtete Denkmal des Componisten Marschner von F. Hartzler. Weiter l. das Denkmal des ersten Direktors der Technischen Hochschule Karmarsch und des Arztes Stromeyer, beide von Rassau. Hinter den Anlagen l. das Lyceum I und Realgymnasium I (v. Droste); vor ihm die Schillerstatue von Engelhardt. Zum Ägidienthorplatz, hinüber und geradeaus weiter die Hildesheimerstrasse bis zur ersten Querstrasse r. (Ägidiendamm). In diese biege man ein und gehe geradeaus weiter zur Langensalza- und Rudolf v. Bennigsen-Strasse (l. Sportplätze).



Hier das neue Prov.-Museum, ein mächtiger Renaissance-Bau nach Plänen von Stier. 1902 eröffnet, enthält es die Sammlungen der Provinz, des historischen Vereins für Niedersachsen u. anderer Vereine, das Welfenmuseum, die Cumberland-Galerie, eine bedeutende Münzensammlung u. dgl. m., täglich geöffnet, Eintritt zu bestimmten Stunden frei. In dem von Trip angelegten Maschpark wird das neue Rathaus errichtet. Vor ihm an der Friedrichstrasse der Gutenberg-Brunnen (Geschenk Ebhardts) und das städtische oder Kestner-Museum, so genannt nach einem Bürger Hannovers, einem Enkel der aus Goethes Leben bekannten Charlotte Buff, der seine wertvollen Sammlungen und eine bedeutende Geldsumme zu einem Museum bestimmt hatte. Dasselbst auch die wertvolle Culemannsche Sammlung (Altertümer, Kunstgegenstände aus dem Mittelalter, Handschriften, Drucke und Autographen), 11—2 Uhr Eintritt frei. Geradeaus auf den Friederikenplatz. Vor demselben r. das sogen. neue Rathaus und weiterhin das Königl. Schloss von Laves. (Wasserkunst.) L. umbiegend auf den Waterlooplatz. Gleich vorn das Archivgebäude und das Denkmal des Generals v. Alten (gest. 1840) von Kümmel; weiterhin r. in einem tempelartigen Ueberbau die Büste des Philosophen Leibniz von Ramberg; r. und l. Kasernen und Zeughäuser (im neuen Zeughaus die Fahnenhalle mit den Fahnen der ehemaligen hannoverschen Armee). Am Ende des Platzes die 50 m hohe Waterloosäule, von Laves, erbaut 1826 bis 1832. An den Aussenwänden unten die Namen der 800 bei Waterloo gefallenen Hannoveraner. Die Spitze der Säule, auf deren Altan man auf 188 Stufen gelangt, ist mit einer aus Kupfer getriebenen 6 m hohen Siegesgöttin geziert (s. Notiz am Eingang der Säule). Prächtige Aussicht auf Stadt und Umgegend. (S. vom Waterlooplatz liegt Bella-Vista). Zurück auf den Friederikenplatz, durchs Schloss hindurch auf die Leinstrasse (r. das alte Palais); diese r. bis zur ersten Querstrasse, durch diese, die Dammstrasse, auf den Marktplatz. Hier r. das alte, kürzlich durch Hase erneuerte Rathaus mit grossem Saal und Ratskeller, (Dekorationen von H. Schaper); l. die Marktkirche, gotische dreischiffige Hallenkirche aus dem 14. Jahrh. mit einem 96 m hohen, mit Dachreiter versehenen Turm (lohnende Rundschau auf dem Turm, der beschwerlich zu besteigen ist, Schlüssel nebenan beim



Küster, oben Wohnung der Turmwächter). Zwischen Kirche und Rathaus das 1900 enthüllte Luther-Denkmal (entworfen von Dopmeyer, ausgeführt von Hartzler) und auf der Nordseite der Kirche das Denkmal Bödekers (von Dopmeyer), eines früheren verdienstvollen Geistlichen der Stadt. Von hier in N. Richtung in die Schmiedestrasse. An derselben l. (No. 10) das Leibnizhaus (Leibniz' Wohn- und Iffland's Geburtshaus), ein interessantes Gebäude des 17. Jahrh. mit schönem Erker, mit bedeutendem Aufwande kürzlich erneuert. Hier die sehenswerten Sammlungen des Kunst-Gewerbe-Vereins (10–2 Uhr geöffnet für 20 S.). Von hier ein wenig weiter und dann r. auf die Osterstrasse. Diese r. bis zur Karmarschstrasse und durch dieselbe auf die Georgstrasse und zum Bahnhof.

Bei längerem Aufenthalt sind noch besonders besuchenswert: Die alte gotische Kreuzkirche (Knochenhauerstr.), die neue Garnisonkirche (Goetheplatz), die schöne Christuskirche (am Klagesmarkt), von Hase erbaut, eine dreischiffige gotische Hallenkirche mit Querschiff; die Synagoge (von Oppler) an der Bäckerstrasse; die hannoversche Kunst- und Gewerbehalle am Georgsplatz (Eintrittspreis 20 S.); die städtische Markthalle (Gruppenstr.); der Friedhof der Gartenkirche mit den Gräbern der Charlotte Kestner (Werthers Lotte), des Malers Ramberg und der Karoline Herschel, der Schwester des grossen zu Hannover geborenen Astronomen Herschel; Langelaube 3: Das „Haus der Väter“; am Misburgerdamm das Henriettenstift; an der Kirchröderstrasse (Kleefeld) die Blindenanstalt; der Justizpalast an der Hallerstrasse hinter dem zweiten Bahnhofplatz; dahinter am Volgersweg das Lehrerseminar und an der Leonhardstrasse das Kaiser-Wilhelm-Gymnasium; nicht weit davon das Zellengefängnis und das Leibniz-Realgymnasium. Die sehenswerten Häuser am Schiffgraben sieht man bei einem Spaziergange in die Eilenriede und nach dem Zoologischen Garten; ebenso das Kriegerdenkmal. Ausführlicheres in dem vom Verein für den Fremdenverkehr herausgegebenen Führer durch Hannover, 1901.

## 2) Die nächste Umgebung der Stadt Hannover.

Vor allem besuchenswert sind die Eilenriede und Herrenhausen.

Die **Eilenriede**, ein dicht an die Häuser der Stadt heranreichender, 2 Stunden weit sich ausdehnender, 2500 Morgen grosser städtischer Forst, ist von den schönsten Fahrstrassen und bequemen Spazierwegen durchzogen und bietet in seinen herrlichen Waldpartien Genuss und Erquickung. In demselben liegen die oben erwähnten Kaffeewirtschaften, welche man zum Teil auf einsamen Waldwegen erreicht, und der Zoologische Garten. Vom Bahnhof gelangt man



dörthin, wenn man heraustretend l. die Joachimstrasse, dann l. unter der Bahn hindurch die Königstrasse und gerade aus weiter durch die Eilenriede r. sich haltend geht. (Am Ende der Königstrasse das Kriegerdenkmal von Volz [„die Provinz Hannover ihren im Kriege gegen Frankreich 1870/71 gefallenen Söhnen“]. Vorn in der Eilenriede l. das Burckhardt-Denkmal von Dopmeyer.) Von hier mit Strassenbahn zurück oder auf schönen Waldwegen entweder r. hinter dem Garten nach Pferdeturm, Bischofshole, Döhrenerturm und von hier mit Strassenbahn zurück, oder l. nach Steuerndieb, List zur Cellerstrasse (mehrere Kasernen) und so zurück, oder direkt zurück durch die mit sehenswerten Häusern geschmückte Strasse „am Schiffgraben“.

**Herrenhausen**, im NW. der Stadt gelegene Sommerresidenz der ehemaligen Könige von Hannover mit Gartenanlagen, Gewächshäusern, Museum, Mausoleum u. dgl. m. Am bequemsten benutzt man die Strassenbahn: Georgstr., Langelaube, Königswortherplatz, Herrenhäuser Allee. Eine vierfache Allee von alten Linden, 2 km lang und gegen 40 m breit, führt schnurgerade von der Stadt nach Herrenhausen. L. Villa Solms und der freundliche Georgsgarten mit schönen Baumgruppen, Teichen und Ausblicken auf die fernen Berge (Kaffeewirtschaft). R. der frühere Marstall und die technische Hochschule, das frühere Welfenschloss (das Schloss von Tramm, der Umbau von Hunaeus), dahinter der Welfengarten (Milchwirtschaft beim Gärtner). Wo die Allee endet, gehe man in den Berggarten, eine berühmte botanische Anlage, Eintritt frei, Besuch der Gewächshäuser und des Palmenhauses gegen ein Trinkgeld. Darin sehenswerte Gewächshäuser (Victoria regia), vor allem das Palmenhaus (man ziehe an der Glocke), in dem sich über 200 verschiedene Species von Palmen befinden, darunter sehr seltene und eine (Livistona australis) über 60 Jahre alte von 20 m Höhe. Hinten im Berggarten die Flora der Algen und das Mausoleum mit den Grabdenkmälern des Königs Ernst August und seiner Gemahlin von Rauch (der Kastellan im Schlosse No. 1a). Am Ende der Herrenhäuser Allee das Schloss, gegen Ende des 17. Jahrh. erbaut. No. 5 königlicher Marstall. Hinter dem Schloss der grosse, in französischem Geschmack regelmässig angelegte Schlossgarten mit seinen Wasserkunstanlagen. Die Wasserkünste spielen am 2. Pfingsttage



von 3—5 $\frac{1}{2}$ , von da an mittwochs und sonntags im Juni, Juli und August von 4—6 Uhr, im September von 3—5 Uhr. Berühmt die grosse Fontäne, die gewöhnlich einen 44 m, bei ausserordentlicher Kraftanwendung einen bis 67 m hohen Strahl emporschleudert. Statue der Kurfürstin Sophie (von Engelhard). Im Garten Orangerie. Rückweg nach der Stadt zu Fuss durch den Georgsgarten.

Ueber die Eilenriede hinaus, 1 $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt (Weg über Pferdeturm und Kirchrode (Strassenbahn), liegt der 1679 angelegte Tiergarten, in welchem sich über 100 Stück Damhirsche befinden. Sonn- und festtags, auch mittwochs, halten in der Nähe des Wildgartens Extrazüge. Eintritt frei. Kaffeewirtschaft beim Förster. — Der Lindener Berg liegt an der Westseite von Linden,  $\frac{1}{4}$  St. von der Station Linden,  $\frac{1}{2}$  St. vom Mittelpunkt der Stadt. Rundschau vom Dachpavillon des Kaffeehauses. Daneben das 1878 fertig gewordene städt. Wasserwerk. — Mit Bahn in 45 Min. nach Nordstemmen (Bahn Hannover-Cassel). Von hier in 35 Min. auf bequemem Wege über d. Leinebrücke zu der am Abhange des bewaldeten Schulenburger Berges malerisch gelegenen Marienburg, einer Privatbesitzung der früheren Königin Marie von Hannover. Das aus grauem Sandstein in „mittelalterlich idealisiertem Burgenstil“ erbaute Schloss ist von Hase entworfen, von Oppler vollendet. (Besichtigung nicht gestattet). Auf schönen Waldwegen gelangt man von der Burg aus in N. Richtung in 15 Min. zu einer Kaffeewirtschaft, die im Sommer sonntags den ganzen Tag, sonst des Nachmittags geöffnet zu sein pflegt. Vor dem Restaurationsgebäude schattige Plätze mit prächtiger Aussicht. Auf der Spitze des Schulenburger Berges Aussichtsturm (15 Pfg.). — Der Benther Berg, 2 St. von Hannover, von Station Ronnenberg (Strecke Hannover-Altenbeken) in  $\frac{3}{4}$  St., am bequemsten mit der elektrischen Strassenbahn, die am Fusse des Berges vorbeiführt, zu erreichen. Von dem Whs. „Zu den sieben Trappen“ in 20 Min. durch das Dorf Benthe zur Restauration Erichsruh (freundliche Aussicht). Von hier in 10 Min. zum Aussichtsturm (173 m), weite Rundschau (10 Pfg.). Lohnende Spaziergänge auch nach dem Gehrdenener Berg (Strassenbahn) mit mehreren Restaurationen (Berggasthaus Niedersachsen, Sommerfrische) und Aussichtsturm auf dem Borgberg (146 m). Zurück auch über Station Wennigsen oder Weetzen (1 St.). — Der Bettenser Garten 15 Min. von der Station Weetzen: Whs. mit freundlichem Garten.

Andere Ausflüge in die Umgebung Hannovers, auch in die Lüneburger Heide in Puritz-Reissert, Hannoverscher Tourist, neunte Auflage, 1901. Weitere Ausflüge nach dem Deister, der Weserkette und darüber hinaus in das Weserbergland bringen die folgenden Abschnitte.

## b. Das Steinhuder Meer, Bad Rehburg und Loccum.

Das Steinhuder Meer ist ein flacher Binnensee von etwa 7,5 km Länge und 5 km Breite und einer Tiefe von 1 $\frac{1}{2}$ —3 m. Es bedeckt ein Areal von 32 □ km und liegt 37 m über dem Meere. Im Osten umgeben ihn ausgedehnte Moore, im Westen Sümpfe und Brüche mit den sogenannten schwimmenden Wiesen (Fledderwiesen), welche eine Landung nur an



besonders dazu eingerichteten Stellen gestatten; und nur in der Mitte, im Norden und Süden, sind die Ufer höher und trockener, weswegen denn auch Steinhude hart am See liegt und diesem mit Recht den Namen gegeben hat. In der westlichen Hälfte des Sees liegt auf einer künstlich aufgeschütteten Insel das vom Grafen Wilhelm von Lippe 1761—1765 als Musterfestung angelegte Fort Wilhelmstein, das, von stattlichen Bäumen umgeben und mit seinem Turm hoch emporragend, schon von weitem die Aufmerksamkeit aller auf sich zieht. Hier war einst eine von demselben Grafen gegründete Kriegsschule, in der Scharnhorst seine militärische Ausbildung erhielt. Der fischreiche See hat nur im Meerbach einen unbedeutenden Abfluss nach Westen, nach der Weser hin; wahrscheinlich hat er aber früher die Leine in sich aufgenommen. Seine Ufer gehören ziemlich zu gleichen Teilen Schaumburg-Lippe und Preussen, diesem die nördlichen, jenem die südlichen; unentschieden ist aber bis auf den heutigen Tag der Streit um das Wasserbecken selbst, das seit uralter Zeit zwischen den Bewohnern des Bückigaus im Süden und den Kalenbergern im Norden die Grenze bildet.

Zum See gelangt man am besten von der Station Wunstorf aus; denn nur von Süden, von Steinhude oder auch von Hagenburg aus pflegt der See befahren zu werden. Gern verbindet man mit dem Ausfluge hierher einen solchen nach Bad Rehburg und Loccum. Der Besuch dieser Punkte ist bedeutend erleichtert durch die Steinhuder Meer-Bahn (Wunstorf—Stolzenau—Uchte). Von Wunstorf nach Steinhude 9, nach Rehburg 21, nach Loccum 30 km; 4 mal täglich in beiden Richtungen. Doch lässt sich auch jetzt an einem Tage ausser dem Wilhelmstein nur noch Rehburg oder Loccum, nicht beides besuchen. Ausserdem kommt für den Besucher des Sees noch Stat. Lindhorst (Bahn Hannover-Minden) in Betracht.

**3) Stat. Wunstorf (30 Min. Fahrt) — Steinhude oder Hagenburg (40—50 Min. Fahrt) — Wilhelmstein und Steinhude oder Hagenburg (2—3 St.) — Wunstorf (40—50 Min. Fahrt).**

Tour von einem halben Tage.

Vom Hauptbhf. durch die Unterführung, Strasse 1. in 5 Min. zum Bahnhof der Steinhuder Meer-Bahn, mit dieser nach Stadt Wunstorf. Auch Omnibus hierher (10 S), zu Fuss in 20 Min.

Die hannoversche Stadt Wunstorf (4120 E.) verdankt ihre Entstehung dem bedeutenden Stifte, das hier vom Bischof Dietrich von Minden schon bald nach 870 gegründet wurde, und ihr Emporkommen den Grafen von Wunstorf, welche den Ort zu ihrer Residenz machten. Interessante, aus dem 12. Jahrhundert stammende, kürzlich erneuerte Stiftskirche, deren Hauptbestandteile dem romanischen Stil angehören. Nicht weit vom Bahnhof das stattliche Lehrerseminar. Bahnhofs-Hotel dicht beim Bahnhof. Ratskeller mitten in der Stadt.



Von Wunstorf mit Bahn nach Steinhude (40 Min.) oder Hagenburg (50 Min.) am Ufer des Sees. (Zu Fuss  $1\frac{1}{2}$  oder 2 St., s. unten). Von beiden Orten fahren Schiffe nach dem Wilhelmstein, doch kehren sie immer nur nach demselben Ausgangspunkte zurück. Steinhude verdient den Vorzug, weil es unmittelbar am See liegt.

Angestellt sind 2 Matrosen in Hagenburg, 2 auf Wilhelmstein und 1 in Steinhude. Fahrgeld nach dem Wilhelmstein hin und zurück 3 Mk. für 1–6 Personen, 50 Pf. für jede Person bei grösseren Gesellschaften (Kinder 25 Pf.). Erlaubnis zum Besuch des Wilhelmsteins giebt der Feldwebel auf dem Fort. Um aber sicher zu gehen, dass man auch ein Boot bekommt, melde man sich vorher an (Zeit und Anzahl der Personen).

Steinhude, schaumburgischer Flecken (1700 E.). Gasthöfe: Ratskeller (Garten am See), Zur Post, Strandhotel (grosse Anlagen am See). Chocoladefabrik. Abfahrt zum Wilhelmstein vom Strandhotel oder Ratskeller.

Hagenburg, schaumburgischer Flecken (1100 E.). Gasthöfe: Deutsches Haus, Wilhelmstein, Ratskeller. Neue gotische Kirche. Der Matrose zur Fahrt wird in einem der Gasthäuser bestellt. Man geht am Schloss vorbei nach einem langen schmalen Kanal, wo die Boote liegen und die Fahrt beginnt.

Die Fahrt nimmt mit der Besichtigung des Wilhelmsteins 2–3 St. in Anspruch.

Um das Fort herum freundliche Anlagen mit schattigen Sitzplätzen (Restauration des Verwalters). Im Fort sehenswerte, vom Grafen Wilhelm angelegte Geschütz-Modell-Kammer; ausserdem eine Waffensammlung. Gezeigt werden auch 4 kleine Kanonen, die den 6 dem Grafen Wilhelm wegen seiner ausgezeichneten Dienste von Portugal geschenkten wertvollen goldenen Kanonen nachgebildet sind, auch Zeichnungen von Festungswerken, eine von Scharnhorst, Portraits u. dgl. m. Vom Turm prächtiger Rundblick.

Vom Wilhelmstein nach Steinhude oder Hagenburg und mit der Bahn nach Wunstorf zurück.

Will man hierher zu Fuss gehen, so nehme man von Steinhude den abkürzenden Feldweg über die Försterei Hohnholz ( $1\frac{1}{2}$  Stunde); von Hagenburg schattenlose Chaussee (gegen 2 St.).

**4) Stat. Wunstorf—Steinhude oder Hagenburg (40—50 Min. Fahrt) — Wilhelmstein und Steinhude oder Hagenburg (2—3 St.) — Bad Rehburg (30—40 Min. Fahrt) — Wunstorf ( $1\frac{1}{4}$  St. Fahrt) oder Lindhorst (3 St.).**

Tagestour.

Nach Steinhude, Hagenburg, Wilhelmstein s. T. 3. Von Steinhude oder Hagenburg mit Bahn in 30—40 Min. nach Bad Rehburg. (Zu Fuss auf schattenloser Chaussee von Steinhude in  $2\frac{1}{2}$ , von Hagenburg in  $1\frac{3}{4}$  St.; Stadt Rehburg bleibt r. liegen).



Bad Rehburg liegt freundlich und gegen harte Winde geschützt, ein Wald-Idyll, am Abhange der schön bewaldeten Rehburger Berge, 100 m über dem Meeresspiegel.

Gasthöfe: Hotel Knoop, Hotel Mencke, Hotel Walsen. In Privathäusern Zimmer zu 5–25 Mk. wöchentlich. Volle Pension 4–5 Mk. Mittagstisch 1,50–2 Mk.

Die Rehburger Quellen liefern einen kalkhaltigen, schwachen Eisensäuerling, der (auch mit Zusätzen von Seesalz, Sole, Fichtennadel-Extrakt) zu Bädern und Douchen benutzt wird. Daneben berühmte Ziegenmolken- und Kefir-Anstalt. In der Molkenhalle auch Mineralwasser aller Art.

Gute Erfolge des Bades bei Krankheiten der Respirationsorgane und des Herzens, bei Bleichsucht, Blutarmut, Frauenkrankheiten u. dgl.

Zweckmässige Kureinrichtungen: Kurhaus, grosse Veranden, Ganghalle, sonnig gelegener Pavillon, weite gutgepflegte Promenaden in Laub- und Nadelwald (derselbe ist von jedem Haus mit wenigen Schritten zu erreichen), Konzerte der Kurkapelle (Fremde zahlen 20 Pf.) u. s. w.

Kurtaxe für eine Person 10 Mk., für 2 Personen 16 Mk., für jede Person mehr 4 Mk. Kinder unter 10 Jahren, Dienstboten und Arme frei. Preis für ein einfaches Mineralbad 1 Mk., für Molke 70 Pf. Freundliche Aussichten vom Georgenplatz, Marienplatz, Loccumerplatz, besonders vom Wilhelmsturm (Schlüssel in dem darunter liegenden Forsthaus). Dauer der Saison vom 1. Mai–1. Oktober. Auskunft erteilt der Königliche Badekommissarius. Vgl. „Bad Rehburg“ von Dr. P. Kaatzer.

Von Rehburg entweder mit Bahn zurück nach Wunstorf, oder zu Fuss nach Stat. Lindhorst (beschwerlicher Marsch von 3 St.). Man geht entweder die anfänglich stark ansteigende Chaussee über Bergkirchen (weite Aussichten) nach Sachsenhagen (Gasthof zum Stadtkeller) und von hier weiter, zum Teil durch Wald, nach Lindhorst und zum Bahnhof; oder auf schattigem Waldwege in S. Richtung nach dem Wilhelmsturm (der Schlüssel im Forsthaus auf der Westseite an der Chaussee; abrufen!) und von hier weiter im Walde nach Wölpinghausen; dann Chaussee nach Sachsenhagen und Lindhorst (3 St.). Mit Wagen hierher in kaum 2 St.

**5) Stat. Wunstorf—Steinhude oder Hagenburg** (40–50 Min. Fahrt) — **Wilhelmstein und Steinhude oder Hagenburg** (2–3 St.) — **Loccum** (50–60 Min. Fahrt) — **Wunstorf** (1½ St. Fahrt) oder **Lindhorst** (3 St.).

Tagestour.

Nach Steinhude, Hagenburg, Wilhelmstein s. T. 3. Von Steinhude oder Hagenburg mit Bahn in 50–60 Min. nach Loccum.

Zu Fuss hierher: Von Steinhude oder Hagenburg nach Bad Rehburg auf der Chaussee in 2½ oder 1¾ St. Von



Rehburg nach Loccum: Chaussee im Ort aufwärts; hinter dem letzten Hause geradeaus den Feldweg; beim alten Chaussee-hause nicht die neue Strasse l., sondern die alte r., welche später wieder auf die Chaussee führt. Nun dieser nach bis in das Dorf Loccum (60 Min.).

Hotel Buschmann oben im Orte.

Das Cistercienser-Kloster Loccum wurde im Jahre 1163 von dem Grafen Wulbrand von Hallermund gestiftet und bekam seinen Namen von der dort gelegenen Lucca-Burg dieses Grafengeschlechts. Das Kloster erhielt im Laufe der Zeit mancherlei Schenkungen, unter anderen den sogenannten Loccumer Hof in Hannover; gegen Ende des 13. Jahrh. wurde die grossartige Klosterkirche erbaut, die vor etwa 40 Jahren aufs schönste erneuert ist. Nachdem das Kloster schlimme Zeiten durchzumachen gehabt hatte, traten 1593 Abt und Konventualen zur evangelischen Konfession über, und aus dem Kloster wurde ein Hospitium der Theologie, später ein unter Leitung eines Studiendirektors stehendes Prediger-Seminar, dessen Mitglieder (gewöhnlich 12) hier auf das Predigtamt vorbereitet werden. Die Verwaltung des begüterten Klosters haben der Prior und der Konvent; an der Spitze steht der Abt, mit dessen Würde Ehrenämter verbunden sind.

Das von einer Mauer rings umschlossene Kloster bietet ausser der Kirche noch viel Sehenswertes: den von majestätischen Bäumen umgebenen Teich, die wohlgepflegten Klostergärten, die Kreuzgänge mit dem hochgewölbten Refektorium und der reichhaltigen Bibliothek von mehr als 20 000 Bänden, den zum Kollegsaal bestimmten Raum, dessen Wände jetzt die sehenswerten Gemälde Gebhardts aus der heiligen Geschichte schmücken, und anderes. Neben dem Kloster dehnt sich weithin ein mit guten Wegen versehener parkähnlicher Wald aus.

Nach Rehburg zu Fuss denselben Weg zurück oder (erkundigen!) durch den Park. Von Rehburg entweder über Hagenburg nach Wunstorf oder über Bergkirchen und Sachsenhagen nach Lindhorst. Mit Bahn nach Wunstorf in 1 1/2 St.

### c. Der Deister.\*)

Viel besucht wird von Hannover aus der Deister (auch wohl grosser Deister genannt zum Unterschiede vom kleinen Deister, der gewöhnlich Saupark und Osterwald genannt wird). Derselbe, zwischen Hannover und den Weserbergen liegend, wird wohl von Haste aus (Stat. der Bahn Hannover-Minden), besonders jedoch von den Stationen der Altenbekener Bahn aus bestiegen.

\*) Pflanzen: *Trollius europaeus*, *Circaea alpina*, *Gentiana cruciata*, *Cynoglossum montanum*, *Melampyrum cristatum*, *Orchis ustulata*, *Ophrys muscifera*, *Spiranthes autumnalis*, *Carex maxima*, *Calamagrostis arundinacea*, *Botrychium Lunaria*. Cöllnisch-Feld: *Platanthera chloranta*, *Dentaria bulbifera*. Steinkrug: *Arnica montana*, *Pirola uniflora*. Bielstein: *Epipactis rubiginosa* u. *microphylla*, *Epipogon aphyllus*.



Die Altenbekener Bahn führt vom Bahnhof in einem Bogen südlich um Hannover herum nach Linden, der ersten Station dieser Strecke und läuft dann in SW. Richtung über Stat. Ronnenberg nach Stat. Weetzen, wo sich r. die Deisterbahn abzweigt, welche in Haste die Bahn Hannover-Minden trifft. Die Stationen dieser ganz am Fusse des Deisters hinlaufenden Bahn, Wennigsen, Egestorf, Barsinghausen und Nenndorf, gestatten ein schnelles Erreichen des Waldes. Aber nicht bei allen Zügen in Weetzen bequemer Anschluss! Die Hauptstrecke umgeht von Weetzen aus in einem weiten Bogen nach S. den Deister (r. oben Dorf Lüdersen). Hier folgen auf einander die Stationen Bennigsen, Eldagsen, das über eine St. S. vom Bahnhof liegt, Springe und Münden. Von diesen Stationen wird besonders Springe zu Touren in den Deister benutzt. Am bequemsten liegt diese Station für alle diejenigen, welche von Hameln kommen. Von Hannover aus macht man die Hinfahrt gern nach einer Station der Deisterbahn; am liebsten wählt man Egestorf, weil hier der Bhf. unmittelbar am Walde liegt. In Hannover und Linden werden billige Sonntagsfahrkarten und Rückfahr- und Sonntagsfahrkarten für Reisen, mit denen ein Landweg verbunden ist, fast nach allen hier in Betracht kommenden Stationen ausgegeben. Man vgl. die Fahrpläne. Auch kann man die Strassenbahn benutzen, auf der alle 30 Min. vom Steinthor aus Wagen in  $\frac{3}{4}$  St. nach Egestorf, in  $1\frac{1}{2}$  St. nach Barsinghausen fahren.

Die beliebtesten Touren im Deister sind vom Hannoverschen Touristenverein und zum Teil auch vom Hannoverschen Bergverein mit genauen Wegweisern und verschiedenfarbigen Zeichen versehen. Richtungs-Tafeln am Bhf. Bennigsen, Wennigsen, Münden und Springe, hinter dem Bhf. Egestorf, am Deisterhotel zu Barsinghausen, unweit des Hotels Hannover in Nenndorf geben über die Touren genaue Auskunft.

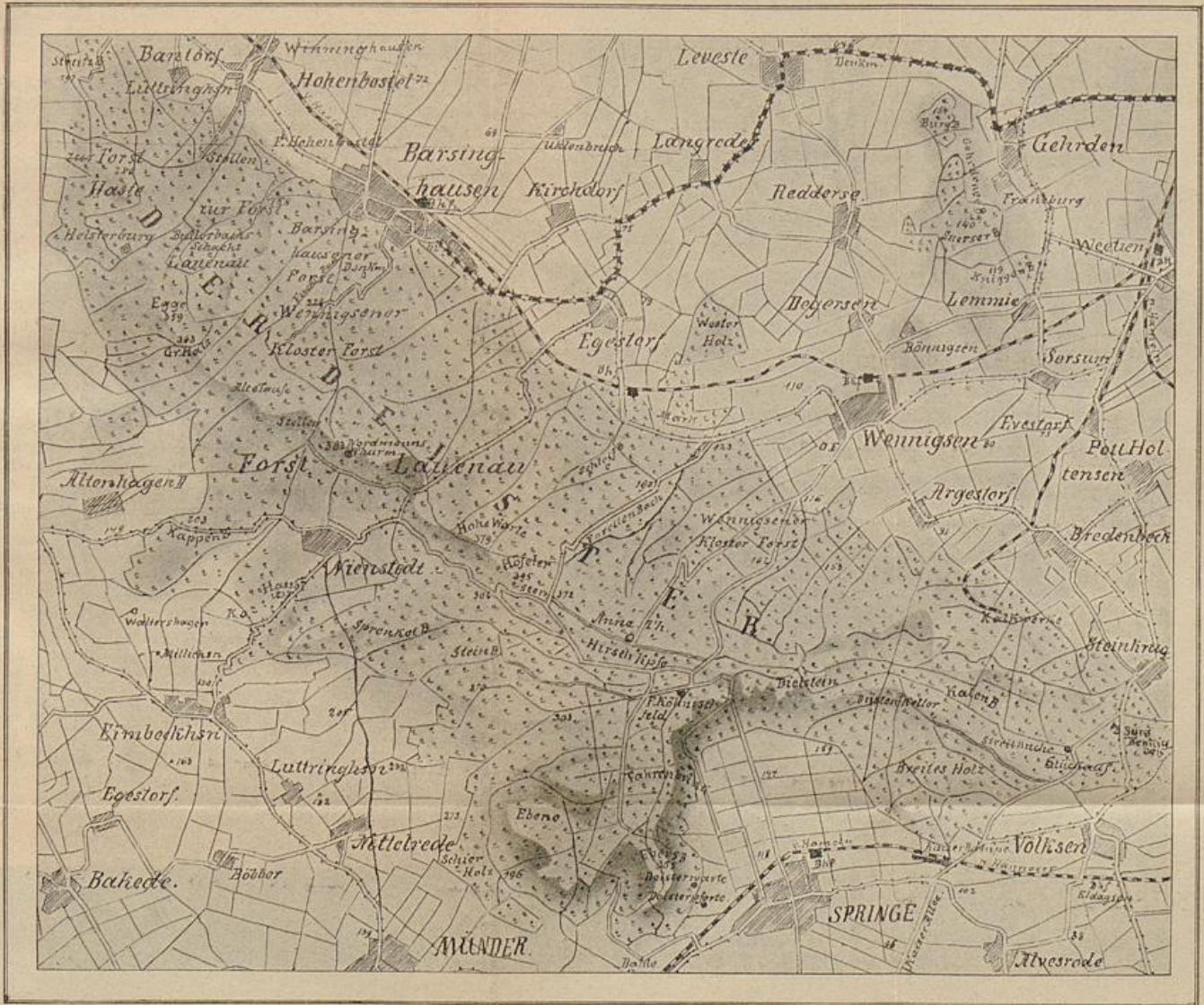
Der Weg Bhf. Springe, Deisterpforte, Cöllnisch-Feld, Annatum, Bhf. Egestorf ist rot; Bhf. Springe, Cöllnisch-Feld, Annatum, Nordmannsturm, Alte Taufe, Barsinghausen schwarz; Bhf. Egestorf, Fuchslöcher, Barsinghausen und Fuchslöcher, Annatum grün; Bhf. Egestorf, Nordmannsturm, Barsinghausengelb; Nenndorf, Landwehr, Mooshütte, Rodenberger Höhe, Heisterburg, Bullerbach oder Ministerstollen, Barsinghausen blau; Nenndorf, Landwehr, Bantorfer Höhe, Forsthaus Hohenbostel, Barsinghausen braun; Bennigsen, Steinkrug, Annatum gelb; Wennigsen, Annatum und Cöllnisch-Feld, Münden braun bezeichnet (Striche oder Kreuze) und zwar immer auf weissem Felde.

Der Deister beginnt in der Gegend von Bennigsen und erstreckt sich in NW. Richtung in einer Länge von 22 km bis Nenndorf. Im Kahlenberge beim Steinkrug erreicht das Kammgebirge eine Höhe von 310 m, im Höfeler bei Wennigsen eine solche von 405 m. Von S. her schliesst sich eine breite Bergmasse an den Deister an, die im Ebersberg sich bis zu einer Höhe von 355 m erhebt und unmittelbar vor dem Hauptgebirgszuge in ein kleines Plateau (Cöllnisch-Feld) ausläuft. Das ganze Gebirge, das bis auf den Rücken hinauf schön bewaldet ist und die herrlichsten Waldspaziergänge bietet, verläuft vom Kahlenberge an fast horizontal, ohne erhebliche Einschnitte, so dass die Hauptstrassen von Hannover nach Hameln und Rinteln, wie auch die Eisenbahn das Gebirge umschreiten. Der Rücken des Waldgebirges ist stellenweise breit und verflacht sich, besonders nach NO. hin, allmählich; daher würde ein mit dem Gebirge nicht genau bekannter Wanderer, vor allem auf der Strecke vom Nordmannsturm bis Nenndorf, sich leicht verirren, wenn nicht überall Wegweiser und Zeichen an den Bäumen die Wege









Masstab 1:100 000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.



um H  
 läuft  
 wo sic  
 Minde  
 laufen  
 gestat  
 Zügen  
 Weetz  
 Lüders  
 das üb  
 Station  
 Am be  
 Hameln  
 einer  
 hier d  
 werden  
 für Rei  
 in Bet  
 Auch k  
 Steinth  
 hausen  
 D  
 Tourist  
 genauer  
 tungs-T  
 hinter  
 Hotels  
 D  
 B h f. E  
 Nordma  
 Egest  
 löche  
 turm,  
 Rodenbe  
 Barsi  
 Forstha  
 Steinl  
 und Cöll  
 und zwa  
 De  
 sich in  
 Kahlenbe  
 310 m, i  
 schliesst  
 sich bis  
 Hauptgeb  
 ganze Ge  
 die herrl  
 fast hori  
 von Han  
 Gebirge  
 breit und  
 ein mit  
 der Stre  
 wenn nic

... Zeichen an den Bäumen die Wege



angäben. Der Deister gehört der Wälderformation (Wealdenformation) an; in vielen Steinbrüchen wird ein feinkörniger, gelblich weisser Sandstein gebrochen, der die Hauptmasse des Gebirges bildet; und die bis 90 cm mächtigen Kohlenflötze werden in vielen Kohlengruben (bei Bredenbeck, Egestorf, Barsinghausen, Bantorf u. anderen) abgebaut. Auch Salzwerke giebt es am Fusse des Gebirges (Rodenberg u. Münden).

**6) Stat. Springe** (1 St. Fahrt) — **Cöllnisch-Feld** (65 Min.) — **Annaturm** (35 Min.) — **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Deisterwarte** (45 Min.) — **Deisterpforte** (20 Min.) — **Stat. Springe** (35 Min.).

Lohnende Tour, an einem Nachmittag bequem zu machen, fast immer im schönsten Hochwald. Auch von Hameln aus (30 Min. Fahrt) sehr zu empfehlen. Schwarze Zeichen, nachher rote.

Vom Bhf. 5 Min. neben der Bahn her auf Hameln zu, dann r. ab den chaussierten Weg, gerade auf den Wald zu (25 Min.), l. Müllers Ruh, r. am Waldesrand Schutzhütte mit Restauration am Sonntag. 300 Schritt in den prächtigen Buchenwald hinein dem Wege nach. Dann über die Brücke l. (bequemer, aber länger geht man, wenn man der sich windenden Strasse weiter folgt). Gleich dahinter den Fussweg schräg r. den Berg hinan. Oben auf die Waldstrasse, diese l. zur Gatterthür (25 Min.), hindurch und die Waldstrasse l. (man kann hier auch r. gehen bis auf den Rücken des Gebirges (10 Min.) und auf diesem l. in 25 Min. zum Annaturm). An der r. Seite jener Waldstrasse bilden die weit über den Weg ragenden, wagerecht sich ausbreitenden Zweige der Buchen ein Walddach, wie man es selten findet. Bis zum Forsthause **Cöllnisch-Feld** 10 Min.

Mitten im Walde gelegenes Forsthaus mit freundlichem Garten und angenehmen Sitzplätzen. Erfrischungen zu haben. Herrliche Waldspaziergänge nach allen Seiten.

Weg von Cöllnisch-Feld zum **Annaturm**: Hinter dem Forsthause (rote Zeichen) gehe man den kleinen Fussweg zuerst etwas abwärts, allmählich hinauf; über eine Waldstrasse hinüber, immer geradeaus den Berg hinan. Auf dem Kamme (25 Min.) in 8 Min. zum **Annaturm**.

Das in jungen Tannen etwas l. vom Wege stehende Holzgerüst liegt auf der höchsten Erhebung des Deisters, dem Höfeler (405 m). Schönste Rundschau auf dem Deister. Zur Zeit baufällig und geschlossen.

Zur Orientierung: Der Rücken des Gebirges läuft hier genau von SO. nach NW. Ziemlich genau NO. Hannover mit Linden und die weite Ebene, beinahe N. das Steinhuder Meer und die Rehburger Berge, NW. die Bückeberge, an die sich W. die Weserkette anschliesst; im SW. der Süntel mit dem Süntelturm. Im S. die Obensburg, der Ith, Osterwald, Kahnstein u. s. w. Was dieser Aussicht ihren besonderen Reiz giebt, das ist der nach allen Seiten weithin sich erstreckende Wald.



8 Min. hinter dem Annaturm führt ein braun gezeichneter Weg in 20 Min. nach der Mooshütte und von hier in 2 Min. zu dem etwas tiefer gelegenen Mooshüttenborn. Der Abstecher ist wenig empfehlenswert, weil die früher schöne Aussicht zugewachsen ist und die Quelle selten gutes Wasser hat und im Sommer oft versiegt. Von hier entweder nach dem Annaturm zurück oder die Waldstrasse abwärts den braunen Zeichen folgend und so nach Cöllnisch-Feld.

Vom Annaturm den Kammweg wieder zurück in SO. Richtung. Noch 8 Min. r. hinunter und in 15 Min. nach Cöllnisch-Feld.

Von hier nach der Deisterwarte (**rote Zeichen**): Aus dem Hause heraustretend gehe man durch den Garten auf die Chaussee und diese geradeaus. Dicht vor dem Gatter (30 Min.) den Fussweg l. und auf diesem in 15 Min. zur **Deisterwarte**.

Hier ein bequem zu besteigendes Gerüst. Aussicht über die Bäume hinweg besonders auf den Thalkessel von Springe und das Thal der Leine (nachmittags am schönsten).

Von hier zur **Deisterpforte** führt ein Schlangenweg in kaum 20 Min. hinunter.

Gasthaus mit freundlichen Anlagen und schöner Aussicht auf den Thalkessel; Sommerfrische, auch Massenquartier.

Nach dem Bahnhof gelangt man in 35 Min., indem man, den roten Zeichen folgend, durch die Stadt Springe (s. T. 7) ganz hindurchgeht und bei Meyers Hotel l. abbiegt (ein etwas näherer Weg hinunter an die Bahn und neben dieser her, die Stadt r. lassend, ist nicht leicht zu finden).

**7) Stat. Springe — Deisterpforte (40 Min.) — Deisterwarte (30 Min.) — Cöllnisch-Feld (45 Min.) — Annaturm (35 Min.) — Stat. Egestorf (gegen 1 St.).**

Der Weg vom Bhf. zur Deisterpforte ist sonnig, sonst führt er immer durch schattigen Wald. Doch ist der Anstieg zur Deisterwarte beschwerlich. **Rote Zeichen.**

Vom Bhf. den roten Zeichen folgend in die Stadt **Springe**.

Springe (früher Hallerspringe) liegt in dem vom Saupark, Ebersberg und Deister fast ganz umschlossenen Thal der in die Leine fliessenden Haller. Die Stadt (3040 E.) gehörte mit dem ganzen Thalkessel den Grafen von Hallermund, die in der Nähe von Springe auf dem Hallermundskopfe ihre Burg hatten, kam aber samt dem Schlosse in der Stadt 1411 an das Haus Braunschweig. Landratsamt, Amtsgericht; Holzhandel, bedeutende Teppichfabrik.

Meyers Hotel; Ratskeller; Bahnhofshotel. In den Gasthöfen wird Fuhrwerk besorgt.

Gang durch die Stadt hindurch, nachher r. über die Bahn zur **Deisterpforte** (s. T. 6). Von hier einen (bei nassem



Wetter) sehr beschwerlichen Schlangenweg hinauf zur **Deisterwarte**. Von hier den roten Zeichen folgend nach **Cöllnisch-Feld** und von hier nach dem **Annaturm** (s. T. 6). Entweder Abstecher nach der Mooshütte und zurück. Oder gleich weiter nach Egestorf. Weg: Vom Annaturm einige Schritte den Kammweg weiter, dann r. ab, den roten Zeichen folgend über den Wilhelmsstollen am Kniggenbrink (r. Abstecher zur Oberförsterei Georgsplatz: Freundliche Anlagen, neben dem Teich Denkmal eines von Wilddieben erschossenen Försters), an die Bahn und auf einem bis auf weiteres gestatteten Wege über die Geleise hinüber in 1 St. zum unmittelbar am Walde gelegenen **Bhf. Egestorf** (angenehme Sitzplätze neben dem Bhf.).

**8) Stat. Bennigsen** (40—45 Min. Fahrt) — **Steinkrug** (35 Min.) — **Annaturm** (2—2 $\frac{1}{4}$  St.) — **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Stat. Springe** (1—1 $\frac{3}{4}$  St.).

Die erste Strecke schattenloser, nachher meistens schattiger, aber beschwerlicher Weg. Richtungstafel am Bahnhof. Vom Bhf. 4 Min. an der Bahn hin nach Hameln zu, dann r. hinüber, der Chaussee nach. Bei der kreuzenden Chaussee l. Bis zum Steinkrug 30 Min.

Gasthof zum Steinkrug; Sommerfrische; freundliche Sitzplätze unter Eichen, lohnende Spaziergänge in den Deister. In der Nähe Glashütte. 20 Min. vom Steinkrug liegt die **Bennigser Burg**, ein altes Befestigungswerk, aus der umfangreichen Hauptburg, der Vorburg, mehreren Vorwällen und einem Aussenwerk bestehend. Die Wälle sind meistens gut erhalten.

Von hier nach dem Annaturm (Cöllnisch-Feld) zwei Wege; der erste beschwerlich, bei nassem Wetter nicht ratsam, mit **gelben Strichen**, der zweite weniger beschwerlich und etwas kürzer mit **gelben Kreuzen** bezeichnet.

1) Die Chaussee nach Springe; nach 10 Min. r. (Weg zu den Mensingschen Steinbrüchen), in 15 Min. zur Bierchenke „Glückauf“ (r. neben der Strasse schattiger Fussweg). Vor der Schenke den Fahrweg r. auf die Höhe des Kahlenberges (**keine** Aussicht): 30 Min. Den Zeichen nach, zum Teil ohne erkennbaren Weg (Grenzsteine) auf dem Rücken des Gebirges über den Bielstein (338 m) in  $\frac{5}{4}$  St. auf die Chaussee Wennigsen-Cöllnisch-Feld (Laube). Hier entweder l. in 15 Min. nach Cöllnisch-Feld oder geradeaus auf dem Kamme weiter in 25 Min. nach dem **Annaturm**.



2) Die Chaussee nach Springe 3 Min. Hier die Waldstrasse r. Nach 4 Min. (Bank) wieder r. und auf der allmählich ansteigenden Waldstrasse über Augustschacht und Sölterquelle auf den Kamm (etwa 60 Min.). Oben (gelbe Striche) r. in 40 Min. zur Laube und von hier in 25 Min. nach dem **Annaturm**.

Über den weiteren Weg vergl. T. 6.

Vom Steinkrug führt ein zuerst blau, dann braun bezeichneter Waldweg nach Wennigsen.

**9) Stat. Wennigsen** (50 Min. Fahrt über Weetzen) — **Annaturm** (1¼ St.) — **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Stat. Münder** (1¾ St.).

Zum grösseren Teil schattige Wege; **braune** Zeichen; Richtungstafeln auf Bhf. Wennigsen u. Bhf. Münder.

Vom Bhf. in den Ort hinein, an dem Kloster vorbei und r. zum Gasthaus zur Pinkenburg (mit Garten) in 12 Min.

In Wennigsen ein Stift für adelige Damen (früher Augustiner-Nonnenkloster, 1224 zuerst erwähnt) mit einer interessanten Kirche, deren älteste Teile dem Ausgang der romanischen Periode angehören.

Von hier geradeaus weiter den chaussierten Landfahrweg in S. Richtung, nachher r. sich haltend. Bis ans Gatter 25 Min.; hindurch und geradeaus weiter (r. neben dem Fahrweg angenehmer Fussweg). Nach 17 Min. bei dem ehemaligen Kohlenbergwerk r. und auf diesem Wege in 40 Min. auf den querlaufenden Kammweg. Auf diesem r. in 10 Min. zum **Annaturm**. Von hier nach **Cöllnisch-Feld** s. T. 6.

Von Cöllnisch-Feld nach Münder (Wegweiser und **braune** Zeichen auf weissem Felde): Aus dem Forsthaus heraustretend gehe man geradeaus durch den Garten, dann die Chaussee r. durch die Eichenallee l. geradeaus bis zum Gatter: 20 Min. Hinter demselben l. in das Stangenholz (Wegweiser: Münder), den braunen Zeichen nach in 50 bis 60 Min. an den Waldrand. Hier das „Deisterhotel Ziegenbuche“, Sommerfrische für 10—12 Gäste (3 *M.*), geschützte Lage mit freundlichem Blick auf Münder, den Thalkessel, den Süntel u. s. w. Von hier nach der Stadt in kaum ½ St.

Die Stadt Münder (3040 E.) wird schon in einer Urkunde vom Jahre 1033 erwähnt. Uralt sind die Salinen mit den Radierwerken; auch giebt es hier eine nicht unbedeutende Stuhlfabrikation, auch eine Glashütte und Holzessigfabrik. Unten im Ort das kleine, aber freundliche Sol- und Schwefelbad mit hübschen Anlagen. Ein Solbad kostet 1 *M.*, 10 Bäder 9 *M.*, ein Sol- und Schwefelbad 1,05 (9,50) *M.*, ein Solbad für



10. Egestorf—Annaturm—Springe. 11. Egestorf—Barsinghausen. 31  
12. Barsinghausen—Nordmannsturm—Annaturm—Springe.

Kinder 0,50 (4,50) *M.*, ein warmes Wasserbad 0,50 (4) *M.*, eine Douche 0,40 (3) *M.*, Zusätze der Medicinalbäder werden zum Selbstkostenpreis berechnet. Badezeit von 6—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags. Preiswürdiges Unterkommen im Ratskeller, Gasthaus Brockhoff und Kurhotel (Pensionspreis  $3\frac{1}{2}$ —4 *M.*); auch billige Privatwohnungen. Spaziergänge nach dem mit freundlichen Anlagen versehenen Osterberg (10 Min.), Deister (30 Min.), Süntel (30 Min.). S. d. Touren durch Deister und Süntel, auch nach dem Saupark u. s. w. Häufige Eisenbahnverbindung nach Hannover in 1 St., Hameln in 17 Min.; täglich einmal Verbindung mit Lauenau (Bad Nenndorf) durch eine Landbriefträgerpost (Platz für 2—3 Personen). Der Bau einer Vollbahn nach Nenndorf ist beschlossen. Omnibus zu allen Zügen nach dem Bahnhof, Fuhrwerk wird in den Hotels besorgt.

- 10) Stat. Egestorf** (1 St. Fahrt) — **Annaturm** (80 Min.)  
— **Cöllnisch-Feld** (25 Min.) — **Deisterpforte** (65 Min.)  
— **Springe** (35 Min.).

Von Deisterpforte bis Springe schattenloser Weg, sonst immer schattiger Wald. Von Hannover gelangt man auch hierher mit der Strassenbahn in 70 Min.; von der Haltestelle bis zum Bahnhof 20 Min.

Unmittelbar am Bhf. führt ein bis auf weiteres gestatteter Weg über die Gleise. Gleich dahinter Tafeln mit genauer Angabe der Touren. Nach Annaturm gehe man den Fussweg l. (**rote Zeichen**). Bei der Chaussee hat man 1 Min. links abwärts zu gehen, dann den Fussweg r. auf den Kamm. Oben einige Schritte l. und so zum **Annaturm** (1 St. 20 Min.). Den weiteren Weg s. in T. 7.

- 11) Stat. Egestorf** (1 St. Fahrt) — **Barsinghausen** —  
**Deisterhotel** ( $1\frac{1}{2}$ —2 St.).

Unmittelbar am Bhf. über die Gleise. Gleich dahinter Tafeln mit genauer Angabe der Touren. Der nähere Weg nach Barsinghausen über die Fuchslöcher ist **grün** bezeichnet. Man geht zuerst r. an der Bahn her bis zur Chaussee, diese l. bis zu dem letzten Hause. Hinter demselben r. in den Wald und den Zeichen folgend bis zum Deisterhotel ( $1\frac{1}{2}$  bis 2 St.). Der weitere Weg (gelbe Zeichen) führt über Fuchslöcher, Emmas Ruh, Emma-Quelle, Hedwig-Quelle, Nordmannsturm in kaum 3 St. dorthin. S. T. 12.

- 12) Stat. Barsinghausen** (75 Min. Fahrt) — **Nordmannsturm** (1 St. 20 Min.) — **Annaturm** ( $1\frac{1}{4}$  St.) —  
**Springe** (2 St.).

Meistens schattiger Waldweg.

In Barsinghausen (4500 E.) ein Stift für adlige Damen (früher ein Augustinerkloster für Mönche und Nonnen, zuerst um 1200 erwähnt)



und eine dem Uebergangsstil angehörende, ganz aus Sandsteinquadern hergestellte Kirche aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts, eine der ältesten Hallenkirchen Niedersachsens. Der am Rande des Bergwaldes lieblich gelegene Ort ist das Ziel vieler Touristen, die besonders von hier aus den Deister bereisen. Hier befindet sich die Direktion der Kohlenwerke am Deister; empfehlenswert ein Besuch der unweit des Bhf. gelegenen Grube „Klosterstollen“. Vom Bhf. nach dem Deisterhotel in 7 Minuten, vom Endpunkt der Strassenbahn, auf der man von Hannover alle 30 Min. in 1 $\frac{1}{2}$  St. hierher kommt, in 8 Min.

Deisterhotel, unmittelbar am Wald gelegen: Garten, bequeme, schattige Waldwege mit angenehmen Sitzplätzen (Acht-Linden mit Aussichtsturm, Julinkaplatz, der Schwarze Weg, Fuchsbachthal, Barsinghäuser Schweiz u. a.); beliebte Sommerfrische (von 4 $\frac{1}{2}$  Mk. an in der Hauptsaison). Neben dem Gasthof Badeanstalt mit Bädern aller Art, auch Schwimmbassin. Für ärztliche Hilfe ist ausreichend gesorgt.

Von dem Gasthof (Schlüssel zum Turm mitnehmen) führen **gelbe Zeichen** hinauf zu den 8 Linden (10 Min.) und weiter den Deister hinauf auf den Kamm (65 Min.), hier l. am Steinbruch (Teufelskammer) vorbei in 5 Min. zum **Nordmannsturm** (etwas r. vom Wege (383 m).

Der Turm, von C. Nordmann aus Hannover 1862–1863 erbaut, 1881 durch Blitzschlag zerstört, 1882 wieder aufgebaut, bietet von seiner Plattform eine ähnliche Aussicht wie der Annaturm. Schlüssel zum Turm im Deisterhotel und beim Bahnhofswirt in Egestorf. Nachmittags pflegt der Turm bei gutem Wetter geöffnet zu sein. 250 Schritt SO. vom Turm (man gehe aus dem Turm heraustretend genau r.) **Quelle** mit gutem Wasser. Sonntags sind oben meistens Erfrischungen zu haben.

Weg zum **Annaturm** (Wegweiser u. **schwarze Zeichen**): In O. Richtung den Kammweg hinunter bis zur Chaussee (Egestorf-Nienstedt, 20 Min.); gradeaus hinauf den Kammweg bis zu einer zweiten Waldstrasse; hinüber und bald r. der Turm (1 $\frac{1}{4}$  St.). Das Weitere in T. 6.

Zum Nordmannsturm gelangt man auch von Egestorf aus, wenn man den gelben Zeichen folgt (s. T. 11). Vom Nordmannsturm kann man in NW. Richtung zum Nienstedter Fussweg zurückgehen und demselben l. hinunter nach Nienstedt folgen, von wo eine Waldstrasse l. nach Cöllnisch-Feld führt. Ein direkter Weg nach dem Annaturm führt oberhalb des Deisterhotels l. ab (grüne Zeichen) auf die Chaussee Egestorf-Nienstedt. Hinüber, auf den Kamm und l. (2 $\frac{1}{4}$  St.).

### 13) Bad Nenndorf.

Das Königl. Preussische Bad Nenndorf liegt 71 m über dem Meer am Westabhange des Galenberges, eines Ausläufers des Deisters, in der zur Provinz Hessen-Nassau gehörenden ehemaligen Grafschaft Schaumburg. Gesunde, gegen Ostwind geschützte Lage; freundliche Umgebung.

Unmittelbar neben dem Bade das Kirchdorf Gross-Nenndorf mit neuer romanischer Kirche, 5 Min. davon Klein-Nenndorf. Nenndorf ist Station der Deisterbahn. Vom Bahnhof zum Bade Weg von 12 Minuten.



Die Fremden können auch von Haste, Station der Bahn Hannover-Minden, vorher bestelltes Privatfuhrwerk benutzen (Fahrt von 30 Min.). Postverbindung mit Lauenau über Rodenberg 2 mal tägl. in 1½ St.

Das vom Kurfürsten Wilhelm I. seit 1787 angelegte, unter königlicher Verwaltung stehende Bad ist das kräftigste Schwefelbad Deutschlands. 3 starke, gasreiche Schwefelquellen zu Trink- und Badekuren; kräftige in einer 6 km langen Rohrleitung vom Nachbarorte Soldorf hergeleitete Sole zu Solbädern, dazu Gasbäder, Douchenbäder, Schwefelschlambäder, russisch-römische Bäder und Schwefel- und Sole-Inhalationen, sorgfältig zubereitete Ziegenmolke, auch Anwendung von Elektrizität und Massage. Der Schlamm wird im Herbst einem grossen Lager entnommen, das auf fiskalischem Grund und Boden nahe dem kleinen Brunnen zwischen Nenndorf und Rodenberg liegt, gereinigt, in die grossen Schlammreservoirs gebracht und den Winter hindurch mit dem stärksten Schwefelwasser überrieselt. Privatwintekur in der behaglich eingerichteten Villa Dr. Ewe.

Das Bad wird mit Erfolg gebraucht bei Gicht und Rheumatismus, Hautkrankheiten, Katarrhen der Atmungs- und Verdauungsorgane u. dgl. Zahl der Badegäste in den letzten Jahren 1500.

Die Kuranlagen liegen dicht beisammen, auf der einen Seite der Strasse der grosse, wohlgepflegte Park mit schattigen Promenaden, geschützten Plätzen und freundlichen Aussichtspunkten, und ausser dem Marstallgebäude einige Logierhäuser: Das Schlösschen, das Kurhaus mit 76 und der grosse Bau mit 70 Zimmern; auf der anderen Seite die Esplanade, ein weiter Platz mit 8 Reihen hundertjähriger Linden, auf ihm der Brunnentempel und der Musikpavillon, um ihn herum das grosse Badehaus mit dem Gasbadehaus, welche unten Schwefel-, Sol- und Gasbäder, oben 80 Logierzimmer und zwei Inhalationssäle enthalten, das mit dem Hotel Cassel verbundene Logierhaus Arkaden mit 42 Zimmern, Kursälen und Wandelbahn und das Logierhaus Gallerie. Hinter dem grossen Badehause liegt das Schlammbad, das Betriebsgebäude und das kleine Badehaus. In der Esplanade spielt die Kurkapelle 2 mal täglich während der Saison (1. Mai bis 30. Sept.) morgens von 7—8½, nachmittags von 4—6 Uhr. Häufig finden auch Festlichkeiten, Vorstellungen und Konzerte verschiedener Art statt.

Die 5 Königl. Logierhäuser (Pächter E. Munzel), die staatlichen Badehotels: Hotel Cassel und Hotel Hannover befriedigen die verschiedensten Ansprüche. Feststehende, von der Brunnendirektion bestimmte Preise, grösste Sauberkeit und Ordnung. Ein Zimmer kostet 7—42 M. wöchentlich je nach Grösse und Lage. Auch Privatwohnungen mit und ohne



Verpflegung zu den verschiedensten Preisen. In den staatlichen Hotels kostet der Mittagstisch um 1 Uhr 2 *M.*, für Passanten 2.25 *M.*, um 12 Uhr weniger, im Gasthof zur Schaumburg (Kl. Nenndorf) 1.25 *M.* und beim Gastwirt Meyer noch weniger. Wohnung und volle Verpflegung von 5.50 *M.* an im Hotel Cassel und Villa Dr. Ewe, von 5 *M.* an im Hotel Hannover, von 4 *M.* an in der Schaumburg, noch weniger bei Meyer.

Kurtaxe für die Dauer der Saison (hat auch jeder Fremde zu zahlen, der sich länger als 8 Tage in N. aufhält): 1. Kl. = 1 Pers. 15 *M.*; 2 Pers. 22 *M.*; jede weitere Pers. 5 *M.* mehr. 2. Kl. = 1 Pers. 5 *M.*; jede weitere Pers. 2 *M.* mehr. Kinder unter 10 Jahren, Dienerschaft und Arme sind von der Zahlung befreit.

Preise für die Bäder: 1 Schwefelwasser-, Sol- und gemischtes Bad 1–2 *M.*; 5 Schwefel-Schlammäder 11.50–15 *M.*; 1 Douchebad 1–2 *M.*; 1 Gasbad 1.50 *M.*; 1 russisches oder römisches Bad 1.80–2.50 *M.*; Inhalationen 50 *S.*; 1 Süßwasserbad 1 *M.* Für die Molken täglich 50 *S.* Für Kinder sind die Preise geringer; auch Freibäder.

Näheres bei der Königl. Brunnendirektion. Vgl. auch Dr. Winckler, Bad Nenndorf. 5. Aufl. 1902.

Spaziergänge: Park; Landwehr (20 Min.); dahin führt eine prächtige 1792 angelegte Buchenallee mit freier Aussicht (Whs. mit Kegelbahn); Wichtringhausen, 15 Min. von der Landwehr, mit Schloss und Park des Freiherrn von Langwerth-Simmern; Bhf. Nenndorf (Bahnhofsrestauration); über Klein-Nenndorf (Pappelallee 10 Min., Gasthof zur Schaumburg) nach dem hessischen Rodenberg (Lindenallee, 40 Min.), einer Stadt von 1700 E. (Gasthaus zur Stadt Stockholm, mit Garten) mit bedeutender Saline und Gradierwerken, Geburtsort des Dichters J. Rodenberg; Aussicht am Felsenkeller bei der Mühle; das Tannenwäldchen (s. T. 14).

Weitere Ausflüge: 1) Apelern (1 $\frac{1}{2}$  St.), interessante Kirche, Schloss des Freiherrn von Münchhausen. 2) Haste, 10 Min. mit Bahn, 75 Min. zu Fuss; Haster Wald (mehrere 100 aus Portugal stammende schwarze Rehe). 3) Wunstorf (s. T. 3). 4) Das Steinhuder Meer (s. T. 3). Auch direkte Fahrt von Nenndorf aus mit Privatfuhrwerk über Sachsenhagen nach Hagenburg in etwas über 2 St. Fuhrwerk beim Logierhauspächter Munzel, den Hotelbesitzern und anderen. Zweispanner: für den ganzen Tag 15 *M.*, für den halben Tag 9 *M.*; dazu Chaussee- und Trinkgeld. 5) Bad Rehburg und Loccum (s. T. 4 und 5). 6) Ausflüge in den Deister nach Barsinghausen, Egestorf, Wennigsen (s. T. 9–12), zu Fuss über die Landwehr (s. T. 14–16). 7) Touren mit Hilfe der Bahn nach Bückeberg, nach dem Harri und nach Eilsen, nach Minden, der Porta, Oeynhausens; oder mit Privatfuhrwerk nach Arensburg u. Steinbergen, den Bückebergen, der Paschenburg, dem Kahnstein, nach Hameln, Ohrberg, Pymont u. s. w. (s. die betreffenden Touren).

#### 14) Stat. Nenndorf (1 St. Fahrt über Haste) -- Barsinghausen (3 St.).

Wer den ganzen Deister von Nenndorf bis Springe (grösstenteils im schattigen Hochwald) durchstreifen will, benutze die Bahn über Haste nach Nenndorf.

Vom Bhf. Nenndorf nach dem Bade (Hotel Hannover) auf der Chaussee (12 Min.). Hinter dem Hotel Tafel mit Angabe der farbig gezeichneten Touren. **Blaue und**



**braune Zeichen.** Hier die etwas aufwärts führende schattige Strasse (mit weiter Aussicht) bis zur Landwehr (Whs.): 20 Min. Eine Min. weiter und dann die Waldstrasse r. Nach 20 Min., wo dieselbe ganz r. sich wendet, geradeaus auf den Pavillon zu: Mooshütte (2 Min.). Einsames Waldthal mit Teich, Quelle (hessische Quelle) und Restauration. (Wer von hier dem Wegweiser: „Nach den Tannen“ folgt, gelangt in 15 Min. nach dem Tannenwäldchen mit Anlagen und weiter Aussicht auf Hannover, Steinhuder Meer, Bückeburge u. s. w. Der dicht daneben stehende Turm bietet die Aussicht noch etwas umfangreicher. Schlüssel bei der Aufwärterin in den Kursälen in Nenndorf. Von der Mooshütte über die Brücke und den ansteigenden Fussweg. Nach 5 Min. Trennung der Wege. L. (braune Zeichen) in 1½ St. über Bantorfer Höhe nach Barsinghausen. R. zur Heisterburg (**blaue Zeichen**) in 25 Min. (333 m).

Es sind dies Wälle, welche sich mit Unterbrechungen gegen 900 m weit nach S. erstrecken und im SW. mit dem Hauptwerk, einem geschlossenen Quadrat von 350 m Umfang, ihr Ende finden. Die Wälle sind meistens wohl erhalten und haben durchschnittlich, von der Grabensohle gemessen, eine Höhe von 5—6 m. Gleich vorn, neben der Schiesshütte, befindet sich eine Quelle, und es begleiten die Wälle auch weiter aufwärts Wasserläufe. Nach den neuesten Untersuchungen von Schuchhardt war jenes Quadrat vermutlich ein sächsischer Herrnsitz aus der Karolinger Zeit, die angehängten Vorburgen aber für gewöhnlich Gärten und Anlagen, in Fällen der Not aber eine Zufluchtsstätte für die Umwohnenden. Näheres hierüber in T. 78, Schieder.

Den blauen Zeichen folgend, r. in 20 Min. zur Rodenberger Höhe mit weiter Aussicht auf das Süntelthal und die dasselbe einschliessenden Berge (Schutzhütte). Von hier am Abhange weiter in 20 Min. nach der Feggendorfer Höhe (einige Schritte r. abwärts die Aussicht) und den blauen Zeichen nach in wenigen Min. auf den Kamm. Hier, entweder den blauen Strichen nach, durch die Königsallee und das Bullerbachthal, oder den blauen Kreuzen nach über den Ministerstollen in 1 St. nach dem **Deisterhotel** in Barsinghausen; s. T. 12.

**15) Stat. Nenndorf** (1 St. Fahrt) — **Nordmannsturm** (3¼ St.) — **Annaturm** (1¼ St.) — **Springe** (2 St.).

Den Weg über Landwehr, Mooshütte nach der Heisterburg s. T. 14. Von hier entweder über Rodenberger Höhe und Feggendorfer Höhe auf den höchsten Kamm des Gebirges (45 Min.), oder hierher auf einem



kürzeren Wege, indem man durch die Wälle der Heisterburg den schmalen kaum kenntlichen Fussweg geradeaus weiter verfolgt (ohne Zeichen) bis an den Rand des Gebirges und hier sich l. wendet, den blauen Zeichen nach. Bis auf die Höhe 20 Min. Auf dem Kamme **rote Zeichen** weiter (N. T. an Bäumen) bis zu einer umfangreichen Waldblösse. Auf der Mitte **schwarze Zeichen**. Bald wieder in Wald. In 45 Min. zur Alten Taufe (einige Schritte r., Wegweiser), einem Felsblock mit Vertiefung, der den Heiden als Opferaltar, den alten Christen als Taufstein gedient haben soll. Von hier in 20 Min. nach dem **Nordmannsturm**. Über den weiteren Weg s. T. 12.

**16) Stat. Nenndorf** (1 St. Fahrt) — **Nordmannsturm** (3<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.) — **Annaturm** (1<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.) — **Steinkrug** (2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.) — **Stat. Bennigsen** (35 Min.).

Den Weg über Landwehr, Mooshütte, Rodenberger Höhe nach dem Nordmannsturm s. T. 14 u. 15, von hier weiter nach dem Annaturm s. T. 12. Von hier auf dem Kamme weiter in 25 Min. zur Laube (Chaussee Wennigsen—Cöllnisch-Feld). Der weitere Weg ist **gelb** gezeichnet; auch achte man auf die Grenzsteine. Auf dem Kamm bleibend bis dahin, wo die gelben Striche r., die gelben Kreuze l. weisen. Dort über „Glückauf“, hier über die Sölterquelle auf die Chaussee; diese l. und so zum **Steinkrug**. S. T. 8. Von hier die Chaussee r. in 35 Min. nach Stat. Bennigsen.

#### **d. Osterwald und Saupark (kleiner Deister).**

Diese sehr besuchenswerten Gebirgszüge bieten dem Wanderer reiche Abwechslung und sind am bequemsten zu erreichen von den Stationen Eldagsen, Springe und Münden der Bahn Hannover-Altenbeken und von den Stationen Mehle, Osterwald und Coppenbrügge der Bahn Vienenburg-Löhne aus. Wer das Gebirge ganz durchstreifen will (Tour von 1 Tage), thut am besten, von Osterwald oder Mehle aus die Tour zu machen, weil eine Fütterung der Wildschweine sehenswert ist, dieselbe aber immer gegen Sonnenuntergang und zwar nach Springe zu stattfindet.

Der Osterwald beginnt in der Gegend von Mehle und steigt in NW. Richtung als ein breiter Rücken zu Höhen von 419 m an.



Nach einer Einsenkung setzt sich der Gebirgszug in einem schmalen Kamme, dem Nesselberg (bis 378 m), bis an das Thal der Hamel fort. Das Gebirge gehört der Wälderformation an und ist reich an feinem, festem Sandstein und bis 1 m mächtigen Kohlenflötzen. Mit diesen Gebirgskämmen hängt unmittelbar zusammen ein in derselben Richtung sich erstreckendes Gebirge, das ebenfalls durch ein Querthal in zwei Gebirgsrücken zerfällt. Es sind dies der Wülfinghäuser Klosterforst im SO. (bis 358 m) und der Saupark (der kleine Deister, bis 345 m) im NW. Dieses nach NO. steil abfallende Gebirge besteht aus Gesteinen des weissen Jura und zeigt eine Reihe schroffer Dolomitfelsen. Es wird durch das Thal der Haller (mit Springe) von dem geologisch hiermit zusammenhängenden Deister getrennt.

Schöner Hochwald bedeckt fast das ganze Gebirge. Von der Holzmühle an bis in die Gegend von Springe sind 1573 ha mit einer 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> m hohen Steinmauer eingefriedigt, in welcher an Stellen, wo Chausseen hindurchführen, mächtige eiserne Thore sich befinden. Sind diese geschlossen, so kann der Fussgänger auf daneben angebrachten hölzernen Treppen ins Innere gelangen. In diesem Wildpark wird Dammwild, auch Altai- und deutsches Rotwild, vor allem aber Wildschweine gehegt. Letztere werden das ganze Jahr hindurch, erstere wenigstens im rauhen Winter an besonderen Stellen gefüttert, und es ist ein hoher Genuss einer solchen Fütterung beizuwohnen. Aber Erlaubnis nötig; auch ist ein Verlassen der Wege nicht gestattet.

Die besuchenswerten Punkte erreicht man auf Wegen, welche theils vom Hannoverschen Touristenverein, theils vom Verschönerungsverein Osterwald-Elze mit farbigen Zeichen versehen sind. Bahnhof Springe, Jagdschloss, Drakenberg, Holzmühle, Drachenschlucht, Königskanzel, Barenburg, Weisser Stein, Waldkater, Bahnhof Mehle ist grün (Tafel am Bahnhof Springe); Bahnhof Eldagsen, Alvesrode, Thorwärterhaus, Holzmühle, Gehlebachquellen, Dreikantiger Stein, Osterwald braun (Tafel am Bahnhof Eldagsen und neben der Holzmühle); Elze, Waldhaus, Luxholklippe, Kaiserblick, Weisser Stein, sowie Dreikantiger Stein schwarz; Osterwald, Kaiserblick gelb; Osterwald direkt nach der Holzmühle blau; vom Dreikantigen Stein nach dem Weissen Stein mit braunem Kreuz bezeichnet.

**17) Stat. Springe** 1 St. Fahrt) — **Holzmühle** (Direkt gegen 2 St., über das Gebirge (2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.) — **Stat. Springe** (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St.).

Bis zum Jagdschloss schattenloser Weg, von da an schattiger Waldweg. Grüne Zeichen an Bäumen und Häusern.

Vom Bahnhof in die Stadt der Telegraphenleitung nach; in der Mitte der Stadt l. hindurch und die Chaussee entweder ganz bis zum Jagdschloss, in welchem der Kaiser mit seinem Gefolge bei den im Herbst stattfindenden Jagden zu wohnen pflegt (Besichtigung gestattet); daneben Oberförsterei. Bis hierher 50 Min. Hier geradeaus weiter die prächtige Waldchaussee (durch das Mauerthor) in 5/4 St. zur Holzmühle (ein r. abgehender Fussweg schneidet eine Biegung der Strasse ab). Oder viel lohnender, aber weiter



und beschwerlicher, bei nassem Wetter nicht zu empfehlen: Vom Bahnhof durch die Stadt auf die Chaussee; wo die Strasse l. umbiegt (30 Min.), r. ab auf den Wald zu (**grüne Zeichen**). Auf einer Treppe (10 Min.) über die Mauer, dahinter l. am Waldrande entlang, bis nach 15 Min. ein Fahrweg scharf r. den Berg hinanführt. Auf diesem auf den Kamm (20 Min.); hier scharf l. den Rasenweg.

Unterhalb Felsenpartie, Landgrafen-Küche genannt. Etwas r. davon ein zur Zeit waldfreier Kegel. Dies jener Hallermundskopf, auf dem die schon im 12. Jahrh. erwähnte, 1435 zerstörte Burg der Grafen von Hallermund stand. Von der Burg sind nur ganz unbedeutende Reste von Mauerwerk gefunden.

Nach 10 Min. (Homeisters Loch) tiefer Durchbruch (Waldstrasse). Hinüber, den Kammweg weiter und auf diesem in kaum 10 Min. zum Hochwalde. Unmittelbar davor Bank mit prächtiger Aussicht auf den Wald und die Ebene (Hannover, Brocken). Nun weiter am Rande des Hochwaldes in 25 Min. zur **höchsten Erhebung des Drakenberges** (321 m): noch umfassendere Aussicht. Von hier, den grünen Zeichen nach, bald r. abwärts auf eine Waldstrasse. Von dieser bald wieder r. ab und auf die Chaussee: 20 Min. Auf dieser l. in 12 Min. durchs Mauerthor hindurch zur Holzmühle.

Die Holzmühle, im Thal des Gehlebachs freundlich gelegen, mit schattigen Plätzen am Teich, mitten im Walde. Einfaches Whs., billige Sommerpension; aber wenig Platz. Lohnende Spaziergänge nach allen Seiten.

Zurück nach Springe: Chaussee nach N.; gleich in den Wildpark, am Forsthaue Jagdhaus vorbei, hart an der Mauer her. Nach 12 Min. den Fussweg l. (Wegweiser: Springe). Nach 20 Min. über den breiten Weg hinüber (Wegweiser), in 10 Min. wieder auf die Strasse. Dieser nach, aus dem Park heraus (20 Min.) und am Jagdschlosse vorbei in 25 Min. zum Bahnhof.

Wer die Körnung der Wildschweine sehen will, erkundige sich in der Holzmühle nach Ort und Zeit. Dieselbe findet gegen Sonnenuntergang, im Sommer bald nach 6 Uhr statt. Erlaubnis zum Zusehen wird im Parkwärterhaus am Ausgang nach Alvesrode, in Fösterei Jagdhaus bei der Holzmühle und im Forsthaus Morgenruh bei Altenhagen gegeben. Eine Hauptkörnungsstelle ist in der Nähe des Parkthors nach Alvesrode zu. Man gelangt dorthin, indem man, durch das Parkthor tretend, die Strasse r. verfolgt (**braune Zeichen**). Beim Forsthaus Mühlenbrink (25 Min.) die Strasse l., dann die erste r. und nochmals die erste r. in 25 Min. zum Mauerthor. Hierhin gelangt man auch, aber nur bei trockenem Wetter ratsam, wenn man von jenem Forsthaue aus geradeaus den Weg neben dem Gatter verfolgt. Am Mauerthor Wohnung des Parkwärters (Erfrischungen zu haben), der die Fütterung besorgt. Unter Umständen bekommt man hier 200 Wildschweine zu sehen. Von hier



erreicht man am schnellsten über Alvesrode den Bahnhof Eldagsen (50 Min.). Will man von hier nach Springe zurück, so geht man am sichersten den Weg, den man gekommen ist, dann die erste Strasse l. und wieder die erste r., die zum Jagdschloss und Springe führt.

Von der Holzmühle gelangt man in  $\frac{3}{4}$  St. auf der Chaussee nach Eldagsen (2470 E.), der ehemaligen Hauptstadt der alten Grafschaft Hallermund. Zum Ratskeller, Lauensteins Hotel; hier wird auch Fuhrwerk besorgt. 4 mal täglich fährt von hier ein Postomnibus in  $\frac{3}{4}$  St. nach Station Eldagsen.

**18) Stat. Springe** 1 St. Fahrt) — **Holzmühle** (2 bis  $2\frac{3}{4}$  St.) — **Königskanzel** ( $\frac{5}{4}$  St.) — **Barenburg** (13 Min.) — **Weisser Stein** (35 Min.) — **Waldkater** (25 Min.) — **Stat. Mehle** (68 Min.).

Lohnende Tour von 5—6 St. fast immer im schattigen Walde mit vielen prächtigen Aussichten. Am Weissen Stein verschiedene Abschlüsse möglich.

Vom Bhf. Springe nach der Holzmühle s. T. 17. Von der Holzmühle, den **grünen** Zeichen nach, die Waldstrasse hinter der Mühle l. Nach 30 Min. (Eiche mit Rasenbank) den Fussweg geradeaus (Nonnenpfad). In 7 Min. zum Ducksteinplatz (Bänke mit freundlicher Aussicht: Geradeaus die Marienburg, r. Wülfighausen). Nach 7 Min. gehe man die Waldstrasse r. durchs Gatter. (Wer direkt nach dem Waldkater will, gehe geradeaus weiter; **rote** Zeichen: 15 Min.). Auf der Strasse bleibe man 11 Min., gehe dann über den Bach und nun r. in die Drachenschlucht. In 7 Min. hindurch und bei der 1900 von den Mindener Pionieren erbauten „Hedwigsbrücke“ über die Strasse hinüber in 8 Min. zum „Steinernen Herzen“ (mächtiger Felsblock mit eingemeisseltem Herzen). Hier der ebenfalls 1900 hergestellte „Pionierweg“. Weiter führt ein steiler, steiniger Fusspfad in 7 Min. zur **Königskanzel**: Hier Aussicht auf den Wald in NW.-Richtung, eine der schönsten dieser Art im ganzen Wesergebiet. (Einige Schritte davon Charlottenruh [1878]). Von hier 4 Min. aufwärts und in 9 Min. l. Abstecher nach der **Barenburg**. Pavillon mit Bänken. Steile Felsen. Umfassende Aussicht nach N. Es befindet sich hier noch ein ausgedehnter, aus alter Zeit herrührender Steinwall mit Graben. (Von hier kann man in 15 Min. zum Waldkater hinabsteigen). Nun 9 Min. denselben Weg zurück und dann den schönen Fussweg geradeaus. Nach 7 Min. Wegweiser: Burckhardtplatz (Aussicht zugewachsen). In 2 Min. über eine Waldstrasse und den breiten Waldfahrweg aufwärts.



Oben (5 Min.) den Fussweg l. und auf diesem in 15 Min. zum **Weissen Stein**. (Aussicht etwas zugewachsen).

Sitzplätze: Weite Aussicht nach NO. Hier der steilste Abfall des **Ahrensberges**, dessen höchste Spitze 360 m hoch ist.

Vorn Wald. Dahinter ganz r. Mehle, genau im O. Elze mit dem Leinethale; dahinter der Hildesheimer Wald; l. davon die Marienburg, Hannover; ganz l. Eldagsen, Deister u. s. w.

Wer den Waldkater nicht aufsuchen will, gelangt nach Mehle auf einem näheren und lohnenden Wege, zuerst den schwarzen Zeichen folgend, über Kaiserblick, Luxholklippe, Waldhaus (s. T. 21); nach Osterwald, zuerst den braunen Kreuzen folgend, über den Dreikantigen Stein oder Kaiserblick (1 $\frac{1}{4}$  St.).

Von hier führt l. (immer grüne Zeichen) ein Fussweg (später Fahrweg) in 20 Min. abwärts in die Nähe der Forsthäuser. Hier entweder in 3 Min. l. zum **Waldkater**: Restauration mit schönen Sitzplätzen unter stattlichen Eichen und Halle, wochentags nur am Nachmittag geöffnet, bei grösseren Gesellschaften Anmeldung bei dem Wirte Schaumann in Holtensen bei Eldagsen ratsam. Oder gleich weiter (grüne Zeichen) über den Waldfahrweg, dem Fusswege nach halb r. in 8 Min. bis zu einer Waldstrasse. Neben derselben gehe man den Fussweg r. (Bänke, Pavillon mit prächtiger Aussicht). Ganz vorn liegt Wülfinghausen.

Hier war ein in der Mitte des 13. Jahrh. gestiftetes Kloster für Augustinerinnen, das 1593 säcularisiert wurde. Die jetzigen aus dem Jahre 1740 stammenden Klostergebäude werden von Stiftsdamen bewohnt. Dem alten, durch Brand grossenteils zerstörten Kloster gehört noch die Kirche an (grösstenteils aus dem 14. Jahrh.).

Später über die Strasse hinüber und in 15 Min. auf die Chaussee. Diese gehe man r., in 15 Min. zum Waldessaume. Hier liegt, einige Schritte l., das **Waldhaus**: Restauration mit schattigen Sitzplätzen, wochentags nur nachmittags geöffnet, sonst Anmeldung beim Wirt Kaufhold in Mehle; im Forsthouse nebenan keine Restauration. Weite Aussicht ins Leinethal. Von hier den Feldweg hinunter auf die Chaussee, diese geradeaus bis zur querlaufenden Chaussee. Diese 1 Min. l., dann den Fahrweg r. bis zur Bahn; hier (Steinhauerplatz) l. nach dem Bhf. Mehle (30 Min.). Kleine Restauration neben dem Bahnhof.

**19) Stat. Eldagsen** (50 Min. Fahrt) — **Holzmühle** (1 St. 40 Min.) — **Springe** (1 $\frac{3}{4}$ —2 $\frac{1}{2}$  St.).

Lohnende Tour von 3 $\frac{1}{2}$ —4 $\frac{1}{4}$  St., meistens im schattigen Walde, zuerst **braune**, nachher **grüne** Zeichen.

Vom Bhf. Eldagsen r. in 5 Min. auf die Chaussee; auf dieser in 20 Min. nach Alvesrode (Storchnester).



Hindurch und in kaum 25 Min. ans Parkthor (Parkwärterhaus, Whs.). In den Saupark hinein und die Strasse geradeaus 3 Min. Hier entweder l. den breiten Grasweg, am Futterplatz der Wildschweine vorbei und dann den Fussweg geradeaus in 20 Min. zum Forsthaus. Oder (bei nassem Wetter vorzuziehen) die Waldstrasse geradeaus und die Chaussee l. dorthin (30 Min.). Vom Forsthaus die Chaussee hart an der Mauer her in 25 Min. zur Holzmühle. S. T. 17.

Den direkten Weg nach Springe s. T. 17. Ueber den Drakenberg und den Rücken des Sauparkes nach Springe (**grüne Zeichen**): Von der Holzmühle in den Wildpark; gleich dahinter Chaussee l., den ersten Weg hinter dem Steinbruch (7 Min.) r. hinauf in 25 Min. Auf dem Kamme etwa 1 St.; dann r. hinunter auf die Chaussee und diese l. in 1 St. nach Bhf. Springe, s. T. 17.

**20) Stat. Osterwald** (von Elze 15 Min., von Hameln 35 Min. Fahrt) — **Kaiserblick** (1 $\frac{3}{4}$  St.) — **Weisser Stein** (20 Min.) — **Barenburg** (45 Min.) — **Holzmühle** (1 $\frac{1}{4}$ —1 $\frac{3}{4}$  St.) — **Stat. Springe** (1 $\frac{3}{4}$  St. bez. 2 $\frac{1}{2}$  St.).

Sehr lohnende Tour von 5 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$  St. fast immer im Walde. Von Hannover aus Hinfahrt über Elze nach Osterwald, zurück von Springe oder Eldagsen. Von Hameln aus Hinfahrt nach Osterwald, zurück von Springe. Vom Bhf. Osterwald bis Osterwald **braune**, von Osterwald bis Kaiserblick **gelbe**, von da bis Weisser Stein **schwarze**, von Weisser Stein bis Springe **grüne** Zeichen.

Vom Bhf. Osterwald an der Bahn her nach Hameln zu: 5 Min. Dann r. durch die Bahnunterführung (Zuckerfabrik und Kalkofen) die Chaussee aufwärts (r. bedeutende Glashütte). Der Glashütte gegenüber Feldweg l. in 25 Min. bis zum Gasthaus „Zur Linde“.

Osterwald (1000 E.) ist ein hoch und freundlich gelegener, weithin sichtbarer Ort mit bedeutenden Kohlengruben, Steinbrüchen und Glashütten.

Fast ganz von herrlichem Wald umgeben, bietet er lohnende Spaziergänge nach allen Seiten und ist als Sommerfrische beliebt. Billige Pensionen in den Gasthäusern: „Zur Linde“ und „Zur Fichte“ und in Privathäusern. Das früher Königl. Steinkohlen-Bergwerk ist jetzt im Besitz der Glashütten-Aktiengesellschaft, die den Betrieb bedeutend erweitert hat. In der Nähe grosse Sandsteinbrüche. Vor der Signalglocke freundliche Aussicht auf Ith, Kahnstein, Leinethal; auch von der Terrasse und den Sitzplätzen der Gasthäuser.

Spaziergänge: Zum trigonometrischen Punkt, der höchsten Erhebung des Osterwaldes (419 m) in  $\frac{3}{4}$  St.; nach dem Waldhaus bei Mehle in 1 St.; nach Salzburg (frühere Niederlassung Salzburger Protestanten) in  $\frac{3}{4}$  St. und nach Dörpe; nach dem Dreikantigen Stein u. s. w., s. diese u. d. folgenden Touren.



Nach dem Kaiserblick schlägt man den **gelb** bezeichneten Fahrweg oberhalb des Badehauses ein, der bald in den Wald und in bequemer Steigung auf die Höhe führt. Zuletzt bleibt r. ein grosser Sandsteinbruch liegen. Bis zum Kaiserblick  $\frac{5}{4}$  St.

Hier, schöner noch auf der 2 Min. entfernten Klosterwarte, lohnende Fernsicht. Vorn Wald, l. der Hainholzkopf und der Deister dahinter, geradeaus Kloster Wülfinghausen, dahinter in der Ferne Hannover, in der weiten Ebene unzählige Orte, r. die Marienburg.

Etwas zurück und den schwarzen Zeichen nach auf bequemem Wege zum Weissen Stein (20 Min.), s. T. 18. Der weitere Weg ist **grün** bezeichnet. Man gehe wieder auf den Kamm hinauf und wende sich hier r. (Ein näherer Weg zur Holzmühle (braune Kreuze) führt von hier zum Dreikantigen Stein ( $\frac{1}{2}$  St.) und in  $\frac{3}{4}$  St. abwärts dorthin). Nach 12 Min. an den Bergesrand. An diesem weiter an einer Bank mit schöner Aussicht vorbei an eine Waldstrasse. Diese r. hinunter; nach 6 Min. an eine zweite Waldstrasse; hinüber und geradeaus den Fussweg. Nach 9 Min. Gabelung des Weges. Hier zuerst l. in 3 Min. zur Königskanzel und Charlottenruh (Echo). 3 Min. wieder zurück und l. in 10 Min. zur Barenburg. Von hier hinunter nach Restauration Waldkater (rote Zeichen) in 15 Min. (Wer den Waldkater aufgeben will, geht von der Barenburg zur Königskanzel zurück und, den grünen Zeichen folgend, durch die Drachenschlucht den in T. 18 beschriebenen Weg.) Vom Waldkater nach der Holzmühle (grüne Zeichen) in 1 St. Von der Holzmühle nach Springe s. T. 17 und 19; nach Eldagsen s. T. 17.

**21) Stat. Elze oder Mehle** (von Elze 10 Min. Fahrt) — **Waldhaus** (1 St. oder 30 Min.) — **Kaiserblick** (45 Min.) — **Dreikantiger Stein** ( $\frac{3}{4}$  St.) — **Holzmühle** ( $\frac{3}{4}$  St.) — **Springe** ( $1\frac{3}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  St.).

Sehr lohnende Tour von  $4\frac{1}{2}$ — $5\frac{1}{2}$  St., die mitten durch das besprochene Waldgebiet hindurchführt und bei der genauen Wegebezeichnung mehrere Abstecher oder Abänderungen gestattet.

1. Vom Bhf. Elze (von Hannover 1 St. Fahrt) die Bahnhofstrasse, oben r. bis zum Deutschen Hause (10 Min.). Hier (Wegweiser) die Chaussee l. (nach Mehle-Hameln).

Elze (2830 E.), mit Amtsgericht und erheblicher Industrie, bestand schon unter Karl d. Gr., der auf seinen Heereszügen wiederholt hier verweilte und 796 hier eine Kapelle, die Mutterkirche des Bistums



Hildesheim, und einen befestigten Königshof gründete. Früher eine Hauptstätte heidnischer Götterverehrung und Gerichtsbarkeit, blieb die Stadt von Bedeutung für den Verkehr in Niedersachsen, obgleich sie wiederholt abbrannte, und ist noch heute ein nicht unbedeutender Eisenbahnknotenpunkt.

Nach 20 Min. den 2. Feldweg r. (Wegweiser). Nach 10 Min. den lindenbestandenen Weg auf den Wald zu. Hier **schwarze Zeichen**. Nach 8 Min. hat man einen schmalen Feldeinschnitt zu überschreiten. Nun l. am Waldrande in 12 Min. zum Waldhause (s. T. 18).

2. Vom Bhf. Mehle (von Hameln 45 Min. Fahrt) gelangt man zum Waldhause, wenn man (den **grünen Zeichen** folgend) 4 Min. die Bahn entlang nach Hameln zu, dann (beim Steinhauerplatz) den chaussierten Weg r. bis zur Chaussee geht (6 Min.), diese 1 Min. l. verfolgt und nun die gerade auf den Wald zuführende Strasse r. einschlägt; zuletzt Fussweg: 24 Min.

Vom Waldhause führen die grünen Zeichen nach dem Waldkater, die **schwarzen** nach dem Kaiserblick. Über die Chaussee, zunächst am Walde entlang nach 10 Min. (ein Abstecher von 1 Min. führt zum Fuchsbrunnen mit herrlichem Quellwasser) in starker Steigung hinauf zur Luxholklippe (Ruhebank mit freundlicher Aussicht) und weiter (zuerst den Fussweg, dann den sandigen Fahrweg r.) zum **Kaiserblick** (35 Min.) mit umfassender Aussicht (schöner noch von der 2 Min. entfernten Klosterwarte (s. T. 20).

Von hier (schwarze Zeichen) an einem Steinbruch vorbei, wo der geschätzte Mehler Sandstein gewonnen wird, in 15 Min. (vorher führt ein gelb bezeichneter Fussweg in 60 Min. nach Osterwald) nach einer Wegkreuzung. Geradeaus führt hier ein Weg in 15 Min. zum Weissen Stein, wohin man auch auf der oben angegebenen Chaussee vom Waldhause aus gelangt, indem man dieselbe bis zum Waldkater verfolgt und hier hinaufsteigt (bequemere Weg). Die schwarzen Zeichen führen l. in 30 Min. zum Dreikantigen Stein (Hirschmannsruh). (Braune Zeichen führen von hier in  $\frac{3}{4}$  St. nach Osterwald). Nun, den **braunen Zeichen** nach, zuerst auf einem halbrechts hinabführenden Fusswege, dann auf einem Fahrwege in 45 Min. zur Holzmühle. (Hierhin gelangt man auch vom Waldkater direkt oder über Barenburg, Königskanzel, Drachenschlucht, den grünen Zeichen nach). Von der Holzmühle nach Springe s. T. 17 u. 19.



**22) Stat. Münden** (1 St. 6. Min. Fahrt von Hannover, 18 Min. von Hameln aus) — **Holzmühle** ( $2\frac{3}{4}$  St.) — **Stat. Eldagsen** (95 Min.) oder **Springe** ( $1\frac{3}{4}$  bis  $2\frac{1}{2}$  St.).

Weniger zu empfehlende Tour; denn beinahe  $1\frac{1}{2}$  St. schattenloser Weg.

Man geht vom Bhf. nach der Stadt zu, die erste Strasse r. nach Hachmühlen (30 Min.). Hier l. nach Neustadt (5 Min.), geradeaus weiter nach Altenhagen (30 Min.). Hier gleich r. durch das Dorf hindurch bis an den Wald (15 Min.). Da l. immer der Strasse nach. Von hier schattiger, bald in prächtigen Wald führender Weg. 20 Min. bis zum Forsthaus Morgenruh (Erfrischungen zu haben), noch 60 Min. bis zur **Holzmühle**.

R. auf dem Nesselberge steht ein mächtiger Baum, den man besonders von der Gegend um Hameln und weiter sieht (Weidmannsruh). Die Aussicht aber zugewachsen. In der Nähe Fütterungsstelle der Wildschweine.

**23) Stat. Eldagsen** (50 Min. Fahrt) — **Holzmühle** ( $1\frac{3}{4}$  St.) — **Dreikantiger Stein** (1 St.) — **Osterwald** ( $\frac{3}{4}$  St.) — **Stat. Osterwald** (30 Min.)

Lohnende Tour von 4 St., meistens im Walde. Abstecher und Abänderungen nach den vorhergehenden Touren. **Braune Zeichen**.

Den Weg nach der Holzmühle s. T. 19. Von der Holzmühle die Waldstrasse nach dem Waldkater zu, aber gleich r. das Thal des Glenebachs aufwärts. Ein nach 20 Min. r. abgehender Fussweg (blaue Zeichen) kürzt bedeutend ab. Vom Dreikantigen Stein lässt sich bequem ein Abstecher nach dem Weissen Stein machen. Vergl. T. 20 und 21.

Umgekehrt die Tour zu machen, empfiehlt sich für diejenigen, welche eine Körnung der Wildschweine sich ansehen wollen.

**24) Stat. Coppenbrügge** (30 Min. Fahrt von Elze, 20 Min. von Hameln aus) — **Holzmühle** ( $1\frac{1}{2}$  St.) — **Springe** (2 St.).

Vom Bahnhof in die Stadt.

Der Flecken Coppenbrügge, mit Amtsgericht, 1330 E., Hauptort der ehemaligen Grafschaft Spiegelberg, wird schon im 11. Jahrh. erwähnt. Von der alten Burg der Grafen, deren letzter 1557 in der Schlacht bei St. Quentin fiel, sind noch Wall und Grabenanlagen, in denen das Amtshaus liegt, Wappenschilder und Mauerreste vorhanden. Hier übernachtete auf seiner ersten Reise nach Holland 1697 Peter der Grosse und traf mit der Kurfürstin von Hannover und ihrer Tochter, der Kurfürstin Sophie Charlotte von Brandenburg, zusammen. (Interessante Briefe der beiden).

Whs.: Ratskeller, Deutsches Haus, Bahnrestoration.

An der N. Seite des Ortes führt r. die Chaussee nach Dörpe, von hier weiter, bald im Walde nach der Holzmühle. (Abkürzender Fussweg l.) Von hier nach Springe s. T. 17, 19.



## II. Hameln.

Die Stadt **Hameln** an der Weser (20 000 E.), Knotenpunkt der Hannover-Altenbekener, Löhne-Vienenburger und Hameln-Lager Bahn, Station der Berlin-Kölner Schnellzüge, ist für eine Reise durch den nördlichen Teil des Weserberglandes der gegebene Mittelpunkt.

Die grösste Stadt an der Weser von Münden bis Minden, ist Hameln überaus günstig gelegen. Der Weserstrom und mehrere gerade hier mündende Nebenthäler gestatten durch die Wasserstrasse der Weser und mehrere Eisenbahnlinien die bequemste Verbindung nach allen Seiten. Der steil nach der Stadt abfallende, schönbewaldete Klüt mit seinen schattigen Waldwegen und herrlichen Aussichten ist in wenigen Minuten zu erreichen, und nach dem schönen Stadtwald auf der anderen Seite der Stadt mit seinen vielen besuchenswerten Punkten führt eine Wanderung von kaum 30 Minuten. Die Stadt ist in einem bedeutenden Aufschwung begriffen; in den letzten 30 Jahren hat sich ihre Einwohnerzahl mehr als verdoppelt. Neben den Ackerbau der früheren Zeiten sind Handel und eine erhebliche Industrie getreten. Durch ihren Handelshafen mit Quaianlagen und Hafensbahn hat sie sich einen bedeutenden Umschlagsverkehr verschafft, und viele Fabriken, Mühlen, Ziegeleien, Eisengiessereien, Spinnereien u. dgl. m. bringen viel Leben in die Stadt. Hameln ist Mittelpunkt eines Kreises, hat ein Amtsgericht, ein Gymnasium, ein Realprogymnasium, das in eine Realschule umgewandelt wird, eine höhere Mädchenschule, eine Ackerbauschule, eine Molkerei- und eine Haushaltungsschule (eine Schifferschule wird eingerichtet). Auch liegt hier ein Infanterie-Regiment. Der Ort bietet so neben landschaftlichen Reizen seltener Art die Annehmlichkeiten einer nicht unbedeutenden Stadt.

Der Haupt-Bahnhof liegt 15 Min. O. von der Stadt. Hochgelegen bietet er vom Perron freie Aussicht. Nur im S. wird dieselbe durch die zur Zeit ruhende Bremer Zuckerraffinerie und eine Ziegelei beschränkt. Fast zu jedem Zuge Omnibus (Fahrt nach jedem Punkte der Stadt 25 S; wenn Koffer, etwas mehr) und Hotelwagen am Hauptbahnhof. Unmittelbar am Klüt liegt die Haltestelle Hameln-Klüt.

Die vom Bhf. geradeaus laufende Kaiserstrasse führt am nächsten (20 Min.) zur Anlegestelle der Dampfschiffe etwas oberhalb der Brücke (Wegweiser); die r. abbiegende Bahnhofstrasse führt über die Hamel durch eine Doppelallee in das Innere der Altstadt.

**Gasthöfe:** Ganz in der Nähe des Bahnhofes Schapers Hotel mit Restauration und Sitzplätzen vor dem Hause; 3 Minuten weiter an der Bahnhofstrasse „Kaiserhof“ mit Garten; an der Deisterstrasse Hotel Monopol mit Restauration, Sitzplätzen vor dem Hause und grossem Saal; am Eingange in die Altstadt Thiemanns Hotel mit Restauration, Sitzplätzen vor dem Hause und grossen Sälen (Osterstrasse 26); in der Mitte der Stadt (Osterstrasse 44) Gasthof „Zur Sonne“ mit Restauration; Bäckerstrasse 11 „Stadt Bremen“ mit Garten und grossem Saal; an der Weser,



unterhalb der Brücke, schön gelegen, „Bremer Schlüssel“ mit Restauration; am l. Weserufer am Klüt mit prächtiger Aussicht „Dreyers Berggarten“, Sommerfrische, Sitzplätze unter schattenden Bäumen, Halle, Glasveranda, Saal. Von den meisten dieser Gasthöfe Hotelwagen am Bahnhof. — „Im Rattenkrug“ (Bäckerstrasse 16) mit Restauration und Garten; „Zur Börse“ (Osterstrasse 41) mit Restauration, Garten und Halle. Hier auch Massenquartier.

Restaurationen und Conditoreien in der Stadt (ausser den ebengenannten): Glocke, Emmernstrasse 18, auch Conditorei; „Unter den Linden“ am Münsterkirchhof, Sitzplätze im Freien unter Linden; „Im Rattenfänger“ am Münsterkirchhof; Braun (Bäckerstrasse 61), Conditorei und Café; Kreipe, Deisterstrasse.

Badeanstalten: Warme Bäder zu jeder Zeit nach vorhergehender Bestellung bei Wiehe, Neuemarktstrasse 31 (freitags auch russische Dampfbäder). Flussbäder: Lange'sche Badeanstalt unterhalb der neuen Mühle: Wellenbäder mit Douchen, Schwimmbad; ebendasselbst die Schwimmanstalt von Burgermeister. — Militärbadeanstalt oberhalb der Humme: Bäder in der freien Weser.

Boote zu mieten an der Brücke zu jeder Zeit. Die Stunde 40 S, sonntags 60 S, bei längerer Benutzung Ermässigung. Eine Fahrt oberhalb der Wehre sehr lohnend und bei nicht zu hohem Wasserstande wenig anstrengend. Doch hüte man sich zu weit hinunter zu fahren wegen der nicht ungefährlichen Wehre. Dampfboote s. S. 6.

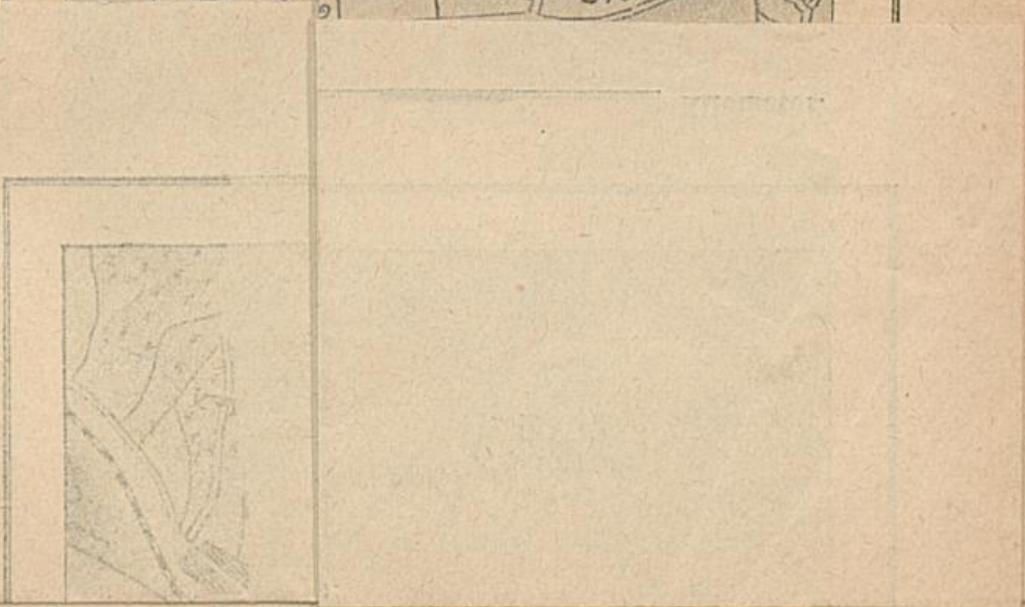
Fuhrwerk nach Wunsch zu festen Preisen in den Gasthöfen zu bestellen, auch bei Pape (Zehnthofstrasse); Pieper (Bäckerstr. 36); dieselben haben Omnibus am Bhf., daher schon hier Bestellung möglich.

Geschichtliches. Nach unverbürgten Nachrichten ist der Grund der Stadt bereits 712 von Bonifacius gelegt. Wahrscheinlich ist der Ursprung Hamelns auf ein um 800 von Fulda aus gegründetes Kloster, später Stift, zurückzuführen. Schenkungen, welche ein angesehenener Graf in der Wesergegend Namens Bernhard mit seiner Gemahlin bereits zu seinen Lebzeiten dem Kloster Fulda machte, bildeten den Grundstein der Güter, mit denen das Stift ausgestattet wurde. Um dasselbe entstand bald eine Reihe von Ansiedelungen, deren Namen noch erhalten sind, die allmählich zu einer Stadt Hameloa = Hamelau sich vereinigten. Zur Unterscheidung von anderen Orten des Namens nannte man die Stadt auch wohl Queren-Hamelns, d. h. Mühlenhamelns, ohne Frage deshalb, weil ein Hauptnahrungszweig der Einwohner die Müllerei war. Daher stammt auch der Mühlstein oder das Quereisen im Stadtwappen.

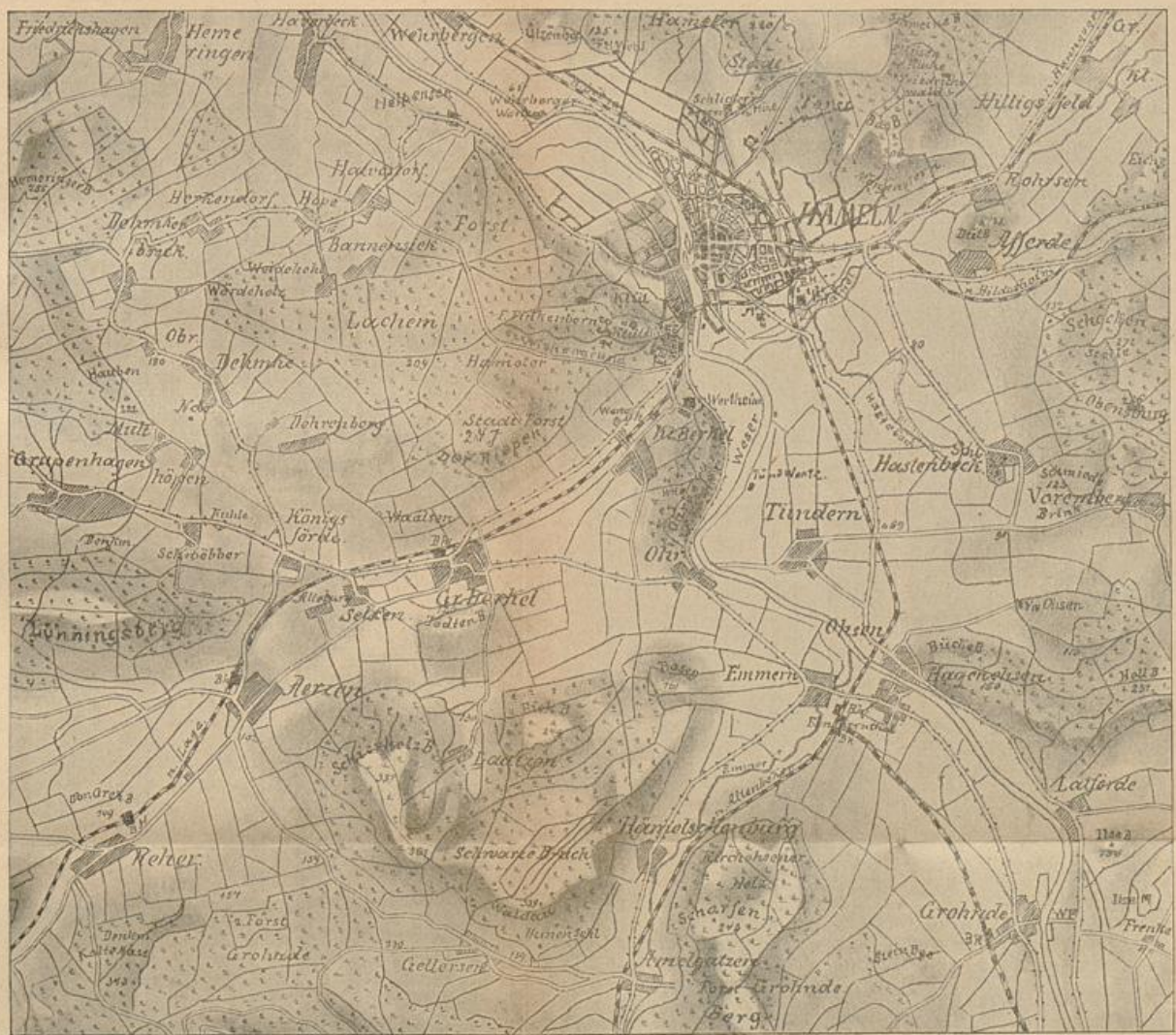
Stadt und Stift gehörten anfangs dem Abte zu Fulda, welcher damit verschiedene Edle belehnte. Langsam erhob sich die Stadt zu der Macht und Blüte anderer norddeutscher Städte, besonders erst, seitdem sie in den Hansabund getreten war und dadurch einen nicht unbedeutenden Zwischenhandel gewonnen hatte. Als in der Mitte des 13. Jahrhunderts der Abt zu Fulda seine Hoheitsrechte über Hameln an den Bischof Wedekind von Minden verkaufte, war sie bereits eine mit Mauern und Gräben umgebene, für die damalige Zeit wohlhabende Stadt. In Folge der mit dem Bischof ausbrechenden Fehde, in welcher die mit dem Tausch unzufriedenen Hamelenser bei Sedemünder 1260 eine Niederlage erlitten, kam die Stadt an die Herzöge von Braunschweig (1277).

Im Jahre 1540 fand auch hier die Reformation Eingang, obwohl erst 1576 das Stift zur evangelischen Confession übertrat. Das 16. und 17. Jahrhundert sind Hamelns Blütezeit. Trotz neuer schwerer Abgaben stieg der Wohlstand, von dem monumentale öffentliche Gebäude wie das Hochzeitshaus und manche mit seltener Pracht errichtete Privatgebäude ein beredtes Zeugnis ablegen.









Masstab 1:100 000  5 Kilometer.



unte  
am  
Som  
Saal  
„Im  
Börs  
Mas

den  
den  
„Im  
Cond

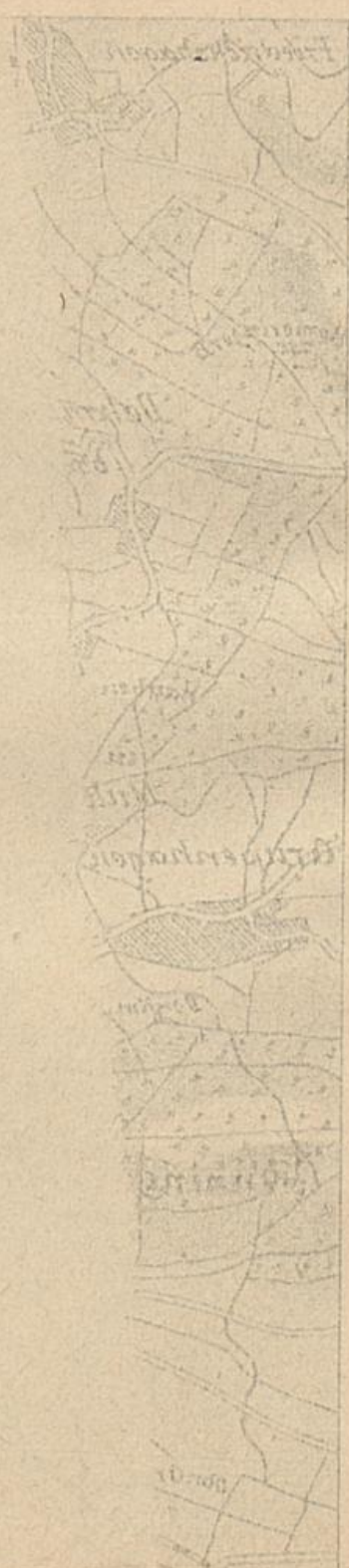
gehe  
russi  
neue  
Schw  
Hum

sonnt  
halb  
wenig  
wege

bestel  
selber

Grund  
der U  
Kloster  
sehen  
bereit  
Grund  
dassel  
erhalt  
verein  
man  
Frage  
Daher

damit  
Macht  
sie in  
deuten  
Jahrh  
den Bi  
Mauer  
In Fol  
dem T  
lage er  
I  
erst 15  
17. Jah  
stieg d  
Hochze  
ein ber





Schwer hatte die Stadt im 30 jährigen Kriege zu leiden. Auf eine kurze Besetzung der Stadt durch den Dänenkönig Christian IV., der hier einen argen Sturz vom Walle herab that und längere Zeit wie tot dalag, folgte ihre Übergabe an Tilly, der wiederholt in der Stadt weilte und ihr schwere Contributionen auferlegte. 1643 ward sie durch die Schweden und Georg von Lüneburg erobert, nachdem ein kaiserliches Heer bei Oldendorf in die Flucht gejagt war. Nach dem Friedensschluss vom Jahre 1648 wurde die Stadt neu befestigt und erhielt die bis 1808 gebliebene Hauptanlage. Im zweiten Jahre des siebenjährigen Krieges (1757) kam sie nach der unglücklichen Schlacht bei Hastenbeck in die Hände der Franzosen, wurde aber schon bald nachher nach dem Siege Ferdinands bei Minden wieder von ihnen geräumt. Jetzt begann unter Oberleitung des bekannten Grafen Wilhelm von Bückeburg die Befestigung des Klütberges; es ward oben das Georgsfort gebaut, das mit der Stadt durch zwei andere Forts zusammenhing. Aber trotz der neuen Befestigungswerke und des besten Verteidigungszustandes, trotz des Widerspruchs des Kommandanten des Klüts, des Obersten von Caprivi, capitulierte nach der Schlacht bei Jena auch Hameln (1806). Von der Stimmung der Besatzung legt ein Brief des Dichters Chamisso Zeugnis ab, der damals als Offizier in Hameln sich befand. 1808 kam der Befehl vom französischen Kaiser, die Festung zu demolieren. Die Stadt teilte fortan die Schicksale des hannoverschen Landes.

## a. Haupttour (Stadt Hameln, Klüt, Ohrberg).

Im Folgenden wird unter **Haupttour** immer das gegeben, was vor allem besucht zu werden verdient; und zwar in der Anordnung, die der im allgemeinen Teil zuerst angeführten Tour von 12 Tagen entspricht. Von dieser Haupttour entfernt liegende Touren, die nur bei längerem Aufenthalt an einem Orte gemacht werden können, sowie diejenigen Wege, die von anderen Ausgangspunkten aus zu jenen besuchenswertesten Punkten führen, finden sich in den **Nebentouren** beschrieben. Doch wird man bei letzteren das unter Haupttour Gesagte stets vergleichen müssen.

### 25) Die Stadt Hameln und der Klüt.

Hameln bietet eine Reihe alter und interessanter Bauwerke. Sie liegen fast alle an den beiden Hauptstrassen der Stadt oder in unmittelbarer Nähe derselben und lassen sich am besten bei einer Wanderung vom Bahnhofe durch die Stadt bis zur Brücke in Augenschein nehmen.

Gleich vorn an der Osterstrasse (Nr. 28) liegt ein mit reicher Ornamentik versehenes Haus (mit der Jahreszahl 1602), das sogenannte **Rattenfängerhaus**, das durchaus die Architektur der Hämelschenburg und des Hochzeitshauses zeigt und daher von dem Erbauer jener Gebäude errichtet sein wird.



Es trägt an seiner nach der Bungelosen-Strasse gerichteten Seitenwand eine auf die bekannte Rattenfängersage sich beziehende Inschrift, die folgendermassen lautet:

Anno 1284

Am Dage Johannis et Pauli

War der 26 Junii

Dorch einen Piper mit allerley Farve bekleidet

Gewesen CXXX Kinder verledet

Binnen Hameln gebo(re)n

To Calvarie bi den Koppen verloren.

Eine ganz ähnliche Inschrift befindet sich am Hochzeitshause:

Nach Christi Geburt 1284 Jahr

Gingen bei den Koppen unter Verwahr

Hundertunddreissig Kinder, in Hameln geboren,

Von einem Pfeiffer verfurt und verloren.

Beide Inschriften stammen, wie die Bauwerke selbst, aus dem Anfange des 17. Jahrhunderts (die ältesten Inschriften aus dem 16. Jahrhundert sind nicht mehr vorhanden). Die Sage, auf die sie sich beziehen, ist folgende (nach Grimm):

„Im Jahre 1284 liess sich zu Hameln ein wunderlicher Mann sehen. Er hatte einen Rock von vielfarbigem, buntem Tuch an und gab sich für einen Rattenfänger aus, indem er versprach, gegen ein gewisses Geld die Stadt von allen Mäusen und Ratten zu befreien. Die Bürger sagten ihm diesen Lohn zu, und der Rattenfänger zog ein Pfeifchen heraus und piff. Da kamen alsbad die Ratten und Mäuse aus allen Häusern hervorgekrochen und sammelten sich um ihn herum. Als er nun meinte, es wäre keine zurück, ging er aus der Stadt hinaus in die Weser; der ganze Haufe folgte ihm nach, stürzte ins Wasser und ertrank.

Als aber die Bürger sich von ihrer Plage befreit sahen, reute sie der versprochene Lohn, und sie verweigerten ihm dem Mann, sodass dieser erbittert wegging. Am 26. Juni kehrte er jedoch zurück in Gestalt eines Jägers erschrecklichen Angesichts mit einem roten wunderlichen Hut und liess, während alle Welt in der Kirche versammelt war, seine Pfeife abermals in den Gassen ertönen. Als bald kamen, diesmal nicht Ratten und Mäuse, sondern Kinder, Knaben und Mädlein vom 4. Jahre an, in grosser Anzahl gelaufen. Diese führte er, immer spielend, zum Osterthore hinaus in einen Berg, wo er mit ihnen verschwand. Nur 2 Kinder kehrten zurück, weil sie sich verspätet hatten: von ihnen war aber das eine blind, sodass es den Ort nicht zeigen, das andere stumm, sodass es nichts erzählen konnte. Ein Knäblein war umgekehrt, seinen Rock zu holen und so dem Unglück entgangen. Einige sagen, die Kinder seien in eine Höhle geführt worden und in Siebenbürgen wieder herausgekommen. Es waren im Ganzen 130 Kinder verloren.“

Diese Sage ist wiederholt poetisch behandelt worden, so von Goethe in seinem Gedicht „Der Rattenfänger“, neuerdings von J. Wolff „Der Rattenfänger von Hameln, eine Aventure“ und von Nessler in seiner bekannten Oper. Auch an Erklärungsversuchen hat es nicht gefehlt. Während man zuerst, nachdem die Sage um die Mitte des 16. Jahrhunderts feste Gestalt gewonnen hatte, in ihr reine geschichtliche Wahrheit erblickte, begnügte man sich später mit dem Erklärungsversuch Feins. Nach ihm liegt der Sage die Schlacht bei Sedemünder zu Grunde. Als im Jahre 1260 die junge Mannschaft Hamelns zum Streit gegen Wedekind von Minden auszog, stellte sich an ihre Spitze ein Abenteurer, deren es damals so viele gab, der den kriegerischen Mut der Bürger durch Pfeifenklang zu beleben wusste. Im Hohlweg zwischen dem Basberg und dem



Galgenberg (dies der Koppel d. h. Köpfelberg wegen der dort stattfindenden Hinrichtungen) entschwanden sie den Augen der Nachsehenden. Sie wurden dann bei Sedemünder (früheres Dorf nicht weit von Münder) besiegt, die am Leben Gebliebenen gefangen genommen und nach Minden gebracht. Als sie nach dem Friedensschluss heimkehrten, zogen ihnen die Hamelenser bis zu den sieben Bergen (Vorbergen des Süntels) entgegen, um sie festlich zu empfangen. Durch die Volkssage oder die Erfindung eines Mönches wurde später wegen des traurigen Ausgangs des Kampfes aus dem Abenteuerer der böse Feind, ein Zauberer gemacht, der die unschuldige Jugend verführt habe; aus den sieben Bergen wurde Siebenbürgen; aus dem Pfeifer der Inschriften durch Vermischung mit anderen Sagen (z. B. einer um Paris) ein Rattenfänger.

Nach anderen ist dagegen die Rattenfängersage eine Wandersage, welche in ähnlicher Fassung z. B. in Irland und Frankreich sich wiederfindet. Wie so viele Sagen unseres Volkes ist sie ein Rest des alten Götterglaubens, der im Kampfe mit dem Christentum allerlei Umbildungen erfahren und in ihnen sich bis auf den heutigen Tag erhalten hat. Nach Müller liegt unserer Sage der alte Elfen Glaube zu Grunde, und Busch nennt den Rattenfänger geradezu den Totengott der arischen Völker. Aus Wodan, dem Totengott, hat das Volk, das zwar zum Christentum bekehrt war, aber von seinem alten Glauben nicht ganz lassen konnte, den Pfeifer und Zauberer gemacht, der die Menschen durch lockende Töne in seine vernichtende Gewalt zu bringen weiss. Die von ihm geführten Seelen werden als schnell dahinhuschende Mäuse gedacht. Dabei wird zugestanden, dass auch bei dieser Deutung der Sage ein geschichtlicher Kern überbleibt, an den sich die mythischen Bestandteile ansetzen. Im 13. Jahrh. muss ein öffentliches Unglück die hamelnsche Jugend betroffen haben, worüber es aber an aufklärenden Untersuchungen noch fehlt. Denn noch heutigen Tages heisst die Strasse, die neben dem Rattenfängerhause in die Osterstrasse mündet, die Bungelose, d. h. trommellose, stille Strasse, „weil darin vor Alters weder Tanz geschehen, noch Saitenspiel gerührt werden durfte; ja wenn eine Braut mit Musik zur Kirche gebracht wurde, mussten die Spielleute über diese Gasse hin stillschweigen“.

Wieder eine andere Deutung versucht Meinardus. Er hält die Sage für eine zusammengesetzte, die der Hauptsache nach aus zwei Sagen, der vom Spielmann und der von der Vernichtung der Ratten bestehe. Diese sei auf alte Mythen zurückzuführen; für jene sei ein geschichtliches Ereignis im Jahre 1284 festzuhalten. Als man in diesem Jahre das Johannisfest wie immer vor dem Osterthore gefeiert habe, sei eine grosse Anzahl junger Leute beiderlei Geschlechts von der Tanzwut ergriffen worden, von der uns die Chronisten jener Zeit so viel zu berichten wissen. Unter Leitung eines buntfarbigen Pfeifers, aus dem allmählich ein Mensch mit übernatürlichen teuflischen Kräften wurde, zogen sie fort, viele auf Nimmerwiedersehen. Am Kalvarienberg (Processionsberg), wo eine vielbesuchte Kapelle stand, entschwanden die von der wunderbaren Tanzwut Ergriffenen den Blicken der Nachschauenden. Vielleicht hat dann auf die Verbindung jener beiden Sagen und ihre Ausgestaltung, wie Dörries zu zeigen versucht, auch der Kampf zwischen Geschlechtern und Zünften eingewirkt. Auch ist der Versuch gemacht, die Sage mit einem Johannisopfer in Verbindung zu bringen. In alter Zeit hat schwere Bedrängnis ein aussergewöhnliches Kinderopfer erfordert, und die Erinnerung daran hat sich in mancherlei Umgestaltung von Jahrh. zu Jahrh. fortgepflanzt. Die letzten eingehenden Untersuchungen stellt Jostes an (1895). Nach ihm hat die Sage ihren Keim in der Schlacht bei Sedemünder. Für die Seelenruhe der in dieser Schlacht Gefallenen



war in der Stiftskirche St. Bonifacii eine ewige Gedächtnisfeier gestiftet worden, und zugleich hatte man zur Erinnerung auch in der Marktkirche in einem Fenster den Auszug der Kriegsschar darstellen lassen. „Mit der Zeit verdunkelte sich in der Erinnerung der Bürger der Kriegszug gegen den Bischof von Minden. Um das Bild wob die Sage ihre Fäden, aber an dem Unglück hielt man fest. Solange aber alljährlich Seelenmessen an die Bedeutung jenes Bildes erinnerten, konnte die Sage nicht recht aufkommen“. Erst als diese mit dem katholischen Gottesdienst aufhörten, entwickelte sich die Sage in freier Weise. Sie drang auch nach auswärts, „ward hier mit einer Tiermalediktionsgeschichte unter dem Einfluss einer Tänzersage verbunden“, dann um 1650 von dem damaligen Rektor in Hameln Weier aufgezeichnet und so verbreitet. In Hameln wurde auf Grund einer irrthümlichen Deutung der ältesten Inschrift statt des Jahres 1259, 1284 angenommen und behufs grösserer Genauigkeit der 26. Juni hinzugedichtet.

Ausser diesem Hause sind in derselben Strasse der Beachtung wert das neue prächtige, im Renaissancestil des Rattenfängerhauses erbaute Postgebäude, sowie Nr. 9 und das schön erneuerte Zeddies'sche Haus Nr. 8. an der r. Seite, vor allen aber Osterstrasse 2 (r.) das 1610 im Renaissancestil vermutlich von dem Meister der Hämelschenburg erbaute **Hochzeitshaus**.

Wohl wenige Städte von dem Umfange Hamelns werden ein so stattliches, monumentales Gebäude zu öffentlichen Zwecken errichtet haben. Dasselbe hat 43 m Länge, 15 m Tiefe und bis zum Dachborde eine Höhe von 11 m. Es ist an den Seiten mit reichverzierten steilen Giebeln abgeschlossen und von einem mächtigen, an der Strassenseite mit 3 massiven Erkern versehenen Dache überragt. Die ganze Front ist reich mit Bildhauerarbeit geschmückt und trägt ausser der oben bereits erwähnten, auf den Auszug der hamelnschen Kinder bezüglichen deutschen Inschrift drei lateinische, welche der ursprünglichen Bestimmung des unteren Geschosses des Gebäudes entsprachen, wonach an der Westseite die Ratswage, in der Mitte die Apotheke, am Ostende die Weinschenke sein sollte. In dem grossen, hernach zu anderen Zwecken eingerichteten Saale im mittleren Stockwerk feierten die Bürger die glänzenden Hochzeiten, deren letzte dort am 25. Mai 1721 gehalten wurde.

In diesem Gebäude, das jetzt von der Stadt an Privatleute vermietet ist, soll im Anfang des Jahres 1631 Tilly sein Quartier gehabt und mit seinen Generälen (Pappenheim und anderen) über das Schicksal Magdeburgs Beschluss gefasst haben.

Neben dem Hochzeitshause r. das 1766 erbaute Rathaus. In ihm vorläufig das erst kürzlich gegründete Museum mit manchen Kunst- und Altertumsschätzen; ehe man sich jetzt l. wendet in die Bäckerstrasse hinein, mache man einen kleinen Abstecher r. nach dem Pferdemarkt. Hier liegt an der Ecke (Markt 7) das vorzüglichste unter den Privathäusern in Hameln. Die Architektur seines massiven Unterbaues gleicht der am Hochzeitshause, ist aber zierlicher.

Die Inschrift über der Thür nennt als Erbauer Tobias von Dempfer der 1629 als Bürgermeister erwähnt wird.



Nicht weit davon, am Pferdemarkt, die Marktkirche, ursprünglich wohl eine Basilika mit Querschiff aus der Mitte des 13. Jahrh., später in eine gotische dreischiffige Hallenkirche umgewandelt, vor 2 Jahren erneuert und mit Glasmalereien und Farbensmuck an Wänden und Pfeilern versehen. Besonders sehenswert Kanzel und Taufbecken.

Nun zurück in die Bäckerstrasse (von Bedeutung Haus No. 16 l.). Ziemlich am Ende derselben biege man r. ab zu dem gleich sichtbar werdenden **Münster St. Bonifacii** (Meldung beim Cantor, Münsterkirchhof 10 dicht beim Denkmal). Dasselbe liegt fast ganz frei; l. die Mittelschule, r. unter den Bäumen das 1875 zugleich mit der Einweihung des Münsters enthüllte Denkmal des Seniors Schläger, eines 1869 gestorbenen Pfarrers der Stadt, der sich um dieselbe, wie um weitere Kreise viele Verdienste erworben hat (von Oscar Rassau in Dresden).

Das Münster, das interessanteste Gebäude der Stadt, besteht aus einem „Langhause mit drei gleich hohen Schiffen, einem Querschiff mit achteckigem Turm über der Vierung, einem langgestreckten Chor mit Krypta darunter, welches auf der einen Seite von der kapellenartigen Apsis des südlichen Kreuzarmes, auf der anderen von der sogenannten Kapitelstube mit Anbau flankiert wird, und aus einem auf der Westseite des Langhauses vortretenden Turme“. Seit längerer Zeit auffällig, wurde das Gotteshaus 1803 von den Franzosen als Speicher und zu anderen weltlichen Zwecken benutzt, wobei manches schöne Kunstwerk verschleppt und entwendet wurde. Erst 1870 kam es nach langen Verhandlungen zur gründlichen Wiederherstellung des Gebäudes unter Leitung des Baurats Hase in Hannover. Vollendet und eingeweiht wurde es 1875.

Die Kirche ist ganz in der alten Weise wiederhergestellt und zeigt daher in ihren verschiedenen Teilen die Bauart verschiedener Zeiten und Bauperioden. Der älteste Teil des Münsters, zum Teil wohl noch von der alten, um 1200 durch Brand zerstörten romanischen Basilika herstammend, zeigt vorzugsweise den romanischen Stil; es ist dies das Querschiff mit dem Vierungsturm und die angrenzende Krypta. Auch der mittlere Teil des Langhauses weist noch einzelne romanische Formen auf, während die ganze Anordnung der gewölbten Hallenkirche und die Nebenschiffe den gotischen Übergangsstil und die Blütezeit der Gotik zeigen. Aus späterer Zeit stammt der rechteckige Westturm sowie die Spitze des Mittelturms. Ihr domartiges Gepräge erhält die Kirche besonders durch den achtseitigen Mittelturm, „das einzige Beispiel dieser Art im Fürstentum Kalenberg“; und im Innern erscheint als besonders bemerkenswert das lang sich hinstreckende kürzlich mit Wandmalereien versehene Chor, das sozusagen eine Kirche für sich bildet und, mit einer eigenen von Wilhelm I. geschenkten Orgel versehen, zu Nebengottesdiensten viel benutzt wird. In der Kirche auch eine grosse vortreffliche Orgel von Furtwängler in Elze.

Unmittelbar beim Münster die Brücke.

Auf 7 Pfeilern ruhend, ist sie erst vor wenigen Jahren fertiggestellt. Die alte berühmte Kettenbrücke wurde, weil sie dem Verkehr nicht mehr genügte, abgebrochen, 2 St. unterhalb der Stadt aber, bei Hess.-Oldendorf, wieder aufgerichtet. Auf dem Werder (Insel) liegt neben dem freundlichen Wohnhause des Herrn Meyer die **Wesermühle**



der Weser-Mühlen-Aktiengesellschaft, die 1885 im Renaissancestil als Rohbau errichtet wurde. Es ist diese Mühle die grösste in der Provinz Hannover, eine der grössten in Deutschland, mit vollendetster Technik nach ungarischem System eingerichtet; ihre Silos vermögen 80000 Ctr. Weizen zu fassen und täglich können in derselben 3200 bis 3400 Ctr. Weizen zu feinem Mehl verarbeitet werden. Der Betrieb geschieht ausschliesslich durch Wasserkraft; von den 7 Turbinen ist eine kleinere nur für die elektrische Beleuchtung des ganzen Werks bestimmt. Der ein wenig vortretende Mittelbau findet seinen Abschluss in drei das Gebäude überragenden symbolischen Figuren, welche Ackerbau, Handel und Schifffahrt darstellen. Eine Staub-Explosion, wobei 11 Menschen umkamen, zerstörte am 7. Nov. 1887 den Nordflügel des Gebäudes. Doch war derselbe (die Nordwand in Holzkonstruktion) schon im Sommer 1888 wieder hergestellt und die Mühle im Betriebe.

Ein Gang über die Brücke gehört zu dem Schönsten, was Hameln bietet. Am oberen Wehr, wie auch am unteren werden mit Senknetzen Lachse gefangen (weiter unterhalb durch Zugnetze). Dieses ist nur lohnend wegen der bei Hameln befindlichen Wehre oder Schlagten, die beide Ufer mit dem Werder verbinden und bei gewöhnlichem Wasserstand einen noch in ziemlicher Ferne hörbaren Fall des Weserwassers von etwa 2 m bewirken.

Angelegt wurden die Schlagten vermuthlich vor 1200 entweder zum Schutze der Stadt, indem sie das Wasser der Weser so aufstauen sollten, dass es die Stadtgräben füllte, oder zur Vertiefung des oberen Fahrwassers. Durch die Schlagten wurde die Schifffahrt sehr erschwert. Am sogenannten hamelnschen Loch, dem durch Einschlächte neben dem Werder erzwungenen, sehr mühevollen Durchgang durch das eine Wehr, an der gefürchtetsten Stelle zwischen Bremen und Münden, mussten aus allen hinauffahrenden Schiffen die Waren ausgeladen, und die Schiffe selbst, auf diese Weise erleichtert, mit Hilfe von Winden hinübergeschafft werden. Und selbst dann noch war, wie auch bei den herabkommenden Schiffen, die grösste Gefahr vorhanden, dass das ganze Schiff verloren ging. Hameln sah eine Änderung in der Einrichtung nicht gern; denn das Umladen der Güter und der lange Aufenthalt der Schiffer brachte viel Geld in die Stadt. Daher kam man erst 1733 zum Bau einer Schleuse durch den Werder. Da aber diese für die neueren grösseren Schiffe, insbesondere die Dampfschiffe, sich als unzureichend erwies, so wurde 1863 bis 1873 mit nicht unbedeutenden Kosten von Seiten des Staates eine breitere Schleuse erbaut (später wieder vertieft und bedeutend verlängert). Die Schlagten sind vor einigen Jahren aus Beton mit Quaderdecksteinen neu erbaut. Mitten durch die obere führt eine Lachstreppe; durch dieselbe, die an bestimmten Tagen der Woche geöffnet ist, steigen Lachse ungehindert in das obere Flussgebiet empor.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt sich ein Gang durch die um die Stadt führenden schattigen Alleen. Hier und da noch Reste, in der Nähe des neuen Thors 2 Türme der alten Umfassungsmauer. Unterhalb der Brücke eine Roggen-Mühle der Weser-Mühlen-Aktiengesellschaft (in einer Abteilung werden Kraftfutterstoffe verarbeitet), noch weiter die Weser hinunter das städtische Krankenhaus (früher Invalidenhaus); vor demselben, von freundlichen Anlagen umgeben, das Kriegerdenkmal und nicht weit davon auf dem Thiewall der Gertrudenbrunnen. Am neuen



Thor führt ein kleiner Abstecher nach dem neuen Gymnasium; am Kastanienwall das Reichsbankgebäude, am Osterthorwall das Geschäftshaus des Kreditvereins; ein Abstecher führt von hier zur neuen höheren Mädchenschule. Oberhalb der Brücke das Bezirksgefängnis und weiter aufwärts die Hafenanlagen. Der Freund von Altertümern suche den Emmernstrasse 20 in der Nähe der Marktkirche eingemauerten Stein, das Grabdenkmal der sogenannten Siebenlinge, auf, sowie Fischportenstrasse 21 ein in Stein gehauenes Relief; derselbe wird auch manches interessante Haus mit Inschriften, Erkern und Vorstuben in den meistens engen Gassen der alten Stadt finden.

Über die Brücke bis an die Ecke der Pyrmonterstrasse. Hier geradeaus weiter die Klütstrasse und entweder bei der ersten Fahrstrasse l. nach Dreyers Garten oder die zweite l. und direkt auf den Klüt.

Der Klüt\*), der Formation des Keupers angehörend, erhebt sich 194 m über d. Weser, 258 m über d. Meer.

Ein von NW. nach SO. sich hinziehender, allmählich schmaler werdender Rücken, bildet er den äussersten, nach der Weser steil abfallenden Rand des sog. Lipper Berg- und Hügellandes. Seine schönbewaldete, der Stadt zugewendete Breitseite, welche oben sehr steil ist, unten aber allmählich sich abdachend, für Villen, Gärten und Felder Raum lässt, sowie seine nach SO. in Terrassen bis unmittelbar an die Weser abfallende schmale Seite bieten eine grosse Menge überraschender Aussichten.

Dazu führen vom Verschönerungsverein angelegte und wohl in Stand gehaltene, bequeme, grösstenteils schattige, mit Wegweisern versehene Wege auf den Gipfel des Berges und nach den neuangelegten Aussichtspunkten mit ihren freundlichen Anlagen, angenehmen Sitzplätzen und Schutzdächern; tiefer in den Wald hinein führen farbige Zeichen. Der Berg verdient vor allem besucht zu werden. Wer das Steigen scheut, kann sich auf schattiger Strasse hinauffahren lassen; auch kann vom Hauptbhf. die Lager Bahn bis zur Haltestelle Hameln-Klüt benutzt werden.

An und auf dem Klüt mehrere Wirtschaften: Auf halber Höhe des Berges, 5 Min. von der Brücke: **Dreyers Berggarten**, Gartenwirtschaft und Restauration, Hôtel und Sommerfrische, sehr günstig gelegen (60 Betten). Volle Pension von 4—6 *M.* (je nach Lage der Zimmer). **Felsenkeller**, Kaffeewirtschaft und Restauration. Wege dorthin (20 Min.): An der Ecke der Pyrmonterstr. entweder die Klütstr. r. und die erste sanft ansteigende Fahrstrasse l. mit prächtiger Aussicht; oder l. bis zur Bahnunterführung (Restauration und Gartenwirtschaft „Weserlust“); hier den Fussweg r. am Bhf. vorbei bergan, nachher l.; oder die Chaussee weiter und hinter der Villa r. die Treppe hinauf. Hier geschützte Sitzplätze mit den lieblichsten Aussichten. Mitten im Walde auf dem Rücken des Berges: Forsthaus **Finkenborn**, Kaffeewirtschaft und Restauration (35—40 Min.). Weg: Brücke, Klütstrasse, bei der Brauerei l. ab, fortan Wegweiser. Auf der Höhe des Klüts das **Klüthaus**, Kaffeewirtschaft und Restauration, auch einige Zimmer zur Sommerfrische (3 $\frac{1}{4}$ —4 *M.*). Hier wie auf dem nahen Klütturm weite Aussichten.

\*) Pflanzen: *Verbascum Lychnitis*; *Phyteuma nigrum*; *Tunica prolifera*; *Cephalanthera ensifolia*.



Dicht dabei die geräumige Klüthalle, welche prächtige Aussichten und selbst grösseren Gesellschaften einen geschützten Aufenthalt bietet. Direkter Weg hierher (35 Min.) s. unten. Böllerschüsse wecken ein schönes Echo.

Diejenigen, welche Hameln schon kennen oder in der Nähe des Bahnhofs wohnen, gelangen am bequemsten auf den Klüt, indem sie vom Hauptbhf. die Strecke Hameln-Lage bis zur Haltestelle Hameln-Klüt (5 Min. Fahrt) benutzen. Von der schön gelegenen Haltestelle (keine Restauration, aber eine solche wenige Schritte unterhalb) auf einem am Tunneleingang (Rattenfänger) hinansteigenden Fussweg in 3 Minuten an den Wald. Hier l. in 3 Min. zum Felsenkeller, geradeaus den Wegweisern nach über Pavillon und Bank mit herrlicher Aussicht in 25 Min. zum Klüthaus.

Für den aus der Stadt Kommenden empfiehlt sich zum Besuch der schönsten Punkte des Klüts folgender fast ganz schattiger, bequemer Spaziergang von 1½ St.: Brücke, Brückenkopf, an der Ecke der Pyrmonterstrasse geradeaus die Klütstr., bei der Brauerei l. ab, Dreyers Garten l. lassend, durch die Redenallee bis an den Waldrand. Hier das Denkmal des Oberpostmeisters Heise. (Geht man hier geradeaus weiter, so gelangt man auf dem kürzesten Wege nach dem Klüthaus). Man gehe hier r. den sogenannten Kleinschmidtsweg am Waldessaum bis zum Wege nach dem Finkenborn (Wegweiser); (hierhin gelangt man auf direktem Wege, wenn man bei der Brauerei der Fahrstrasse folgt); diesem nach bis zum Forsthaus. Hier ganz l. (beinahe zurück) die breite, von Wallnüssen und echten Kastanien eingefasste Waldstrasse mit sanfter Steigung. Am Ende derselben (Wegweiser) r. zum Klüturm und Klüthaus.

Der Klüturm wurde 1843 aus Resten der alten Befestigungswerke erbaut und später erhöht. Hier stand nämlich das unter Leitung des Grafen von Bückeberg seit 1760 erbaute Fort Georg, in dessen Mitte sich ein später verschütteter Brunnen befand. Durch einen offenen Gang stand es in Verbindung mit 2 tiefer gelegenen Forts, die auf den Terrassen angelegt waren, über die jetzt der Weg vom Turm nach dem Felsenkeller führt. Die beiden letzteren waren auch durch einen unterirdischen Gang mit einander verbunden. Die an sich schon steilen Berglehnen waren nach beiden Seiten hin durch Hecken noch unzugänglicher gemacht. Um die Strasse nach Pyrmont zu beherrschen, ward ganz unten ein 4. Fort angelegt, das Fort Luise. Die Verbindung zwischen dem Fort Georg und den Schanzen an der Brücke sicherten 2 auf halbem Wege liegende Redouten. 1808 wurden auch diese Werke zerstört.

Auf dem Turm, dessen Besuch zu jeder Zeit für ein Eintrittsgeld von 10 S (Eintrittskarten am Turm oder im



Klüthaus) gestattet ist, führen bequeme Treppen. Oben ein mit Fenstern versehenes Turmzimmer; darüber die einen freien Rundblick gestattende Plattform. Die Rundschau ist eine der schönsten und grossartigsten im ganzen Weserthal.

Zur Orientierung: Steht man oben Hameln zugewandt, so sieht man ganz l. über die Tannen weg die untere Weserkette mit der Paschenburg und dem Hohenstein; in der Senkung dahinter in der Ferne die Bückeberge. Davor eine Menge von Ortschaften des unteren Weserthals (Hess. Oldendorf leicht zu erkennen an dem weissen Kirchturm). Die Weserkette schliesst r. ab der mächtig sich erhebende Süntel mit Turm und Steinbrüchen. Davor die schön bewaldeten Vorberge des Süntels mit der Höhe. Ueber Hameln sieht man mehr l. in der Ferne den Deister, mehr r. den Saupark und Osterwald. Weiter r., genau O. liegt der lange Rücken des Ith's mit seinen Felsen, davor die Obensburg, an deren Fusse Hastenbeck liegt. Besonders schön ist der Blick in das obere Weserthal hinein mit der Eisenbahnbrücke bei Stat. Emmerthal und den vielen Ortschaften bis zu Dorf Hehlen. Dieses Thal wird geradeaus in der Ferne geschlossen durch den Höhenzug des Voglers, r. durch das Hochland zwischen Pyrmont und Bodenwerder (auf der Höhe Lichtenhagen und Eichenborn). Davor der hier unscheinbare Ohrberg. R. davon übersieht man das Hummethal bis Gr. Berkel im SW., dahinter das Waldthal zwischen Klüt und Riepen (Wiehengrund). Der allein aufragende, auf seinem Gipfel Bäume tragende Berg ungefähr im W. ist der Hohe Asch, ein Berg an der Grenze des Lipper Landes.

Vom Klütturm zum Felsenkeller 15 Min. Der Weg führt in O. Richtung den mit Anlagen versehenen Rücken des Berges hinab (weder r. noch l. abbiegen, wenn man nicht bei starker Sonnenhitze Schatten sucht) und gestattet stets freie Aussichten, besonders an der **Bastei** und am **Rittersprungplatz**. Von hier r. hinunter auf den Kleinschmidtsweg, der (zuerst zwischen Tannen) wagerecht hinläuft. Von diesem Wege bald (Wegweiser) r. hinunter nach dem Felsenkeller und von hier nach Hameln (20 Min.) oder Stat. Hameln—Klüt (4 Min.) zurück. Man kann auch vom Felsenkeller auf den Kleinschmidtsweg zurückkehren, diesem r. (am Kleinschmidt- und Heise-Denkmal vorbei) folgen (schöne Aussichten) bis zur Redenallee (Pavillon) und hier nach der Stadt hinuntersteigen.

Bei längerem Aufenthalt bietet der Berg dem Touristen viele andere schöne Wege und Aussichtspunkte, die mit Hilfe der Wegweiser leicht zu finden sind (s. auch T. 31).

## 26) Hameln — Ohrberg (Ohr) (60—75 Min.) — Hameln (60 Min.).

Der hart am l. Ufer der Weser  $\frac{3}{4}$  St. oberhalb Hamelns gelegene Ohrberg (149 m<sup>\*)</sup>) erhebt sich verhältnismässig nur wenig über Fluss

<sup>\*)</sup> Pflanzen: Physalis Alkekengi; Atropa Belladonna; Phyteuma nigrum; viele Species Coniferen.



und Thal, ist aber ganz besonders besuchenswert, teils wegen der hübschen Parkanlagen und vielen seltenen Gewächse (besonders Nadelhölzer), teils wegen der reizenden Aussichten. Der Besuch des stets sauber gehaltenen Parkes, der von einem Oberst von Hake bald nach den Freiheitskriegen angelegt ist und noch jetzt im Besitz dieser Familie sich befindet, ist zu jeder Zeit gestattet. Im Sommer auf dem Berge Kaffeewirtschaft: Halle neben dem Landhäuschen, angenehme Sitzplätze. Bis hierher 60 Min. Gut lässt sich der Besuch dieses Berges mit dem des Klüts verbinden, indem man vom Felsenkeller aus gleich weiter geht (40 Min.).

1. Ganz zu Fuss: (Bei diesen und den folgenden Wegen ist die angegebene Zeit immer vom Mittelpunkt der Stadt, Hochzeitshaus, aus berechnet). Brücke, Pyrmonterstrasse zum Felsenkeller, hinter demselben Chaussee l. Bis an den **Ohrberg** (r. bleibt die Papierfabrik Wertheim liegen) 35 Min. Hier geht nach wenigen Min. r. in den Tannen (Wegweiser) ein Fussweg hinauf, dem man nur zu folgen braucht (25 Min.). Bei der steinernen Bank unter den Buchen schöne Aussicht auf Hameln. Die schönsten Aussichten da, wo der Berg steil zur Weser abfällt. Hier ein Pavillon und an verschiedenen Stellen Sitzplätze.

Hinter der in weitem Bogen sich hinwindenden Weser liegt das Dorf Tündern mit seiner reichen Feldmark, dahinter Schloss und Dorf Hastenbeck (Schlacht s. T. 32) vor der hoch sich erhebenden Obensburg, in der Ferne der Ith, r. Ohr mit seinem hellen Schloss, die Weser hinauf bis zum Vogler eine Reihe von Ortschaften, unter anderen Ohsen mit der Eisenbahnbrücke (gleich r. von ihr Stat. Emmerthal). Am Ohrberg fand 1404 eine Schlacht zwischen dem Herzog Heinrich von Braunschweig und dem Grafen Bernhard zur Lippe statt, in welcher ersterer besiegt und gefangen genommen wurde.

2. Mit Benutzung des Schiffs oder der Eisenbahn: Mit Dampfschiff (5 Uhr morgens, sonntags: morgens und nachmittags) oder Motorboot (jeden Morgen 9 $\frac{1}{4}$  Uhr, 5 mal in der Woche nachmittags) von der Brücke aus in 25 Min. an den Fuss des Berges. Hinauf in 10 Min. Vom Hauptbahnhof aus entweder: Fahrt nach Htst. Hameln-Klüt (5 Min.); hier den oben beschriebenen Weg oder über den Felsenkeller. Oder: Fahrt durch den Klüttunnel nach Stat. Kl. Berkel (10 Min.); hier den ersten Weg bis an das Dorf; da l. und den ersten Koppelweg r., den Steinbruch l. lassend, nach der Restauration auf dem Ohrberg in 35 Min.

Vom Berge liegt Dorf und Gut Ohr (seit 1307 im Besitz der Familie von Hake) etwa 15 Min. entfernt. Ohr wird zum ersten Mal in einer Urkunde bald nach 1000 genannt (Otheron).

Gleich am Eingang des Dorfes l. das Schloss des Herrn von Hake, mit Gewächshäusern und schönem an die Weser reichenden Garten.



Auch hierzu wird der Zutritt bereitwilligst gestattet. Am Eingang zu dem Gut r. die unscheinbare, um 1600 erbaute, 1834 restaurierte Kirche mit der Inschrift: „Frei ist der Geist und ohne Zwang der Glaube“. Einige Schritte weiter das Gasthaus „Zum Herzog von Calenberg“.

Zurück nach Hameln die Chaussee, welche eine Strecke unmittelbar neben der Weser am Fusse des steilen Abhanges des Ohrberges sich hinzieht.

Die Tour nach dem Ohrberg lässt sich auch mit der nach Hämelschenburg und Pymont verbinden (s. T. 35).

## b. Nebentouren von Hameln aus.

### 27) Hameln — Höhe (25—30 Min.) — Friedrichswald oder Heisenküche (40 Min.) — Hameln (60 Min.).

Lohnender Spaziergang von 2 $\frac{1}{4}$  St. am r. Ufer der Weser, grossenteils durch Wald, mit lieblichen, stets wechselnden Aussichten. Die beiden genannten Orte können auch zu Wagen erreicht werden.

Weg zur **Höhe** (Wedemeyers Höhe) 30 Min.: Die Allee am Neuen Thor zur Hamelbrücke, hier entweder die neue Chaussee geradeaus durch die Gärten, oder (etwas weiter, aber nachher Schatten) die alte Chaussee bis zur Bahn; gleich dahinter l. die Allee von jungen Kastanien (Wegweiser), die in einen Eichenwald führt. In demselben zuletzt noch eine geringe Steigung. Kaffeewirtschaft und Restauration, freundlicher Garten mit lieblichen Aussichten, am Saume schattigen Buchenwaldes.

Unmittelbar daneben in einem Grunde Schliekersbrunnen (Schiesstand); Besichtigung der dicht dabei liegenden Fischbrutanstalt (Brut nur da im Winter und ersten Frühling) durch den Fischmeister Rehm in Hameln (Bäckerstr. 46).

Die Lachsbrutanstalt wurde 1857 in einfachster Weise als Strohhütte mit Holzkanälen von der Königl. Landwirtschafts-Gesellschaft in Celle angelegt. 1861 ging sie auf einige Jahre ein, wurde aber 1864 von der Stadt übernommen und neu eingerichtet. Erweitert und verbessert wurde sie 1884 und 1893.

Verwaltet wird die Anstalt seit dem Jahre 1901 von der Landwirtschaftskammer in Hannover, die in Hemeringen eine neue Brutanstalt angelegt hat, weil in Schliekersbrunnen nur für 500 000 Lachs-Eier Platz ist. Hier sind in diesem Frühling 120 000 Lachs-, 50 000 Forellen- und 100 000 Schnäpel-Eier ausgebrütet und letztere in die Weser, erstere in Nebenflüsse und Bäche derselben hineingesetzt worden. Das Aussetzen geschieht, wenn die Tiere einige Monate alt sind, im März oder April.

Nach Friedrichswald: Man lasse die Höhe r. und gehe den sanft ansteigenden Fussweg. Nach 4 Min. an die neue Chaussee. Entweder dieser nach bis zur alten Chaussee (sonniger, aber aussichtsreicher Weg 10 Min.), oder l. den



Fussweg (Wegweiser: Wehl) hinunter ins Thal. Unten den schattigen Fahrweg r. Auf ihm, r. sich haltend, in 12 Min. auf die Chaussee. Diese ein wenig weiter bis zu jener, von r. heraufführenden alten Chaussee. Diese 100 Schritte aufwärts und nun l. (Wegweiser) in den Wald hinein (2 Min.). Bald Aussicht auf Dorf Holtensen und den Süntel. Entweder nach 8 Min. (Wegweiser: Heisenküche) l. ab oder noch 4 Min. geradeaus weiter und dann l. hinunter. Beide Wege führen in ein Thal mit Bach. Hinter letzterem das Forsthaus **Heisenküche** (Kaffeewirtschaft), vor demselben r. ab nach **Friedrichswald** (noch 10—15 Min.), Kaffeewirtschaft, Restauration und Sommerfrische (4 *M.*) bei Redeker. Tiefe Waldeinsamkeit mit prächtiger Aussicht auf den ganz bewaldeten Schweineberg. Im Grunde Anstalt und Teiche zur Karpfen- und Forellenzucht.

Von Heisenküche führen Zeichen an den Bäumen in 20 Min. zu einem schönen Aussichtspunkte auf dem Schweineberge (Sitzplatz).

Von Friedrichswald nach Hameln zurück: Hinter dem Hause hinauf durch Tannenwald. Nach einem Steigen von etwa 8 Min. entweder r. (Wegweiser: zur Stadt über Villa Hake) und bald in eine Tannenallee hinein. Der mit Wegweisern ausreichend versehene Weg bietet umfassende Aussichten auf Stadt und Thal. Oder geradeaus weiter (Wegweiser: Zur Stadt über den Morgenstern): Wiederholt schöne Aussichten. Nach 12 Min. beim Borkenschutzhaus den Fussweg ganz r. (Wegweiser). Aus dem Walde heraustrittend (12 Min.), hat man auch hier eine weite Aussicht auf Stadt und Thal. Auf ersterem Wege in 50, auf letzterem in 60 Min. zur Stadt.

Direkte Wege nach Friedrichswald (Heisenküche) 1—1¼ St.:

1. Allee am Neuen Thor, Hamelbrücke, alte Chaussee r. Nach 20 Min. hinter dem letzten Hause r. ab (Wegweiser). Nach 6 Min. am Walde (Teiche, Bank mit freundlicher Aussicht) geradeaus den Fussweg bergan. Auf dem Rücken des Berges (20 Min.) dem Wegweiser nach hinunter. Nach 10 Min. den Waldfahrweg r. und auf ihm in 4 Min. nach Friedrichswald oder hinunter, über den Bach und in 4 Min. nach Heisenküche.

2. Osterthorallee, Deisterstrasse, Bahnunterführung, dahinter (Wegweiser: Friedrichswald über Bassberg) den ersten Koppelweg l. und den Wegweisern nach in 3 Min. r., gleich wieder l., den Fussweg hinauf (Ruhesitz) und an den Wald (Schutzhütte). 12 Min. weiter halte man sich r. (l. Weg zur Heisenküche). Nachher hinunter nach Friedrichswald. Der Weg bietet prächtige Aussichten.

3. Osterthorwall, Deisterstrasse, Bahnunterführung, zweiter Weg l. (Wegweiser: Friedrichswald über Morgenstern), nachher den schnurgerade aufwärts führenden Koppelweg. Oben l. bis an den Rand des Kiefernwaldes (40 Min.). Hindurch schräg r. einen Fussweg, der bald in Buchenwald und in 20 Min. zum östlichen Waldsaum führt: Schutzhaus, schöne



Aussicht bis zum Ith. Hier l. am Walde her, hinein und in 18 Min. nach Friedrichswald. Diesen Weg wählt, wer direkt vom Hauptbahnhof nach Friedrichswald und von hier etwa weiter zum Süntel gehen will (s. T. 42).

**28) Hameln — Forsthaus Wehl (40 Min.) — Höhe (1 St.) — Hameln (30 Min.).**

Lohnender Nachmittags-Spaziergang am r. Ufer der Weser; vom Wehl bis zur Höhe im Walde mit prächtigen Aussichten. Überall Wegweiser. Nach dem Wehl auch mit Wagen. Die Tour lässt sich auch in umgekehrter Richtung machen.

Weg: Allee vor dem Neuen Thor, Hamelbrücke, Strasse l. Diese entweder bis zur zweiten Strasse r. Auf dieser bis zur Bahn (17 Min.), hinüber und nach wenigen Schritten r. ab (Wegweiser) den mit Bäumen bepflanzten Koppelweg, der an der Pumpstation des Wasserwerks und am Exerzierplatz vorbei in 20 Min. an den Wald führt. Hier auf dem Wege r. in 3 Min. zum Forsthaus Wehl. Oder jene Strasse und Chaussee 18 Min. weiter. Dann (Wegweiser) den Koppelweg r. ab, über die Bahn in 12 Min. an den Wald und hier den Fussweg ein wenig r., den Bach aufwärts in 2 Min. zum Forsthaus.

Kaffeewirtschaft; geschützte, kühle Plätze unter Eichen: Forellenteiche.

Von hier nach der Höhe führen mit Wegweisern versehene herrliche Waldwege mit den schönsten Aussichtspunkten und Ruhesitzen. Der kürzeste und aussichtsreichste Weg: Aus dem Forsthause heraustretend gehe man l. den Fahrweg, den Bach l. lassend. Beim Forellenteiche schräg r. durch Fichtenwald aufwärts. Bis zur ersten Bank auf dem Bergrücken 15 Min. Geradeaus weiter den Fussweg, in 10 Min. auf eine querlaufende Waldstrasse (l. nach dem Hohenstein). Hinüber und in 2 Min. zu einem Pavillon (weite Aussicht). Von hier, immer dem Fusswege nach, über Fahrwege hinüber, schliesslich in ein Thal hinunter, hinter dem man r. zu gehen hat; nach der Höhe noch 25 Min. Von hier nach der Stadt (s. T. 27) in 30 Min.

**29) Hameln — Forsthaus Wehl (40 Min.) — Ützenburg (12 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Höhe (1 St.) — Hameln (30 Min.).**

Lohnender Nachmittags-Spaziergang von 3 St. Vom Wehl bis zur Höhe stets im Wald mit herrlichen Aussichten.

Nach dem Wehl s. T. 28. Aus dem Forsthause heraustretend geradeaus, dann ein wenig r., den Bach abwärts.



Am Waldsaum r. den betretenen Fussweg, der, langsam ansteigend, auf die Ützenburg\*) führt (12 Min.). Bank unter einer Linde, freie Aussicht auf das Weserthal mit Hameln. Einige Schritte hinauf, Fahrweg r. und nach wenigen Schritten den Fussweg l. (Wegweiser: Katzenwinkel), der in Windungen ganz r. und dann wieder l. nach einer Waldblöße führt. Hier l. bis an den Waldrand (Bank). Dann den breiten Weg r. (auf die Wegweiser achten!). Nach 20 Min. r. in den Fichtenwald und dahinter wieder l. Nach 10 Min. Kreuzung verschiedener Wege (geradeaus nach Fischbeck). R. in 4 Min. nach dem Forstort Katzenwinkel. Auch hier mehrere Wegweiser. Um nach der Höhe zu kommen, bleibe man oben auf dem Kamm und benutze den oft kaum sichtbaren Weg (einige Wegweiser: Höhe). Nach 12 Min. auf den betretenen Pötzener Weg (Schilder). Hier r. hinunter, über den Bach und wieder aufwärts. Auf der Waldstrasse geradeaus weiter. Nach 12 Min. (Wegweiser) kann man l. gehen. Bequemer bleibt man aber auf der Strasse bis an den Waldrand (5 Min.) und biegt hier l. in den T. 28 beschriebenen Weg hinein, der in kaum 30 Min. zur Höhe führt.

Vom Waldrand kann man auch (r. bleibt der Exerzierplatz liegen) in 35 Min. zur Stadt zurückkehren.

Von der Höhe in 30 Min. zur Stadt: S. T. 27.

**30) Hameln—Wehl (40 Min.) — Ützenburg (12 Min.) — Katzenwinkel (35 Min.) — Knick (35 Min.) — Stat. Fischbeck (30 Min.) — Hameln (9 Min. Fahrt).**

Lohnende Nachmittagstour von 2 $\frac{1}{2}$  St., vom Wehl bis zum Knick im Wald, viele malerische Aussichten.

Nach Forsthaus Wehl s. T. 27. Von hier über die Ützenburg nach der Wegekreuzung vor dem Katzenwinkel s. T. 28. Hier (Wegweiser: Fischbeck) den Fussweg geradeaus, über einen Weg hinüber in Stangenholz, hinunter bis zum Felde: 8 Min. Hier l. am Rande des Hochwaldes her 2 oder etwa 6 Min. und einen Fussweg r. auf einen breiten Weg. Dieser führt in ein Thal mit Bach (8—5 Min.). Hinüber und nun den sich windenden schattigen Waldfahrweg aufwärts bis an die Grenzsteine ein wenig unterhalb des Rückens (10 Min.). Hier l. noch 1 $\frac{1}{2}$  Min. im Walde, dann

\*) Pflanzen: Sambucus racemosa, Orchis fusca, Platanthera bifolia.



auf das Haus auf dem Fischbecker Knick zu (herrliche Aussicht); bis zum Hause 4 Min. Nun den aussichtsreichen Kammweg weiter; nach 12 Min. r. hinunter nach Fischbeck. Auf der Chaussee (15 Min.) l. und in 4 Min. zum Bahnhof. Fahrt nach Hameln in 9 Min.

Von Station Fischbeck kann man auch auf der Chaussee nach der Wehrberger Warte gehen (40 Min.) und von hier zurück in 40 Min.

### 31) Verschiedene Spaziergänge in der Umgebung Hamelns.

**A. Wehrberger Warte** (40 Min.), eine der ursprünglich zur Sicherung der Stadt gegen unvermuteten Überfall angelegten Warten, später als Krankenhaus benutzt, jetzt besuchte Gartenwirtschaft mit schattigen Plätzen unmittelbar an der Weser.

Fusswege: 1) Allee am Neuen Thor, Hamelbrücke, Strasse und Chaussee l. 2) (am l. Weserufer), Brücke, Brückenkopf, erste Strasse r. (Breiterweg), Koppelweg bis an die Weser der Warte gegenüber, Fähre (rufen). 3) (etwas weiter), Forsthaus Wehl (s. T. 28). Ützenburg und Fussweg am Bergabhang bis auf einen Fahrweg, auf diesem l. an die Bahn, hinüber r. und dann wieder l. nach der Warte. Man kann auch die Ützenburg r. lassen und unten auf einem Fusswege bis zu jenem Fahrwege gehen. 4) Finkenborn (s. T. 25); von hier die neue Waldstrasse in N Richtung und am sogen. Stiege entweder nach Helpensen oder eher hinunter auf die Chaussee, an der Weser bis zur Fähre (rufen).

Mittwoch und Sonnabend nachmittags kann man das Motorboot benutzen. Es fährt ab vom Invalidenplatz vor dem städtischen Krankenhaus, am r. Weserufer, 3 Min. unterhalb der Roggenmühle.

**B. Mehrere Waldwege nach dem Finkenborn** (45–70 Min.) — **Klüt-haus** (15 Min.) — **Hameln** (20–35 Min.).

Man gehe den in T. 25 beschriebenen direkten Weg nach dem Finkenborn bis in den Wald. Hier r. (Wegweiser) entweder durch den Ruschen in 20 Min., oder etwas weiter durch das Jägerloch in 35 Min., oder noch weiter über die Heide in 45 Min. nach dem Finkenborn (s. T. 25). Oder man gehe nach dem Felsenkeller und hinter demselben hinauf zum Kleinschmidtsweg; hier l. den allmählich hinaufführenden Philosophenweg zum Finkenborn (50 Min.) oder ganz l. den längere Zeit in gleicher Höhe hinführenden Gauss-Weg mit den schönsten Aussichten ins Weser- und Humme-Thal; eine zeitlang schattenlos, nachher wieder in schönem Wald, nach dem Philosophenweg emporsteigend.

**C. Hameln-Dütberg** (Teutberg) (1 St.).

Völlig schattenloser, aber angenehmer Spaziergang bei nicht zu heissem Wetter.

Weg: Osterthorallee, Deisterstrasse, Chaussee geradeaus nach Dorf Rohrßen (40 Min.). Hindurch und auf der anderen Seite r. ab (Wegweiser: Kl. Hilligsfeld); nach 3 Min. l. (ders. Wegweiser); nach 2 Min. Fussweg r. hinauf auf den kahlen Berg (5 Min.). Freundliche Aussicht nach allen Seiten.

**D.** Sehr besuchenswert sind die hinter dem Finkenborn weithin sich erstreckenden Waldungen. Es sind hier mehrere Wege farbig bezeichnet: Richtungstafeln unten am Klüt hinter der Brauerei und vor dem Finkenborn.



1) Der schönste dieser Spaziergänge ist der blau bezeichnete über den Riepen. Beim Finkenborn (40 Min.) die Waldstrasse weiter und hinter dem Garten schräg l. hinunter in den Wiehengrund. Hinüber und geradeaus die Waldstrasse bergan. Oben geht man am besten nicht geradeaus weiter den blauen Zeichen nach, sondern die Waldstrasse l. (Eichenallee). In 45 Min. zum Steinbruch. Prachtvolle Aussicht bei der Bank neben der Drahtseilbahn. Zurück zur Hütte. Hier den Fussweg r. (blaue Zeichen). Nach einiger Zeit muss man den betretenen Weg verlassen (er führt nach Stat. Kl. Berkel, Abkürzung des Marsches) und sich l. halten. Unten auf Feld (die Militärschiessstände bleiben l. liegen) und auf eine Waldstrasse (25 Min.). Entweder auf dieser nach Hameln zurück. Oder man gehe sie etwa 80 Schritt l., dann den Fussweg r. hinan auf den Gaussweg und auf diesem an einem Pavillon mit herrlicher Aussicht vorbei nach dem Felsenkeller und so zurück oder dem Kleinschmidtsweg folgend bis zur Redenallee, diese r. hinunter an Dreyers Berggarten vorbei nach Hameln. Im Ganzen  $2\frac{1}{2}$ —3 St.

2) Gelb ist der Weg nach Dehrenberg bezeichnet. Hinter dem Finkenborn den Fussweg l. von der Waldstrasse. Unten den Fussweg geradeaus aufwärts den Zeichen nach. In Dehrenberg Whs. Auf demselben Wege zurück oder nach Stat. Gross-Berkel (schattenloser Weg) und von da mit Bahn zurück. Im ganzen 3 St.

3) Rot ist der Weg nach Bannensiek bezeichnet. Weg nach dem Finkenborn bis an den Wald. Hier r. den Zeichen nach. Oder ganz bis zum Finkenborn. Hier r. den Zeichen nach. Im Bannensiek Whs. „Zur Waldschenke“. Einen der bezeichneten Wege zurück,  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  St.

4) Grüne Zeichen führen über den Finkenborn nach Wördeholz. Nur bei trockenem Wetter zu empfehlen. Dens. Weg zurück, oder über Bannensiek und von da zurück.  $3\frac{1}{2}$ —4 St.

5) Grüne, später rote Zeichen führen über Finkenborn, Wördeholz, Dehmkerbrok, Warendahl, Friedrichswald, Wennenkamp, Exten, meistens durch Wald in  $6\frac{1}{2}$  St. nach Rinteln (s. T. 49).

E. Tündern'sche Warte an der Weser, Sommerwirtschaft. Mit Motorboot in 15 Min. zu erreichen, zu Fuss aus dem Mühlenthor an der Gasanstalt vorbei in 35 Min.

### 32) Hameln — Obensburg (direkt 2 St., über Stat. Behrensens $1\frac{1}{4}$ St.) — Hastenbeck (40 Min.) — Hameln $1\frac{1}{2}$ St.).

Tour am r. Ufer der Weser; am Morgen zu machen, weil dann die Beleuchtung die günstigste ist. Bis an den Berg giebt es keinen Schatten. Erleichtert wird die Tour, wenn man bis hinter Afferde fährt und von Hastenbeck sich wieder abholen lässt. Dann ist nur noch ein Weg von etwa 70 Min. fast immer im Walde zu machen. Man kann auch dadurch den Weg abkürzen, dass man bis Behrensens (12 Min.) die Bahn benutzt und von hier hinaufsteigt oder umgekehrt von Behrensens zurückfährt. Endlich kann man bis Emmerthal fahren (mit Bahn oder Schiff) und von hier über den Bückeberg die Obensburg ersteigen oder über Emmerthal zurückkehren.

1) Ganz zu Fuss: Osterthorallee, Deisterstrasse. Hinter der Bahnunterführung die dritte Strasse r., die unter der Bahn führende neue Chaussee nach Afferde (45 Min.). Durchs Dorf (10 Min.); 2 Min. hinter dem Dorfe r. auf das Bahnwärterhaus zu, über die Bahn, bis an den Wald (12 Min.). Hier geradeaus den Fussweg durch junge Buchen (r. Tannen)



in 3 Min. bis an den Buchenhochwald. Hier nicht geradeaus hinauf, sondern r. (l. Buchen, r. Tannen) den Fussweg, der 4 Min. geradeaus laufend, dann l. umbiegend, bisweilen kaum sichtbar in allmählicher Steigung, meistens im Schatten, auf den Rücken führt (20 Min.). Oben den Fussweg weiter geradeaus auf dem Kamme, nicht r. hinunter. In 15 Min. zum Pavillon auf der **Obensburg**\*) (Eigentum des Herrn von Hake in Diedersen). Umfangreiche Aussicht auf das ganze Thal. Reste altgermanischer Befestigungswerke (Odinsburg?).

2) Mit Benutzung der Bahn: Fahrt von Hameln nach Behrensen: 12 Min. Vom Bhf. auf das Dorf zu; das Gut l. lassend, im Bogen auf die Chaussee: 5 Min. Diese r. und die erste Strasse l. in 25 Min. nach Diedersen. Nun die Dorfstrasse hinauf; nach 5 Min., wo sie anfängt abwärts zu führen, den breiten Koppelweg r. bis an den Wald: 15 Min. Geradeaus weiter, den breiten Fahrweg, der oben l. sich wendet, etwa 20 Min. Wo derselbe ein wenig sich senkt, r. auf den Pavillon zu: 3 Min. Ueber das Weitere s. oben.

3) Mit Benutzung der Bahn, des Dampfschiffes (fährt sehr früh) oder Motorboots: Fahrt von Hameln nach Emmerthal (9 Min., bezw. 40 Min.). Vom Bhf. etwas zurück und entweder über die Eisenbahnbrücke (unter ihr interessantes Echo) oder etwas weiter oben über die Valentini-Brücke nach Hagenohsen und hinauf auf den Bückeberg (161 m). Am Saume des Waldes malerische Aussicht (40 Min.). Von hier durch den Wald nach Völkerhausen und auf die Obensburg (2 St.). Weiteres s. unter b.

Zurück: a. Über Hastenbeck: Steht man vor dem Pavillon, nach dem Weserthal gewandt, so gehe man l. den Kammweg ein wenig abwärts in S. Richtung 7 Min., dann den schräg r. hinunterführenden Weg; aus dem Walde heraustretend, auf das Dorf zu: 33 Min.

Hastenbeck kommt bereits in einer Urkunde vom Jahre 1228 vor. Seit 1543 ist das Gut im Besitz der Familie von Reden. Das jetzige Schloss, weithin in der Gegend sichtbar, ist ganz neu, mit grossem Aufwande in gotischem Stile erbaut. In der dreischiffigen gewölbten Hallenkirche des Ortes, bei der Formen florentinischer Renaissance mit denen gotischen Stils vermischt sind, fand bis in die neueste Zeit jährlich am Jacobstag die Feier der Erinnerung an die Schlacht von Hastenbeck statt; wohl weil das Dorf der Zerstörung dabei entging.

\*) Pflanzen: *Cephalanthera ensifolia*.



Bei Hastenbeck kam es im 2. Jahre des 7jährigen Krieges am 26. Juli 1757 zur Schlacht zwischen den Verbündeten unter dem Herzog von Cumberland und dem viel stärkeren französischen Heere unter dem Marschall d'Etrées. Ersterer hatte es nicht verstanden, den von Städtoldendorf auf schwierigem Terrain heranrückenden Feind aufzuhalten. Er hatte alle seine Truppen bis Hastenbeck zurückgezogen, wo er sich l. durch die Obensburg, r. durch Sumpfland gedeckt glaubte, und erwartete hier den Feind. Dieser griff am 26. das Heer der Verbündeten an und zwar ihren linken Flügel, die Schwäche desselben erkennend. Es fochten 74 000 Franzosen gegen 36 000 Verbündete, die noch dazu eine 6000 Schritt lange Position zu besetzen hatten. Des Herzogs linker Flügel wurde trotz der tapfersten Gegenwehr geworfen, und da der Herzog eine Umgehung seines l. Flügels und einen Angriff im Rücken befürchten musste — denn man hörte ein starkes Feuern von links her —, so gab er den Befehl zum Rückzug. Inzwischen hatte aber der ganz l. bei Diedersen zur Deckung des Rückens aufgestellte Oberst v. Breidenbach einen heftigen Angriff auf das gegen ihn heranrückende Corps gemacht, es in die Flucht geschlagen und ihm 22 Kanonen genommen. Auch war bereits durch den unerschrockenen Erbprinzen von Braunschweig eine verloren gegangene Batterie wiedererobert und damit das Treffen wiederhergestellt. Infolge dessen begann auch der in Verwirrung gebrachte Feind seinen Rückzug. Unglücklicher Weise erfuhr der Herzog diese glückliche Wendung der Schlacht zu spät, der Rückzug über die Hamel war bereits angetreten. Mit Preisgebung Hamelns, Hannovers und fast des ganzen hannover-braunschweigischen Landes zog sich Cumberland, einem schon lange gefassten unglücklichen Plane folgend, über Minden in den Winkel bei Stade zurück und wurde hier zu der schmachvollen Convention zu Kloster Zeven gezwungen.

Nach Hameln gehe man entweder die geradeaus führende Chaussee, die unweit der Bahn auf die von Afferde nach Hameln stösst (1½ St.); oder man benutze einen l. von der Chaussee abführenden, gerade auf den Bhf. zulaufenden Koppelweg (bis zum Bhf. 1 St., von hier zur Stadt 15 Min.).

b. Über Emmerthal: Auf dem Kammwege in S. Richtung weiter bis auf die Strasse Bisperode-Hastenbeck. Auf dieser 2 Min. l., dann den Feldweg r. ab zum Walde, in diesen hinein zu einem Steinbruch, geradeaus weiter, allmählich r. an einer Quelle vorbei in einer Schlucht abwärts nach Völkerhausen (Gastwirt Meyer): 45 Min. Von hier zuerst die Chaussee nach Hagenohsen (Wegweiser). Wo diese r. sich hinaufwindet (5 Min.), Fussweg l. in ein hübsches Waldthal, am l. Ufer des Baches. Beim Austritt aus dem Walde l. am Waldrande hinauf, dann r., bald wieder l. zur Waldecke. Nun die breite grasbewachsene Strasse durch den Wald bis zur alleinstehenden Buche am Bückeberge (schöner Blick auf das Thal): 1 St. Feldweg hinab und entweder l. über die Valentini- oder r. über die Eisenbahnbrücke zum Bhf. Emmerthal oder der Haltestelle



der Dampfschiffe: 35 Min. Mit Bahn zurück oder mit Dampfschiff oder Motorboot.

c. Über Afferde: Man gehe den Kamm in N. Richtung etwa 20 Min., dann den betretenen Fussweg schräg l. abwärts, r. sich haltend, bis an den Waldrand 12—15 Min. Hier auf das Wärterhaus zu, über die Bahn auf die Chaussee, diese l. über Afferde nach Hameln (70 Min.).

d. Über Behrensen: s. oben unter 2.

Die Tour nach der Obensburg lässt sich auch mit einer Tour nach dem Ith verbinden. Man gehe den Kammweg in S. Richtung bis auf die Chaussee, diese l. nach Bisperode und von hier auf den Mönchstein u. s. w.

**33) Hameln — Ohrberg (50 Min.) — Ohr (20 Min.) — Hämelschenburg (65 Min.) — Stat. Welsede (40 Min.) oder Stat. Emmerthal (60 Min.) — Hameln (10 Min. Fahrt).**

Meist schattenloser, aber sehr lohnender Weg, abzukürzen durch Fahrt mit dem Motorboot (oder Dampfschiff) bis Ohr (oder Emmerthal) oder Eisenbahnfahrt bis Kl.-Berkel.

Weg nach Ohr s. T. 26. In Ohr gehe man die erste Strasse r. (gerade dem Whs. gegenüber) auf Gross-Berkel zu. Nach 10 Min. beim Wegweiser den Koppelweg l., immer geradeaus. Bis auf die Höhe 20 Min. (umwenden!). Oben am Walde geradeaus weiter an ein grosses viereckiges Feld; hinter ihm den Fussweg l. (r. Wald, l. das Feld), in einen Grund mit kleinem Bach und geradeaus weiter. Bei dem querlaufenden Fahrweg (16 Min.) entweder hinüber und einen schmalen Fussweg, der bald in einen breiten l. laufenden Weg mündet, und so nach Hämelschenburg (15 Min.); oder auf dem Fahrwege etwas r., dann den ersten Weg l.

**Hämelschenburg**, vorn im Dorf gleichen Namens, da wo die Emmer in das weitere Weserthal tritt, zwischen schön bewaldeten Bergen malerisch gelegen, ist seit 1469 im Besitz der Familie von Klencke.

Der Bau des jetzigen, der Renaissance angehörigen Schlosses fällt in die Jahre 1588—1612. Das grosse Rundbogenthor mit seiner Fülle von Ornamenten trägt Namen und Wappen des Erbauers. Den Namen des Baumeisters kennt man nicht; doch wird es derselbe sein, der das Hochzeits- und Rattenfängerhaus in Hameln, vielleicht auch das Schloss in Schwöbber gebaut hat. Vor dem Hofe breitet sich, das Malerische der Schlossansicht wesentlich steigernd, ein ansehnlicher Wasserspiegel aus, welcher durch den nur an der Strassenseite noch erhaltenen, hier fast unmittelbar am Gebäude sich hinziehenden Hausgraben gespeist wird. Die Umwallung des Hauses ist zum Teil abgetragen und nebst dem ehemaligen Graben in Anlagen verwandelt, deren Wege an dem Familienbegräbnis vorbei in den nahen Wald leiten. Am reichsten verziert ist



von dem in seinem Grundriss die sogen. Hufeisenform zeigenden Schlosse der Mittelbau und der südöstliche Flügel, dieser besonders nach der Strassenseite hin.

Dem Schlosse gegenüber liegt die unbedeutende Kirche (aus dem Jahre 1563). Gleich hinter dem Schlosse das Whs. „Im Kaiser von Fez und Marokko“ (auch einige Fremdenzimmer).

Nach Hameln zurück: entweder die Chaussee im freundlichen Emmerthal aufwärts nach der Haltestelle Welsede (40 Min.); oder nach Station Emmerthal abwärts: Chaussee; im Dorfe Emmern r. bis an die Bahn, dann an der Bahn her zum Bhf. (60 Min.).

Von hier mit Bahn zurück oder mit Dampfschiff oder Motorboot (Haltestelle dicht oberhalb der Eisenbahnbrücke). Auch lässt sich von Welsede aus die Tour mit einer solchen nach Friedensthal und Pymont verbinden (s. T. 35).

### **34) Hameln — Stat. Welsede (20 Min. Fahrt) — Bodenwerder 3½ St.) — Hameln (Dampfschiffahrt).**

Von Hameln nach **Welsede** entweder mit Bahn in 20 Min.; oder ganz zu Fuss über Ohrberg und Hämelschenburg in 2¼ St. (s. T. 33); oder mit Motorboot (Dampfschiff) nach Ohr oder Emmerthal und von hier zu Fuss (oder mit Bahn).

Aus dem Bhf. Welsede heraustretend gehe man die Chaussee r. Wo sie sich ganz r. wendet (5 Min.), gehe man geradeaus einen Feldweg hinauf, bald in Wald; bis Lüntorf 40 Min. Hier l. um das Dorf herum, hinter dem Whs. von Saake r. ab, nach 3 Min. bei den letzten Häusern des Dorfes wieder r., nach 2 Min. Fussweg halb r. in S. Richtung an Hecken entlang zum Walde: 15 Min. Hinein, über einen Bach, geradeaus bergan (r. Fischeiche) an den Grenzsteinen hin (l. Tannen, r. Buchen). Bei Stein 36 halb r. ab auf einen querlaufenden Weg und auf diesem l. auf eine breite Waldstrasse (20 Min.). Dieser nach l. und so in 20 Min. zum Dreikantigen Stein. Von hier geradeaus nach Hehlen. Am Waldrand r. auf Hehlen zu. Von Lüntorf bis Hehlen 85 Min. Von hier auf der Chaussee in 50, oder mit Bahn in 6 Min. nach Bodenwerder. S. T. 80. Mit Bahn oder Dampfschiff nach Hameln zurück.

Vom Dreikantigen Stein kann man auch über die Sievershagener Mühle nach Hehlen gelangen: 50 Schritte r. hinab, dann halb l. unter Buchen, bald über einen Fahrweg, noch 15 Min. l. sich halten und in 3 Min. zur Mühle. Von hier Chaussee nach Hehlen. Von der Mühle kann man auch über Ovelgönne nach Hehlen oder durch das Ernestinental zur Steinmühle gelangen.



**35) Hameln — Pymont — Hameln.**

Eisenbahnfahrt dorthin in 35 Min.; ganz zu Fuss über Ohrberg, Hämelschenburg, Welsede, Friedensthal:  $4\frac{3}{4}$  St. (s. T. 26 u. 33); am besten mit Benutzung des Schiffs oder der Eisenbahn.

1) Über Aenzen — Schellenturm nach Pymont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbahnhof in 30, von Haltestelle Hameln-Klüt in 25 Min. nach Aenzen.

Aenzen ist ein zur Provinz Hannover gehörender Flecken von 1560 E. Hier lag ehemals ein Schloss des Grafen v. Everstein. An den nahen Lüningsberg knüpft sich folgende Sage: Vor langer Zeit gab es hier Geister, welche des Nachts mit goldenen Kugeln nach goldenen Kegeln kegelten. Die Leute in Aenzen erzählten sich viel davon, aber keiner hatte sich je in den Wald gewagt. Da lebte dort einmal ein lustiger Webergesell, der, von der Wanderschaft heimgekehrt, eine schöne Müllerstochter lieb gewann. Beide waren aber blutarm und konnten nicht heiraten. Da wusste Heinrich, so hiess der Gesell, Rat. In einer linden Nacht ging er in den Wald und schlich sich an die kegelnden Geister heran, und als ein starker Wurf einen der Kegel in seine Nähe schleuderte, griff er danach und eilte atemlos der Heimat zu. Mit Wut eilten die Geister dem verwegenen Menschenkinde nach und würden ihn ohne Frage eingeholt und mit dem Tode bestraft haben, wenn er nicht den Steg verfehlt hätte und durch die Humme hindurchgewatet wäre. Durch das Wasser konnten die Geister nicht, und ehe sie den Steg gefunden, war Heinrich längst in Sicherheit. Derselbe baute sich nun aus dem Erlös des Kegels ein freundliches Haus und freite seine Anna. Die Geister aber wurden seitdem nie wieder in jener Gegend gesehen. 20 Min. vom Bahnhof am Lüningsberg Restauration „Zur Waldquelle“ mit freundlichem Blick auf das Hummethal.

Aus dem Bhf. heraustretend gehe man den Fussweg r. zur Maschinenfabrik und auf die Chaussee (5 Min.). Diese einige Schritte l., dann r. die Chaussee nach Gellersen. Wo sie ganz l. sich wendet, den Koppelweg geradeaus. Bis zum Walde 35 Min. Im Walde (zuerst rote Zeichen) den breiten Weg geradeaus; an der Aezener Tanne vorbei auf den Rücken des Pymonter Berges (360 m). Hier den Fussweg geradeaus weiter und bald abwärts auf eine Waldstrasse (5 Min.). Diese l. (der Fussweg führt geradeaus hinunter direkt nach Pymont) und in 15 Min. (zuletzt Fussweg l.) zum **Schellenturm** (s. T. 72). Die Strasse hinunter, bald Fussweg r. Unten (15 Min.) r. und in 5 Min. auf die Chaussee (Gesselgrund). Hier einige Schritte r., dann l. den schönen Promenadenweg, der in 25 Min. zum Bergrestaurant am Bomberg führt. Von hier in 20 Min. zum Kurhause.

Von Aenzen kann man auch zur Sennhütte gehen ( $1\frac{1}{4}$  St.), wenn man die Chaussee bis zur Blankschmiede verfolgt und hier l. den Koppelweg einschlägt, vor dem Walde r., im Walde geradeaus, nachher Wegweiser. Auch kann man auf dem Rücken des Pymonter Berges r. zur



Sennhütte, l. nach der Hohen Stolle und Friedensthal gelangen. Überall prächtige Waldwege.

2) Über Reher — Sennhütte — Bombergturm nach Pyrmont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbhf. in 35, von Htst. Hameln-Klüt in 30 Min. nach Reher. Vom Bhf. ins Dorf hinunter. In der Mitte (7 Min.), der kleinen Schmiede gegenüber, den Koppelweg r., bis an den Wald in 18 Min. Hier geradeaus weiter, meistens schattiger Weg. Bis zur Chaussee 45 Min. Diese r. in 5 Min. zur Sennhütte (Rest.). Von hier die Chaussee r. in 7 Min. zum Bombergturm. Nach Pyrmont hinunter geht man am bequemsten den Fussweg schräg l., am Fahrweg unten r. Bis zum Endpunkt der Drahtseilbahn 15 Min. Hier die Allee hinunter in 20 Min. zum Kurhause (gegen 2 St., meistens im Walde, s. T. 72).

3) Über Welsede — Friedensthal nach Pyrmont. Eisenbahnfahrt vom Hauptbhf. in 20 Min. nach Welsede. (Hierhin gelangt man auch, wenn man bis Emmerthal mit Motorboot oder Dampfschiff (sehr früh morgens) fährt und von hier zu Fuss geht: 1½ St.) Vom Bhf. (Gasthof „Zur Post“) einige Schritte auf Pyrmont zu, dann r. über die Bahn und (Wegweiser: Friedensthal) schräg l. aufwärts den zuerst am Waldessaum, dann im meist schattigen Walde hinführenden Weg. (Weisse Zeichen an den Bäumen). Nach 30 Min. etwas l. den Grasweg (Zeichen). Bei feuchtem Wetter gehe man aber den Fahrweg l. weiter (ohne Zeichen). Beide Wege vereinigen sich nach etwa 12 Min. auf dem Rücken des Berges. Hier nicht l. hinunter, sondern auf der neuen Waldstrasse weiter (einzelne Eichen, Zeichen etwas l.). Nach 10 Min. ganz r. (Tannenallee). Nach 2 Min. bei der Gabelung des Weges l. zur Bank (**Hohe Stolle**, 325 m). Hier den Fussweg l. hinunter in 20 Min. nach **Friedensthal**. Von hier über den Königsberg in 30 Min. nach Pyrmont (s. T. 72).

Von der Hohen Stolle kann man auch über Schellenturm oder über Sennhütte-Bombergturm nach Pyrmont gehen; schöner Waldweg, aber erheblich weiter. Von der Bank auf der Hohen Stolle geht man weiter den Weg hinauf. Oben auf dem Rücken l., ganz nahe am Abhang. Beim Wegweiser: Schellenberg hierhin oder weiter bis zu einer Chaussee, auf ihr in 8 Min. zur Sennhütte (im Ganzen bis hierher gegen 1½ St.). Von hier über Bombergturm nach Pyrmont.

Von Pyrmont mit Bahn oder auf einem der Wege zurück oder weiter nach Schieder oder Polle.



**36) Hameln — Stat. Farmbeck** ( $\frac{5}{4}$  St. Fahrt) — **Sternberg, Linderhofe** ( $1\frac{1}{4}$  St.) — **Bösingfeld** ( $\frac{5}{4}$  St.) — **Hoher Asch** (35 Min.) — **Aerzen** (2 St.) — **Hameln** (45 Min. Fahrt).

Tour von  $4\frac{1}{2}$  St., meist schattenloser Weg, bei kühlem Wetter zu empfehlen.

Fahrt von Hameln oder Hameln-Klüt nach Htst. Farmbeck. Aus dem Bhf. heraustretend, gehe man l., gleich darauf r. bei der Restauration r. und gleich wieder l. Am Gute Ölentrup vorbei in 35 Min. an einen Eichenwald. Hier r. bergan den Fussweg; in 10 Min. auf eine Chaussee. Diese r. (abkürzender Fussweg l.) in 12 Min. nach Sternberg.

Malerisch gelegen, ehemals ein wohlbefestigtes Lippisches Schloss, dient es jetzt einem Oberförster als Wohnung. Um 1440 zerstört, wurde es bald wieder aufgebaut. In Fels gehauen, ein über 50 m tiefer Brunnen, aus welchem das Wasser mittels eines Tretrades heraufgeholt wird. Besichtigung wird freundlichst gestattet.

Die Chaussee weiter in 6 Min. nach Gasthaus Linderhofe. Veranda und Sitzplätze im Garten, Sommerpension ( $3\frac{1}{2}$ —4 M.). Von hier in 10 Min. auf dem vor dem Hause mit Laden ziemlich steil ansteigenden Wege auf den Dörenberg: weiter Blick bis zum Teutoburger Walde, Anlagen (halb verfallen). Auf dem Wege nach Sternberg ein Vermessungsturm mit schöner Rundschau (baufällig!). Von hier in 10 Min. nach Linderhofe zurück. Auf der Landstrasse in  $\frac{5}{4}$  St. nach Bösingfeld, Flecken mit 1500 E.; Whs. „Zum Ratskeller“ (Forellen, Sommerpension). Vom Ratskeller noch 5 Min. durch den Ort; gleich hinter dem Kirchhof den Fahrweg r. Am Waldrand nicht l., sondern geradeaus hinauf (Eichen; am Ende des Eichenwaldes sich r. halten!). An Bauernhäusern vorbei in 15 Min. an ein Tannengehölz. Von den drei Wegen, die gleich darauf auseinandergehen, wähle man den mittelsten. Nach 3 Min. l. ab und in 8—10 Min. auf den Gipfel des Hohen Asch.

Auf dem Gipfel des 365 m hohen Berges ein Buchengehölz, das man umgehen muss, um die weite Aussicht nach allen Seiten zu genießen.

Von hier in O. Richtung an den Waldrand (3 Min.); gleich darauf ein Bauernhaus; hier r. auf dem Fahrwege hinab. Nach 12 Min., am Ende der Fichtenschonung, abkürzender Fussweg r. hinab auf Reine zu, das man nach 10 Min. erreicht. Von hier die Chaussee l. über Reinerbeck in kaum  $1\frac{1}{2}$  St. nach Aerzen oder (in Reinerbeck r.) in  $\frac{5}{4}$  St. nach Stat. Reher. Von Aerzen oder Reher mit Bahn zurück.



**37) Hameln — Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — Ith (Mönchstein und Schutzhütte 1½ St.) — Lauenstein (35 Min.) — Stat. Coppenbrügge (80 Min.).**

Lohnende Tour, grösstenteils im Walde, von Hannover aus über Hameln oder Elze, je nachdem die Anschlüsse am günstigsten sind.

Der Ith\*) bildet mit dem Hils, dem Thüster- u. Duinger-Berg, dem Selter und einigen kleineren Bergrücken ein zusammengehöriges Gebirge. Dasselbe besteht aus 2 Hauptgebirgszügen, die beide von SO. nach NW. sich erstrecken und bis zu 8 km von einander entfernt, eine im N. ebene, im S. berg- und walddreiche Mulde, die sogenannte Hilsmulde umschliessen. Die westliche Kette, aus dem Hils und Ith bestehend, ist die höhere und interessantere. Der Hils, ein Kammgebirge von etwa 15 km Länge, im S. wie im N. sich umwendend und so ein Hufeisen bildend, erreicht im S. eine Höhe von 440 m, im N. in der Blossen-Zelle eine solche von 477 m. Er besteht aus einem gelblichweissen Sandstein, der mit dem Namen Hilssandstein bezeichnet wird; den Südbhang bildet brauner Jura und Lias mit Brauneisenstein. In dem ganzen Zuge ist nur eine Einsenkung, durch welche die Strasse von Grünenplan nach Eschershausen führt. Vom Hils durch eine zweite Einsenkung (die Ithwiesen) getrennt, erstreckt sich von Eschershausen bis Coppenbrügge in derselben Richtung 22 km lang der Ith, der ebenfalls im N. umbiegt und noch etwa 5 km nach SO. läuft. Der schmale und daher bisweilen nach beiden Seiten Aussichten bietende, fast ganz bewaldete Rücken des Gebirges (der letzte Teil desselben heisst auch Lauensteiner Berge) zeigt nur eine einzige tiefere Einsenkung, die zu einer Strasse von Lauenstein nach Bisperode benutzt ist; er geht nirgends unter 340 m hinab, erreicht aber in der Gegend von Coppenbrügge eine Höhe von 405 m. Das Gestein gehört dem weissen Jura an, der nach SW. prächtige Dolomithfelsen bildet. Der östliche Höhenzug zeigt mehr und tiefere Einsattelungen. Von dem Ostflügel des Iths ist der Thüsterberg mit dem Kahnstein durch das breite Thal der Saale getrennt. An diesen Gebirgsrücken schliesst sich nach der tiefen Einsenkung bei Marienhagen der Duinger Berg, an ihn verschiedene durch Querthäler von einander getrennte Berge, unter ihnen als letzter der langgestreckte Selter. Auch hier sind an verschiedenen Stellen Dolomithfelsen. Von den so mannigfachen Gesteinsarten der Hilsmulde benutzt man ausser dem Sandstein besonders einen vorzüglichen Thon, Eisenstein, Gips, auch Braunkohlen. Eine Kleinbahn von Voldagsen nach Duingen und von hier nach Delligsen erleichtert den Besuch dieser besuchenswerten Gebirgszüge.

Vom Bhf. r. hinunter auf die Stadt zu. Beim ersten Hause r. Hinter dem Eisenbahndamm (Wegweiser) eine kurze Strecke l.; dann aber r. direkt auf den Wald zu. Im Walde (15 Min.) gehe man geradeaus etwa 100 Schritte in den Wald hinein. Dann den Fussweg l. am Waldessaum. Nach 7 Min. (Wegweiser) r. hinauf und dem Fusswege nach zur Teufelsküche, einem Gewirr von Felsblöcken (Wegweiser): 15 Min. Hier entweder in gleicher Höhe weiter

\*) Pflanzen: *Aquilega vulgaris*; *Aconitum Lycoctonum*; *Sisymbrium strictissimum*; *Geranium lucidum*; *Gymnadenia albida*. *Lunaria rediviva* (nördlicher Standort); *Cynoglossum montanum*; *Convallaria verticillata*, *Gymnadenia albida*.



am Wackelstein vorbei nach dem Falkenstein oder l. die Treppe hinauf zum Fahnenstein: 5 Min. (Bank, weite Aussicht) und von hier dem Fusswege nach ganz hinauf auf den Rücken und zum Falkenstein (404 m.). Hier ein runder Aufbau mit Treppe, **Wilhelmshöhe** genannt. Weite Aussicht. Von hier in 2 Min. zu Adam und Eva, zwei dicht bei einander stehenden ungleich starken Felsen, und in 15 Min. (wiederholt schöne Aussichten) zum **Mönchstein** (412 m): Gewaltige, steilabfallende Dolomitfelsen mit freier, umfassender Aussicht. An der Seite der Felsen Steinsitze.

Von hier (Wegweiser) gelangt man, auf dem Kamme bleibend, in 18 Min. zu einer Schutzhütte (Ernst-Kniep-Hütte): Die Aussicht von dieser höchsten Stelle der Lauensteiner Berge (439 m) ist sehr umfassend, aber zur Zeit leider nicht frei; denn der hölzerne Turm, der Wilhelms-turm, dessen Plattform eine Rundsicht gestattete, hat wegen Baufälligkeit niedergerissen werden müssen. An seiner Stelle soll demnächst ein steinerner Turm errichtet werden.

Nach W. übersieht man die Berge und Höhenzüge vom Solling und Köterberg an bis nach der Porta hinunter; im O. die Berge der Hilsmulde, den Osterwald und Deister und ein wenig l. vom Kahnstein selbst den Brocken.

Von hier führt ein direkter Fussweg (Wegweiser und Zeichen an den Bäumen) hinunter nach **Lauenstein** (35 Min.).

Der Flecken Lauenstein, gegen 1200 E. mit Amtsgericht, auf 3 Seiten von Wald umgeben, der bis dicht an den Ort heranreicht, verdankt seine Entstehung dem Schlosse, dessen Trümmer noch auf einer kleinen Anhöhe im NW. Lauensteins sich befinden. Die Burg, zuerst 1247 erwähnt, gehörte anfangs den Herren von Homburg, seit 1409 aber den Herzögen von Braunschweig. Durch Pfandverschreibung kam die Burg 1433 an die Bischöfe von Hildesheim, welche dieselbe später der Familie von Salder verpfändeten. Die spätere Kündigung des Pfandschillings gab mit die Veranlassung zur Hildesheimischen Stiftsfehde. Erst im 18. Jahrh. wurde das damals vom ersten Beamten des Ortes bewohnte Schloss abgebrochen.

Im Flecken ruhige und angenehme Sommerfrische: Wohnung in Privathäusern (mit Frühstück  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  M.); Lauensteiner Hof und Ratskeller (volle Pension  $3\frac{1}{2}$  M.).

Den schönsten Blick auf den reizend im Bergkessel gelegenen Ort hat man vom **Knickbrink**. Man gelangt hierher vom Ratskeller aus in 10 Min., indem man im Orte l. hinauf geht (Chaussee nach Bisperode) und gleich dahinter die kleine Anhöhe l. besteigt. Hier unter einer allein-stehenden Buche Bank und Tisch. Eine schöne Rundsicht bietet auch der Turm in der Burgruine (Zutritt gestattet).



Von Lauenstein zurück: 1) mit der Kleinbahn (20 Min. zum Bhf.) nach Voldagsen und von hier über Coppenbrügge nach Hameln. 2) Bei schlechter Bahnverbindung zu Fuss nach Voldagsen in 60 Min.: den Flecken hinunter, dann die Chaussee l. (schattenloser Weg).

R. bleibt das Vorwerk Hof-Spiegelberg liegen. In der Nähe desselben lag jene Burg, nach welcher sich die Grafen von Spiegelberg nannten und welche der ganzen Grafschaft den Namen gab. Als Überbleibsel der schon um 1226 zerstörten Burg wird der Rest eines bei der benachbarten Mühle befindlichen runden Turmes bezeichnet. Auch ein Ort Spiegelberg befand sich hier, dessen Einwohner nach dem zum Flecken Lauenstein gehörenden Vororte Damm gezogen zu sein scheinen. Vorhanden ist nur noch die alte Kapelle des Ortes, neben welcher sich ein Hospital für Frauen befindet.

3) Zu Fuss nach Coppenbrügge (meistens im Walde, 80—90 Min.). Aus dem Garten des Lauensteiner Hofes heraustretend, gehe man am Zaune, dann am Waldrande her 10 Min. Dann einige Schritte l. auf den Fahrweg und auf diesem weiter. Nach 5 Min. nicht l. hinauf, sondern r. hinab auf den sogen. Rundspaden-Weg (l. am Wege an einer Mauer Gedenktafel). Dieser Weg führt bald durch freies Feld auf eine Gruppe von 14 Eichen zu, die man nach 10 Min. erreicht. Kurz vor derselben gehe man r. am Waldrande entlang ins Thal, über einen Bach und auf der anderen Seite r. den Fusspfad (Wegweiser) in den Wald. Nach 20 Min. auf die Höhe (vorher l. kleiner Steinbruch). Den Weg geradeaus weiter, hinunter und vor der Heilanstalt Schwefelbrunnen (10 Min.) am besten l. am Waldsaume her, ein wenig in den Wald hinein und nach 10 Min. r. ab zum Bhf. 13 Min. Von Coppenbrügge mit Bahn nach Hameln.

Diese Tour lässt sich bequem mit der nach dem Kahnstein verbinden. Dann benutzt man entweder von Lauenstein nach Salzhemmendorf die Bahn oder geht dorthin auf der Fahrstrasse in 40 Min. Von Salzhemmendorf auf den Kahnstein s. T. 38.

**38) Hameln—Stat. Coppenbrügge (20 Min. Fahrt) — Ithklippen (6 $\frac{1}{2}$  St.) — Stat. Eschershausen (5 $\frac{1}{4}$  St.) — Stat. Bodenwerder (27 Min. Fahrt).**

Interessanter, aber anstrengender Marsch; grossenteils im Walde; man Sorge für Speise und Trank, auf dem Gebirgskamme giebt es nirgends Wasser.

Weg zur Ernst-Kniep-Hütte s. T. 37. Von hier auf dem Bergrücken weiter. Hinunter (etwas r.) zur Chaussee.



Bis hierher noch 30 Min. Bei der Passhöhe einige Schritte weiter und schräg r. hinauf zum **Poppenstein** (25 Min.). Hier wie auf dem weiteren Wege wiederholt schöne Ausichten.

Man gehe den schmalen Kammweg meistens im Walde (Grenzsteine) weiter. Bis **Hammerslust** (Steinsitze mit Aussicht, 337 m) etwa  $2\frac{1}{4}$  St. Auf dem Kamme, r. sich haltend, weiter über den **Elsenstein** (396 m) nach den weit aus dem Gebirgskamm hervorspringenden Dolomit-Felsen, den **Dielmisser-Felsen** oberhalb Dielmissen (etwa 1 St. 40 Min.).

Die Wege erfordern mehr Zeit, als man nach der geraden Entfernung geneigt ist anzunehmen; denn sie führen häufig etwas bergauf und bergab, sind auch meistens wenig geebnet, so dass das Gehen mit Anstrengungen verbunden ist.

10 Min. weiter, etwas r. abwärts wieder Felsen (Lürdisser Felsen), hier Sitzplätze. Von dem letzten Felsen auf dem Kamme noch ein wenig weiter bis auf die Chaussee, diese r. abwärts und (Richtewege benutzend) über Scharfoldendorf in kaum  $\frac{5}{4}$  St. nach Stat. Eschershausen (s. T. 41).

Von der genannten Chaussee aus kann man auch einen am NO. Abhänge des Gebirgszuges, etwas unter der Kammhöhe hinlaufenden Grasweg gehen, der (freundliche Ausblicke bietend) nach 25 Min. auf einen bezeichneten Weg stösst. Dieser führt r. in wenigen Min. nach der Rotensteinhöhle und von hier über Holzen nach Eschershausen (1 St.); s. T. 41.

Von Eschershausen in 27 Min. Fahrt nach Stat. Bodenwerder-Linse und von hier entweder mit dem Dampfschiff oder mit Bahn über Emmerthal nach Hameln zurück.

**39) Hameln — Stat. Voldagsen (30 Min. Fahrt) — Kahnstein (1 $\frac{3}{4}$  bzw.  $\frac{5}{4}$  St.) — Salzhemmendorf (60 Min.) — Voldagsen (70 Min.).**

1) Vom Bhf. Voldagsen gehe man die nach S. führende Chaussee, die in 35 Min. nach Hemmendorf führt. Im Dorfe l., gleich hinter dem Whs. „Zum Ratskeller“ r. ab und geradeaus den Koppelweg hinan. Etwa 200 Schritt vor dem alleinstehenden Hause (Drahtseilbahn vom nahen Kalkbruch nach den Kalköfen beim Bhf. Osterwald) gehe man r. ab, dann l. über die Bahn hinüber in den Wald (30 Min.). Dem betretenen Wege nach bis auf den Rücken: 20 Min. Hier nicht wieder hinunter, sondern scharf l. dem allmählich ansteigenden Wege nach (gewaltige Felsblöcke). Wegweiser



und weisse Zeichen an den Bäumen, Bänke. In 20 Min. zu den steil abfallenden Dolomitklippen des **Kahnsteins**\*) (Kahler Stein?).

2) Bei günstiger Verbindung kann man auch die Kleinbahn bis Salzhemmendorf benutzen (13 Min. Fahrt) und von hier auf den Kahnstein steigen.

Diesen Namen führt der an der Saale gelegene Flecken (1300 E.) erst seit etwa 250 Jahren. Früher hiess er Swalenhusen; unter diesem Namen wird er schon 1022 erwähnt. Der später „dat Solt to Hemmendorf“ genannte Ort hatte früh städtische Gerechtsame, war wohl befestigt und kam durch sein uraltes Salzwerk zu grosser Wohlhabenheit. Dafür wurde er aber während des dreissigjährigen Krieges, im siebenjährigen Kriege und nach 1806 schwer mitgenommen. Die schöne, hoch und malerisch gelegene, zum Teil alte Kirche zeugt von der früheren Wohlhabenheit des Ortes. Bedeutende Kalksteinbrüche und Kalköfen.

Seit 40 Jahren befindet sich hier ein Sol-, Schwefel-, und Fichtelnadelbad. Saison vom 15. Mai b. 1. Oktober.

5 mal tägl. Eisenbahnverbindung mit Voldagsen. Besitzer des Bades Dr. med. W. Meyer. Pension im Kurhause und im Ratskeller von 3 *M.* an. Es kosten 12 Bäder 10 *M.*, ein einzelnes 1 *M.* Sie werden ihres hohen Schwefelgehaltes wegen gegen Brust- und Hals-Leiden, Rheumatismus, Frauenkrankheiten und Skrofeln benutzt. Die Schwefelsole wird getrunken und wirkt vorzüglich auch bei Bleichsucht.

Vom Ratskeller die Chaussee in S. Richtung; nach 1 Min. vor dem Kirchhof l. ab den Koppelweg „nach den Steinbrüchen und Levedagsen“. Nach 20 Min. unter einer Drahtseilbahn hindurch und nach 5 Min. l. durch hohe Buchen hinauf zu einer Schmiede bei einem Steinbruch. An dieser vorbei (sie bleibt l. liegen) den Fussweg in den Wald, nach 7 Min. auf einen Fahrweg. Diesen aufwärts (abkürzende Fusswege). Nach 12 Min. l., nach 10 Min., wo der Fahrweg sich ganz r. wendet, geradeaus weiter in 8 Min. an den Rand des Berges und ein wenig l. hinunter zu einem an den Felsen hinlaufenden Fussweg (Grenzstein), von dem aus man einige der Felsen besteigen kann.

Der Kahnstein, der N. Abhang des Thüster-Berges (433 m), weist eine Reihe von Dolomitifelsen auf, die eine schöne Aussicht nach W. (Ith, Lauenstein), N. (Osterwald) u. O. (Hannover, Marienburg, Hildesheimer Berge) gewähren. (Leider ist ein Aussichtsturm auf der höchsten Spitze des Berges, der eine umfassende Rundsicht bot, ganz zerfallen).

Zurück entweder über Hemmendorf nach Voldagsen oder über Salzhemmendorf. Um hierhin zu gelangen, gehe man zurück zu dem letzten NW. Felsen. Vor Grenzstein 10 geht halb l. ein (bisweilen unkenntlicher) Fussweg abwärts. In 6 Min. auf einen r. hinabführenden Fahrweg. Diesem nach

\*) Pflanzen: *Ribes alpinum*; *Cardamine impatiens*; *Siler trilobum*.



(abkürzende Fusswege) und nach 15 Min., wo er ganz l. sich wendet, den Fussweg geradeaus. In 5 Min. an einer Schmiede vorbei aus dem Walde auf einen Koppelweg. Diesen r. in 25 Min. nach Salzhemmendorf. Von hier mit Bahn (13 Min.) nach Voldagsen oder zu Fuss dorthin, die Chaussee an Spiegelberg vorbei in 75 Min. Von Voldagsen mit Bahn nach Hameln zurück.

**40) Hameln — Stat. Voldagsen** (30 Min. Fahrt) — **Kahnstein** ( $1\frac{3}{4}$  bzw.  $\frac{5}{4}$  St.) — **Salzhemmendorf** (70 Min.) — **Ernst-Kniep-Hütte** (80 Min.) — **Coppenbrügge** (70 Min.) — **Hameln.**

Über den Kahnstein nach Salzhemmendorf s. T. 39. Von Salzhemmendorf die Chaussee nach Hemmendorf. Bei dem Wegweiser l. ab nach Lauenstein (30 Min.). Oben im Orte r., die Burg l. lassend, im engen Thal hinauf. Wegweiser und Zeichen an den Bäumen machen den Weg kenntlich. Bis zur **Schutzhütte** 50 Min. Von hier in N. Richtung auf dem Kammweg in 18 Min. zum **Mönchstein** und weiter in 15 Min. zur Wilhelmshöhe. In 15 Min. zum Fahnenstein und hier l. hinunter, zuerst noch durch Wald, dann über freies Feld nach Coppenbrügge (20—30 Min.). S. T. 37.

**41) Hameln — Stat. Voldagsen, bez. Salzhemmendorf** (30 Min. bez. 1 St. Fahrt) — **Kahnstein** ( $1\frac{3}{4}$  bzw.  $\frac{5}{4}$  St.) — **Lippoldshöhle** bei **Brunkensen** (gegen 4 St.) — **Grünenplan** ( $\frac{5}{4}$  St.) — **Hils** ( $1\frac{1}{2}$  St.) — **Eschershausen** ( $1\frac{1}{2}$  St.) — **Bodenwerder** (27 Min. Fahrt) — **Hameln.**

Empfehlenswerte Tour, zur Not in einem Tage, besser an zwei Tagen mit Aufenthalt in Grünenplan, Abstechern in Bodenwerder und Dampfschiffahrt nach Hameln zu machen.

Von Voldagsen oder Salzhemmendorf auf den Kahnstein s. T. 39. Beim letzten südöstlichsten Felsen Fussweg r. Nach 7 Min. r. (hier Wegweiser nach dem zerfallenen Aussichtsturm), nach 7 Min. l. (Wegweiser: Marienhagen). Nun den Wegweisern nach: in 40 Min. scharf l., bald darauf wieder r., in 30 Min. nach Marienhagen hinunter. Whs. bei Stichweh.

Geologen mögen von hier einen Abstecher nach Dorf Weenzen (30 Min.) machen, in dessen Nähe sich ein interessanter Steinbruch befindet.

Vom Whs. Stichweh die Strasse nach Rott-Lübbrechtsen 100 Schritte; hinter der Schule r. hinauf. In 5 Min. zum



Walde, an diesem l., nach 3 Min. halb r. durch Fichtenwald (Wegweiser: Babenstein). Beim Austritt aus ihm scharf r. durch junge Buchen den Schlangenweg hinauf zu einer Bank (12 Min.): schöne Aussicht. Nun den Weg l., auf dem Kamme des Duinger Berges. Nach 30 Min. über den Weg „Rott-Duingen“ hinüber; nach 20 Min. zur Rotter Rede (etwas l. Aussicht). Weiter nach dem Babenstein (330 m). Nach 30 Min., wo der Buchenhochwald r. aufhört und Fichtenwald beginnt (Grenzstein 43), r. hinunter etwa 5 Min., dann l. am Waldrande hin. (Aussicht auf Ith und Hils). Nach 15 Min. entweder l. im Thal hinunter nach Brunkensen (20 Min.), einem freundlich im Thal gelegenen Dorfe (daneben Villa Löhneisen), und von hier die Chaussee weiter und hinter der Mühle l. über den Glenebach in 15 Min. zur **Lippoldshöhle**. Oder r. auf der Höhe weiter; nach 3 Min. Fahrweg l., nach 2 Min. Fussweg l., nach 4 Min. l. ab und in 150 Schritten zu dem steilen Dolomitfelsen Hohenstein (Bank mit schönem Blick ins Glenethal). Vom Felsen zurück auf den Fussweg; diesen l., nach 7 Min. wieder l., nach 5 Min. r. hinunter zur Glenebrücke oberhalb der Pappmühle und hinüber zur Höhle (10 Min.).

Die Höhle besteht aus mehreren, künstlich erweiterten Gemächern. Eine Leiter führt in das oberste, das durch Gänge mit einem Nebengemach und einem tiefer liegenden verbunden ist. Noch weiter unten eine zweite Höhle. Wie das Volk sich erzählt, hat hier im 17. Jahrh. ein Räuber Namens Lippold gehaust. Wahrscheinlich hat die Höhle ihren Namen vom Ritter Lippold v. Rössing, der 1282 Besitzer der Herrschaft Hohenbüchen wurde und von hier aus Wegelagerei trieb. Daher verbanden sich mehrere Fürsten gegen ihn und zerstörten 1311 seine Burg. Wahrscheinlich nahm Lippold nun die ältere, zum Teil in Fels gearbeitete Burg wieder in Benutzung, die nach ihm den Namen erhielt und setzte von hier seine Raubzüge fort. Reste der Grundmauern sind noch vorhanden: der Höhlenteil der Burg vertrat etwa den Bergfried anderer Burgen. (Vgl. „Lippold, eine Mär aus Niedersachsen“ von W. Frerk, Alfeld 1896).

Von der Höhle in der früheren Richtung weiter den Berg l. hinan bis zu einem betretenen Fussweg, der in 30 Min. über den Berg nach Hohenbüchen führt. Dieser Weg ist angenehmer als die unten führende Chaussee. Im Dorfe gehe man den ersten Fahrweg r. (Wegweiser), bei der Ziegelei den mittleren Weg über die Bahn gerade auf den Wald zu: Bequemer Waldweg, allmählich ansteigend. Oben bei den Tannen den betretenen Fussweg hinunter (auch hier Wegweiser). 45 Min. bis zu dem anmutig gelegenen **Grünenplan**. Der von hohen, prächtig bewaldeten



Bergen rings umgebene Kurort eignet sich vortrefflich zu einem stärkenden Sommeraufenthalt.

Das Kurhaus (Besitzer Jasper) liegt dicht am Waldessaum und ist mit geschützten Sitzplätzen und Veranden versehen. Bäder im Hause (auch eine mittelstarke, einfache Eisenquelle). Gute Pension mit voller Verpflegung von  $3\frac{1}{2}$  *M.* an. Ärztliche Behandlung im Orte. Gutes Privatlogis in Grünenplan; auch im Gasthof „Zur Hoffnung“ bei Lampe. Hier wird auch auf Bestellung Massenquartier zu 2 *M.* besorgt. Angenehme Wald-Spaziergänge und Ausflüge nach allen Seiten: Hünenburg, Elisenruh, Bocksberg, Mooshütte, Brockenbank, Glasebachs Teich, Lippoldshöhle u. s. w.

Das braunschweigische Dorf (190 m hoch) zählt 1200 E. Im Ort bedeutende Kanarienvogelzucht. Grosse Glashütte und Spiegelfabrik. Von Grünenplan über Gerzen nach Alfeld in  $1\frac{3}{4}$  St. Einmal täglich Post nach Alfeld über Delligsen in  $1\frac{1}{2}$  St. Nach Bhf. Delligsen in 50 Min. Von hier 2 mal täglich Bahnverbindung mit Duingen (Voldagsen).

Von Grünenplan auf den Hils: Man gehe die Chaussee nach Eschershausen durch das Dorf hindurch, die, meistens durch prächtigen Wald, in 1 St. auf die Kammhöhe des Hils führt. Schon hier weite Aussicht. Hier gehe man r. den Kammweg in etwa 30 Min. zum **Grossen Sohl** (470 m). Vom Aussichtsturm prächtige Rundschau.

Hierhin gelangt man auch auf folgendem Wege: Die obere Dorf-gasse in NW. Richtung geradeaus. Bei dem Teiche r., den betretenen Waldweg (Wegweiser: Grünenplan, Kapellenhagen); aber nach wenigen Schritten den Fussweg l. (Wegweiser: Grosser Sohl), über eine Wiese in die gegenüberliegende Waldecke, dann immer geradeaus (d. sog. „kümmerlichen Stieg“) bis auf die Kammhöhe. Hier l. in wenigen Minuten zum Aussichtsturm auf dem Grossen Sohl ( $\frac{5}{4}$  St.).

Der Hilskamm läuft hier ungefähr von N. nach S. Im W. vor uns die Ithwiesen, dahinter der Vogler mit dem Turm auf dem Ebersnacken. Am Fusse des Voglers l. Eschershausen, im Hintergrunde das Plateau von Ottenstein. L. von Eschershausen der Oldendorfer Forst mit der Homburg. SW. zwischen Ithende u. Poppenburg Holzer-Hütte. S., in der Richtung des Kammweges Vorwohle, dahinter der Elfass und im Hintergrunde der lange Rücken des Sollings. Nach N. zieht sich der Ith hin. Zwischen Ith und Hils mehrere Ortschaften. Weiter r. Duingen und der Duingen Berg, l. davon der Thüster Berg u. an seinem Ende Salzhemmendorf, dahinter Lauenstein. Im NO. das Leinethal und die Siebenberge bei Alfeld, in der Ferne der Harz.

Abstieg vom Grossen Sohl nach Eschershausen:

1) In 25 Min. in S. Richtung den Kammweg bis zur Chaussee. Diese r. hinunter in 35 Min. nach Holzen und von hier in 30 Min. nach Eschershausen. Kürzer wird der Weg, wenn man die Chaussee nur soweit geht, bis r. ein breiter Fahrweg einmündet, und hier r. den gelben Zeichen folgt (s. 2).

2) Auf dem Kamme in S. Richtung 8 Min., dann (aufpassen!) bei Stein 3 hinter den höheren Bäumen r. ab einen Schlangenweg hinunter auf einen unten laufenden Fahrweg.



Auf diesem l. 12 Min. bis dahin, wo die Chaussee herunterkommt. Hier r. den gelben Zeichen nach durch Nadelwald abwärts. Nach 20 Min. unten im Thale l. nach Holzer-Hütte.

Von hier kann man, einem rotbezeichneten Wege r. folgend, in 25 Min. einen Abstecher zur Rotensteinhöhle machen (Licht mitnehmen!).

Die aus Gängen und grösseren und kleineren Räumen bestehende Höhle ist nicht leicht zu begehen, bietet aber einige schöne Tropfsteinbildungen. Bei den vor einigen Jahren veranstalteten Ausgrabungen wurden Feuerstellen mit Aschen- und Knochen-Resten gefunden, unter ihnen aufgeschlagene und angekohlte Menschenknochen, die vielleicht den Schluss gestatten, dass vor Zeiten dort Menschenfresser gehaust haben.

Von Holzer-Hütte über Holzen (Whs. v. Breyer) in 45 Min. oder von der Höhle über Scharfoldendorf in 1 St. nach Eschershausen.

3) Vom Grossen Sohl auf dem Kamme in NW. Richtung zur Blossen Zelle (477 m, Aussicht fast ganz zugewachsen) in 20 Min. Hier den Schlangenweg l. abwärts den roten Zeichen und Wegweisern nach über die Ithwiesen nach der Rotensteinhöhle und weiter nach Eschershausen.

Eschershausen ist eine braunschweigische Stadt mit Amtsgericht und 1800 E., Stat. der Bahn Emmerthal-Vorwohle. Hotel C. Sander; Müllers Bahnhofshotel; Brauhaus v. A. Sander.

Von hier mit Bahn in 55 Min. nach Stat. Bodenwerder-Linse und von hier mit Dampfschiff oder Bahn nach Hameln zurück.

Für einen rüstigen Fussgänger sehr zu empfehlen ist der Weg über den Ebersnacken nach Bodenwerder. Von Eschershausen gehe man die Strasse nach Stadtoldendorf. Bei den letzten Häusern der Stadt r. ab, an der Ziegelei vorbei, bei der ersten Wegeteilung l., bei der zweiten r. zum Wald und den **roten Zeichen** nach in  $1\frac{1}{2}$  St. zum Ebersnacken (s. T. 80). Von hier den rotbezeichneten Weg auf dem Kamme weiter. Nach 25 Min. (Wegweiser), wo 2 Min. l. der Schnatstein steht, r. immer den Zeichen nach zur Königszinne und von hier nach Bodenwerder hinunter ( $2\frac{1}{2}$  St.); s. T. 80.

### III. Das Wesergebiet von Hameln bis zur Porta.

Die vor allem besuchenswerten Punkte dieses Gebietes liegen an der r. Seite der Weser in jenem hohen Waldgebirge, das man wohl schlechthin Weserkette nennt. Es ist dies ein ungefähr 37 km langer, mit vielen Querjochen und Vorbergen versehener Rücken, der bei Hasperde und Münder beginnt und in NW. Richtung sich bis zur Porta hinzieht. Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Teil dieses Gebirges heisst





stabs 1:100 000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.

*Poa sudetica*; *Lithospermum purpureo-caeruleum*; *Platantera bifolia*;  
*Ophrys muscifera*; *Allium fallax*.







Au  
ko  
ab  
Hi

fol  
ma

Höh  
bild  
wur  
ihne  
den

45  
nac

zur  
in 2  
Zeic  
Rote

und  
Mülle

wer  
nach

den E  
die St  
ab, an  
r. zun  
(s. T.  
Nach  
den Z  
hinunt

### III

D  
r. Seite  
Weser  
Querjoc  
Münder

Der SO., höchste, hufeisenförmig gekrümmte Teil dieses Gebirges heisst



Süntel \*). Er erreicht eine Höhe von 437 m und besteht grossenteils aus Sandstein der Wealdenformation, in der sich Kohlenflötze von sehr verschiedener Mächtigkeit finden (5–100 cm). Daher viele Steinbrüche und Kohlengruben. Nach Hameln zu ist er durch ein über 140 m hohes Thal von den Vorbergen getrennt, die zum Teil (wie sonst nur die Höhen am l. Weserufer) aus Muschelkalk und Keuper bestehen. Die etwas niedrigere Fortsetzung des Süntels ist im Gegensatz zu vielen anderen Höhenzügen des Weserberglandes (Ith, Deister, Bückeberge) durch tief eingeschnittene Pässe, über die bequeme Strassen führen, mannigfach gegliedert. Der nach der Weser gerichtete Rand der Weserkette fällt häufig in steilen Felsmassen zum tiefen Weserthal ab und bietet daher neben malerischen Felspartien die herrlichsten Aussichtspunkte. Diese Eigentümlichkeit, sowie die vorgelagerten Höhen und schattigen Buchenwälder geben diesem Gebirge einen ganz besonderen Reiz.

Bis an die schönsten Aussichtspunkte selbst oder bis in die Nähe derselben kann man sich mit Privatfuhrwerk fahren lassen; von den Eisenbahnstationen Hameln, Fischbeck, Oldendorf, Deckbergen, Rinteln der Löhne-Vienenburger; Münder, Hasperde der Hannover-Altenbekener; Bückeburg, Minden, Porta der Hannoverschen Staatsbahn; Steinbergen und Eilsen der Kleinbahn Rinteln—Stadthagen aus bedarf es oft noch eines Marsches von 1–1½ St., ehe man die schönsten Punkte erreicht. Der Fussgänger thut am besten, das Waldgebirge seiner Länge nach zu durchwandern, wenn ihm 2 Tage zur Reise zu Gebote stehen.

### a. Haupttour.

**42) Hameln — Süntelturm (2¼ bis 2¾ St.) — Hohenstein (1 St. 50 Min.) — Langenfeld (1 bis 1½ St.) — Paschenburg (1½ bis 1¾ St.)**

Vom Süntel an fast immer schattige Waldwege. Einigermassen trockenes Wetter, besonders für die Tour vom Süntel zum Hohenstein wünschenswert. Man Sorge für etwas Speise und Trank, da es bis Langenfeld kein Whs. giebt. Am Süntelturm sind in der Regel Erquickungen zu haben. Wer sich die Tour erleichtern will, fahre mit Privatfuhrwerk bis Welliehausen (1 St.) oder mit der Bahn nach Hasperde (s. T. 47.). Meistens ausreichende Wegezeichen. Beabsichtigt ist, die Haupttour bis zur Paschenburg, wie die von dort nach der Porta mit rotem Strich auf weissem Grunde zu bezeichnen.

Wege nach dem Süntel:

1) Nächster, aber meistens schattenloser Weg: Über Höhe (s. T. 27) oder auf der alten Chaussee bis dahin, wo r. der Weg nach Friedrichswald abzweigt (35 Min.). Von hier auf der Chaussee weiter nach der Holtenser Warte (20 Min.). Bald dahinter l. nach Holtensen. Im Dorfe gehe man die Hauptstrasse, die r. führt. Am Ende des

\*) Pflanzen: *Circaea intermedia*; *Sambucus Ebulus* und *racemosa*; *Poa sudetica*; *Lithospermum purpureo-caeruleum*; *Platanthera bifolia*; *Ophrys muscifera*; *Allium fallax*.



Dorfes (10 Min.) Restauration zur Erholung. Prächtiger Blick auf den Süntel und das Thal davor (in ihm die Dörfer: l. Pötzen, in der Mitte Welliehausen, r. Unsen). Hinunter über eine alte Heerstrasse hinweg nach Welliehausen (20 Min.) Geradeaus hindurch. Ganz oben am Ende des Dorfes (5 Min.) Whs. zum Süntelturm. Auch hier geradeaus weiter bis an den Wald (10 Min.). In demselben geradeaus hinauf (Wegweiser), zuerst Buchen-, dann Tannenwald. In 25 Min. auf den freien Rücken. Hier l. den Kammweg in 10 Min. zum **Süntelturm**.

2) Weg über Friedrichswald (Heisenküche): etwas weiter und beschwerlicher, aber meistens durch Wald.

Nach Friedrichswald und Heisenküche s. T. 27 (vom Hauptbhf. hierhin direkter Weg No. 3). Hinter Forsthaus Heisenküche den Fussweg in NW. Richtung (weisse Pfeile und H. an den Bäumen) auf den Schweineberg (20 Min.) und hinunter bis zum Waldsaum (10 Min.) und zur Chaussee (3 Min.). Auf dieser r. durch Unsen, nach 8 Min. l., nach 180 Schritten (Hr am Hause) an einem Steinhauerplatz vorbei wieder in den Wald (4 Min.), nach 20 Min. l. auf den von Hasperde kommenden Weg und immer den weissen Zeichen nach bis zum Turme (35 Min.).

3) Weg über Forsthaus Wehl: viel durch Wald, aber steilster Anstieg. Nach dem Wehl s. T. 28. Dahinter den Weg an den Teichen und am Bache her, nachher l. auf den sogen. Pötzener Weg. Wegweiser und Zeichen führen nach der Pötzer Landwehr. Hier die Chaussee 3 Min. l., dann r. ab den mit Zeichen versehenen Weg auf den Süntel ( $2\frac{1}{4}$  St.).

Der vom alten hannov. Gebirgsverein 1901 erbaute steinerne **Turm**, auf dem höchsten Punkte (437 m) des Süntels errichtet, bietet eine freie Rundschau nach allen Seiten, eine der grossartigsten im Wesergebiet. Erfrischungen sind hier im Sommer bei gutem Wetter meistens zu haben.

Zur Orientierung: Der Turm liegt ziemlich genau mit seinen Seiten nach den 4 Himmelsgegenden. Im N. sieht man über den Wald hinweg den Deister mit dem Annaturm, r. davon die Stadt Münder, l. in der Ebe e das Steinhuder Meer mit dem Wilhelmstein. Nach O. sieht man l. den Saupark und Osterwald, r. davon, durch eine Niederung von ihm getrennt, den langen Rücken des Ith. Die Niederung gestattet einen Blick in das Leinethal mit mehreren Ortschaften, die jenseits sich erhebenden Leineberge und — bei klarem Wetter — den Harz mit dem Brocken. Hinter dem Ith erhebt sich l. der Kahnstein, r. ein Stück vom Hils, weiter r. der Vogler bei Bodenwerder, der Solling bei Holzminden,



sowie der Köterberg bei Polle (r. steil abfallend, l. allmählich sich abdachend). Davor gerade im S. liegt Hameln mit seinem Klüt und dem Klüthaus darauf, sowie der Ohrberg. Im SW. erhebt sich aus dem Lippischen Hügellande der Hohe Asch bei Bösingfeld, leicht kenntlich an den Bäumen auf der Spitze. Etwas r. von diesem Berge sieht man bei klarem Wetter das Hermanns-Denkmal und den langen Rücken des Teutoburger Waldes. Von W. nach N. hin übersieht man mit einem Blick das reiche, mit Dörfern und Ortschaften übersäte untere Weserthal (Oldendorf, Rinteln u. s. w.). Und an der rechten Seite dieses Thals zieht sich die lange schön bewaldete Weserkette hin mit ihren Ausläufern und Schluchten bis zur Porta und darüber hinaus: eine herrliche Waldpartie, aus der nur selten Klippen (Hohenstein) und Gebäude (Paschenburg und Schaumburg) hervorragen. Dahinter die Bückeberge und l. davon der Idatum auf dem Harl.

In der Nähe des Turms eine **Quelle** mit vortrefflichem Wasser. Weg: Vom Turm auf den Kammweg. Diesen l. etwa 3 Min. bis zum ersten Fahrweg l., der in den Pötzener Steinbruch führt. Auf diesem 70 Schritte, dann den Fussweg r. hinunter. Auf diesem l. bis an den Buchenwald. Hier den ersten Weg r. zur Quelle (2 Min.).

Weg zum Hohenstein (derselbe ist bis dicht vor dem Hohenstein grün bezeichnet): Vom Turm oder von der Quelle gehe man zurück auf den Kammweg. Hier l. ungefähr nach NW., immer zwischen den aus Erde oder Steinen r. und l. am Wege errichteten Grenzhäufen (frühere Grenze zwischen Hannover und Hessen). Bisweilen auch Grenzsteine. Zuerst etwas hinunter, dann ziemlich eben fort immer im Walde. Man achte genau auf die Erdhäufen und Zeichen; denn es kreuzen sich dort viele Wege, und der richtige macht zur Umgehung von Seitenthälern mehrfach Windungen, einmal ganz r. Weite Strecken unter den Bäumen sind mit Bärenlauch bedeckt. Mehrmals l. freundliche Aussichten in die Seitenthäler. Nach etwa  $\frac{5}{4}$  St. da, wo l. zwei Erdhäufen, geradeaus ein Grenzstein sich befindet, l. mehr vereinzelt höhere Buchen stehen (am Eckbaum l. ein Wegweiser), führt ein Fussweg l. ab. Man gehe auf demselben bis an den Rand des Bergrückens, biege dann r. ab und gehe in der neugeschlagenen Lichtung immer hart am Rande des Gebirges her. Schöne Aussichten. In etwa 35 Min. eine kleine Erhebung, einzelne grössere Bäume, l. ein vorspringender überhängender Felsen. Hier ist der **Hohenstein**\*) (331 m), ein durch tiefe, senkrechte Klüfte zerrissener, in steilen Wänden zu den bewaldeten Vorhöhen abfallender Berg, der eine freie Aussicht gestattet, am

\*) Pflanzen: *Cotoneaster vulgaris*; *Asperula cynanchica*; *Sisymbrium austriacum*; *Taxus baccata*; *Sorbus torminalis*; *Biscutella laevigata*; *Dianthus caesius*; *Hippocrepis comosa*; *Sesleria caerulea*; *Hieracium caesium*.



schönsten von dem vorspringenden Felsen aus (Altar oder Kanzel genannt). Hier war nach alten Überlieferungen eine Hauptopferstätte unserer Vorfahren. Schutzhütte mit Tisch und Ruhebänken.

Der Blick von der Kanzel auf das Gebirge (l.) mit seinen steilen bewaldeten Abhängen, langgestreckten Ausläufern und schöngeformten Kuppen ist einer der grossartigsten dieser Art im ganzen Weserthal. Auch vorn und nach r. ziehen sich in anmutigen Linien schönbewaldete Vorberge hin. Und darüber hinweg sieht man ins reiche Weserthal und auf die Lipper Berge (Hoher Asch). Hameln sieht man von hier aus nicht, wohl aber den Klüt mit dem Klüthaus, genau hinter der unten am Waldessaum liegenden Pappmühle, l. davon den niederen Ohrberg. Rechts vom Klüt sieht man den Kötterberg, der ein wenig über die Vorberge aufragt, l. den Vogler, Ith und die Obensburg.

Man begnüge sich aber nicht mit diesem einen Aussichtspunkt, sondern gehe dem Fussweg nach über mehrere Spalten hinüber bis an den äussersten Westrand der Felsen. Hier neue Aussicht mehr nach r. in ein Seitenthal, durch welches der bequemste Weg zur Pappmühle hinabführt und auf die Felsen. Vom Westrande der Felsen in N. Richtung und auf bezeichnetem Wege auf die Waldstrasse (hierhin gelangt man auch von der Schutzhütte, den Wegweisern folgend). Diese hinunter oder abkürzende Fusswege ins Hohenstein-Thal. Bis an die Brücke 20 Min. (Vor derselben r. frisches Quellwasser.)

Von hier nach Langenfeld:

a. Am bequemsten ist folgender Weg (immer durch Wald und meistens schattig): Von der Brücke geradeaus weiter (Wegw.: Paschenburg). In 6 Min. auf eine Waldstrasse (Wegw.: Hohenstein). Dieser r. folgend gelangt man in 15 Min. auf die Waldchaussee von Segelhorst nach Langenfeld (Wegw.: Langenfeld, Paschenburg). Dieser folge man r. aufwärts 16 Min. Hier führt (hinter km-Stein 4,1) ein Fussweg l. ab, dem man nur, l. sich haltend, zu folgen braucht; in 12 Min. zur Mühle.

b. Beschwerlicher: Von der Brücke geradeaus weiter (Wegw.: Paschenburg); nach 10 Min., gegenüber dem Wegweiser „Hohenstein, Paschenburg, Oldendorf“ r. den steilen Fussweg hinauf; oben (15 Min.) prachtvoller Blick. Nun geradeaus weiter in 12 Min. nach Langenfeld und von hier zur Mühle.

c. Bei nassem Wetter nicht ratsam der Weg durch das Totenthal. Von der Brücke aus gehe man r. das



Hohenstein-Thal hinauf der Waldstrasse nach und nach 15 Min. l. in das sogenannte Totenthal\*) hinein.

R. auf der Höhe liegt das Dachtelfeld, wo nach der Meinung einiger die Schlacht am Süntel im Jahre 782 stattfand. In diesem Jahre zogen nämlich zwei Feldherren Karls des Grossen, Geilo und Adalgis, gegen die von O. her eingedrungenen Sorben und setzten unvorsichtiger Weise in der Nähe des schluchtenreichen Süntels über die Weser, um sich mit dem Aufgebot der von Karl in schweren Kämpfen besiegten, aber noch ungebeugten Sachsen zu vereinigen. Die Gelegenheit war günstig; rachedürstend überfielen die Sachsen das Frankenheer und vernichteten es in mörderischem Kampfe nebst seinen beiden Führern. Über diese Frevelthat empört, soll Karl in Verden 4500 Sachsen haben enthaupten lassen, wodurch er aber nur neue Kämpfe veranlasste (Schlacht bei Detmold und an der Hase).

Noch ein Schlachtfeld liegt in der Nähe. Am 28. Juni 1633 kam es bei Oldendorf im Weserthal zur Schlacht. Nach Gustav Adolfs Tode kämpfte in unserer Gegend mit den Schweden und Hessen zusammen Herzog Georg von Lüneburg für sein Land und den Protestantismus. An der Spitze der Kaiserlichen stand der General Merode, der den Gegnern, um ihr weiteres Vorrücken und die Einnahme Hamelns zu verhindern, von Minden her bis Oldendorf und Segelhorst entgegenrückte. Die Protestanten beschlossen, dem anrückenden Feind standzuhalten. Herzog Georg nahm zwischen Oldendorf und Barksen eine feste Stellung ein, in welcher ihn Merode trotz der Warnung des Generals von Cronsfeld angriff. Die Entscheidung brachte ein früherer Schäferknecht aus Segelhorst, der Rittmeister Kurt Meyer, der auf ihm wohlbekannten Wegen dem Feinde die Reiterei in den Rücken führte. Durch den von dieser Seite her nicht erwarteten Angriff überrascht, ergriff die kaiserliche Reiterei die Flucht. Das Fussvolk versuchte noch Widerstand zu leisten, wurde aber auch bald geworfen, und ein vollständiger Sieg krönte die Anstrengungen der Verbündeten. Von den Feinden deckten mehrere Tausend das Schlachtfeld, und 3000 wurden zu Gefangenen gemacht. Merode selbst starb an seinen im Kampfe erhaltenen Wunden. Hameln musste kapitulieren.

Wo die Waldstrasse aufhört (5 Min.), gehe man weiter das Thal aufwärts fast ohne Weg. Oben (15 Min.) geradeaus weiter durch junge Buchen. Nach 5 Min. aus denselben heraustretend, gehe man weiter den Fussweg, der sich allmählich r. wendet. Bis zu den ersten Häusern von Langenfeld 20 Min. Gleich hinter denselben die Einsenkung hinunter zur Höllen-Mühle und zum Wasserfall in 5 Min.

Hier Milch und Brot zu haben. Hält man sich etwas mehr l., so gelangt man zu dem Dorf-Whs. l. oben auf der Höhe.

Besuchenswert ist dieser Punkt wegen des allerdings nur auf kurze Zeit herzustellenden Wasserfalls. Hinter der Mühle liegt ein tiefes, lauschiges, ganz von Buchen beschattetes Thal. In dieses stürzt das oben gesammelte Wasser über 20 m hinunter über einen mächtigen Felsblock hinweg, unter den man treten kann. Der Müller erhält ein Trinkgeld. Will man sicher gehen, dass auch Wasser im Teiche ist, so schreibe man rechtzeitig an Frau Busse in Langenfeld, Amt Hessisch-Oldendorf, Poststation Rehren.

\*) Pflanzen: Equisetum Telmateja; Botrychium Lunaria; Cardamine silvatica.



Von Langenfeld nach der Paschenburg:

1) Schönster Weg:

Fast immer im Walde; bald Wegweiser und weisse Zeichen an den Bäumen.

Von der Höllen-Mühle am r. Ufer des Baches im Höllengrund abwärts. Nach 30 Min. halte man sich r. bis zu einer Steinbrücke, die über einen anderen Bach führt (Wegweiser, 10 Min.). Hier l., bald wieder r. zur Chaussee (8 Min.). Auf dieser r. und entweder nach 8 Min. l. ab (Wegweiser, Eichen), bald r., dann wieder l. zum Kamme (15 Min.). Auf diesem r. in 40 Min. zur Paschenburg. Oder schon nach 1 Min. l. ab, hierauf zur Tannenecke (Aussicht, 15 Min.), r. auf den Kammweg hinauf und auf diesem zur Paschenburg (55 Min.).

2) Nächster Weg:

Hinter der Höllen-Mühle den Fusspfad r. hinauf, an der r. Seite der Schlucht, allmählich von ihr sich entfernend. Nach 18 Min. unter einzeln stehenden hohen Buchen Fahrweg r. 200 Schritt nach Eintritt in den jungen Wald den ersten Weg l. ab und, ohne r. oder l. abzuweichen, in 18 Min. aus dem Walde (Blick auf die Bückeberge). Nun den Koppelweg geradeaus, gleich aber l. zur Waldecke. Hier geht man am sichersten r. den Koppelweg zur Chaussee bei Rannenberg. Diese l. bis zum Wegweiser: Paschenburg (20 Min.) und die Strasse hinauf zur **Paschenburg** (35 Min.).

Wer Langenfeld ganz aufgeben will (ratsam, wenn es längere Zeit trocken gewesen ist, weil dann wenig Wasser im Teich ist), geht vom **Hohenstein** zur **Paschenburg** direkt in 2 St. 40 Min. Überall Wegweiser und weisse Zeichen.

Weg: Von der Brücke im Hohenstein-Thal geradeaus weiter (Wegweiser: Paschenburg) in 6 Min. auf eine Waldstrasse. Dieser r. in 15 Min. auf die Chaussee. Auf dieser r. aufwärts bis Stein 2,8 (9 Min.). Hier l. ab und nun zuerst r., dann l. in den Höllengrund (8 Min.). Hindurch und an der r. Seite im tiefsten Waldesschatten am rauschenden Bach hinunter; weiterhin r. bis zu einer Steinbrücke, die über einen anderen Bach führt (27 Min.). Von hier weiter s. oben No. 1.

Die **Paschenburg**\*) (336 m) überragt, mit ihren klippenreichen Wänden steil emporsteigend, die gerade unterhalb

\*) Pflanzen am Iberge: *Hutchinsia petraea*; *Allium fallax*; an der Paschenburg: *Lunaria rediviva*.



liegende **Schaumburg** bedeutend. Die höchste Erhebung ihres nach den anderen Seiten allmählich sich senkenden Rückens trägt ein 1842 erbautes, von freundlichen Anlagen umgebenes Gasthaus (eine Burg hat hier nie gestanden) mit Saal und mehreren Fremdenzimmern. Sommerfrische. Massenquartier.

Neben dem Hause ein kleiner Aussichtsturm, der wie die Zimmer des Gasthauses eine der herrlichsten Aussichten in das gesegnete Weserthal darbietet.

Man übersieht hier das ganze untere Weserthal von Hameln an bis über Rinteln hinaus mit seinen unzähligen Ortschaften und den vielen Krümmungen der Weser. Bei klarem Wetter sieht man ganz l. über den Süntel hinweg den Brocken, gerade vor sich den Teutoburger Wald mit dem Hermanns-Denkmal, r. die Berge der Porta. Was dieser Aussicht ihren eigentümlichen Reiz giebt, das ist der malerische Vordergrund, der Nesselberg mit der Schaumburg und das zwischen und an bewaldeten Bergen liegende Dorf Rosenthal.

In der Nähe des Wirtshauses befindet sich ein ziemlich steil in den Berg führender Felsenspalt, der sich zu einigen kleineren Höhlen erweitert und etwas tiefer in der sog. Wolfsschlucht wieder zu Tage führt, das **Männekenloch**, der Sage nach früher von Wichtelmännern bewohnt. (Ein Hindurchgehen beschwerlich, Lichter dabei nötig.)

Wer Quartier sucht, solches aber auf der Paschenburg nicht mehr findet, thut am besten, zur **Schaumburg** hinabzusteigen. Man gelangt dorthin in 15 Min., indem man durch die breite Buchenallee in NW. Richtung weiter geht und bei der Querstrasse l. umbiegt.

Von der **Schaumburg**, dem alten Stammschloss der Grafen von Schaumburg, sind nur noch wenige Reste vorhanden. Erbaut wurde sie bald nach 1030 von dem aus dem Magdeburgischen stammenden, von Kaiser Konrad II. mit dem Gebiete zwischen Weser und Deister (dem Bukigau) belehnten Grafen Adolf von Santerleben. Einer seiner Nachkommen ward Graf in Holstein. Infolgedessen kamen die Schaumburger zu hohem Ansehen und gaben später mehreren nordischen Reichen (Dänemark, Russland, Oldenburg) Regenten. Zugleich wurden sie aber dadurch in viele Kriege, besonders mit Dänemark, verwickelt. Am bekanntesten ist die Schlacht bei Bornhöved 1227, in welcher der Schaumburger Adolf IV. von Holstein das dänische Heer vernichtete. Denselben Adolf verdankt Rinteln seine Entstehung; nach vielem Missgeschick wurde er Franziskaner-Mönch in Hamburg. 1640 ging mit Otto V. die lange Reihe der Grafen von Schaumburg zu Grabe. Nach mehrjährigem Streit ward die Erbschaft unter Braunschweig, Hessen und Lippe geteilt. Schon die Grafen von Schaumburg hatten in der letzten Zeit ihre Stammburg wenig bewohnt; später verfiel sie mehr und mehr, und die zu Hessen gehörenden Reste derselben mit den Nebengebäuden sind jetzt an einen Wirt vermietet.

Vor dem Burghof steht eine noch grünende uralte Linde. (Neben derselben Whs. zur Schaumburg.) Eine herrliche Aussicht hat man aus den Fenstern das am Ende des Burghofes liegenden Gebäudes, das jetzt als Gasthaus



benutzt wird; dieselbe Aussicht durch eine Thür der Umfassungsmauer des Burghofes, die sogenannte Himmels-  
pforte. Nach Bhf. Deckbergen s. T. 54.

**43) Paschenburg — Arensburg** (1½ St.) — **Steinbergen**  
(10 Min.) — **Rinteler Turm** (40 Min.) — **Eilsen** (50—70 Min.)  
— **Bükeburg** (70 Min.).

Von der Paschenburg nach der Arensburg (rote Striche auf weissem Grunde): Die Buchenallee in NW. Richtung bis auf die Waldstrasse (10 Min.) (Richtungstafel); diese r. etwa 10 Min., bis l. ein anfangs mit Gras bewachsener Holzfahrweg abführt. Dieser leicht daran kenntlich, dass r. Eichen, l. Buchen stehen. Diesem Wege folge man bis auf eine Chaussee: 10 Min.; hinüber und den betretenen, nach Bernsen führenden Fussweg r. Auf diesem bleibe man 3 Min., gehe dann aber nicht r. hinunter, sondern am Waldessaume geradeaus weiter den Zeichen nach bis dahin, wo sich zwei Chausseen kreuzen: 25 Min. Hier (Wegweiser) die in derselben Richtung fortführende Chaussee (nach Steinbergen). In 25 Min. zur Arensburg.

Die **Arensburg** ist ein lieblich gelegenes Lustschlösschen des Fürsten von Bükeburg. Sie liegt inmitten schönbewaldeter Höhen auf einem kleinen Kegel, der von Parkanlagen und Teichen umgeben ist.

Unweit der Burg der sogen. Hexenteich, wo noch im 17. Jahrh. vermeintliche Hexen die Wasserprobe aushalten mussten; d. h. man warf sie gebunden ins Wasser; gingen sie unter, so galten sie als unschuldig und wurden gerettet; schwammen sie aber oben, so galten sie als schuldig und wurden meistens verbrannt.

Wie der Zutritt zu den Anlagen, so ist auch der Besuch des Schlosses gestattet (Meldung im Hause nebenan; hier auch Kaffeewirtschaft und Restauration). Um das Schloss herum Sitzplätze mit freundlichen Aussichten. In dem Schloss einige interessante Altertümer und Gemälde. Vom Turm schöne, wenn auch beschränkte Rundschau.

Kaum 10 Min. von der Arensburg liegt Steinbergen. (Wolbrechts Hotel; Berg-Hotel). Weg: In S. Richtung den Schlossberg hinunter (der schönste Blick auf die Burg an der Westseite), durch die Parkanlagen an Teichen mit Gold- und Silberfischen vorbei (die Tiere kommen in Menge herbeigeschwommen, wenn man ihnen Semmel ins Wasser wirft) und die Chaussee.

Das vom nahen Bade Eilsen, von Bükeburg und Rinteln aus viel besuchte und auch als Sommerpension (tägl. 4,50 M.) beliebte Hotel von Wolbrecht liegt N. vom Dorfe Steinbergen an 2 sich kreuzenden



Chausseen, am Saume des herrlichsten Buchenwaldes, in einer Ein-senkung des Gebirges. Am Hause freundliche Gartenanlagen mit schattigen, geschützten Plätzen. Ein Wagen steht den Reisenden zur Verfügung. Das Whs. liegt unweit des Bhf. Steinbergen der Kleinbahn Rinteln-Stadthagen, auch an der Poststrasse von Rinteln nach Rodenberg (Nenndorf). Auch Passanten finden Aufnahme. Richtungstafel beim Gasthof u. am Bhf.

Lohnende Spaziergänge und Touren von hier aus nach allen Richtungen: Arensburg (10 Min.), Messingberg (10 Min.), Hirschkuppe (25 Min.), Luhdener Klippen und Rinteler Turm (40 Min.) in der Nähe; Rinteln, Papenbrink, Eilsen, Harrl, Bückeberge, Paschenburg in weiterer Entfernung. S. die betreffenden Touren.

Von hier auf den **Rinteler Turm** (40 Min.; rote Striche auf weissem Grunde). An der Westseite des Gartens her auf einen Waldfahrweg. Prächtiger Buchenwald. Nach 15 Min. teilen sich die Wege. Man wähle den mittleren; (r. führt ein Weg in 10 Min. nach der Hirschkuppe, schöner Waldblick). Dieser Weg führt immer im Walde in 20 Min. auf die **Luhdener Klippe**.

Freie Aussicht ins Weserthal ähnlich der von der Paschenburg und doch wieder neue Reize bietend; am schönsten gegen Abend. Sitzplätze.

Von hier zum **Rinteler Turm** (300 m) noch 5 Min. Vom Altan Aussicht nur ins Weserthal, von der Plattform des Turms völlige Rundschau. Eintrittspreis 10  $\mathcal{M}$ . Restauration mit geräumigem Zimmer neben dem Turm.

Zur Orientierung: Nach der Weser zu sieht man l. die Weserkette mit Paschenburg, Schaumburg, Süntelturm; r. davon den Ith, davor im Thale Oldendorf; r. davon im SO. den Klüt und an dessen linkem Abhang Hameln, dahinter Hastenbeck; weiter r. in der Mitte Rinteln, dahinter die Lipper Berge und ganz im Hintergrunde den Teutoburger Wald mit dem Hermann; ganz r. die Fortsetzung der Weserkette nach der Porta zu und darüber hinaus. Auf der andern (N.) Seite sieht man ganz l. Minden und weiter r. Bückeberg, dahinter die norddeutsche Tiefebene; dann neben Bückeberg den Harrl mit dem Idatum, r. davon Eilsen; noch weiter r. die Bückeberge und den Deister, l. von den ersteren Obernkirchen, r. das Steinhuder Meer.

Von hier nach Eilsen: Entweder den braunen Zeichen folgend nach Luhden und von hier Feldweg und Chaussee: 50 Min. Oder (weiter) nach Steinbergen zurück, vor dem Garten die Chaussee l. Wo sie auf eine Querstrasse stösst, geradeaus weiter den Fussweg über das Flüsschen hinüber, nachher möglichst l. sich haltend an Häusern vorbei, meistens über Wiesen (viele Drehkreuze): 1 $\frac{1}{4}$  St.

Wer mit der angegebenen Tour noch die auf den **Papenbrink**, einen ausgezeichneten Aussichtspunkt, verbinden will, gehe auf der langen Wand bei den Wegweisern geradeaus weiter; s. T. 58.

**Eilsen**, zum Fürstentum Schaumburg-Lippe gehörig, 70 m hoch, in einem lieblichen, rings von bewaldeten Höhen umgebenen Kessel gelegen, Stat. der Kleinbahn



Rinteln-Stadthagen (Bhf. 7 Min. von den Logierhäusern), mit Wagen in 1 St. von Bückerburg, wo im Sommer alle Züge halten, zu erreichen, ist ein in der letzten Zeit von jährlich 1600 Fremden besuchter Badeort.

Die Kurmittel des Bades bestehen in ausgiebigen kalten Schwefelquellen, deren Wasser zu Trinkkuren, Bädern und Douchen aller Art, namentlich auch zur Entwicklung des reichen Gehalts von Schwefelwasserstoff zu Inhalationszwecken benutzt wird. Besonders hervorzuheben sind die nach altbewährter Weise bereiteten Schwefelschlammäder. Dazu vortrefflich bereitete Ziegenmolken, frische Milch, Anwendung von Massage und Elektrizität.

Die Bäder werden besonders gegen Rheumatismus und Gicht, chronische Hautkrankheiten und solche der Respirationsorgane, gegen Unterleibskrankheiten u. dgl. mit günstigem Erfolge gebraucht.

Die Anstalt mit allen Einrichtungen ist herrschaftlich und steht unter der Verwaltung des Fürstlichen Brunnenkommissariats. Für alles feste, öffentlich angeschlagene Preise. Saison v. 15. Mai—31. August.

Kurtaxe mit Musikgeld für 1 Person 10 $\frac{1}{2}$  *M.*, für 2—3 Personen 16 $\frac{1}{2}$  *M.*, für jedes weitere Mitglied 1 $\frac{1}{2}$  *M.* mehr (Kinder unter 10 Jahren frei). Wochenkarte für Fremde: 1 Person 5, 1 Familie 7 *M.* Vom 15.—31. August halbe Kurabgabe. Preise der Bäder von 1—3,80 *M.* Wohnungen in den herrschaftlichen Logierhäusern von 1—4 *M.* für den Tag. Ausserdem gute Privatwohnungen im Dorfe.

Die Logierhäuser liegen inmitten der Parkanlagen, ganz nahe dem Badehause. Auch Passanten finden hier Logis. Das Kurhaus ist mit der Restauration durch eine grosse Halle verbunden. Gutes Unterkommen auch bei Rinne und Bruns. Mittagstisch beim Pächter im Abonnement 2,50 *M.* und 1,50 *M.* ohne Weinzwang. Volle Pension nach Übereinkunft. Die Kurkapelle, aus Mitgliedern der Fürstl. Kapelle gebildet, spielt morgens und nachmittags. Näheres bei dem Fürstlichen Brunnenkommissariat.

Spaziergänge in den freundlichen Park, durch die Alleen und auf den schattigen Harrl mit seinen in gutem Stand gehaltenen Wegen. Weitere Ausflüge nach der Arensburg, Steinbergen, Paschenburg und Schaumburg, auf die Luhdener Klippen und den Papenbrink u. s. w. (s. die Touren 42 u. folgende). Touren auch in die Bückeberge von Bückerburg, Obernkirchern und Stadthagen aus (s. T. 61—64).

Von Eilsen nach Bückerburg führen über den Harrl herrliche Waldwege. Der über den Bergrücken ist gelb, die an seiner Nordseite weiss und rot bezeichnet. Am besten geht man die Allee aufwärts in NW. Richtung, in den Buchenwald und den gelben Zeichen nach in 40 Min. zum **Idatum** auf dem **Harrl**.

Der **Idatum** auf dem **Harrl**, einem prächtig bewaldeten, von schönen Wegen durchzogenen Bergrücken zwischen Eilsen und Bückerburg, ward erbaut in dem Teuerungsjahr 1847, um Arbeitern Verdienst zu geben und zum Zweck der Landesvermessung von Georg Wilhelm, regier. Fürsten zu Schaumburg-Lippe. 128 bequeme Stufen führen auf die Plattform, die eine interessante Rundschau bietet. Im Sommer ist von 9 Uhr an jemand da, der den Turm öffnet (10 *S.*); sonst nur bei gutem Wetter. Aussicht lohnend. Erfrischungen zu haben.



Vom Turm den Kammweg weiter oder einen der unteren Wege nach Bückeburg (30 Min.); von hier nach dem Bhf. 10—15 Min.

**Bückeburg** (5600 E.), Hauptstadt des Fürstentums Schaumburg-Lippe, am Fusse des Harrl, am Rande der norddeutschen Tiefebene freundlich gelegen, Station der Bahn Berlin-Hannover-Cöln, mit Landgericht, Amtsgericht, Gymnasium und Realprogymnasium, Seminar, höherer Mädchenschule und Orchesterschule; auch liegt hier ein westfälisches Jägerbataillon.

Die Stadt verdankt ihre Entstehung einem bald nach 1250 erbauten Schloss der Grafen von Schaumburg, um welches Ansiedlungen entstanden. Nach dem Erlöschen des Hauses Schaumburg (1640) fiel Bückeburg mit dem ganzen westlichen Teil der Grafschaft an die Grafen, später Fürsten von Lippe. Einer der hervorragendsten Männer dieses Hauses ist der berühmte Feldherr Graf Wilhelm, der Wiederhersteller des portugiesischen Heeres, Erbauer des Wilhelmsteins im Steinhuder Meer.

Gasthöfe: Deutsches Haus, auch Restauration (Garten), Pension von *M.* 4 an; Bahnhofshotel, Berliner Hof, „Zum Ratskeller“ (auch Massenquartier), Schaumburger Hof, Fürstenhof. — Restaurationen: „Zur Falle“ mit Garten, im städtischen Brauhause, Bahnrestauration. Konditorei von Eschmann.

In der Mitte der Stadt liegt die im Anfang des 17. Jahrh. im Barockstil erbaute Kirche mit der Inschrift: Exemplum religionis, non structurae (Denkmal der Frömmigkeit, nicht der Baukunst); am Ende derselben nach dem Bhf. zu mitten in Parkanlagen das fürstliche Schloss (Broncegruppe v. Adrian de Vries). In der Schlosskapelle Wandgemälde aus dem Anfang des 18. Jahrh. Bedeutende Bibliothek, Schlossgarten, Gefügelgarten des Prinzen Hermann.

Die Stadt hat Gasbeleuchtung, Kanalisation und Wasserleitung. Städtische Badeanstalt; warme Bäder bei Hölzer.

In Bückeburg wirkte von 1771—1776 Herder, vom Grafen Wilhelm als Superintendent und Consistorialrat dahin berufen.

Ausflüge (Richtungstafel am Ende der Herminenstrasse): Ueber den Harrl u. Idatum nach Eilsen (1 St., gelbe Zeichen); nach Forsthaus (Restauration und Sommerfrische, 10 Min.); nach Kolonien (Kurhaus Rehling, 25 Min.) und weiter über Whs. Ludwigslust (15 Min.) und Restauration Wilhelmshöhe nach Eilsen (18 Min.): weisse bzw. rote Zeichen, Nordseite des Harrls. Nach den Bückeburgen, Bad Nammen, den Aussichtspunkten der Weserkette u. s. w., s. die betr. Touren. Ausflug nach dem Jagdschloss „Zum Baum“ im Schaumburger Walde,  $\frac{5}{4}$  St. N. von Bückeburg.

**44) Bückeburg — Minden** (10 Min. Eisenbahn-Fahrt.) — **Porta** (20 Min. Strassenbahn-Fahrt) — **Oeynhausen** (14 Min. Eisenbahn-Fahrt).

**Minden** (24 500 E.), Hauptstadt des Regierungsbezirks, auf beiden Seiten der Weser, im Flachlande, 1 St. von der Porta Westfalica gelegen, ist eine der ältesten deutschen Städte.



Die Stadt ist Sitz einer Regierung, hat Landgericht, Amtsgericht, Handelskammer, Gymnasium und Realschule. Es liegen hier Infanterie, Feldartillerie, Pioniere; auch der Stab der 26sten Inf.-Brigade.

Nach der Sage wagte sich hier der heidnische Sachsenherzog Wittekind als Bettler verkleidet ans fränkische Gotteshaus. Und wie er hineinschaute, lächelte ihm vom Altare herab das Christuskind entgegen und gewann ihn zum Christentum. Er liess sich bald darauf taufen, bat Karl um Priester und liess auf seinem Güterhofe eine christliche Kirche erbauen. Sicher ist, dass an dieser schon bewohnten Stätte Karl der Grosse ein Bistum errichtete, und dass die Stadt demselben ihre schnelle Entwicklung verdankte. Sie wurde früh befestigt, trat dem Hansabund bei und behauptete dem Bischof gegenüber eine ziemlich unabhängige Stellung. Die Hildesheimer Stiftsfehde, die Reformation, der die Stadt 1530 sich zuwandte, vor allem aber der dreissigjährige Krieg, in welchem es Minden von Anfang an mit dem Kaiser hielt, brachten der Stadt viele Unruhen und Leiden. Im westfälischen Frieden fiel das säcularisierte Bistum an Brandenburg. Neue Drangsale brachte der Festung der siebenjährige Krieg. Zweimal (1758 und 1759) wurde sie von den Franzosen eingenommen, das zweite Mal unter wilden Strassenkämpfen und schrecklichen Greuelthaten. Als aber der Herzog von Braunschweig am 1. August 1759 die französische Armee unter Contades auf den Feldern nördlich von Minden, bei Todtenhausen in die Flucht schlug, musste sich Minden dem Sieger ergeben und blieb fortan von Kriegsleiden verschont. Die Stadt, in der ein reger Verkehr und bedeutende Gewerbthätigkeit herrscht, war bis zum letzten grossen Kriege preussische Festung zweiten Ranges: nach dem neuen Landesverteidigungssystem hat sie aber aufgehört Festung zu sein, und es ist dadurch zu freundlichen Anlagen und breiten, mit schönen Gebäuden eingefassten Strassen Raum gewonnen.

Gasthöfe: Victoria-Hotel am Markt, Stadt London (Bäckerstrasse): beide 15 Min. vom Bhf. entfernt, Hotelwagen am Bhf., Bahnhofs-Hotel (Friedr.-Wilh.-Str.). — Hotel Brören (Markt) mit Restauration, Westfälischer Hof (Bäckerstr.) mit Restauration, Gasthof Wiemers (Bäckerstr.) mit Restauration.

Restaurationen (ausser den obigen): Tonhalle (in der Nähe des Marktes), im freundlichen Garten Concerte und Theater, Wirtshaus „Zum Stift“ (am Markt) Domschenke (in der Nähe des Doms); Victoria-Halle (Markt), Garten-Restauration „Zur Laxburg“ (am Bhf.), „Grüner Wenzel“ (Obermarktstr.), altdeutsche Bierstube, Kleiter (am Markt) u. s. w.

Gartenwirtschaften: Rosenthal (am Fischerglaci), Grille (nicht weit vom Bhf.), Lust (an der Strasse nach Petershagen, nicht weit vom Kleinbhf. Oberstadt).

Konditoreien: Rousseau (Hohestr. 1), Decius (Kl. Domhof 6), Selicke (Victoriastr.).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Vollbahn nach Bielefeld auf der einen, Hannover auf der anderen Seite; Kleinbahn nach Petershagen, Uchte; Dampfstrassenbahn von der Tonhalle am Markt nach der Porta. Fahrt (im Sommer etwa alle 30 Min.) in 20 Min. für 20 Pf., hin und zurück für 30 Pf.

Bäder: Zellenbäder bei Deerberg (unterhalb der Brücke); hier wie in der Militärbadeanstalt oberhalb der Brücke auch Bäder in der freien Weser. Warme Bäder beim Apotheker Faber (Poos 35) und Lindenstrasse 17.

Zur Besichtigung der Stadt empfiehlt sich folgender Rundgang: Vom Bhf. über die Victoriastrasse nach der schönen steinernen, seit 1871 erbauten Weserbrücke



von 188 m Länge. (Bronce-Statue des Grossen Kurfürsten.) An dem Kriegerdenkmal 1870-71 vorbei durch die Bäckerstrasse (Nr. 45 altes Giebelhaus), l. durch die Poststrasse über den grossen Domhof (Kriegerdenkmal für 1864 und 1866) zum katholischen **Dom** (Küster an der Südseite, Domstrasse 16). Sein Langhaus, vermutlich in der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. an einen altromanischen Turmbau und ein Querschiff aus der Uebergangszeit angebaut, ist durch würdige Verhältnisse, strenge Formbildung und besonders durch seine prachtvollen Fenster ausgezeichnet. Über den kleinen Domhof zum Markt; hier das alte Rathaus mit gotischer Front. Ueber die Martinitreppe in die obere Stadt; hier die alte evangelische Kirche St. Martini mit einem Altarbild von Lukas Kranach. Von da über die Kampstrasse (am Hause 28 Gedenktafel des berühmten Astronomen Bessel, der hier 1784 geb. wurde) an der Marienkirche vorbei zum Gymnasium mit seiner architektonisch reich gestalteten **Aula**. In dieser **2 Kolossalgemälde** von Paul Thumann: „Heimkehr des Arminius aus der Schlacht im Teutoburger Walde“ und „Taufe Wittekinds“. Weiter führt die Marienstrasse zum Poos (schöne Vorderseite des Hauses Nr. 33) und geradeaus durch die Hohestrasse quer über den Markt zur Strassenbahn.

Bei längerem Aufenthalt sind folgende Spaziergänge zu empfehlen: Um die Stadt durch die Glacis (1¼ St.); mit Kleinbahn in 20 Min. nach Todtenhausen, hier das Denkmal zum Andenken an den Sieg daselbst (kleine Restauration), in 35 Min. weiter zum Petershaeger Walde (Restauration); Klus (2 Whs., Sommerfrische), 50 Min. vom Bhf.; Bad Nammen, von der Klus noch 25 Min. (s. T. 60). Nach Klus und Bad Nammen auch Omnibus. Weiteres über Minden und Umgebung s. in F. Bussmann. Die Porta Westfalica und das Wesergebirge. Über Porta u. s. w. s. d. folgenden Seiten.

Vor allem verdient von Minden aus besucht zu werden die Porta Westfalica (zu Fuss in 1 St., mit Bahn in 10 Min. zu erreichen). Am bequemsten gelangt man dorthin mit der Strassenbahn vom Mittelpunkt der Stadt aus in 20 Min.

Haupthaltestelle der Bahn das kleine Sol- und Schwefelbad Zollern (volle Pension von 3 *M.* an).

Die **Porta Westfalica**, früher Weserscharte genannt, ist das hohe, breite, wegen seiner Gestalt und wegen der alten hier durchgehenden Strasse berühmte Durchbruchsthor der Weser, durch das sie aus dem Bergland ins Flachland eintritt. Hier ist der eigentliche Mittelpunkt der den Sachsenhelden Wittekind verherrlichenden Sagen, hier das



Kaiser-Wilhelm-Denkmal der Provinz Westfalen. Den niedrigeren Thorpfeiler am r. Weserufer bildet der **Jakobsberg** (184 m), an dessen Fuss die Stadt Hausberge und die Stationsgebäude liegen.

Einige Min. von letzterem liegt das Hotel „Kaiser Friedrich“ mit grossem, terrassenförmig angelegtem Garten, schattigen Sitzplätzen und schönen Aussichtspunkten; Pension von  $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  *M.* An der Weser Hotel „Grosser Kurfürst“.

Der Berg heisst so von einem Invaliden aus dem siebenjährigen Kriege, der sich hier aus den Trümmern einer alten Kapelle eine Winzerwohnung errichtete und den Rebenbau einzuführen suchte. Hausberge (Haus zum Berge) war der Sitz eines alten sächsischen Geschlechts, der Edelherrn vom Berge. Ihre Burg wird schon im Anfang des 11. Jahrh. erwähnt und wurde erst 1723 abgebrochen. Gegen Ende des 14. Jahrh. starb das Geschlecht aus, das nicht gerade grosse Besitzungen hatte, aber sehr angesehen war.

Über den Jakobsberg nach Nammen s. T. 60.

Der viel höhere Portapfeiler am l. Weserufer ist der **Witekindsberg** (Wedigenstein), 280 m hoch.

An seinen Fuss führt die Dampfstrassenbahn von Minden. Vom Bhf. Porta am r. Ufer gelangt man hierher in 12 Min., indem man aus dem Bhf. auf die Chaussee emporsteigt, diese l. verfolgt bis zum Bahnübergang, die Weser auf der nur für Fussgänger bestimmten Kettenbrücke (4 *S.* Brückengeld) überschreitet und an der Cementwarenfabrik vorbei auf die von Minden herführende Chaussee geht.

Hier liegt unmittelbar am Endpunkt der Dampfstrassenbahn das Hotel „Zum Kaiserhof“ und einige Schritte r. das Hotel von Nolting, beide am Saume des Hochwaldes schön gelegen, mit schattigen Gartenanlagen, zur Sommerfrische sehr geeignet. Im Kaiserhof volle Pension 4—5 *M.*, Nachtlager und Kaffee  $2\frac{1}{2}$  *M.*, Mittagessen 1.75 bis 2 *M.* Fernsprechanschluss mit Minden, Arzt am Orte. Bei Nolting Pension von 4 *M.* an. Wenn möglich, auch Massenquartier.

Zum **Denkmal** führt von diesen Gasthöfen aus über Barkhausen in vielen Windungen eine bequem ansteigende breite Chaussee. Doch steigt der Fussgänger am besten auf Waldwegen hinauf, indem er zugleich die anderen besuchenswerten Punkte des Berges aufsucht.

Das aus den Mitteln der Prov. Westfalen und freiwilligen Beiträgen errichtete und am 18. Oktober 1896 eingeweihte Kaiser-Wilhelm-Denkmal steht auf der nach der Porta gerichteten Seite des Berges, etwas unterhalb des Bergrückens. Auf der umfangreichen Ringterrasse ruht die Hochterrasse und auf ihr der 51 m hohe Kuppelbau mit dem Standbild des Kaisers. Entworfen hat das Denkmal Bruno Schmitz in Berlin, nach dessen Entwurf auch das Kyffhäuser-Denkmal und das am Deutschen Eck in Coblenz ausgeführt ist. Das Standbild des Kaisers in Erzguss ist von Zumbusch in Wien, einem geb. Westfalen. Das Standbild ist 7 m hoch und ruht auf einem  $5\frac{1}{2}$  m hohen Sandsteinsockel. Umgeben und umbaut ist es von einem Baldachin, der im Inneren 18, im Äusseren 32 m weit ist. Letzterer ruht auf 6 Pfeilern, die durch Rundbögen mit einander verbunden sind. Der Baldachin trägt die Kaiserkrone. Der ganze Bau hat eine Höhe von beinahe 88 m. Es ist zu ihm Portasandstein vom Witekindsberge benutzt.



Vor dem Denkmal Wirtschaft, geöffnet vom 1. Mai bis 1. Oktober.

Wer mit dem Besuche des Denkmals den der Spitze des Berges verbinden will (Tour von  $1\frac{1}{2}$  St.), kann vom Kaiserhof aus (Richtungstafel) mehrere Wege einschlagen:

1) Nach l. entweder, den roten Kreuzen folgend, den Felsenweg zum Denkmal (20 Min.) und von hier unter den Felsen und dem Turm her zur Wittekindsburg (25 Min.); oder, den roten und weissen Strichen folgend, den sogen. Königs- oder Luisenweg, der bei einem Besuche Friedrich Wilhelms III. und seiner Gemahlin angelegt wurde. Dieser Weg führt im Waldesschatten, bequem ansteigend, in 50 Min. zur Wittekindsburg und Margarethenkapelle.

2) Nach r. entweder, den braunen und weissen Strichen folgend, den Denkmalsweg (Pionierweg) durch Steinbrüche und an Felsen vorbei zum Denkmal (25 Min.) und weiter zur Wittekindsburg (25 Min.); oder, den weissen Strichen folgend, die Kaiserstrasse zum Denkmal (35 Min.) und auf dem Kamm zum Gasthof „Wittekindsburg“ (Terrasse, grosser Saal, Sommerfrische, Fernsprechverbindung mit dem Kaiserhof). Einige Schritte weiter zur Margarethenkapelle.

Dieselbe wurde 1379 von den Minoriten von Minden erbaut und der h. Margarethe gewidmet. In der Nähe eine Quelle mit kaltem, klarem Wasser, die Wittekindsquelle. Etwas oberhalb derselben die wohl-erhaltenen Reste eines altgermanischen Wallrings.

Nach einer Sage ist hier Wittekind getauft. Wiederholt von Karl dem Grossen geschlagen, suchte er, an der Macht der Sachsgötter zweifelnd, die Berge seiner Heimat auf, um über das Erlebte nachzudenken. Da begegnete ihm in tiefer Einsamkeit ein christlicher Priester. Durch das wunderbare Zusammentreffen überrascht, brach er in die Worte aus: Wenn hier Wasser wäre, würde ich mich gleich taufen lassen. In demselben Augenblicke stampfte sein Ross mit dem Vorderhuf den Boden, und sogleich sprang ein klarer Quell aus demselben hervor. Da glaubte Wittekind nicht länger zweifeln zu dürfen; er liess sich taufen und baute später zum Andenken daran an eben dieser Stelle eine Kapelle.

Diese und ähnliche, auf den alten Sachsenführer sich beziehende Sagen, die gerade an diesen Berg sich knüpfen, sind wohl aus dem Namen einer alten Burg zu erklären, des Wedigensteins, die am Fusse des Berges bei dem jetzigen Gut desselben Namens lag, und in deren Nähe sich auch eine zeitlang ein Minoritenkloster befand. Diese Burg wurde aber erst mehrere 100 Jahre nach Wittekinds Tode von den Herren vom Berge (Hausberge) erbaut, die fast ohne Ausnahme den Namen Wedekind führten. Sie waren erbliche Schirmvögte des Stifts Minden, dessen Bischofsstuhl von nicht wenigen aus dieser Familie besetzt wurde.



Von dem Gasthof den schattigen Fussweg in O. Richtung zurück und in 8 Min. an eine Treppe. Auf derselben l. hinauf zum Turm (Trinkgeld nach Belieben).

Auf die Plattform des Turmes, der 1830 von dem ehemaligen Besitzer des Gutes Wedigenstein, Amtmann Schuhmacher, erbaut ist, führt eine Wendeltreppe von 72 Stufen. Umfassende grossartige Aussicht; am weitesten nach N. und NO. in die norddeutsche Tiefebene hinein (bei klarem Wetter sind Hoya, Verden, ja die Türme von Bremen zu sehen), am schönsten nach S. und SO., in das Wesertal (Vlotho) und auf die Weserberge.

Von hier oben weiter in 12 Min. zum Silberblick (hier wird eine Schutzhütte errichtet) und von hier in 5 Min. zum Denkmal.

Bis hierher führt die Chaussee. Entweder auf ihr ganz hinunter in weiten Schlangenwindungen, oder beim Denkmalsplatz l. den Fussweg in 10 Min. hinunter nach Hôtel Nolting.

Von hier zum Bhf. Porta über die Kettenbrücke in 15 Min. (l. am r. Ufer der Weser Glashütten, weiterhin die grosse Bremer Portland-Cement Fabrik Porta). Doch halten hier nur die Personenzüge. Von hier führt die Bahn in 15 Min. über die Weser hinüber (grosse auf 7 Bogen ruhende Weserbrücke mit einer auf 9 Bogen ruhenden Flutbrücke) nach **Oeynhausen**.

Vom Turm auf dem Wittekindsberge gelangt man zu Fuss auf zum Teil schönen Wegen nach Oeynhausen, wenn man zur Margarethenkapelle zurückkehrt und von hier in W. Richtung (rotweisse Zeichen) immer durch Wald über Stremmingsruh, Habichtsbank (herrliche Aussicht) und die Krause-Buche (40 Min.) nach Bergkirchen geht (1½ St.) (Whs. bei Nagel), von wo die Chaussee in 1½ St nach Oeynhausen führt.

Das Bad Oeynhausen im preussischen Regierungsbezirk Minden, seit 1848 so genannt nach dem Berghauptmann von Oeynhausen, der sich um Entstehung und Hebung des Bades sehr verdient gemacht, seit 1860 Stadt, mit Amtsgericht und 3360 E., liegt zwischen der Köln-Mindener und Hannoverschen Staatsbahn auf der einen (Nordbf.); hier halten fast alle Züge, von Hannover in 1¾, von Berlin in 5½, von Köln in 4½, von Amsterdam in 9, von London in 18 Stunden zu erreichen), und der Löhe-Vienenburger Bahn auf der anderen Seite (Südbhf.) in einer anmutigen, gesunden Gegend, 71 m hoch, von mässigen Höhen umgeben, an der Werre, die ½ St. unterhalb beim Dorfe Rehme in die Weser mündet. Seit 1891 bez. 1893 sind Stadt und Bad mit Gaswerk, Wasserleitung und Schwemmkanalisation versehen.



Schon seit 1764 befanden sich da, wo jetzt Oeynhausen liegt, verschiedene Solquellen, deren Sole zu Kochsalz verwendet wurde. Ein 1812 hergestelltes tieferes Bohrloch erschloss eine gute Sole von etwa 9%. Um nun die bei einer derartigen Sole nicht unerheblichen Darstellungskosten zu vermindern, begann man im Jahre 1830 unter Leitung des Berghauptmanns von Oeynhausen zu Dortmund, in der Hoffnung, stärkere Sole zu gewinnen, an einem anderen, etwas höher gelegenen Punkte eine Bohrarbeit, die zu einem Bohrloch von 695 m Tiefe führte. Man fand zwar keine stärkere Sole, dafür aber eine reich fließende Thermalsole von 33° C. Auch andere Bohrlöcher führten zu keinem anderen Resultat. Das erbohrte Wasser hatte man zuerst unbenutzt fließen lassen. Später legte der Eigentümer des Grundstückes, auf dem das Bohrloch sich befand, eine sehr primitive Badeanstalt an, die aber bald Ruf bekam. 1845 benutzte die Regierung die Quelle zur Anlegung eines Bades. Dasselbe entwickelte sich allmählich von kleinen Anfängen aus, besonders seitdem das Hauptbohrloch, das sich zum Teil verstopft hatte, ausgeräumt und so erweitert war, dass es die Minute 1,39 cbm Thermalsole lieferte (der 1898 in 677 m Tiefe erbohrte Kaiser-Wilhelm-Sprudel liefert ausserdem noch 1 cbm), zu einem vielbesuchten Badeorte, dessen Frequenz 1900 beinahe 11100 Kurgäste betrug (162300 Bäder, 23160 Passanten). Dasselbe steht unter Königlicher Verwaltung.

Die beiden Bhf. liegen in unmittelbarer Nähe der Stadt und des Bades, 15 Min. auseinander. Droschken, Dienstmänner und Rollstühle zu jedem Zuge an den Bahnhöfen (feste Taxe).

Gasthöfe: Victoria-Hotel; Zum Pavillon; Hotel Vogeler; Kurhotel. — Zum Kronprinzen; Kaiserhof; Centralhotel; Rose.

Restaurationen: Ausser in den genannten Gasthöfen im Kurhaus (Mittagstisch 2.50 Mk.). Mehrere Garküchen.

Die Wohnungspreise je nach Grösse, Lage, Komfort von 10 bis 50 Mk. wöchentlich. Feste Abmachungen nötig. Das amtliche Nachweisbüro für Wohnungen im Kurgarten und das Bürgermeisteramt geben gern auf Wunsch Auskunft. Frühstück und Abendbrot wird in allen Häusern verabreicht. Auch das Mittagessen ist in vielen Privathäusern zu haben (volle Pension von 3 Mk. an).

Das Kurgeld für eine Person 15 Mk., zwei Personen 21 Mk., jedes Familienmitglied mehr 4 $\frac{1}{2}$  Mk. Kinder unter 12 Jahren frei. Im Winter kein Kurgeld. Sommersaison vom 15. Mai bis 1. Oktober; Winterkur vom 1. Oktober bis Mitte Mai.

Zu Bädern werden 2 gewöhnliche salzreiche Solquellen benutzt, die zugleich auf der nahe gelegenen königlichen Saline Neusalzwerk zur Salzfabrikation dienen (Gradierwerke), und 4 Thermalsolquellen im Kurgarten, zum Trinken eine Bitterquelle. Während der Badesaison werden Bäder jeder Art: Kohlensäure Thermalbäder, Solbäder, kohlensäure Gasbäder, verabfolgt.

Thermalbäder in natürlicher Wärme von 26—32 $\frac{1}{2}$ °C, aber auch künstlich erwärmt; Solbäder in jeder beliebigen Temperatur, vom schwächsten bis zum stärksten Solgehalt ohne fremde Zusätze. Ein Thermal- oder Sol-Bad kostet im Abonnement 2, nachmittags 1,75 Mk., für Kinder und Unbemittelte 1 Mk., ein Bad im Pavillon 3 Mk. bzw. 5 Mk. Im Kurgarten sind auch sämtliche natürliche und künstliche Mineralwasser, sowie Molken zu haben; auch Elektrizität, Röntgenkammer, Inhalatorium, orthopädisches Zanderinstitut, Massage.

Das Bad pflegt namentlich gegen Lähmungen, Nerven-, Herz- und Rückenmarks-Krankheiten, Rheumatismus und Gicht, Skrofeln und Blutarmut benutzt zu werden.



Sehenswert das grosse Thermalbadehaus mit 76 Badezellen und Doucheeinrichtungen; das neue, 1900 erbaute Thermalbadehaus mit 74 Badezellen, das zweite Thermal- und Solbadehaus für wenig Bemittelte, und das neue Solbadehaus mit 32 Zellen, das zur Zeit schönste und besteingerichtete in Deutschland, und der prächtige 120 Morgen grosse Kurgarten, in welchem sich das bequem eingerichtete Kurhaus mit anstossender gedeckter, für 900 Personen Raum bietender Glashalle befindet (elektrische Beleuchtung). Im Kurgarten, bei unfreundlichem Wetter in der Wandelbahn, spielt vom 20. Mai bis 10. Sept. morgens und nachmittags, auch wohl 3 mal tägl., die Kurkapelle. Dreimal wöchentlich Vorstellungen im Kurtheater, Künstlerkonzerte, Bälle, Spielplätze für Erwachsene und Kinder, Schiessstand, Fischerei, Kahnfahrten auf der Werre und dergleichen mehr.

Wagen zu Fahrten in die interessante Umgegend sind jederzeit zu mässigen Preisen zu haben und werden in den Gasthöfen besorgt.

Spaziergänge: Wilhelmshöhe (Restauration mit Aussichtsturm) und Schützenhof im S. der Stadt. Nicht weit davon, l. von der Chaussee, der Kappenberg mit weiter Aussicht (am besten bei der zweiten, etwas weiter liegenden Wirtschaft). Das malerische Siekerthal (beim Schützenhof vorüber); zurück über den Kappenberg oder direkt: 3—1½ St. Die Oeynhäuser Schweiz in der Schlucht des Hambkebachs. Melbergen (W. von Oeynhausen), geschützte Gartenwirtschaft; angenehmer Weg dorthin durch ein Buchenwäldchen (15 Min.). Am besuchtesten das Kaffeehaus am Siel, an der Werre beim Nadelwehr gelegen (15 Min.); schattiger Weg unter prächtigen Eichen. Gelegenheit zum Gondeln. Eidinghausen (20 Min.), N. von dem Orte; der Weg führt auf der Chaussee an Gradierwerken vorbei.

In O. Richtung liegt das Dorf Rehme (25 Min.); uralte in Kreuzesform erbaute Kirche. Bergkirchen, in einem Sattel des Wesergebirges gelegen (1½ St.); nahe dabei der Büchenberg mit lohnender Rundschau. Von hier auf den Wittekindsberg s. oben.

Weitere Ausflüge mit Hülfe der Bahn nach Vlotho und Herford s. T. 65, nach der Porta, Bückeberg und den schönen Punkten der Weserkette s. die vorhergehenden Touren. Nach dem Teutoburger Walde m. Bahn über Herford nach Detmold und von hier hinein s. T. 68—71 u. s. w.

Auskunft jeder Art inbetreff des Bades erteilt die Königl. Badeverwaltung. Vgl. auch Bad Oeynhausen, herausgegeben von der Königl. Badeverwaltung, 6. Aufl. 1900 (60 Pf.).

## b. Nebentouren.

### 45) Stat. Münden — Süntelturm (1¾ St.) — Hameln (1¾—2¼ St.).

Lohnend ist es, von Hannover oder Hameln aus den Süntel vom Bhf. Münden her zu besteigen. Von dort Eisenbahnfahrt hierher in 1 St. von Hameln in 20 Min. Stadt Münden bleibt r. liegen (über M. s. T. 9).



Zwei Wege führen vom Bhf. nach dem Süntelturm, beide gleich weit, beide bis auf die erste kurze Strecke im schattigen Walde; schöner ist wohl der erste Weg (zuletzt aber steil).

1) Aus dem Bhf. tretend Fussweg schräg l. (Wegweiser) am Graben her; bald wieder r. und an den Wald. Hinein den **grünen** Zeichen nach, r. sich haltend (Kl. Süntel bleibt l. liegen). In 20 Min. an einen querlaufenden Fahrweg. Hinüber und den Fussweg geradeaus in 15 Min. auf eine Waldstrasse. Diese r. das schöne Steinbachthal hinauf, geradeaus und den Zeichen nach in 50 Min. zum **Süntelturm**.

2) Aus dem Bhf. tretend Fusspfad geradeaus auf einen Koppelweg und in Windungen auf das Vorwerk zu. Dieses lässt man r. liegen und biegt bald in den l. zum Walde führenden Fussweg hinein (Wegweiser und **rote** Zeichen). Bis an den Wald 30 Min.

Nun den betretenen Fussweg in den Eichenwald hinein; in 15 Min. zur Bergschmiede (Gastwirtschaft v. Holste). Von hier, das Haus etwas r. lassend (T. an den Bäumen), auf dem breiten Wege in 55 Min. zum **Süntelturm**. Über den Turm s. T. 42.

Von hier nach **Hameln**: 1) Den Kammweg zurück in SO. Richtung etwa 7 Min. Hier beim Forststein 51 (W. an den Bäumen) r. hinunter in 15 Min. nach Welliehausen. (Oben im Dorf gleich r. Whs. zum Süntelturm). Geradeaus weiter, über die querlaufende Chaussee hinüber in 25 Min. nach Holtensen. Hindurch, l. sich haltend. Am Ende des Dorfes (10 Min.) entweder geradeaus den Feldweg hinauf nach **Heisenküche** (Friedrichswald, H. K. an den Bäumen): 25 Min., und von hier nach Hameln in 50—60 Min. s. T. 27. (Schöner Weg, grossenteils durch Wald.) Oder die Chaussee weiter und beim Walde entweder die alte Chaussee geradeaus oder die neue r. über die Höhe in 50 Min. dorthin.

2) Den Kammweg etwa 35 Min., hier r. (weisse Zeichen) hinunter nach Unsen, r. durch das Dorf; nach 10 Min. l. zur Waldecke und von hier (weisse Zeichen) durch den Wald nach Heisenküche und Friedrichswald. Über den weiteren Weg s. T. 27 (2¼ St.).

3) Meistens durch Wald führt der Weg über Forsthaus Wehl. Hinter dem Turm Wegweiser: nach Hameln über Höhe und Forsthaus Wehl. Hier hinunter, nach 4 Min. am Steinbruch l., dann immer den Zeichen nach. Auf der Chaussee 3 Min. l. nach Pötzer Landwehr. Hier r. auf den Wald zu, hinein und nach dem Wehl und von hier nach Hameln: 2 St.



**46) Stat. Münder — Hohenstein (3 St.) — Süntel (1 $\frac{3}{4}$  St.) — Hameln (1 $\frac{3}{4}$  bis 2 $\frac{1}{2}$  St.).**

Weg nach dem Hohenstein: Vom Bhf. in 45 Min. zur Bergschmiede (s. T. 45). Hinter dem Gasthaus bei dem kleinen Forstgarten den Fussweg r. nach Hamelspringe (25 Min.). R. in das Dorf hinein (unterhalb des Whs. „Zur Linde“ die starke Quelle der Hamel) und l. zur Schule. Hier l. in SW. Richtung an den Wald (8 Min.). Gerade in die Waldecke hinein, bei der Teilung nach 3 Min. l. und nun weiter, ohne r. oder l. abzubiegen. Auch oben dem breiten Wege nach. Wo er stark r. sich wendet (25 Min.), l. ab und in 5 Min. auf einen querlaufenden Weg, der durch Grenzhaufen bezeichnet ist. Diesem r. nach in 1 $\frac{1}{4}$  St. zum **Hohenstein**. S. T. 42.

Von der Stadt Münder geht man die Chaussee über die Rahlmühle nach Hamelspringe und weiter den oben beschriebenen Weg. Man kann sich auch bis hierher oder bis Bakede oder Kessiahäuser fahren lassen.

Nach dem **Süntelturm**: Man gehe hart am Abhang hin, so dass man diesen r. hat. Nach 35 Min. l. ab bis zu dem Grenzweg (Grenzhaufen, Wegweiser und grüne Zeichen). Auf diesem ganz bis zum Turm (70 Min.). S. T. 42. Von hier nach **Hameln** s. T. 45.

**47) Stat. Hasperde — Süntelturm (1 $\frac{1}{2}$  St.) — Hameln (1 $\frac{3}{4}$  bis 2 $\frac{1}{4}$  St.).**

Vom Bhf. auf die Chaussee. Diese 5 Min. r. Dann l. ab (Wegweiser) nach Flegessen. Hier (15 Min.), 50 Schritt hinter dem Schlagbaum r. ab, nach 3 Min. l. und immer am Bache aufwärts. Nach 10 Min. an den Wald. Hier dem breiten betretenen Wege nach allmählich hinan (**rote** Zeichen und T an den Bäumen). Nach 20 Min. l. Weiter oben mündet von l. ein von Hameln kommender Weg, dessen weisse Zeichen zum Turme führen (40 Min.) S. T. 42. Von hier nach **Hameln** s. T. 45.

**48) Hameln — Hohenstein (3 $\frac{1}{2}$  St.) — Stat. Fischbeck (2 $\frac{1}{4}$  St.).**

Am lohnendsten sind die in T. 42 beschriebenen Wege nach dem Hohenstein, am leichtesten der von Oldendorf aus (s. T. 50). Doch bietet bei nicht zu heissem Wetter der hier beschriebene, meist schattenlose Weg viel Schönes.

Nach dem Wehl (s. T. 28) in 40 Min.; von hier über die Ützenburg zum Katzenwinkel s. T. 29. Hier bei



den Wegweisern l. dem Wegweiser nach. Nach wenigen Minuten an ein rings von Wald umgebenes Feld. Hier l. am Waldessaume her, dann den zweiten Weg r. über das Feld und wieder in Wald, geradeaus nach Höfingen (85 Min.). In Höfingen 5 Min. die Strasse l., dann r. nach Bensen (25 Min.). Ganz am Dorfe her (dasselbe r. lassend). Am Ende desselben Strasse l., auf der man sich immer r. halte. So zur Pappmühle (30 Min.).

Bis hierher kann man sich auch fahren lassen.

Von hier auf die Felsen zu und (Quelle) am Bache l. hinauf. Da, wo er ganz r. sich wendet (Wegweiser), einen der abkürzenden Fusswege r. hinauf (Wegweiser) zum **Hohenstein** (30 Min.). S. T. 42.

Nach Fischbeck: Zurück zur Pappmühle. Von hier den Fahrweg bei der Gabelung r. ab auf das schon bei der Mühle sichtbare Wickbolsen zu. Von hier zuerst weiter die Strasse nach Oldendorf, bald hinter dem Dorfe aber l. ab nach Weibeck.

Whs.: „Im goldenen Stern“, auch einige Fremdenzimmer.

Dicht bei dem Dorfe (nach der Weser zu) liegt das Gut **Stau**, das man wohl in Zusammenhang gebracht hat mit dem jedenfalls weiter unten an der Weser zu suchenden Idistavisus (Walkyrenwiese), wo nach Tacitus im Jahre 16 n. Chr. Germanicus den Arminius, den Sieger im Teutoburger Walde, besiegte. Dieser hatte, über des treulosen Segest Verrat empört, die Cherusker und umwohnende Stämme wiederum zur Rache gegen die Römer aufgerufen. Aber in 2 Schlachten, bei Idistavisus und am Steinhuder Meer, erlag die germanische Tapferkeit der überlegenen Kriegskunst der Römer.

Von Weibeck Chaussee nach Fischbeck, hindurch und gleich hinter dem Dorf der Bhf.

In Fischbeck (Visbiki d. h. Wiesenbach), einer der zur früheren Grafschaft Schaumburg gehörigen Ortschaften (jetzt Prov. Hessen-Nassau) ist merkwürdig die alte Klosterkirche, welche mit der zu Kemnade zu den ältesten Baudenkmalern des ganzen Weserthales gerechnet (Krypta) und zur Zeit erneuert wird.

Gegründet wurde das Benedictiner-Nonnenkloster zu Fischbeck schon im Jahre 954 von einer edlen Witwe, Helenburg mit Namen, welche aus Gram über den Verlust ihres Gemahls und ihrer beiden Söhne das ihr vom Kaiser Otto I. zu erblichem Eigentum geschenkte Gut zu einer Stiftung bestimmte. Nach der späteren Sage verdankt das Stift seine Entstehung Helmburg, der Gemahlin eines Grafen Rupert. Sie kam in Verdacht, ihrem Gemahl nach dem Leben getrachtet zu haben, und musste sich einem schrecklichen Gottesgericht unterziehen. Auf einem mit zwei wilden Rossen bespannten Wagen wurde sie von einem Berge hinabgerissen. Schäumend durchstürmten diese das Thal bis zu dem Bache, welcher jetzt Fischbeck durchfließt. Da hielten sie erschöpft an und löschten ihren Durst und die Gräfin erhielt Zeit den Wagen zu verlassen. Zum Gedächtnis an ihre Rettung errichtete sie an dem Orte ein Kloster. In der Kirche zu Fischbeck befindet sich noch ein gewirkter Teppich, auf dem in 6 Feldern die verschiedenen Scenen dieser



Legende dargestellt sind. Infolge der Reformation wurde das Nonnenkloster, das lange zu Corvey gehört hatte, in ein Stift für adlige Damen umgewandelt. Ein solches befindet sich dort noch heute.

**49) Hameln — Wördeholz (1 St. 40 Min.) — Wennenkamp (3¼ St.) — Ludwigsturm (30 Min.) — Rinteln (1 St. 50 Min. bis 2¼ St.)**

Tagestour von etwa 7 St. am l. Weserufer, grösstenteils durch Wald, etwas beschwerlich, aber lohnend, mit vielen schönen Aussichten, bei nassem Wetter nicht ratsam. Von Hameln bis Friedrichswald noch **grüne**, von da **weisse** Zeichen. Doch geht man damit um, die ganze Strecke von Hameln bis Friedrichswald **rot** zu zeichnen, wie die von Friedrichswald über Wennenkamp, Exten nach Rinteln bereits bezeichnet ist. Richtungstafeln ansehen! Die Tour lässt sich von Hameln aus erleichtern, indem man die Post (einmal 10 Uhr morgens) nach Hemeringen benutzt und von hier nach Währendahl geht oder Privatfuhrwerk bis dahin benutzt; von Rinteln aus, indem man sich bis Wennenkamp oder Hohenrode fahren lässt.

Von der Mitte der Stadt nach dem Finkenborn (40 Min.) s. T. 25. Von hier nach Wördeholz (grüne Zeichen) in 1 St. Nun nach Dehmkerbrok (20 Min.) und steil hinab nach Währendahl. Im Orte l. ab, wieder steil hinauf in den Wald und weiter bis zur Chaussee, die man hinter Klein-Goldbeck trifft. Auf dieser r. über Friedrichswald (Richtungstafel) nach Wennenkamp (Whs. Winter, 3 St.).

Von hier kann man, den roten Zeichen folgend, in 1½ St. über Exten (Richtungstafel) nach Rinteln gehen.

Nun (weisse Zeichen) in 25—30 Min. zum **Ludwigsturm** auf dem Rumbecker Berge (340 m).

Das Holzgerüst, 1901 auf Kosten des Rinteler Verschönerungsvereins von Pionieren erbaut, bietet eine der weitesten und malerischsten Rundsichten im ganzen Wesergebiet.

Im O. der Ith, dahinter l. der Harz, r. der Vogler, weiter r. das Plateau v. Ottenstein, über das der Kötterberg hinwegragt. Vor dem Ith die Obensburg, davor im Thale Hameln mit Klüt u. Ohrberg. L. von der Obensburg Osterwald und Saupark, dann die lange Weserkette vom Süntel bis zum Porta-Denkmal und noch ein Stück vom Wiehengebirge. R. von der Paschenburg etwas vom Deister, l. der Rücken der Bückeberge. Bei der Porta sieht man ins Tiefland hinaus. Im W. das Lippische Berg- und Hügelland, der Teutoburger Wald mit dem Hermann und davor weithin Wald, viele Dörfer und Gehöfte, vorn das anmutige Thal von Friedrichsburg.

Vom Turme nach Wennenkamp zurück (20 Min.) und (rote Zeichen) in 1½ St. nach Rinteln. Den Weg über Hohenrode hierher s. T. 53. Der direkte Weg durch den Wald nach Exten und von hier nach Rinteln ist noch nicht bezeichnet,



**50) Stat. Hess.-Oldendorf — Hohenstein (1 St. 50 Min.)  
— Süntelturm (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.) — Hameln (2 St.).**

Oldendorf an der Löhne-Vienenburger Bahn (18 Min. Fahrt von Hameln aus), zur Prov. Hessen-Nassau gehöriges Städtchen von 1800 E. mit Amtsgericht. „Ratskeller“ (Massenquartier). „Stadt Kassel“.

Vom Bhf. auf die Hauptstrasse, dann r. ganz durch den Ort (10 Min.); gleich dahinter die Chaussee l. Bei der Dampfmühle (Wegweiser) r. nach Barksen: 30 Min. (am Wege l. das 1883 errichtete Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei Oldendorf am 28. Juni 1633; s. T. 42). Ganz durch das Dorf (5 Min.), geradeaus weiter den Koppelweg. Wo dieser auf die Waldstrasse stösst, folge man letzterer r. bis an die Brücke über den Bach (Ruhebank, Wegweiser, 35 Min.). Dahinter den **Hohenstein** hinauf (30 Min.) s. T. 48. Von hier nach dem Süntel und Hameln s. T. 46.

Vom Hohenstein nach Langenfeld und Paschenburg s. Haupttour 42.

**51) Stat. Oldendorf — Paschenburg (1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.).**

Vom Bhf. auf die Chaussee; diese l. nach **Welsede**, ganz hindurch (45 Min.) und hinter dem Dorfe den ersten breiten Koppelweg r. Diesem folge man geradeaus und gehe dann etwas l. den Fussweg, welcher auf die zur Schaumburg führende Chaussee mündet. Diese dann hinauf zur **Schaumburg**: 35 Min. Von hier auf die **Paschenburg** entweder an der Linde vorbei in derselben Richtung weiter den allmählich ansteigenden Weg (schöner Blick auf das Dorf Rosenthal l.); auf der Höhe biege man ganz r. um und gehe durch die Buchenallee nach dem Whs. (30 Min.). Oder (bei heissem Wetter vorzuziehen, denn ganz schattig): Vor der Linde und dem Whs. den in SO. Richtung allmählich ansteigenden Weg r.; oben (Wegweiser) ganz l. um und dicht am Abhang zur Paschenburg (30 Min.).

Etwas weiter ist der Weg über Segelhorst: (2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.). Vom Bhf. auf die Chaussee, diese einige Schritte r. und dann den Fussweg l., auf dem man, r. sich haltend, nach Segelhorst gelangt. Von hier die Chaussee; an dem Försterhause vorbei in den Wald; nach 8 Min. l. ab (Wegweiser, Eichen). S. T. 42.



**52) Stat. Oldendorf — Langenfeld (2 St.) — Hohenstein (80 Min.) — Oldendorf (1½ St.).**

Vom Bhf. über Segelhorst an der Papiermühle und dem Försterhause vorbei bis an den Wald. Hier r. am Walde hin, bald l. herum zu einer Steinbrücke, über den Bach (8 Min.) und den weissen Zeichen nach im Höllenthal aufwärts. Wo die Zeichen nach r. über den Bach führen, geradeaus weiter zur **Langenfelder Mühle**. Von hier geht man am besten r. zur Chaussee hinauf, diese r., bald in Wald und abwärts, nachher l. die Waldstrasse, immer den Wegweisern folgend, und von dieser zuletzt r. ab ins Hohensteinthal. Über den Bach und zum Hohenstein hinauf. S. T. 48 und 42.

Wer Langenfeld nicht besuchen und direkt nach dem Hohenstein gehen will, biege im Höllengrund, den Wegweisern u. Zeichen folgend, r. ab.

Vom Hohenstein nach Oldendorf denselben Weg zurück bis an den Bach; hinüber die Waldstrasse l., r. sich haltend. Wo man l. die Häuser von Barksen sieht, auf diese zu; von Barksen nach Oldendorf s. T. 50.

**53) Oldendorf — Ludwigsturm (2—2½ St.) — Deckbergen (1½ St.) oder Rinteln (2¼ St.).**

Lohnende Tour von etwa 4 St., zum Teil im Wald, mit herrlichen Aussichten; auch von Hameln aus zu machen nach T. 49; bequemer wird die Tour, wenn man von Oldendorf nach Rumbeck oder Friedrichsburg Privatfuhrwerk benutzt.

1) Vom Bhf. Oldendorf in die Stadt bis zum Markt: 8 Min. Hier r. die Chaussee, über die Weserbrücke (die alte Hamelnsche Kettenbrücke), nach Fuhlen: 30 Min. Hindurch und r. nach Hesslingen und Klein-Hesslingen: 40 Min.

Im Frühling ist von hier ein Abstecher nach der neuen Lachsbrutanstalt zu empfehlen, 20 Min. westlich von Hemeringen, bei der Pappmühle, wo Erlaubnis zur Besichtigung gegeben wird; Einrichtung zur Ausbrütung von 3 Millionen Eiern.

Von Klein-Hesslingen nach Friedrichsburg: 35 Min. **Blaue** Zeichen auf weissem Grunde führen hier r. ab (Wegweiser beim Spritzenhaus). Nachher scharf l., auf breitem Rasenwege bis in die Nähe des Turms. Dann quer durch den Wald gerade auf den **Turm** zu: 40 Min. S. T. 49.

2) Vom Bhf. auf die Stadt zu, dann die erste Strasse, die im Bogen über die Bahn führt (10 Min.). An dieser r. entlang. Gegenüber dem Stationsgebäude l. und (8 Min.) wieder r. Wo (17 Min.) der Weg aufhört, den Fusspfad



l. zur Weser. Hier r. durch die Wiesen zur Fähre (15 Min.). Übersetzen nach Rumbeck. Auf der Dorfstrasse r. an dem Whs. von Töneböhn vorbei durch das Dorf. Nach 10 Min. Feldweg r. ab (an der Ecke eine Weide). Nach 12 Min. geradeaus zum Walde. Hier (8 Min.) hinein, nach 7 Min. über einen Fahrweg, dann etwas r. Nach 20 Min., wo r. die hohen Buchen aufhören (freier Blick ins Thal), führt l. ein Fussweg in den Hochwald; auf diesem in 10 Min. zum Turm.

Vom Turm entweder in SW. Richtung, den weissen Zeichen l. folgend, in 20 Min. hinunter nach Wennenkamp, von wo rote Zeichen auf der Chaussee über Exten nach Rinteln führen (1½ St.). Oder in N. Richtung, den weissen Zeichen r. folgend, nach der **Hünenburg**. (In 10 Min. zu 2 Bänken mit schönem Blick ins Weserthal. Nach 12 Min. bei der Wegeteilung halb l. am Waldrande die Höhe hinauf. So in 5 Min. zur Hünenburg). Schöne Aussicht. Reste alter Befestigungen. Von hier bis an den Waldsaum (weisse Zeichen) und 250 Schritt weiter r. den Feldweg nach Hohenrode (Whs. Nagel, Pension 3—4 *M.*), der bei dem Gasthause von Rinne die Chaussee trifft (25 Min.). Von hier entweder Chaussee und Fussweg an der Weser über Saarbeck in 5/4 St. nach Rinteln und nach dem Bhf. in 15 Min. Oder auf der Chaussee 100 Schritte r., dann Feldweg l. ab, nach 3 Min. r. und nach 2 Min., wo der Weg sich ganz l. wendet, auf einem Fusspfade zur Fähre. Übersetzen nach Klein-Wieden und von hier in 25 Min. auf der Chaussee nach Stat. Deckbergen. Mit Bahn zurück.

**54) Stat. Deckbergen — Paschenburg (70 Min.) — Langenfeld (gegen 2 St.) — Oldendorf (1¾—2 St.).**

Lohnende Tour, zur Hälfte in Wald.

Von dem Stationsgebäude in 8 Min. auf die Chaussee; hinüber (l. Whs.) und geradeaus die Dorfstrasse ganz durch **Deckbergen** hindurch. Hinter den letzten Häusern, wo die Strasse ganz l. sich wendet (15 Min.), r. ab den Waldfahrweg an dem Laubwald her. Bald l. ab in der Thalsenkung hinauf, schliesslich zwischen niedrigen Tannen, fast ohne kenntlichen Weg, bis zu einem Waldfahrwege, der in halber Höhe um den Berg läuft (15 Min.). Auf



diesem r. (wenig Schatten). Nachher halte man sich l., ansteigend (schöner Blick auf Dorf Rosenthal, die Schaumburg u. s. w.). Auch nachher l. ansteigend bis auf den Rücken des Gebirgszuges: 20 Min. Hier ganz r. durch die Buchenallee nach der **Paschenburg**. S. T. 42.

Man kann auch hierher über Ostendorf, Rosenthal und Schaumburg gehen, indem man bis Rosenthal die Chaussee benutzt, von hier (farbige Zeichen) einen abkürzenden Fussweg nach dem Whs. zur Schaumburg und dann einen der in T. 51 angegebenen Wege geht.

Von der Paschenburg nach Langenfeld: Aus der Paschenburg heraustretend, gehe man den Kammweg r. in SO. Richtung, hart am Abhange her (weisse Zeichen). Nach 35 Min. bei Stein 21 (Wegweiser) l. ab und im Zickzack hinunter zur Chaussee (12 Min). Diese r. hinunter bis zum Austritt aus dem Walde (7 Min.). Von hier den in T. 52 beschriebenen Weg (vgl. auch T. 42) nach der **Mühle**.

Von hier nach Oldendorf: Entweder nach T. 42 bis zu der dort erwähnten Steinbrücke und auf die Chaussee. Diese l. nach Segelhorst und den Fussweg nach Oldendorf (2 St.). Oder, aus der Mühle heraustretend, gleich r. hinter dem Teich den Berg hinan und schräg r. an Häusern vorbei auf die Waldchaussee (15 Min.). Diese r. abwärts (wenig abkürzender, aber einen schönen Blick gewährender Fussweg hinter dem Steinbruch bei Stein 2,7 r.). Am Ende des Waldes (25—30 Min.) l. vom Hauptwege ab auf Segelhorst zu: 12 Min. Hier den abkürzenden Feldweg nach Oldendorf und dem Bhf. (40 Min.).

### 55) Rinteln.

**Rinteln**, Station der Löhne-Vienenburger, Ausgangspunkt der Bahn Rinteln-Stadthagen, am l. Ufer der Weser (die Bhfe. am r., 15 Min. von der Stadt), Hauptstadt der früheren hessischen Grafschaft Schaumburg, jetzt als Kreishauptstadt zur preuss. Prov. Hessen-Nassau gehörig. 4800 E.

Die Stadt wurde im Anfang des 13. Jahrh. von dem (in T. 42 erwähnten) Grafen Adolf IV., dem älteren Dorfe Altrinteln gegenüber, gegründet und erhielt bald darauf die Lippischen Stadtrechte. 1621 wurde in der Stadt eine Universität errichtet, die aber unter westfälischer Fremdherrschaft 1810 aufgehoben und mit der zu Marburg vereinigt wurde. Die Befestigungswerke der Stadt, die Hessen angelegt hatte, wurden schon 1807 geschleift. Die freundliche Kreisstadt ist Sitz eines Amtsgerichts, hat ein Gymnasium und einige Industrie. Hier auch ein neuer Sicherheits- und Verkehrs-Hafen mit Hafenbahn. Sehenswert das Rathaus aus dem 16. Jahrh., die Nicolaikirche, die neue katholische, die reformierte Kirche, die Glashütte in der Nähe des Bhf. (Besichtigung nach Meldung im Kontor).



Gasthöfe: „Stadt Bremen“ (Omnibus am Bhf. 25 S.) an der Weserbrücke, mit Garten, „Stadt Cassel“ an der Klosterstrasse (Wagen am Bhf.), Gasthof „Zur Bunte“ am r. Ufer der Weser, näher dem Bhf., mit grossem Garten, Gasthof v. Nolte mit Garten, Ecke der Ritter- und Schulstrasse.

Restaurationen: Ratskeller, Timssner, Konditorei und Café von Laporte.

Bäder in der Weser: Zellenbad.

Post nach Rodenberg über Steinbergen 1 mal tägl. in  $3\frac{1}{2}$  St., nach Hohenhausen über Möllenbeck 1 mal in  $\frac{5}{4}$  St. (von hier nach Lemgo); Landbriefträgerpost (1 Platz auf dem Bock) nach Varenholz, Bremke und Almena 1 mal täglich.

Spaziergang in unmittelbarer Nähe der Stadt: Blumenwall, ein freundliche Parkanlage zwischen zwei Armen der Exter, der ehemalig botanische Garten.

Ausflüge. Vom Verschönerungsverein Rinteln ist durch Wegweiser und farbige Zeichen, durch bequeme Wege und Ruhebänke in ausreichender Weise für den Wanderer gesorgt. Da hier das Weserthal breit ist, so hat letzterer immer erst eine Wanderung von  $\frac{1}{2}$  St. zu machen, bis er Berg und Wald erreicht. Doch wird der Besuch des Bergwaldes am r. Weserufer durch die Kleinbahn Rinteln-Stadthagen erleichtert. Und auf beiden Ufern wird jene Wanderung durch herrliche Waldwege und überraschende Fernsichten belohnt. Hier folgen einige Ausflüge am l. Weserufer; solche am r. bringen die folgenden Touren.

1) Kloster Möllenbeck. Meistens schattenloser Weg von  $2\frac{1}{2}$ — $3\frac{1}{2}$  St. hin und zurück. Chaussee aus dem Seethor und entweder bei der Gabelung Chaussee r. in 1 St. dorthin; oder diese Chaussee nur 25 Min. (vom Marktplatz aus) bis zum sog. stumpfen Turm (Brücke). Hier nicht r., sondern auf einem Feldwege geradeaus in 20 Min. nach Nottberg. Von hier entweder auf die Forstchaussee und ihr folgend in  $\frac{5}{4}$  St. nach Möllenbeck; oder zum kleinen Krollhof und am Waldrande in 45 Min. dorthin.

Whs. Siekmann, Garten mit schattigen Lauben.

Hier befand sich ein schon 896 gegründetes Nonnenkloster, das später in ein Augustiner Mönchskloster, seit 1558 in ein weltliches evangelisches Kanonikatstift umgewandelt wurde. Dieses ging in den Stürmen des 30jährigen Krieges allmählich ein. Die Klostergebäude verfielen, die Güter wurden zu einer ansehnlichen hessischen Domäne vereinigt, die Klostereinkünfte zu wohlthätigen Zwecken bestimmt. Nur die sehenswerte schöne gotische Kirche, deren zwei runde Türme einer älteren Zeit angehören, wurde 1835 wiederhergestellt und dem evangelischen Gottesdienst zurückgegeben. Schlüssel zur Kirche beim Küster.

15 Min. vom ehemaligen Kloster der Paterbrunnen, dessen Wasser von den Mönchen in einer Wasserleitung nach dem Kloster geleitet wurde; diese Leitung ist noch heute im Gebrauch (an derselben die Jahreszahl 1011).

Zurück auf einem der angegebenen Wege.

2) Varenholz, ein zu Lippe gehörender Ort; von Möllenbeck hierher über Stemmen in 40 Min. Hier befindet sich ein gegen Ende des 16. Jahrh. an Stelle eines älteren errichtetes fürstliches Schloss, das jetzt dem Domänenpächter als Wohnung dient. Gasthof von Bock. Ihm gehört auch der, eine freundliche Aussicht bietende, 12 Min. oberhalb des Ortes gelegene, von Anlagen umgebene Felsenkeller. Zurück denselben Weg oder über Erder und Niedermühle in 2 St. nach Vlotho und mit Bahn zurück. S. T. 65.



3) Rinteln—Hünenburg—Ludwigsturm—Wenkenkamp—Bremke und zurück; lohnende Tour von  $5\frac{1}{4}$  St. mit schönen Aussichten und prächtigen Waldwegen.

Von Rinteln (Osterthor) auf dem Fusswege an der Weser über Saarbeck in  $\frac{5}{4}$  St. nach Hohenrode. (Whs. Nagel). Bei der Richtungstafel aufwärts bis zur Gabelung des Weges. Hier l. den weissen Zeichen nach im Walde zur Hünenburg: 35 Min. Hier die Reste einer im 12. Jahrh. zerstörten Burg. Von hier (weisse Zeichen) in S. Richtung zum **Ludwigsturm** auf dem Rumbecker Berge in 30 Min. (s. T. 49 u. 53). Hinunter nach Wenkenkamp (20 Min.). Von hier kann man, den roten Zeichen folgend, über Exten in  $1\frac{1}{2}$  St. nach Rinteln zurückkehren. Lohnender, aber weiter ist der mit weissen Strichen bezeichnete Weg über Rott nach Bremke (Richtungstafel): 45 Min.; von hier auf der Chaussee ins Thal der Exter und nun dieses Thal abwärts über Bögerhof in  $1\frac{3}{4}$  St. nach Rinteln zurück.

Von Wenkenkamp kann man auch nach Stat. Oldendorf ( $2\frac{1}{2}$  St.) oder den roten, später grünen Zeichen folgend nach Hameln gehen (gegen 5 St.). S. T. 53 u. 49. Bequem wird die Tour, wenn man bis Hohenrode und dann wieder von Wenkenkamp Wagen benutzt.

### 56) Stat. Rinteln — Rinteler Turm (1 St.) — Steinbergen (25 Min.) — Rinteln (1 St., oder 8 Min. Fahrt).

Die Touren am r. Weserufer sind farbig bezeichnet; Richtungstafeln an mehreren Stellen. Man achte sorgfältig auf sie, da kürzlich Änderungen gemacht sind. Die Durchgangstour Porta—Papenbrink—Rinteler Turm—Steinbergen—Paschenburg ist jetzt mit **rotem Strich** auf weissem Felde bezeichnet. Die Absicht ist, diese Bezeichnung von der Paschenburg weiter bis zum Hohenstein—Süntel—Hameln fortzuführen.

Vom Hauptbhf. (Richtungstafel) in O. Richtung, den anderen Bhf. r. lassend, zur Chaussee. Auf dieser l. über die Geleise, gleich aber r. ab an der Fassbinderei vorbei bis zu einem mit Bäumen bepflanzten Koppelweg (7 Min.). Auf diesem in 13 Min. an den Wald.

Von der Stadt geht man über die Brücke zum Gasthof „Zur Bunte“ (Richtungstafel) und hier den Koppelweg an den Wald (30 Min.).

Im Walde gleich l. die Erfrischungshalle „Waldkater“ mit freundlicher Aussicht (Richtungstafel). Den **weissen** Zeichen nach auf einem Schlangenwege hinauf auf den Vorberg (20 Min.). Hier rote Zeichen r. und dann entweder den kürzeren steilen Weg geradeaus oder den bequemeren etwas l. in 20 Min. zum **Rinteler Turm**. S. T. 43 (Richtungstafel).

Vom Turm auf dem Kamm weiter in kaum 5 Min. nach den Luhdener (Rinteler) Klippen und nach Steinbergen (rote Striche) hinunter (Richtungstafel). Nach Rinteln entweder mit Bahn (8 Min. Fahrt), oder die Chaussee oder (am schönsten) den roten Zeichen nach, anfangs durch Wald.

Vom Turm nach Eilsen führen braune Zeichen: Fussweg durch Wald nach Dorf Luhden und auf die Chaussee (30 Min.). Von hier (Kl. Eilsen, Richtungstafel, Whs. von Niemeyer) in 15 Min. nach Eilsen.



**57) Stat. Rinteln — Steinbergen (1 St.) — Arensburg (10 Min.) — Paschenburg (1 St. 50 Min.) — Oldendorf (1½ St.).**

Lohnende Tour von 4½ St., von Stadt Rinteln aus 15 Min. weiter, durch Bahnfahrt von Rinteln nach Steinbergen um 1 St. abzukürzen.

Nach dem Waldkater s. T. 56. Von hier führen **rote** Zeichen durch den Wald nach Steinbergen (Richtungstafel bei Wolbrechts Gasthof); s. T. 43.

Von Steinbergen die Chaussee r. weiter (von derselben führt ein abkürzender Fussweg l. ab) in 10 Min. zur **Arensburg**. Von hier (roter Strich auf weissem Grunde) die Chaussee in O. Richtung bis zur Querchaussee (30 Min.). Hier schräg r. den Fussweg. Diesem nach, meistens am Waldessaum (man halte sich l.), bis zur Forstchaussee. Hier hinüber und ziemlich geradeaus, bald etwas l. weiter bis zur Chaussee. Auf dieser r. bis auf den Rücken. Hier l. die Buchenallee zur **Paschenburg** (80 Min.).

Hinunter nach der Schaumburg s. T. 42 (20 Min.). Von hier nach Oldendorf: Die Chaussee hinunter bis dahin, wo sie ganz r. umwendet. Hier den schmalen Fussweg l., der bald auf einen Koppelweg führt; auf diesem dicht vor Welsede auf die Chaussee (30 Min.); diese l. in 45 Min. nach Oldendorf. Vgl. T. 43 und 51.

**58) Stat. Rinteln — Papenbrink (5/4 St.) — Rinteler Turm (gegen 1 St.) — Steinbergen (25 Min.) — Rinteln (1 St.).**

Der Papenbrink gestattet eine völlige Rundschau, nur beschränkt durch die schmale Weserkette im O. und W. Der Weg führt meistens durch Wald.

Weg: Vom Bhf. entweder O. auf die Stadt zu, nach 100 Schritten l. ab, die Chaussee nach Bückeberg; oder W. bis zum ersten Fahrweg r., diesem nach. Beide Wege sonnig, in 25—30 Min. nach Todenmann.

Es giebt hier viele Kirschen. Gasthaus Reese mit schattigen Plätzen und weiter Aussicht gleich vorn im Dorfe l. Ein wenig weiter, 5 Min. l. von der Chaussee, das sehenswerte Erbbegräbnis der Herren von Ditfurth.

Gleich hinter dem Whs. (Richtungstafel) den **gelben** Zeichen nach schräg r. zwischen Häusern hindurch den Fahrweg und den sanft ansteigenden Fussweg l. In 25 Min. auf den Rücken (Lange Wand). Hier (rote Striche auf weissem Grunde) geradeaus, den Hochwald hart



r. lassend. Wo dieser aufhört, ganz r. am Hochwald her und l. auf die nur mit einzelnen Büschen besetzte letzte Höhe des **Papenbrink** (20 Min., Schützhütte).

Zur Orientierung: Die Weserkette streicht ziemlich genau von O. nach W. Im W. das Kaiserdenkmal auf dem Wittekindsberg (Porta); r. davon Minden (halbverdeckt durch Wald); l. über die Porta hinaus das Wiehengebirge und das untere Weserthal. Beinahe N. der Idatum auf dem Harri; l. davon Bückeberg; r. am Waldessaum Eilsen; über den Idatum hinweg das Steinhuder Meer. Genau im O. Paschenburg und Süntel; l. davon der Deister mit dem Nordmannsturm (zwischen dem Deister und dem Idatum die Bückeberge); r. die Berge bei und hinter Hameln (Ith, Obensburg, Vogler, Klüt), davor Hameln. Ziemlich im S. der Hohe Asch, l. davon im Weserthal Rinteln; r. Varenholz; am fernen Horizonte der Teutoburger Wald mit dem Hermann.

Denselben Weg zurück bis auf die Lange Wand. Diese gehe man in O. Richtung den roten Zeichen nach bis zu mehreren Wegweisern (50 Min.). Hier in 25 Min. zum Rinteler Turm.

Unterwegs auf einem Kegel die Reste einer altdeutschen Burg, der Hünenburg oder Uffoburg.

Über den weiteren Weg s. T. 57.

**59) Stat. Rinteln — Papenbrink** ( $\frac{5}{4}$  St.) — **Nammer Klippen** ( $1\frac{1}{2}$  St.) — **Bismarcksäule** (1 St.) — **Jakobsberg (Klippe)** (12 Min.) — **Bhf. Porta** (20 Min.).

Fast immer Wald mit herrlichen Aussichtspunkten.

Auf den Papenbrink s. T. 58. Von der Bückeburger Hütte in NW. Richtung den Zeichen nach (**roter** Strich auf weissem Grunde) den steilen Grenzweg hinunter; bald scharf l. (Wegweiser) bis auf den Vorberg-Weg (ebenfalls rot-weiss bezeichnet). Hier (Wegweiser) scharf r. auf die Chaussee Rinteln—Bückeberg (etwa 25 Min.). Auf der Chaussee ein wenig r. weiter; dann, immer den Zeichen nach, l. ab den Grasweg, zuerst am Rande des Waldes hin, bald hinein und weiter so, dass der Kamm r. liegen bleibt. Nach etwa 50 Min. teilen sich die bezeichneten Wege. Dieselben Wegzeichen führen geradeaus direkt nach dem Jakobsberg, r. über die besuchenswerten **Nammer Klippen** dorthin. Die 3 schönsten Klippen sind mit eiserner Einfriedigung versehen. Man gelangt durch einen Pass auf einer Treppe von 50 Stufen zur Schutzhütte des Mindener Bergvereins (10 Min.). Davor eine der Klippen (265 m) mit schöner Aussicht. Weiter (in W. Richtung) zur zweiten (davor führt r. ein gelb bezeichneter Weg nach Bad Nammen



hinunter) und zur dritten Klippe (Fannys Ruh). Von hier einige Schritte zurück und den rot-weiss bezeichneten Weg hinunter auf den vorher verlassenen Horizontalweg. Diesem folgt man in W. Richtung weiter und gelangt (rot-weisse Zeichen und zugleich rotes Kreuz auf weissem Grunde; letztere Zeichen führen nach Nammen) zum **Kreuzweg** (etwa 40 Min.). Hier Tafel, Bank am Waldsaum mit freundlicher Aussicht und eiserne Handweiser. Von hier entweder l. (rote Kreuze) auf die Chaussee nach Hausberge, zum Gasthof „Kaiser Friedrich“ (30 Min.) und von hier zum Bhf. Porta (4 Min.), zum „Kaiserhof“ (15 Min.). Oder (lohnender u. meistens im Schatten) r. (rote Kreuze und rot-weisse Striche) auf den Jakobsberg. In 20 Min. zur **Bismarcksäule** auf der Höhe des Berges (238 m).

Die Säule wird im Oktober d. J. fertiggestellt sein und dann von ihrer Plattform eine prächtige Rundsicht bieten.

Von hier in 12 Min. auf dem Bergrücken nach dem Grottenplatz und der **Klippe**: steiler Abfall nach der Weser, ungemein malerischer Blick auf das Thal, den Wittekindsberg mit dem Denkmal u. s. w. Den Zeichen nach entweder l. direkt, oder r. über die Sommerwirtschaft in 15—20 Min. zum Bhf.

### 60. Bhf. Porta — Bad Nammen (1½ St.) -- Nammer Klippen (1 St.) — Stat. Rinteln (1 St. 50 Min.).

Wer von Hameln aus diese meistens durch Wald führende Tour macht, kann schon in Eisbergen aussteigen und von hier nach der Porta gehen: Schattenloser, aber nicht uninteressanter Weg. Vom Bhf. an der Bahn her nach Vlotho zu bis zum ersten Feldweg. Diesen r. in 20 Min. zur Chaussee. Auf dieser l. in 1 St. 40 Min. nach Hausberge und Gasthof „Kaiser Friedrich“. Auf der Bahn fährt man von Eisbergen über Löhne nach Porta ¾ St. Von Minden benutzt man am besten die Strassenbahn bis Hotel Kaiserhof und geht von hier über die Kettenbrücke in 12 Min. zum Bhf. Porta.

Die Wegebezeichnungen sind dank den Bemühungen des Hausberger Verschönerungsvereins und des Mindener Bergvereins, weiterhin des Rinteler Vereins so genau, dass bei einiger Aufmerksamkeit ein Irren ausgeschlossen ist. Richtungstafeln befinden sich oberhalb der Treppe des Bahnhofsgebäudes Porta, auf der Terrasse des Hotels „Kaiser Friedrich“, auf dem Marktplatze in Hausberge, in Bad Nammen. Mit rotem Strich auf weissem Grunde ist bezeichnet der Hauptweg Jakobsberg, Bismarcksäule, Nammer Klippen, Papenbrink, Rinteler Turm, Steinbergen, Paschenburg; mit rotem Kreuz auf weissem Grunde die Tour Jakobsberg, Bismarcksäule, Kreuzweg, Zeche Victoria, Nammen; desgl. mit rotem Kreuz auf weissem Grunde die Tour Eisbergen, Kreuzweg, Nammer Berg, Dorf und Bad Nammen; mit gelbem Strich die Tour von den Nammer Klippen nach Bad Nammen.



Vom Bhf. Porta nach dem Kreuzweg 2 Wege, der zweite anstrengender, aber lohnender.

1) Die Chaussee nach Hausberge und hier die Chaussee l. (nach Eisbergen). Nach 20 Min. Fahrweg l. In 15 Min. der Kreuzweg. Bis hierher **rote Kreuze**. Tafel, eiserner Handweiser, Bank mit schöner Aussicht am Saume eines Buchenhochwaldes.

2) Hinter dem Bhf. den Schlangenweg auf den **Jakobsberg**; in 10 Min. zur Sommerrestauration (nicht immer geöffnet). Von hier in 10 Min. zum Grottenplatz und zur **Klippe** (s. T. 59) und weiter aufwärts in 15 Min. zur **Bismarcksäule**. Von hier auf dem Rücken weiter und dann abwärts in 15 Min. zum Kreuzweg. Dieser Weg ist mit **rotem Strich** auf weissem Grunde und mit **rotem Kreuz** bezeichnet.

Vom Kreuzweg in schönem Laubwald einen langsam ansteigenden Weg (rote Kreuze und rote Striche). Entweder schon bald oder etwas später l. ab, den roten Kreuzen folgend. Der erste Weg führt durch eine Schlucht, das Bevernsiek über Zeche Victoria, das Gehöft Strahn und durch das Nammer Holz neben der Zechenbahn nach **Bad Nammen**; der zweite über den Nammer Berg ebendahin. (Vom Kreuzweg bis Nammen etwa 1 St.)

Nammen ist ein kleines vortrefflich verwaltetes, in einem Eichenwald gelegenes Schwefelbad (Besitzer Nolting). Das neue Kur- und Badehaus von freundlichen Anlagen mit Lauben, Pavillons und Sitzplätzen umgeben. 60 Logierzimmer. Volle Pension von  $3\frac{1}{2}$  *M.* an; Wagen zur Benutzung. In  $\frac{5}{4}$  St. über Grille und Bückeburger Klus von Minden aus, in 1 St. von Bückeburg aus zu erreichen.

Vom Bade Nammen nach Rinteln: Entweder in S. Richtung auf die Chaussee und diese l. über Wülpe, Klein-Bremen und Todenmann nach Stat. Rinteln. Oder (vorzuziehen, weil fast immer durch Wald) den gelben Kreuzen folgend, den Fussweg nach Dorf Nammen, hindurch und weiter zu den **Nammer Klippen** hinauf (1 St.). S. T. 59. Hier l. den rot-weissen Zeichen folgend, hinunter auf den Horizontalweg und immer den Zeichen nach bis auf die Chaussee (1 St.). Diese gehe man r. (eine starke Krümmung abschneidend) in 20 Min. nach Todenmann und von hier in 30 Min. nach Stat. Rinteln.

Da, wo man auf die Chaussee kommt, kann man auch, dieselbe ein wenig r. gehend, dann l. dem rot-weissen bezeichneten Weg folgend, in 30 Min. auf den Papenbrink hinauf und von hier in 1 St. nach Stat. Rinteln hinunter steigen.



**61) Stat. Bückeburg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Rinteler Turm (40 Min.) — Papenbrink (70 Min.) — Bückeburg (1 $\frac{1}{4}$  St.).**

Vom Bhf. die Bahnhofstrasse in die Stadt (10 Min.), ganz hindurch, jenseits derselben Chaussee l. Nach einigen Min. r. ab die Strasse auf den Berg hinauf und entweder den gelben Zeichen nach zum Idatum; oder beim Schuppen den prächtigen Fussweg l. Dann muss man aber achtgeben auf den kleinen, im r. Winkel r. abgehenden, direkt zum Idatum führenden Fussweg (35 Min.).

Von hier bequemer Weg den Bergrücken hinunter zum mehrarmigen Wegweiser (5 Min.) und in 15 Min. nach Eilsen.

Von Eilsen nach der Arensburg geht man von der Restauration aus an dem grossen Logierhause vorbei an die Aue, über die Brücke; gleich dahinter Fussweg r., ihm immer nach. Wo der Fussweg auf die Chaussee stösst, gehe man l. zur Arensburg. Von hier nach Steinbergen und Rinteler Turm s. T. 43.

Von dem Rinteler Turm zum Papenbrink in W. Richtung über die Lange Wand; s. T. 58. Vom Papenbrink in 25 Min. auf die Chaussee (Rinteln-Bückeburg) und auf dieser r. in 50 Min. nach Bückeburg zurück.

**62) Stat. Bückeburg — Obernkirchen (2 St.) — Whs. „Zum Bückeberge“ (1 $\frac{1}{2}$  St.) — Steinbergen (1 $\frac{1}{2}$  St.) — Eilsen (50 Min.) — Bückeburg ( $\frac{5}{4}$  St.).**

Durch die Stadt (15 Min.), Strasse nach dem Harrl, l. sich haltend nach dem Forsthouse am Harrl (15 Min.; Restauration). Von hier die schöne Waldchaussee weiter nach den Colonien (15 Min.), geradeaus weiter am Whs. „Ludwigslust“ vorbei, hinunter bis zum Wegweiser (mächtige Eiche) 25 Min. Hier l.; nach 3 Min. dicht vor der Mühle Fussweg r. ab, über den Steg, dahinter r., dann wieder l. auf die Häuser v. Obernkirchen zu (45 Min.).

Hierhin gelangt man auch über Eilsen, indem man von dort die Bahn benutzt oder den bezeichneten Weg zum Philosophenplatz, zum Chaussee Hause und nach Htst. Krainhagen geht und von hier die Bahn benutzt.

Obernkirchen (3750 E.), zur hessischen Grafschaft Schaumburg gehörig, liegt freundlich am Abhang der Bückeberge. Alte Kirche mit einem Fräuleinstift. Whs. „Im Ratskeller“. In der Nähe die grosse Glashütte Schauenstein und Kohlenbergwerke.



Vom Ratskeller nach dem Whs. „Zum Bückeberge“: Durch den Ort in Ö. Richtung den Telegraphenstangen nach; bis zur Bahnunterführung (Bhf. bleibt r. liegen) 7 Min. Hier geradeaus, an Häusern vorbei, die breite Strasse hinauf (r. bleibt der Sommergarten „Alte Bückeberg“ liegen) bis an den Wald: 13 Min. Auch hier die breite Waldstrasse (bald laufen l. von ihr schattige Fusswege); in kaum 30 Min. die Strasse r., wo Wegweiser (Whs. Walter „Zum Bückeberge“) den weiteren Weg bezeichnen; noch 45 Min.

Hochgelegen (360 m) bietet das Whs. „Zum Bückeberge“, sowie besonders die Schüttungen vor demselben eine weite Aussicht. Vorn das Auethal, dahinter die Weserkette mit der Arensburg, ganz l. der Deister mit dem Nordmannsturm und dem Annaturm, weiter r. das Weserthal mit Hameln und Klüt, und in der Ferne der Teutoburger Wald mit dem Hermann. Bei klarem Wetter ist auch der Brocken zu sehen.

In der Nähe interessante Steinbrüche, die einen besonders feinen Sandstein liefern. Stärke der Schichten bis 120 cm. Schwere Blöcke (bis zu 50 000 kg Gewicht) werden auseinandergekelt und in der Dampfsägerei zersägt. Der Stein z. B. bei dem Kölner Dom benutzt. Arbeiterwohnungen, Wohnung des Direktors, Steinsägerei.

Von hier die in W. Richtung führende Waldstrasse; beim Chausseehaus l. hinunter nach der Arensburg und Steinbergen (1½ St.). Von hier über Eilsen nach Bückeberg. S. T. 43.

**63) Stat. Bückeberg — Eilsen (75 Min.) — Steinbergen (50 Min.) — Bückeberge (2 St.) — Htst. Sülbeck (5/4 St.) — Stat. Stadthagen (15 Min. Fahrt).**

Lohnende Tagestour; kann auch zu Wagen gemacht werden.

Von Bückeberg nach Steinbergen s. T. 61. Von hier weiter die schöne Chaussee nach Obernkirchen (an der Arensburg vorbei, geradeaus) bis zum Chausseehaus (45 Min.). Hier r. ab, die bequeme, meistens durch Wald führende, schöne Aussichten bietende Chaussee, die geradeswegs zu den Steinbrüchen und dem Whs. „Zum Bückeberge“ führt (70 Min.). S. T. 62. Von hier nach Htst. Sülbeck gelangt man, indem man die Chaussee bis zur Dampfsägerei zurückgeht und hier die r. abführende Waldstrasse einschlägt. Den Steinbruch r. lassend, in 50 Min. an den Waldrand ins Dorf, an der Kirche vorbei hindurch und r. zur Haltestelle (25 Min.).

Von Sülbeck mit Kleinbahn in kaum 15 Min. nach Stat. Stadthagen.



Stadthagen (gegen 6000 E.), Stat. der Bahn Hannover—Minden und Anfangspunkt der Kleinbahn Stadthagen—Rinteln, Sitz eines Amts und eines Amtsgerichts, ist eine alte, schon im 12. Jahrh. genannte schaumburgische Stadt. Schloss mit freundlichen Schlossgärten, gotische Stadtkirche, sehenswertes Mausoleum. Gasthöfe: „Stadt London“ am Markt, „Stadt Bremen“, „Ratskeller“, „Fürstenhof“. Vom Bhf. nach „Stadt London“ 20 Minuten (Strassenbahn 10 Pf.).

Vom Bückeberge ganz zu Fuss nach Stadthagen zu gehen, ist höchstens bei kühlem Wetter ratsam. Man geht dann an der Steinsägerei vorbei zum Steinbruch Neuenbruch (12 Min.), ganz r. zum Steinbruch Wiedenroth (18 Min.), durchs Gatter in den Wildpark (darf nur auf den Hauptwegen begangen werden) und zur Glashütte Wendhöhe (40 Min.). Dann durch Wendhagen hindurch auf die Chaussee und so nach Stadthagen: 65 Min.).

**64) Bückeburg — Stat. Stadthagen (20 Min. Fahrt) — Htst. Sülbeck oder Stat. Obernkirchen — Whs. „Zum Bückeberge“ (1 1/2 St.) — Steinbergen (1 1/2 St.) — Bückeburg (2 St.).**

Lohnende Tour von 5 St., meistens im Wald, mit schönen Aussichten. Sie wird 1 bis 1 3/4 St. länger, wenn man von Stadthagen ganz zu Fuss geht. Doch ist dieser Weg zur Hälfte sonnig und nur bei kühlem Wetter ratsam. Zu Fuss entweder den in T. 63 angegebenen Weg oder folgenden:

Vom Bhf. in die Stadt (Whs. „Stadt London“): 20 Min. Chaussee nach Bückeburg. Nach 10 Min. bei der Lohgerberei l. ab. Geradeaus bis an den Wald. Hier einige Schritte l. bis zum Whs. am Bückeberge in Langenbruch (35 Min.). Gleich dahinter die Waldstrasse r. ab in den Wald hinein (durch das Gatter). Schattiger Fussweg l. von der Strasse (Wild). Auch am Jägerhaus geradeaus weiter und die Höhe hinauf. Oben (schöne Aussicht) dem Wege nach bis dahin, wo der Weg anfängt hinunterzuführen: 70 Min. Hier r. durch die Gatterthür und nun immer dem Fusswege nach. Bald hinter dem ersten Steinbruch gehe man einen der betretenen Wege l., der in wenigen Minuten an den Rand des Berges führt: 45 Min. Nun am Rande her r. (prächtige Aussichten) zum Whs. „Zum Bückeberge“ (55 Min.).

Fahrt von Stat. Stadthagen nach Htst. Sülbeck (15 Min.). Aus dem Bahnhof heraustretend, r. auf die breite Strasse. Diese aufwärts ins Dorf bis zur querlaufenden Landstrasse (Wegweiser): 7 Min. Diese einige Schritte r., dann scharf l. die schmale Dorfgasse, welche, die Kirche l. lassend, ins Feld führt. In 12 Min. (Haus) an einen querlaufenden breiten Feldweg. Diesen r. Nach 2 Min. scharf l. den breiten Weg am Whs. Schütte vorbei in 5 Min. an den Kiefernwald. Hinein und dem Wege r. nach in 1 St. zum Whs. Walter auf dem Bückeberge.

Hierhin gelangt man auch, wenn man die Bahn bis Stat. Obernkirchen benutzt. Aus dem Bhf. heraustretend, gehe man r., 2 Min. bis zur breiten Strasse. Diese r., unter der Bahn hindurch, hinauf bis zum Walde: 13 Min. S. T. 62.

Über die Bückeberge s. T. 62. Von hier nach Steinbergen s. T. 63. Von hier nach Bückeburg s. T. 43.



**65) Stat. Oeynhausen — Vlotho** (12 Min. Fahrt).

Die Bahn fährt in 10 Min. (vom Südbhf. aus) nach dem malerisch, hart am l. Weserufer gelegenen **Vlotho** (4300 E.).

Gasthöfe: Hotel Götte, vom Berggarten hinter ihm einer der Aufstiege zum Amthausberge; Hotel Delkeskamp; Hotel Schmidt, bei welchem der Fahrweg auf den Amthausberg beginnt.

Der Name Vlotho kommt urkundlich zuerst am Ende des 12. Jahrh. vor. Nach dem Erlöschen des Dynastengeschlechtes kam die Herrschaft Vlotho durch Schenkung Friedrich Barbarossas an die Grafen von Ravensburg (1214), 1244 durch Heirat an die Grafen von Tecklenburg. 1258 wurde die ältere Burg im Thale in das Cistercienser Nonnenkloster „Segensthal“ (vallis benedictionis) umgewandelt. Die obere Burg (jetzt Amthausberg) ging mit der Herrschaft Vlotho von Hand zu Hand und kam endlich mit der Jülich-Cleveschen Erbschaft in den Besitz von Brandenburg (1609).

Bei Vlotho schlug im dreissigjährigen Kriege (1638) der Kaiserliche General v. Hatzfeld die Söhne des Winterkönigs Friedrich von der Pfalz, den Kurprinzen und den Prinzen Ruprecht; letzterer wurde gefangen genommen. Schwer zu leiden hatte die Stadt durch die Franzosen 1679 (die Bergfeste zerstört), während des siebenjährigen Krieges und im Anfang des 19. Jahrh. Doch hat sie sich seitdem zu einem der Hauptmittelpunkte der blühenden westfälischen Cigarrenfabrikation (hauptsächlich Hausindustrie) entwickelt.

Hinter dem Hochaltar der lutherischen St. Stephans-Kirche das aus Sandstein gehauene Epitaphium des Drostens B. v. Landsberg (1593).

**Spaziergänge und Touren:**

1) Amthausberg mit malerischer Rundsicht und Restauration. Mehrere Wege führen in 15–20 Min. hinauf; vom Bhf. führt der nächste an der Villa „Schöning“ vorbei (Wegweiser).

Von der Burg sind nur noch spärliche Reste vorhanden: Ringmauern, Turm mit sehenswertem altem Epheustamm (88 cm Umfang), Gewölbe.

2) Vom Amthausberg in 20–30 Min. (Wegweiser) zur Ebenöde, Kaiserplatz, Dreimännerturm: umfassendere Rundsicht. Auf einem Fusswege direkt nach Vlotho zurück oder in NW. Richtung in 20 Min. zum Förster (Sommerwirtschaft) und von hier über Silberblick nach Vlotho.

3) Winterberg (295 m). Zur Restauration „Zur schönen Aussicht“ auf halber Höhe des Winterberges gelangt man, indem man entweder beim Amtsgericht von der Strasse abbiegt, über den Bach geht und dem Wege folgt (Schilder) oder auf der Chaussee nach Rinteln bis zur Weserbrücke bleibt, gleich dahinter aber r. geht und den Schildern und weissen Strichen folgt. Kurz vor der Restauration zweigt der Weg zum Ruschberg ab: Umfassendere Aussicht. Von hier über die Hünengräber nach Vlotho zurück (im Ganzen 1½ St.).



4) Bornstapel (334 m). Weg: Entweder gleich vom Winterberge aus über die Saalegge und Bad Senkelteich in noch etwa 1½ St. Oder von Vlotho aus die Chaussee nach Valdorf: 40 Min. (Whs. Heitmann auf der Horst.) Im Dorfe l. ab (die Kirche ein wenig r. lassend). Auf dem chaussierten Wege 15 Min. bis zum Wegweiser: Seebruch. (Es ist dies ein kleines Schlamm-Bad; Whs. bei Holz). Gleich dahinter l. ab über den Bach, bis zu einem Gehöft 10 Min. Hinüber und am Bach weiter in 10 Min. nach dem kleinen Bad Senkelteich (Whs. bei Grossmann). Schlamm- und Schwefel-Bäder. Von hier auf den Bornstapel geradeaus weiter. Nach 2 Min. r. hinunter, über den Bach, bis auf die chaussierte Strasse: 8 Min. Diese gehe man l., biege aber bei dem Hause r. ab, neben dem Bach hinauf. Nach 15 Min. über den Bach hinüber, an demselben her und zuletzt geradeaus auf die Kuppe des Berges: 35 Min.

Die Aussicht vom Aussichtsturm ist N. und O. durch die Kette der Weserberge, S. und W. durch die des Teutoburger Waldes und seiner Ausläufer begrenzt und umfasst einen grossen Teil des lieblichen, mit zahlreichen Höhen übersäeten Minden-Ravensberger und Lippischen Landes. Vom Bornstapel liegt in einer Entfernung von 1½–2 St. S. Lemgo, W. Salzuffen.

Nach Oeynhausen zurück entweder mit Bahn oder zu Fuss auf mehreren Wegen. Bezeichnet ist der bequeme, schöne Aussicht bietende über den Kappenberg: 2 St. Man geht über den Amthausberg, die Sommerwirtschaft „Förster“, hinunter zum Müllerbach (Windmühle bleibt r. liegen), über den Kappenberg, auf die Chaussee zum Südbhf.

Vgl. über Vlotho den „Führer für Vlotho und Umgebung“ mit Ansichten (Druck von Thorein und Sitte) 1902.

### 66) Oeynhausen — Herford (12 Min. Fahrt) — Salzuffen (10 Min. Fahrt oder 2 St. zu Fuss).

Herford, Stat. der Köln-Mindener, Ausgangsstation der Bahn Herford-Himmighausen (auch die Kleinbahn nach Enger nimmt hier ihren Anfang, und solche nach Vlotho, Oerlinghausen und Halle sind in Aussicht genommen), zählt über 25 000 E., hat eine nicht unbedeutende Industrie (Spinnereien und Webereien, Zucker- und Zigarrenfabriken, Wäsche- und Kleider-Konfektion) und ist nach Bielefeld die bedeutendste Stadt der alten Grafschaft Ravensberg. Die Stadt hat ein Gymnasium, eine landwirtschaftliche und Realschule, eine höhere Mädchenschule, eine Handelslehranstalt, ein Landratsamt und ein Amtsgericht.



**Gasthöfe:** Hotel „Stadt Berlin“, Rorigs Hotel, „Stadt Bremen“, Central-Hotel, Kaiserhof, Hotel „Zur Post“, Hotel „Zur Eisenbahn“ u. s. w.

**Restaurationen:** Schützenhof (Fremden ohne Zwang zugänglich), Rorigs Garten, Bürgerverein (Theater), „Zur Börse“, „Zu den Reichshallen“, Café Kleine, Konditorei Biermann, Brinkmanns Garten.

Viele Logierhäuser für bescheidene Ansprüche.

**Geschichtliches:** Die ehemalige freie Reichs- und Hansa-Stadt verdankt ihren Ursprung einem weltlichen Benedictiner-Frauenstift, das unter Ludwig dem Frommen (832) gegründet, 1803 säkularisiert wurde. In diesem Stift ward Heinrichs I. Gemahlin Mathilde erzogen; unter ihren Äbtissinnen war Elisabeth von der Pfalz, die philosophische Prinzessin, die berühmteste. Die Stadt nahm 1532 die Reformation an, wurde in die Jülichischen Erbfolgestreitigkeiten mit hineingezogen und vom Grossen Kurfürsten besetzt (1647).

**Sehenswürdigkeiten:** Von den Kirchen der Stadt sind besuchenswert: Die Münsterkirche, ein mächtiger Hallenbau in vorwiegend romanischem Stile (um 1000 begonnen, 1275 vollendet, im 15. Jahrh. erweitert); die gotische Johanniskirche aus dem 14. Jahrh. (wertvolle Altertumsstücke sind 1885 in das Gewerbemuseum zu Berlin gebracht); die Jakobikirche, in einzelnen Teilen in das 13. Jahrh. zurückreichend; die kleine neue reformierte Kirche; die vor der Stadt auf dem Stiftberge liegende Marienkirche (1325 vollendet), eine der schönsten gotischen Kirchen Westfalens, mit zierlichem Masswerk der Fenster, interessanten Skulpturen und herrlicher Giebelarchitektur; an Stelle des auffällig gewordenen Westturms ist ein schöner schlanker Neubau gekommen.

Sehenswerte alte Privathäuser in der Höckerstrasse, am Neumarkt und in der Bruderstrasse. Neubauten: Das neue Ständehaus, die Post, die Real- und Landwirtschaftsschule, das neue Stationsgebäude, vor dem im Herbst ein Standbild des Grossen Kurfürsten errichtet werden wird, von dem Herforder Künstler Wefing. Von ihm auch das Kriegerdenkmal mitten in der Stadt und das in Kupfer getriebene Brunnendenkmal Widukinds auf der Wallpromenade. Im Altertummuseum wertvolle Kunst- und Altertumschätze aus Herford und Umgegend (Mittwochs unentgeltlich geöffnet). Zweckmässige Markthallen; Ausstellung und Prüfungsstation der Landwirtschaftskammer zu Münster und des westfälischen Bauernvereins.

**Spaziergänge und Ausflüge:** Luttenberg mit schöner Aussicht (hier ist die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in Aussicht genommen); Berglust mit Restauration; Waldschenke von Steinmeyer; Waldfrieden; Wilhelmshöhe (in der Nähe grossartige Brauerei); Ahmser Krug. Überall gut gepflegte Waldwege mit genauen Wegebezeichnungen. Flecken Enger  $\frac{5}{4}$  St. NW. v. Herford, mit Kleinbahn in 25 Min. zu erreichen: Hier alte Pfarrkirche mit wertvollem Altarbild und mit dem alten Denkmal des Sachsenführers Widukind (dessen älteste Teile auf Kaiser Karl IV. zurückgeführt werden). Widukind soll in Enger gelebt haben; jedenfalls erinnern hier viele Sagen an ihn. Weitere Touren siehe die vorhergehenden und folgenden Seiten.

Von Herford nach Salzufflen mit Bahn in 10 Min. (demnächst auch Kleinbahn über Salzufflen nach Vlotho).

Zu Fuss auf lohnenden Waldwegen über den Obernberg (Restauration Waldfrieden und Steinmeyer). Der untere Weg ist mit blauen Punkten (2 St.), der obere mit gelben Punkten (2 $\frac{1}{2}$  St.) bezeichnet.



Das Lippische Solbad **Salzuflen**, Station der Bahn Herford - Detmold - Himmighausen, liegt, 75 m über dem Meer, zwischen Teutoburger Wald und Lippischem Hügel-land im freundlichen, vor harten Winden geschützten Thal der Werre, in welche hier die Bega mit der Salze mündet. Im Salzethal liegt der gegen 40 Morgen grosse Kurpark mit den Gradierwerken, von denen täglich 800 000 l Sole herabrieseln.

Die freundliche Stadt (5500 E.) hat mehrere Kirchen, eine Real- und eine höhere Mädchenschule, ist Sitz eines Amtsgerichts, hat Gasbeleuchtung und bekommt demnächst Wasserleitung und ist seit langer Zeit bekannt durch die grossartige Hoffmannsche Reisstärkefabrik. (Besichtigung gestattet, Meldung beim Portier).

Gasthöfe: Kurhotel; Hotel Schmelzer; Hotel Ratskeller, volle Pension von 4 *M.* an. — Arminiushotel; Gasthof zur Sophienquelle; Gasthof Zimmermann; volle Pension von 3 *M.* an. Wohnung und Verpflegung auch in vielen Privathäusern: Zimmer von 5—20 *M.* wöchentlich, volle Pension 2—5 *M.* täglich.

Die Kohlensäure enthaltende Sole, welche besonders aus der Paulinen- und Sophienquelle gewonnen wird und einen mittleren Salzgehalt aufweist, wird in drei Badehäusern abgegeben. Badehaus I (36 Wannern) liegt in der Stadt nahe beim Salzhoft, Badehaus II (23 Wannern, auch zur Winterkur eingerichtet) und das Woldemarbad im Kurpark unmittelbar bei den Gradierwerken. Letzteres, im Pilasterstil 1895 errichtet, enthält 18 Zellen und ein grosses Solschwimmbassin (vormittags und nachmittags je 2 St. für Damen und je 2 St. für Herren geöffnet). Hier auch ein Inhalatorium. Umfangreiche Gradierwerksanlagen, insbesondere ein 1897 erbautes natürliches Inhalatorium. Zu Trinkkuren wird in der Trinkhalle der Stahlbrunnen und der Sophien- und Loose-Brunnen mit stärkerem und geringerem Salzgehalt verschenkt. Molkenanstalt und Massageraum.

Benutzt wird das Bad bei Scrophulose und Rhachitis, Blutarmut, Rheumatismus und Gicht, Knochen- und Gelenkleiden, Krankheiten des Nervensystems, Hautkrankheiten, Katarrhen u. dgl.

Kurtaxe I. Klasse: 1 Pers. 9 *M.*, 2 Pers. 15 *M.*, Familie 17 *M.*, ein Kind 3 *M.*; II. Klasse: 6, bzw. 10, 12, 3 *M.*. Konzerte der Kurkapelle im Kurpark in der eigentlichen Kurzeit (1. Juni—15. September) 2—3 mal täglich. Ausserdem Künstlerkonzerte, Theateraufführungen, Réunions im prächtigen Kurhaus mit Sälen, Lese-, Musik-, Konversationszimmer. Spielplätze u. dgl.

Preise der Bäder: 1 Wannernbad 1.10—1.50 *M.*, ein Kinderbad 0.70—1 *M.*, ein Schwimmbad 50, bzw. 35 *S.*, ein Solsprudelbad 1.30 *M.*, ein Sitzbad 50 *S.*; 1 Wannernbad 2. Klasse 90 *S.*, 1 Kinderbad 60 *S.*. Passanten haben etwas mehr zu zahlen. Benutzung des Inhalatoriums für die Stunde 1 *M.*, im Abonnement 80 *S.*; des natürlichen Inhalatoriums 40, bzw. 30 *S.*. Viel besucht wird die Kinderheilstalt (dicht am Kurpark). Im Sommer 5 Kuren von je 4 Wochen (140 Kinder von 4—14 Jahren), im Winter solche von 2—3 Monaten (je 40 Kinder). Preis monatlich 30 *M.*, im Juli 45 *M.*. Anfragen bei dem Schriftführer Barkhausen. Das Sophienhaus nimmt im Sommer je 60, im Winter je 40—50 Mädchen über 15 Jahre auf. Preis 48—75 *M.* monatlich, einschl. Kurtaxe. Auskunft bei der Fürstlichen Brunnenverwaltung. Vgl. auch Dr. Gottschalk, das Solbad Salzuflen.



Spaziergänge: Nach dem Dahlenbrink auf schattigem Wege mit vielen Ruheplätzchen: Rose, Goldfischteich, Bergratsquelle; nach dem Obernberg und durch Wald nach Restauration „Waldfrieden“ und Steinmeyer; nach dem Vierenberg mit dem Bismarcksturm mit weiter Umschau; nach dem Asenberge mit freundlichem Wiesenthal, Wüstener Krug, Hollenstein, Walhalle, (Wegweiser und Karte des Verschönerungsvereins). Weitere Ausflüge nach dem Teutoburger Walde, Bielefeld, siehe die folgenden Touren.

## IV. Der Teutoburger Wald und Pyrmont.

Von dem Thale der Diemel an bis weit in die norddeutsche Tiefebene hinein, die Wasserscheide zwischen Rhein und Weser, weiter nördlich zwischen Ems und Weser bildend, erstreckt sich 150 km lang ein besuchenswerter Gebirgszug, den man jetzt schlechthin Teutoburger Wald zu nennen pflegt. Der südlichste Teil dieses Gebirges, auch wohl Egge genannt, reicht von der Diemel bis zum Velmerstot, der höchsten Erhebung in diesem Gebirgszuge, und streicht von S. nach N. Auf dieser Strecke verläuft der Rücken des Gebirges ziemlich einförmig, fast ganz horizontal, ohne Querthäler, und wird allmählich, von Altenbeken an, zu einem schmalen Damm mit steilen Abdachungen nach O. und W., sodass man von ihm herab eine weite Aussicht nach beiden Seiten hat. Weil es an tiefen Einsattelungen und Querthälern fehlt, sind die Uebergänge über das Gebirge, wie der von Höxter über das am Fusse der Kette liegende Bad Driburg nach Paderborn steil und beschwerlich, und bei Altenbeken hat für die Eisenbahn ein Tunnel gebrochen werden müssen.

Von der mächtigen Bergmasse des 440—466 m hohen Velmerstots ändert sich aber mit der Richtung des Teutoburger Waldes auch sein Bau und sein Charakter. Das Gebirge, das von hier an auch wohl den Namen Osning führt und in seinem ersten und schönsten Teil bis zur Dörenschlucht, der tiefsten Einsenkung des Gebirges, Lippischer Wald genannt wird, läuft fast schnurgerade von SO. nach NW. meistens in einer niedrigeren vorgelagerten Neben- und 2 Hauptketten, die durch tief eingeschnittene Querthäler mannigfach gegliedert und durch Zwischenberge mit einander verbunden sind. Und da die meisten dieser Berge und Bergrücken bis zu ihrem Fusse mit prächtigen Laubwäldern geschmückt sind und von steilen Abhängen oder einzelnen kahlen Berggipfeln und Bergrücken herab immer neue und überraschende Aussichten auf die Höhen, Thäler und Schluchten des prächtigen Waldgebirges, das gesegnete Lipper Land und Westfalen bieten, so ist eine Wanderung durch dieses Gebirge in hohem Grade genussreich und belehrend zugleich. Der Kern des Gebirges ist Hilssandstein, der in vielen Steinbrüchen gebrochen wird und reich an schönen, klaren Quellen ist; an ihn lagern sich SW. jüngere Kreideschichten, NO. meistens Juragebilde, Wälderformation oder Muschelkalk und Keuper. Bei einer anfänglichen Breite von 10—12 km ragt dieser Hauptteil des Gebirges, allmählich niedrigerer und schmaler werdend, besonders von Bielefeld an, noch über 100 km weit bis in die Gegend von Rheine in die norddeutsche Tiefebene hinein.

Vor allem besucht zu werden verdient die Strecke des Teutoburger Waldes von der Dörenschlucht bis zum Velmerstot. Auch die Strecke

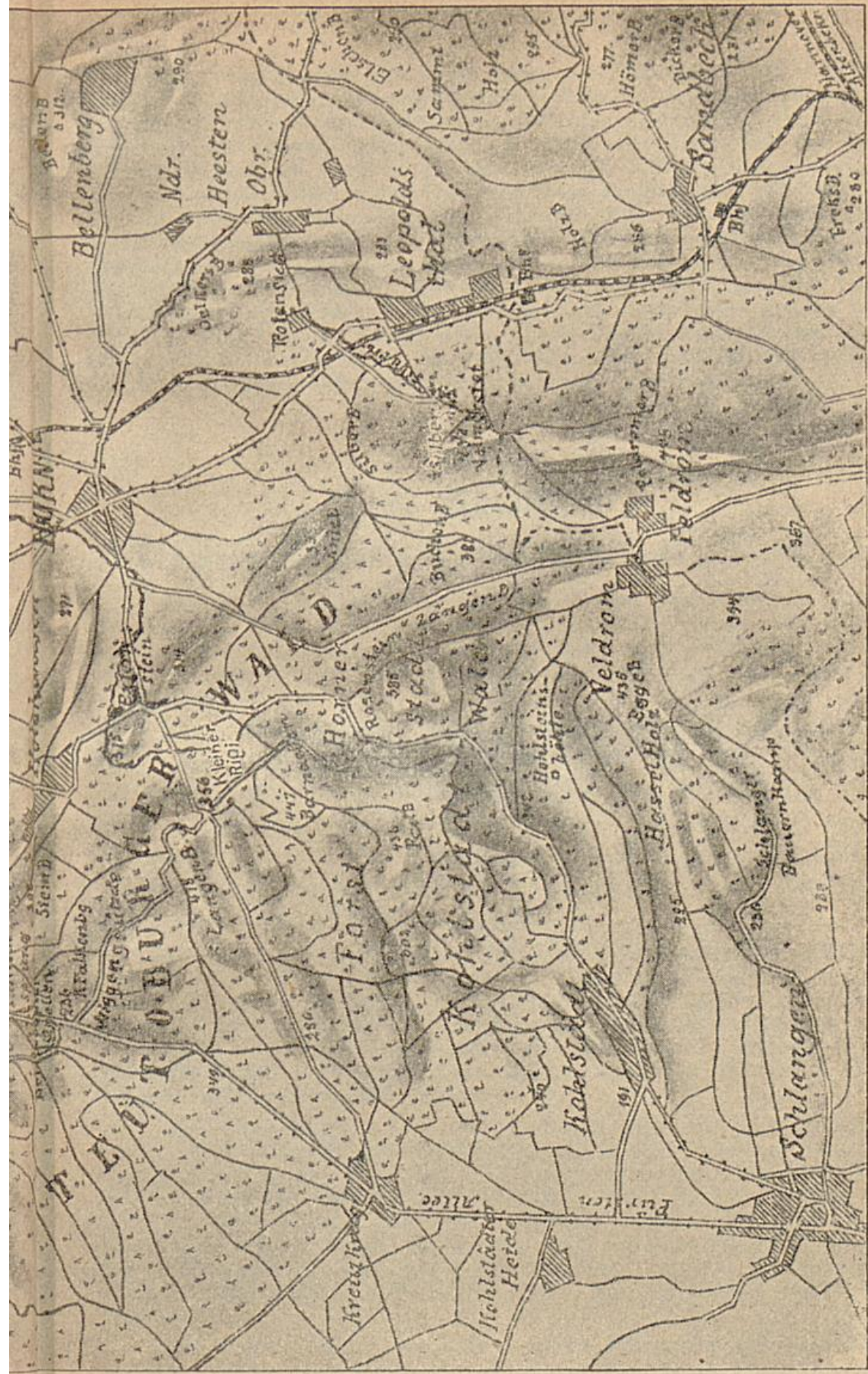












Masstab 1 : 100 000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.











von jener Schlucht bis zum Sparenberg bei Bielefeld bietet eine Reihe schöner Aussichtspunkte und schattiger Wege; aber der Lippische Wald ist, wie der breiteste und höchste, so auch der wildeste und grossartigste Abschnitt der ganzen Gebirgskette. Erreicht wird dieser Teil des Waldes am bequemsten von Detmold, der Hauptstation d. Bahn Herford-Detmold-Himmighausen, auch von den Stationen Horn, Leopoldsthal und Sandebeck, sodann auch von Bielefeld und Altenbeken aus. Als Standquartier zu Spaziergängen, kleineren und grösseren Ausflügen eignet sich vor allem Detmold, sodann auch der Gasthof auf der Grotenburg, der bei den Externsteinen und andere. Wer den Teutoburger Wald von Bielefeld bis Altenbeken durchwandern und in seinen Hauptschönheiten kennen lernen will, hat dazu beinahe 3 Tage nötig. Er richte die Reise so ein, dass er, sei es von Bielefeld, sei es von Altenbeken, bald nach Mittag aufbricht, um rechtzeitig ein befriedigendes Nachtquartier zu erreichen.

## a. Haupttour.

### 67) Stat. Bielefeld — Oerlinghausen (3—3½ St.).

Der rüstige Fusswanderer thut am besten, von Bielefeld aus den Teutoburger Wald zu durchwandern. Bequemer ist es von Bielefeld nach Herford zurückzukehren, die neue Bahn nach Detmold zu benutzen und von hier aus die unten angegebenen Touren in den Lipper Wald zu machen.

Nach Bielefeld gelangt man von Oeynhausien aus über die Stat. Löhne und Herford in 50 Min. Bielefeld, im preuss. Regierungsbezirk Minden am Fusse des Teutoburger Waldes malerisch gelegen, grösstenteils modern gebaut, ist eine freundliche Stadt (64000 E.) mit Landgericht, Amtsgericht, Landratsamt, Gymnasium und Realschule, Garnison (2 Bat. Inf.) u. dgl. m.

**Gasthöfe:** Grand Hotel Geist am Bhf. (Haltestelle der elektrischen Strassenbahn), Hotel „Drei Kronen“ (Obernstr.), „Kaiserhof“ am Bhf., Central-Hotel am Jahnplatz, Hotel „Zur Post“ ebendasselbst, „Zur Krone“, Evangelisches Vereinshaus; — Teutoburg-Hotel, Mattenklodt, Krüger u. s. w.

**Restaurationen** (ausser den Gasthöfen): Sickermann am Kriegerdenkmal, Modersohn in der Kirchstrasse, Chr. Stein. — Müllers Weinstube, Hagenbruchstr.; Kaiser-Café.

**Geschichtliches:** Bielefeld (als Bilivelde urkundlich zuerst 1015 nachweisbar) verdankt wohl seinen Ursprung dem engen Querthal, durch das von jeher eine der grössten deutschen Heerstrassen führte. Zwischen 1210 und 1220 erhielt Bielefeld städtische Privilegien, 1293 ein Kollegiatstift, das 1811 eingezogen wurde. Es wurde der Ort Hauptstadt der Grafschaft Ravensberg, und die Burg (Sparenberg) diente den Grafen von Ravensberg oft als Residenz. Die zur Hansa gehörige, stark befestigte Stadt kam im 17. Jahrh. mit der ganzen Grafschaft an Brandenburg.

Die Stadt ist einer der bedeutendsten Plätze für Leinweberei und Flachsspinnerei. Die schon im 13. Jahrh. bestehende Leinenfabrikation



wurde durch Einwanderung vertriebener Niederländer wesentlich gefördert und von den preussischen Herrschern kräftigst unterstützt. Die Ravensberger Spinnerei, die grösste des ganzen Kontinents, arbeitet mit 22 000 Spindeln, die Spinnerei Vorwärts mit ungefähr 10 000. Die mechanische Weberei vermag auf 1000 mechanischen Webstühlen jährlich 180 000 Stück Leinen und Drell fertig zu stellen. Um die Stadt herum ausgedehnte Bleichen. Grossartige Fabrikation leinener Wäsche. Bedeutende Nähmaschinenfabrik (jährlich 75 000), auch Eisenindustrie.

**Strassenbahn** vom Bhf. bis an den Fuss des Johannisberges (Haltestelle Kriegerdenkmal) und der Sparenburg (Haltestelle Spiegelstrasse) und weiter.

**Droschken** am Bhf.; werden auch in jedem Gasthof besorgt (feste Taxe).

**Postverbindung**: Für die im Folgenden gegebenen Touren kommt nur in Betracht die Verbindung mit Oerlinghausen 5 mal tägl. in 2 St.

Bielefelder Badeanstalt u. s. w.

Die Strassenbahn führt zu den Sehenswürdigkeiten der Stadt: Post, Denkmal Jahns v. Encke am Jahnsplatz, daselbst auch das Geschäftshaus der westfälischen- und der Reichsbank, die Altstädter Kirche mit werthvollem Altarschnitzwerk, interessante alte Privathäuser (das Crüwellsche und Battigsche) am Markt, das Gymnasium mit zweckmässig ausgewählter naturwissenschaftlicher Sammlung (in der Aula sehenswerte Bilder von Hildebrand, meistens Szenen aus Luthers Leben darstellend), die Neustädter Kirche mit sehenswerten Grabmonumenten, der schöne Neumarkt mit dem (noch im Bau begriffenen) neuen Rathaus u. dgl. m. Die Besichtigung der Ravensberger Spinnerei, der Spinnerei Vorwärts, der mechanischen Weberei wird durch die Direktion erlaubt. Hinter dem Sparenberg, nicht weit von der Stadt, mit der Strassenbahn nach Brackwede zu erreichen, die Anstalten des Pastors v. Bodelschwingh (Diakonissenhaus Sarepta, Krankenhaus (für Epileptische) Bethel); zur Besichtigung meldet man sich am Pfortnerhäuschen oder bei einem der Anstaltsgeistlichen; weiterhin in der Senne die Arbeiter-Kolonie Wilhelmsdorf.

**Spaziergänge**: Ausser dem **Sparenberg** (s. die folgende Seite) verdient vor allem der **Johannisberg** mit seinen Anlagen und Aussichtspunkten besucht zu werden. Vom Bhf. die Bahnhofsstrasse zum Jahnsplatz, die Obernwallstrasse bis zum Obernthor (bis hierher kann man auch die Strassenbahn benutzen): 20 Min. Hier r. ab die Wertherstrasse (schöne Villen), über die Bahn und gleich l. hinauf zum Johannisberg: 10 Min. (200 m). Grossartige, der Schützengesellschaft gehörige Anlage mit Restauration und herrlicher Aussicht (Zutritt nur Mitgliedern und Ortsfremden gestattet). Von hier l. die Verlängerung der Hochstrasse weiter nach **Johannislust** (Gartenwirtschaft mit schöner Aussicht, auch auf die Bodelschwinghschen Anstalten, die Spinnerei Vorwärts mit Bleichen) und weiter, bis man bei Stein 0,7 auf die Dornberger Strasse trifft. Diese l. bis Km.-Stein 0,9. Hier l. ab (Wegweiser: Restauration Waldhalla) und nun immer den **roten** Zeichen nach zur **Hünenburg** ( $\frac{3}{4}$  St.). Altes Befestigungswerk, von dem noch ein mässig grosser Ringwall von unregelmässiger Form vorhanden ist. Die Burg war ohne Frage zur Bewachung des Bielefelder Passes bestimmt, stammt aber wohl nicht aus altgermanischer Zeit, sondern ist erst einige Jahrhunderte nach der römischen Zeit errichtet (Schuchhardt). Mitten in dieser Hünenburg steht der **Dreikaiserturm** (1888 errichtet). Umfassende Rundschau (Eintrittskarten zu 10 S, in den Whs.). Der weitere Weg nach Halle-Schwedenschanze ist rot, nach Vier-Schlingen gelb, nach Zwei-Schlingen blau



bezeichnet. Wegetafel hinter dem Whs. Nach Bielefeld denselben Weg zurück in kaum  $\frac{3}{4}$  St. Oder denselben Weg zurück nur etwa 1 Min., dann l. ab den „erlaubten Privatweg“ den Telefonstangen nach bis zur Dornberger Chaussee. Auf dieser gleich r. zum „Jaegerkrug“ (Restauration und Gartenwirtschaft) und auf der Strasse zurück zur Stadt.

Der schönste Weg von Bielefeld nach Oerlinghausen führt über den Sparenberg. Direkter Weg vom Bhf. auf den Sparenberg; bis an den Fuss des Berges kann man auch die Strassenbahn benutzen, dann nur noch (10 Min.). Am Bhf. die Strasse r., immer geradeaus, am Jahnsplatze vorbei, die Niederwallstrasse, den lindenbesetzten Neumarkt, die Ulmenstrasse, die Spiegelstrasse empor und dann r. in 25—30 Min. zur **Berglust** (Kaffeehaus und Restauration). Schöne Anlagen mit prächtigem Blick auf die Stadt und das Land bis zu den Weserbergen. Umfassender noch die Aussicht von der alten Burg **Sparenberg**. Man gehe hinter dem Hause einige Stufen hinauf, durch eine Pforte, l. in O. Richtung, dann r. über die Brücke zum Eingangsthor. Hier ziehe man die Glocke und lasse sich öffnen. Freies Umhergehen in den Hof- und Gartenräumen, auch Besteigen des Turmes gestattet.

Neben dem Turm historisches Museum, bes. für Heimatskunde. Im Burghof das vom Kaiser der Stadt geschenkte Denkmal des Grossen Kurfürsten, Bronzenachbildung des Standbildes in der Berliner Siegesallee.

Die Burg wird zuerst 1256 erwähnt. Ob sie, wie alte Chronisten erzählen, von Herm. von Ravensberg, einem Anhänger der Hohenstaufen, der sein Land bedrohenden welfischen Löwenburg zum Trotz, erbaut ist, muss dahin gestellt bleiben. Die Burg hat manche Belagerung ausgehalten und war ein Lieblingsschloss des Grossen Kurfürsten. Im 18. Jahrh. geriet sie in Verfall und wurde als Gefängnis benutzt (bis gegen 1880). Jetzt ist sie Eigentum der Stadt.

Der Weg vom Sparenberg nach Oerlinghausen ist rot bezeichnet. Lohnende Tour, zum Teil durch Wald, mit prächtigen Ausichten.

Von der Burg in O. Richtung den Rücken des Berges entlang: Sparenberg-Promenade. Wo die Allee hinunter führt, bleibe man auf dem Rücken, r. sich haltend. Bei dem Steinbruch (17 Min.) gehe man r. hinunter, am Bauernhof vorbei (Brands Busch, Whs.).

Die westfälischen Bauernhöfe liegen einzeln, oft weit entfernt von einander. Mehrere von ihnen bilden eine Bauernschaft.

Nun die zuerst r. um das Gehöft, dann l. sich wendende Strasse allmählich bergan, in 17 Min. zur „Schönen Aussicht“ (Rest.) und 6 Min. weiter zur Habichtshöhe (Whs.). Da, wo etwa 2 Min. hinter dem Whs. der Weg wieder an den Wald führt, bleibe man auf der l. Seite des Bergrückens, r. sich haltend.



Man kann aber auch auf einem der Fusswege r. durch die Heide hinauf auf den Rücken des Berges steigen. Oben interessante Aussicht nach beiden Seiten; besonders schön der Blick auf den prächtig bewaldeten SW. Höhenzug. L. gehend, in 30 Min. wieder auf den Hauptweg.

Nach 30 Min. bleibt l. das Whs. „Zum stillen Frieden“ liegen. Geradeaus weiter in 15 Min. auf den Bergrücken. Hier der 1895 errichtete, v. H. C. Fricke in Bielefeld gestiftete eiserne Bismarckturm mit weiter Aussicht. Dem Kammweg weiter folgend, sieht man bald Oerlinghausen mit seinem Kirchturm vor sich. Nach 35 Min. muss man die Höhe verlassen, weil geradeaus ein tiefes Thal liegt. Hier r. ab im rechten Winkel (Wegweiser: Oerlinghausen) hinunter auf die Strasse; auf dieser l. durch Lämmershagen. Wo sie ganz l. sich wendet, geradeaus weiter; nach 15 Min. auf dem Brinke den Fussweg l. in den Wald (rote Zeichen). Wo derselbe auf einen Fahrweg stösst (18 Min.), gehe man diesen l., nach kurzer Zeit aber wieder den Fussweg r. Nach 15 Min. über einen Bach und nun auf das hoch liegende **Oerlinghausen** zu: 20 Min.

**Oerlinghausen**, hochgelegener Ort (2400 E.) mit einer schönen alten restaurierten Kirche. 1 mal täglich Post nach Bhf. Lage in  $1\frac{1}{4}$  St., 5 mal nach Bielefeld in 2 St. „Stadt Bremen“ (Pension 25–30 *M.* wöchentlich), „Zum Tönsberg“ (Niewaldt).

### 68) Oerlinghausen — Lopshorn (3 St.) — Hartrören (45 Min.) — Grotenburg (Hermannsdenkmal) (1 St.).

Lohnende, aber etwas anstrengende Tour von 5 St. meistens im Wald, mit schönen Aussichten. Wegweiser bezeichnen den ganzen Weg.

Vom Gasthof Niewaldt die Tönsberg-Strasse oder vom Gasthof „Stadt Bremen“ die Treppe hinauf auf den langgestreckten Rücken des **Tönsberges**. In 10 Min. zum Gemäuer einer alten Windmühle (298 m), die ein weithin sichtbares Merkzeichen der Gegend ist. Man bleibe weiter hinaufsteigend auf dem Rücken (nicht r. hinunter): Umfassende Aussicht nach allen Seiten. Nach 35 Min. ein wenig l. verfallenes Gemäuer an dem SO. Ende des Berges (340 m). Dies die sogenannte Hünen-Kapelle.

Sie ist 14 m lang,  $4\frac{1}{2}$  m breit. Nach späteren sagenhaften Berichten ist die Kapelle von Karl dem Grossen zum Dank für seinen Sieg über die Sachsen bei Detmold im Jahre 783 erbaut. Wahrscheinlich ist es dagegen, dass der vorgotische Bau dem heiligen Antonius geweiht war und dem Tönsberg den Namen gegeben hat. Rund um die Ruine ziehen sich in weitem Umkreise Befestigungen. Nach den neuesten Untersuchungen Schuchhardts sind es nicht zwei Heerlager, ein älteres germanisches und ein später hineingebautes sächsisches, wie Hölzermann



meint (Die Kriege der Römer und Franken, 1878), sondern eine einheitliche sächsische Burg aus der Karolingerzeit. Ein geschlossener innerer Ring biegt im SW. stark aus, um eine dort gelegene Quelle mit einzufassen. Vor diesem inneren Ringe liegen mehrere zwingerbildende Schutzlinien. Vgl. T. 78. Auch auf den nächsten Höhen im N. u. O. Reste von Befestigungen.

Den Fussweg geradeaus hinunter in das Querthal (Wistinghäuser Schlucht): 15 Min. Auf dem Fahrwege unten r. und entweder nach 80 Schritten schräg l. den Fussweg durch die Tannen und weiter, am Berge hin; oder (besser) r. die Schlucht entlang an einem einzelnstehenden Hause vorbei, den Wegweisern (Hermannsdenkmal) folgend, bis in die Stapelager Schlucht: 20 Min. Hier kann man 3 Wege einschlagen. Die beiden ersteren, mit Wegweisern versehen, umgehen den Höhenzug, der eine l. nach Stapelage zu auf der NO.-Seite des Gebirges, der andere r. nach der Senne zu auf der SW.-Seite. Der interessantere und kürzere von diesen beiden Wegen ist der an der Senne herführende. Man geht von der Stapelager Schlucht aus am Waldesrande hin. R. liegt die Senne, eine weithin sich ausdehnende Sand- und Heidefläche. Nach 30 Min. sieht man etwas l. den Hermann. Nach 15 Min. führt ein Fussweg l. in den Wald hinein; nach 6 Min. trifft er wieder auf den Fahrweg; hier bald der Dörenkrug in der Dörenschlucht.

In derselben, wie auch bei Stapelage Reste alter Landwehren; auch Hünengräber.

Der dritte Weg ist nicht mit Wegweisern versehen, auch etwas beschwerlich, aber schattig. Zuerst folge man dem Wege l. (Wegweiser: Stapelage, Dörenschlucht, Hermannsdenkmal) bis zu einer Waldecke hoher Buchen. Hier r. ab durch Kiefern auf die Chaussee Stapelage—Augustadorf: 15 Min. Auf dieser 50 Schritte l., dann r. den Fahrweg unter Kiefern auf die Kammhöhe (20 Min.). Hier halte man sich l., nach 15 Min. wieder l., nach 5 Min. auf einen Waldweg. Hier entweder geradeaus weiter den Kammweg zum höchsten Punkte des Hermannsberges (368 m), der schliesslich auf den von Stapelage kommenden Weg führt (bis zur Dörenschlucht 70 Min.); oder den Waldweg r. hinunter, bald aber l. über mehrere Wege hinweg. Nach 17 Min. r. auf die kleine Anhöhe (Blick in die Senne, auf den Hermann). Auf den Weg zurück und in 12 Min. zu einer Bank unter Kiefern. Von den beiden Wegen, die von hier ganz r. hinunter führen, wähle man den linken; in 10 Min. Wegweiser (Dörenschlucht u. s. w.), in 15 Min. zum Dörenkrug.



Zum Forsthaus gelangt man von hier aus l. in 5 Min. Hier geht man durch das Gatter in den Wildpark.

In dem umfangreichen eingefriedigten Wildpark, in dem besonders viele Hirsche sich befinden, sind die erlaubten Wege mit Wegweisern versehen; das Betreten der durch Warnungstafeln geschlossenen Wege, sowie der Holzbestände ist verboten. Gleich hinter dem Forsthause führt l. ein Fussweg zum Donoper Teich. Den Weg möge der einschlagen, welcher noch diesen Punkt zu besuchen oder direkt nach Detmold zu gehen wünscht. Umweg von 50 Min. S. Tour 74.

Der meistens schattigen Forststrasse nach. Wo dieselbe rechtwinklig auf die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man r.

Nun die Chaussee bis an das Ende des Waldes (hier mehrere Futterstellen für Hirsche, wo man oft welche zu sehen bekommt) und einige Min. r. zum fürstlichen Jagd-schloss **Lopshorn** (10 Min.).

Bei dem Gestütswärter im Hause l. vor dem Schlosse werden Er-frischungen verabfolgt.

Sehenswert sind in dem gegen Ende des 17. Jahrh. erbauten Schlosse die aus Hirschgeweihen und Rehkronen kunstvoll hergestellten Möbel. In dem schönen Schlossgarten befindet sich ein 70 m tiefer Brunnen, dessen Wasser aber nicht mehr benutzt wird. Der durch-schnittliche Bestand des alten berühmten **Sennergüstts**, das sich dort befindet, beträgt jetzt nur noch 60 Pferde. Fasanerie.

Von Lopshorn über **Hartrören** nach der **Grotenburg**: Vom Schloss die auf dasselbe zuführende Allee und gerade-aus weiter den Berg hinan durch die schöne Eichenallee. Oben halte man sich r. in derselben. So auf eine Wald-strasse und auf derselben auf eine Waldblösse: 40 Min. 4 Min. r. liegt das Forsthaus Hartrören (Kaffeewirtschaft).

Auf der Waldblösse Wegweiser. Man gehe den Weg nach dem Hermanns-Denkmal. Nach 10 bis 15 Min. (Weg-weiser) l. in Fichtenwald. Aus dem Walde heraustretend (Bank) hat man das Denkmal vor sich. Nun den Lieschen-pfad hinunter, durchs Gatter, wieder hinauf und die Strasse l. neben dem Gatter her. Wieder durch ein Gatter-thor und schliesslich r. die Strasse zum Gasthof (40 Min.).

Gastwirtschaft „Zum Hermanns-Denkmal“, im Walde 5 Min. vom Denk-mal gelegen. Angenehmer Aufenthalt, mässige Preise. Massenquartier für 100 Personen. Poststation.

Hier wird für 25 S. die Eintrittskarte zum Denkmal gelöst; bei Schülern Ermässigung.

Bis zum **Hermanns-Denkmal** (unterwegs die Bandelhütte) noch 5 Min. Dasselbe steht auf der höchsten Spitze der 386 m hohen Grotenburg und ist dem Andenken an den bedeutungsvollen Sieg der Germanen über die Römer im Jahre 9 n. Chr. gewidmet.



Leider sieht man von der Lichtung aus, die auf die Kolossalstatue zuführt, nur die Rückseite derselben; dies war nicht zu vermeiden, weil nach der Idee des Künstlers Hermann in abwehrender Haltung dargestellt ist und demnach nach Westen gerichtet werden musste. Einen gefälligen Totaleindruck vom Kunstwerke gewinnt man nicht in der Nähe vor dem Denkmal, sondern entweder von der westlich um das Denkmal herumführenden Strasse oder vom Reuterpfad aus.

Die Unterjochung Deutschlands durch die Römer hatte bereits bedeutende Fortschritte gemacht, als es im Jahre 9 n. Chr. Quintilius Varus unternahm, die Germanen an römische Sitten u. Einrichtungen zu gewöhnen und auf diese Weise ihr Land mit dem römischen Reiche völlig zu verschmelzen. Da erwachte von neuem der ganze Widerwille der Deutschen gegen das fremde Wesen. Ein Cherusker von edler Abkunft, der kühne und umsichtige Arminius, stellte sich an die Spitze der entrüsteten Stämme und benutzte die Sorglosigkeit und Verblendung des römischen Feldherrn, in dem unwegsamen, schluchtenreichen Teutoburger Walde bei strömendem Regenwetter über ihn herzufallen und ihn mit seinen 3 Legionen zu vernichten. Über den Ort, wo die Schlacht stattfand, ist Zuverlässiges kaum zu ermitteln. Während man früher allgemein annahm, dass in der Gegend um Detmold die Schlacht stattgefunden habe, suchten neuerdings manche (Knoke, Mommsen, Dünzelmann) den Nachweis zu führen, die Schlacht müsse viel weiter nördlich, nicht weit von Osnabrück oder gar in der Nähe von Diepholz geschlagen sein. Doch geht Fischer (Armin u. d. Römer) in seiner eigenartigen Darlegung der Ereignisse jener Zeit wieder auf die frühere Annahme zurück, ebenso Schuchhardt.

Der Schöpfer und Erbauer des Denkmals ist E. v. Bandel. Ihm ist nach Widerwärtigkeiten verschiedener Art endlich noch das wohlverdiente Glück zu teil geworden, das Werk eines langen Lebens fertig zu sehen und bei der Einweihung des Denkmals am 16. August 1875 vom Kaiser des neuen deutschen Reichs selbst den Dank für sein uneigennütziges Unternehmen zu ernten. Schon in seinen Jünglingsjahren hatte Bandel die Idee gefasst, dem Befreier der Deutschen vom römischen Joch ein grossartiges nationales Denkmal zu schaffen. 1838 erwählte er dazu bei einer Wanderung durch den Teutoburger Wald den Gipfel der Grotenburg. In demselben Jahre noch wurde mit den Vorarbeiten auf der Kuppe des Berges begonnen und 1846 der gewaltige aus Quadersandstein gefügte Unterbau vollendet. Da es aber an den nötigen Mitteln zur Herstellung des Standbildes fehlte, trat in den Arbeiten eine längere Unterbrechung ein, bis nach Wiederherstellung des Reiches der Kaiser und der Reichstag die letzten noch fehlenden Mittel bewilligten. 1874 begann unter Bandels Leitung die Aufstellung der aus Kupferblech getriebenen Statue, und 1875 fand die Einweihung des Denkmals statt. Die Statue hat mit ihrer Standplatte bis zur Schwertspitze eine Höhe von  $26\frac{1}{2}$  m, das ganze Denkmal eine Höhe von  $53\frac{1}{2}$  m. Auf dem Schilde steht die Inschrift: „Treufest“, auf dem Schwert: „Deutsche Einigkeit meine Stärke, meine Stärke Deutschlands Macht“.

Nach dem ausdrücklichen Willen des Künstlers, der für sein Werk besorgt war, ist es nicht gestattet, in die Statue selbst hineinzusteigen. Dagegen ist jederzeit der Besuch der um die Spitze des Unterbaues herumlaufenden Gallerie gestattet (97 Stufen bis zu derselben). Grossartige Rundsicht: nach N. das ganze Wesergebirge von der Porta an bis zum Kötterberg; über ihn hinaus der Brocken; davor das reiche Hügelland mit mehreren Städten: Detmold, Lemgo, Lage, Salzuflen, Herford, Bielefeld. Im S. das Teutoburger Waldgebirge (dahinter der Habichtswald bei Cassel).



**69) Grotenburg — Detmold (50 Min.).**

Nach Detmold entweder auf der Chaussee (mehrere vorzügliche Aussichten), oder auf dem gleich vor dem Gasthof abwärts führenden schönen, breiten Fussweg. Dieser führt an dem sogenannten kleinen **Hünenring** vorüber und schneidet 2 mal die Strasse (steinerne Wegweiser).

Dieser tiefer gelegene kleine Hünenring besteht aus einem mit einem Graben umgebenen Wall von 3 m Höhe, in dessen Inneren sich eine starke Wallmauer befindet. Durch ihn führen 2 Durchgänge. Vom sogenannten grossen Hünenring, der weiter oben liegt, ist nur noch ein flaches, aus Steinklötzen bestehendes Stück des Walles von 250 m Länge vorhanden (SW. u. S. vom Whs.). Nach den letzten Untersuchungen von (Hölzermann und) Schuchhardt sind beide Ringe altgermanisch und stammen aus der Römerzeit. Der grosse Ring ist eine altgermanische Volksburg, der kleine, auf einem Vorsprung gelegene, der mit seinem Durchmesser 115 : 95 m die durchschnittliche Grösse eines Herrensitzes hat, scheint der umwalte, bis in die sächsische Zeit bewohnte Hof des Gaufrüsten zu sein. Beide gehören zu einander. Letzterer wurde später hinunter gelegt (der Tötehof). Die Namen Grotenburg (erst seit 1581 vorkommend), Tötehof, Detmold, in denen sich der Name Teut erhalten hat und diese uralten Befestigungswerke machen es wahrscheinlich, dass hier die alte Teutoburg war, nach der Tacitus vom saltus Teutoburgiensis spricht, dass wir hier die Centralfeste des westlichen Cheruskerlandes zu suchen haben, wo die germanischen Heerführer ihre Truppen für den beabsichtigten Überfall der römischen Legionen in Bereitschaft hielten, dass demnach in der Nähe der Grotenburg die Schlacht im Teutoburger Walde stattgefunden hat.

30 Min. bis zur Chaussee unten. (Von hier kann man die Strassenbahn benutzen). Beim Whs. „Zum Friedensthal“ gehe man l. den schattigen bequemen Fussweg (die Schanze). Bei der Mühle kommt man in die sog. Allee. Bis Detmold noch 20—25 Min.

**Detmold** (12 000 E.), die Residenzstadt des Fürstentums Lippe, zwischen der Werre und einem Seitenbache dieses Flüsschens, der Berlebeke, am Nordabhange des Teutoburger Waldes, 134 m über dem Meere in reizender Umgebung gelegen, ist eine der ältesten Ansiedelungen des ganzen Gebietes.

Schon zu Karls des Grossen Zeit wird eine hier gelegene Volksgerichtsstätte *Theotmali* wiederholt genannt, und dass eine solche früh zu einer Ansiedelung Veranlassung gegeben, ist wahrscheinlich. Hier schlug Karl der Grosse die Sachsen. 1005 ist von einem Gaue jenes Namens die Rede, und 10 Jahre später wird Detmolds als eines Kirchdorfs Erwähnung gethan. Aber erst nach 1300 erscheint der Ort als Stadt. Seit 1511 ist Detmold mit kurzer Unterbrechung ständige Residenz des Landesherrn. Die Stadt weist in ihren Bauten wenig Spuren der Vorzeit auf und trägt im ganzen ein modernes Gepräge.

(Landgericht, Amtsgericht, Gymnasium, 1 Bataillon Infanterie).

**Gasthöfe:** „Lippischer Hof“ nahe bei der Allee, „Stadt Frankfurt“ neben dem Schlossplatz, „Deutsches Haus“ an der Langenstrasse,



„Teutoburger Hof“ an der Exterstrasse; — Arminius-Hotel an der Grabbe-  
strasse, Lüdekings „Odeon“ an der Hornschen Strasse (Konzertgarten,  
Massenquartier); „Preussischer Hof“ an der Lemgoerstrasse (Massen-  
quartier), Gasthof „Zum Hermann“ am Kaiser-Wilhelms-Platz, „Stadt  
Detmold“, nicht weit vom Bhf. (Garten, Massenquartier) u. andere.

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den ebenge-  
nannten Hotels: Neuer Krug an der Allee, Actienbrauerei, Falkenkrug  
20 Min. vor der Stadt im Eichenhochwald.

Konditoreien: Geissler, Langestr.; Kuhlmann.

Elektrische Strassenbahn: Vom Bhf. Detmold durch die  
Stadt (v. 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends alle 15 Min., vorher und  
nachher seltener) zur Centrale und von hier auf der Chaussee r. über  
den Alten Hermannsweg (Aufstieg zum Hermann) nach Hiddesen u. auf der  
Chaussee l. über Heiligenkirchen nach Berlebeck (in etwa 15 bzw. 30 Min.).

Kalte Bäder in der Werrestrasse (auch für Damen).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Folgender Gang durch die Stadt führt zu den  
Sehenswürdigkeiten derselben: Vom Gasthof zum Lippischen  
Hof gehe man r. die Hornsche Strasse. Am Ende (Prinzen-  
palais) das vom naturwissenschaftlichen Verein gegründete  
Museum. Besuchszeit von 10—12, 1—5 Uhr; Eintritts-  
preis 50  $\mathcal{M}$  (für mehrere je 25  $\mathcal{M}$ ), Eintritt sonnabends  
von 2—4 Uhr frei. Wohlgeordnete, sehenswerte Sammlung  
von Naturalien und Altertümern. Zurück bis zur Leopold-  
strasse. Diese bis zur nächsten Strasse l. Durch diese  
gelangt man auf die lange Strasse, welche man (l. Markt  
und Rathaus, davor der von Donop-Brunnen v. R. Hölbe 1902)  
bis zum Schlossplatz (r. Hotel Stadt Frankfurt) verfolgt.  
Am Schlossplatz liegt r. der Marstall (für etwa 30 Pferde  
eingerrichtet) und die Reitbahn, auf ihm das Kriegerdenkmal  
für 1866 von R. Hölbe v. J. 1902, ganz am Ende l. das  
fürstliche Residenzschloss.

Von dem älteren Bau ist wohl nur der runde Turm in den im  
17. Jahrh. vollendeten jetzigen Bau übernommen. Das im Renaissancestil  
aufgeführte Schloss war mit Wall und Graben wohl verwahrt und konnte  
daher als kleine Festung gelten. In neuerer Zeit sind dieselben grossen-  
teils beseitigt und in Parkanlagen umgewandelt. In Abwesenheit des  
Fürsten wird die Besichtigung einiger Zimmer gestattet. (Silberkammer,  
Ahnensaal, Waffensammlung).

Man verlasse den Schlossplatz durch das hintere Thor  
und kehre l. umbiegend (r. das Theater und der Kaiser  
Wilhelm-Platz mit dem Kriegerdenkmal 1870—1871 und  
der Bhf.) über den Wall zum Lippischen Hof zurück. (In  
der Mitte der Stadt, an der Wehmstrasse liegen Freilig-  
raths Geburts- und Grabbe's Sterbehaus). Wer  
vom Bhf. kommt, gehe l. bis zur Bismarckstrasse, hindurch,  
das Theater l. lassend, auf den Schlossplatz und mache so



den Gang in umgekehrter Richtung. 5 Min. vom Lippischen Hof nach der Grotenburg zu liegt l. das Palais, neben demselben der **Palaisgarten** (Erlaubnis einzuholen beim Hofgärtner, dessen Wohnung an der Strasse l. vor dem Palais). Der den Berg sich hinanziehende, wohlgepflegte Garten bietet angenehme Spaziergänge und Plätze mit vortrefflichen Aussichten auf die Stadt.

**Spaziergänge** bietet die überaus freundliche nächste Umgebung Detmolds in grosser Menge. Im S. der Stadt am r. Ufer der Berlebeke ladet der unmittelbar neben dem Palaisgarten liegende, von bequemen, schattigen Wegen durchzogene **Büchenberg** sowie seine Fortsetzung, der **Papenberg** und **Königsberg**, zu Spaziergängen ein. Am Fusse des Büchenberges da, wo früher ein fürstliches Schloss stand, ist jetzt das **Mausoleum**, im Waldesgrün verborgen; dahinter das **Krummehaus** (Kaffeewirtschaft). Auf dem Papenberg und Königsberg schöne Aussichten auf Stadt und Land. An der anderen Seite des von dem Bache gebildeten Thals mit seinen grünen Wiesen und schattigen Alleen (Seufzerallee, Allee und Schanze) erhebt sich der **Hiddeser Berg**, an seinem Abhang ebenfalls bewaldet, oben aber kahl, so dass eine Wanderung über seinen Rücken Aussichten nach beiden Seiten bietet. An seinem Fusse nahe bei der Stadt die Actienbrauerei.

Weitere Ausflüge bietet der herrliche **Lippische Wald**, **Lemgo**, **Meinberg** u. dgl. Hierüber Weiteres in der Haupttour 70—71 und in den Nebentouren von 73 an. Eingehendes findet man hierüber in „Thorbecke, der Teutoburger Wald“, 13. Auflage 1901.

### 70) Detmold — Berlebecker Quellen (2¼ St.) — Externsteine (5¼ St.).

Lohnende Tour von 3½ St.; weiter als der direkte Weg nach den Externsteinen, aber meistens durch Wald und über mehrere der schönsten Aussichtspunkte. Ein Besteigen der Grotenburg ist leicht mit der Tour zu verbinden. Abgekürzt wird sie (um 2 St.), wenn man bis Berlebeck die Strassenbahn benutzt.

Vom Lippischen Hof durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof **Friedensthal**: 20 Min. Die Chaussee nach **Hiddesen** 4 Min. Hier l. Fussweg nach dem Denkmal (Wegweiser). Man folge ihm bis zur ersten Waldstrasse hinter dem **Gatter**: 20 Min.

Von hier kann man auch auf die Grotenburg steigen und auf der anderen Seite hinunter zur unten erwähnten **Gatterthür**, hinter welcher der Wegweiser **Peterstieg**. Vgl. T. 73.

Diese gehe man l. bis zum **Gatterthor**: 18 Min.

Geradeaus hinunter, dem Wege nach, wieder durch ein **Thor**: 10 Min., und nun am **Gatter** her: Wegweiser bezeichnen den weiteren, oft sehr nassen Weg. Derselbe führt nach 50 Min. wieder aus dem **Gatter** heraus.

Hier liegt wenige Min. l. **Johannaberg**: Hotel und Sommerfrische, mit schattigen Plätzen und prächtigen Aussichten, in herrlicher Lage. (Pension 4.50 *M.*, Zimmer 7—25 *M.* wöchentlich ausserdem).



Hinunter nach den Berlebecker Quellen noch 10 Min. Neben den Quellen Ruhesitze unter stattlichen Buchen.

Hierhin gelangt man auch von Detmold mit Benutzung der Strassenbahn über Heiligenkirchen und Berlebeck (zuerst den schattigen Fussweg über den Büchenberg benutzend); oder über den Bergrücken, indem man bei dem oben erwähnten zweiten Thor nicht l., sondern r. geht (Wegw.: Peterstieg, Hartrören) und den nach 8 Min. l. abführenden steinigen Fussweg emporsteigt, der in etwa 20 Min. zum Hangstein mit freundlicher Aussicht und zu einer Waldstrasse führt, die in 4 Min. l. zu dem oben erwähnten Weg am Gatter leitet; oder (noch weiter) über das Winfeld, indem man beim Hangstein r. weiter geht, in 15 Min. zu einer weiten baumlosen, mit hohem Gras bestandenen Hochfläche; von hier führt nach 7 Min. ein Weg l. in 15 Min. zu den Berlebecker Quellen hinunter. Überall Wegweiser.

Den Quellen gegenüber führt ein Weg über den Bach (Stein mit Inschrift Hirschsprung) an einem Forsthaue vorüber auf die Falkenburg (25 Min.). Turm und Umfassungsmauern der alten Burg vor einiger Zeit wieder ausgegraben (wenig Aussicht).

Dies war wohl die älteste, um 1200 gebaute Burg der Edelleute zu Lippe. 9 Monate lang (1404—1405) wurde hier Herzog Heinrich von Braunschweig in Haft gehalten, der im Treffen am Ohrberg bei Hameln besiegt und gefangen genommen war. Die Burg brannte 1453 nieder, wurde dann zwar wieder aufgebaut, aber von den Landesherrn nicht wieder bewohnt. Seit dem 16. Jahrh. geriet sie in Verfall. Von hier kann man auch in W. Richtung weitergehen nach den Externsteinen.

Von hier nach den Externsteinen: 10 Min. die Chaussee hinauf. Dann Waldstrasse l. ab (Wegweiser). Schönes Waldthal (**Wiggengründe**); aber nicht immer Schatten. Wo die Strasse die Höhe erreicht (35 Min.), l. freier Blick.

Auf der Strasse den Berg hinunter. Bei der querlaufenden Chaussee (vierarmiger Wegweiser) l.

Einen sehr schönen Aussichtspunkt (Kleiner Rigi) erreicht man von hier in wenigen Min., wenn man geradeaus weiter geht etwa 5 Min. und bei dem Wegweiser l. umbiegt zur vorspringenden Waldecke (4 Min.).

In 25 Min. zu den **Externsteinen**.

Die Externsteine gehören zu den grössten Merkwürdigkeiten des Landes. Es sind 5 nebeneinanderliegende, steil bis zu einer Höhe von 37 m emporsteigende Sandsteinfelsen, von denen 2 durch Treppen zugänglich gemacht sind. Zum Besteigen der Steine, ebenso zur Besichtigung der Grotte geringer Eintrittspreis.

Der Agisterstein (von Egge oder Elster, auch von Eostra, Dorf Exter, Agisdor d. h. Schreckensthor hergeleitet) kam mit der ganzen Gegend 1093 an das vom Paderborner Bischof Meinwerk erbaute Kloster Abdinghof. Derselbe legte, die dem Volke merkwürdigen Steine benutzend, im Anfang des 12. Jahrh. daselbst Kapellen an, welche bald ein vielbesuchter Wallfahrtsort wurden. Später hatte ein Priester zu Horn einigemal wöchentlich dort Messe zu halten. Von dem Lippischen Grafen Hermann Adolf wurden an der Nordseite der Steine festungsartige



Bauten ausgeführt, daneben ein Jagdhaus angelegt. Nach seinem Tode 1666 verfiel alles. Erst seit 1809, unter der vormundschaftlichen Regierung der Fürstin Pauline wurde für Ordnung bei den Steinen Sorge getragen. Der jetzige Gasthof ist im Jahre 1866 erbaut, wo der alte abbrannte; das danebenstehende Pensionshaus 1892.

Der westlichste von den Felsen, auf den etwa 100 Stufen führen, bietet auf seiner Plattform eine freundliche Aussicht auf das Lipper Land, auf die bewaldeten Höhen des Teutoburger Waldes und den in idyllischer Umgebung liegenden Teich hart am Fusse des Felsens.

Unten in diesem Felsen befindet sich eine in das Gestein hineingearbeitete Grotte mit 3 Eingängen, an deren östlichem (Seiteneingang), in den Fels gehauen, der Apostel Petrus mit dem Himmelsschlüssel zu sehen ist. Ohne Frage hat diese Grotte im Mittelalter als Kapelle gedient. Nach einer nur schwer zu entziffernden Inschrift im Innern der Grotte (gleich r. vom ersten Front-Eingang) wurde die Kapelle im Jahre 1115 von den Benedictinern des Klosters Abdinghof in Paderborn eingeweiht. Die Inschrift lautet: Anno ab incarnatione Domini MCXV II Kalendas — dedi(cavit sanctae cruci templum hoc) Heinri(cus episcopus Partarprunnensis). Sicher sind nur die nicht eingeklammerten Worte.

Interessanter noch als diese Felsenkapelle ist das vor derselben befindliche Relief, die Kreuzabnahme Christi darstellend, „eins der ältesten Denkmäler der christlichen Skulptur Deutschlands, dem kein anderes gleich altes von solcher Grösse an die Seite zu stellen ist.“ In der Mitte Jesus, der durch Joseph von Arimathia (die auf dem Stuhl stehende Figur) und Nikodemus vom Kreuze abgenommen wird. Zur Rechten Maria, links der Evangelist Johannes. Über dem Kreuze eine Figur, die einige für Gott den Vater, andere für den Sohn halten. Daneben Sonne und Mond. Das untere Bild (dieses wie Teile des Hauptbildes sehr verwittert) giebt uns nach Giefers eine Darstellung des ersten Menschenpaares, wie es von der verführenden Schlange umstrickt, dem Erlöser knieend die Hände entgegenstreckt. Ganz unten am Felsen das sogenannte heilige Grab.

Am Fusse des zweiten Felsens liegt die sogenannte Kanzel, während sich auf seiner Spitze die Reste einer zweiten, zierlicher gearbeiteten und daher wohl jüngeren Kapelle befinden. Zu derselben gelangt man auf einer in den dritten Felsen hineingearbeiteten Treppe, von dem eine eiserne Brücke auf den zweiten Felsen führt. Die Chaussee von Horn nach Paderborn führt zwischen dem dritten und vierten Felsen hindurch (auf letzterem ein mit Eisenklammern befestigtes, anscheinend dem Fallen nahes Felsstück).

Neben dem Felsen geräumiger Gasthof mit grossem Saal und terrassenförmigen Anlagen; daneben noch ein Pensionshaus; vorn und am Teich hinter den Felsen schöne Sitzplätze (Kahnfahrt für  $\frac{1}{2}$  St. 50  $\mathcal{M}$ ), Schlüssel im nahen Forsthaus). Beliebte Sommerfrische (4—5  $\mathcal{M}$ ). Auch Massenquartier (2.50  $\mathcal{M}$ ). Nicht weit davon Hotel und Pensionshaus „Kaiserhof“ mit Garten. Schöne Spaziergänge und Touren nach allen Seiten. Besonders zu empfehlen sind folgende:

1) Nach dem **kleinen Rigi**; Chaussee zwischen den Steinen hindurch, geradeaus die Waldstrasse. Auf dem Bergrücken (25 Min.) (Wegweiser) die Waldstrasse l. Nach 5 Min (Wegweiser) Fussweg l. Nach 3 Min., auf dem Bergvorsprung Bank mit prächtiger Aussicht: Ganz l. der Hermann; vorn der Steingrund, die Externsteine, Horn; r. der Köterberg u. s. w. Denselben Weg zurück oder die Waldstrasse etwa 2 Min. weiter. Hier (Wegweiser) den Grasweg l. in den Schüsselgrund hinunter. In 20 Minuten auf die Chaussee nach Paderborn. Diese geht man l.; in 30 Min. zurück nach den Externsteinen.



2) Nach den **Wiggengründen, Berlebecker Quellen, Berlebeck** und zurück (im Ganzen 3 St.) s. T. 76 und das oben Gegebene.

3) Nach **Kohlstaedt**: Entweder die Chaussee nach Paderborn (durch Wald):  $1\frac{1}{2}$  St. Oder die Waldstrasse zum kleinen Rigi (30 Min.), und derselben nach auf den Barnacken (454 m). Wo sie aufhört (25 Min.), gehe man den Waldweg (Wegweiser: Padberg). Nach 8 Min. auf eine Waldblösse. Hier (Wegweiser) halte man sich r. Nach 8 Min. wieder Wegweiser. Man wähle hier den Weg l. durch junge Eichen, der nach 10 Min. durchs Wildgatter führt; nachher l. im Thale hinunter auf die Chaussee (17 Min.). Der ganze Weg führt durch prächtigen Wald. Die Chaussee führt nach wenigen Min. ins Dorf Kohlstaedt hinein. Unten am Ende desselben (15 Min.) Gasthaus Schiffmann, freundlicher Garten, Sommerfrische, Massenquartier; Gasthaus von Otto in der Mitte des Dorfes mit kleinem Garten; Bierbrauerei; Kalkbrennerei. Zurück denselben Weg, oder die Chaussee, oder über den **Kreuzkrug**: Vom Whs. Schiffmann die Chaussee nach Paderborn 2 Min. Dann r. ab und geradeaus in 20 M. auf die querlaufende Eichenallee. In dieser Doppelallee von zum Teil schönen, alten Eichen und Buchen gelangt man r. in 33 Min. zum Wildgatter. Hier l. der Kreuzkrug (Forsthaus). Wegweiser. Der chaussierte Waldweg r. führt zuerst über eine Waldblösse, dann durch Tannenwald und Laubwald in  $1\frac{1}{2}$  St. nach den Externsteinen zurück. Vom Kreuzkrug kann man auch die Waldstrasse nach den Berlebecker Quellen und Berlebeck gehen ( $1\frac{1}{4}$  St.) und von hier nach den Externsteinen zurückkehren ( $1\frac{1}{2}$  St.).

4) Nach der **Silbermühle** ( $\frac{3}{4}$  St.) und auf den Velmerstot (im Ganzen 80 Min.). Zurück denselben Weg oder mit Bahn von Leopoldsthal oder Sandebeck nach Horn. S. T. 71.

5) Nach dem **Hermannsdenkmal, Detmold** u. s. w., s. T. 76.

6) Nach **Horn** auf der Chaussee in 25, Bhf. Horn-Meinberg in 45, Bad Meinberg in 75 Min. Die alte Lippische Stadt Horn (1830 E.), Station der Bahn Herford-Himmighausen, war früher stark befestigt. Noch jetzt sind Reste der Befestigungswerke vorhanden, auch mehrere interessante alte Gebäude.

Gasthof „Zum Teutoburger Hof“ am Markt (aus dem 16. Jahrh.; sehenswertes Jagdzimmer, Sommerfrische), Gasthof „Zur Post“ (Massenquartier), Ratskeller. Von Horn Post an den Externsteinen vorbei nach Lippspringe und Paderborn in 3 St. Regelmässige Omnibus-Verbindung mit Meinberg. S. T. 77.

## 71) Externsteine — Velmerstot (80 Min.) — Stat. Leopoldsthal (25 Min.) oder Stat. Sandebeck (1 St.) oder Stat. Altenbeken ( $2\frac{1}{2}$ St.).

Der viel durch Wald führende Weg kann nach Belieben verkürzt oder verlängert werden, indem man früher oder später vom Kamm nach einer der Stationen hinabsteigt. Wegweiser lassen ein Abirren vom Wege kaum zu.

Von den Externsteinen auf den Velmerstot gehe man um das Whs. herum, die Felsen r. lassend, in SO. Richtung auf Graswegen. Bis zur Chaussee 20 Min. Auf dieser 1 Min. bis zum ersten l. abführenden Fahrweg. Diesem nach, zuerst an Fichten her (nicht r. hinein), dann



hinein (schöner, meist schattiger Weg), in 28 Min. zur Silbermühle (einsam in einem Bergkessel am Silberbach gelegen; Restauration und Sommerfrische). Hinter dem Pavillon den Fussweg r. aufwärts. Nach 5 Min. Fahrweg. Diesen gehe man r. Nach 4 Min. l. hinauf durch den Wald (Wegweiser). Nach 13 Min. tritt man aus dem Walde heraus und gelangt gleich darauf an einen Steinbruch. Hier wendet man sich r. und erreicht in 12 Min. die Spitze des (lippischen) **Velmerstots** (441 m). Der südliche (preussische) Gipfel (467 m) ist bewaldet. Vermessungsstein.

Zur Orientierung: Der Stein steht mit seinen Seiten genau nach den Himmelsgegenden (sieht man in die Ebene, so ist r. S., l. N.). Im NW. der Hermann, im W. bis nach S. hin der lange, gerade hier ein Knie bildende Zug des Teutoburger Waldes. S. einige Häuser von Feldrom. Ziemlich genau im O. der Köterberg, l. davon der Schwalenberger Wald, an dessen l. Ecke der Aussichtsturm bei Schieder, l. davon Schieder. SO. vorn der Kirchturm von Sandebeck. Genau im N. Horn, r. davon Meinberg.

Von hier an die Bahn auf 4 Wegen.

1) Der nächste Weg ist der nach Bhf. Leopoldsthal (35 Min.):

In SW. Richtung abwärts steigend, kommt man nach 3 Min. an einen Wegweiser. Hier l.; nach 1 Min. den Fahrweg l. hinab. Nach 22 Min. nicht geradeaus, sondern r. In 5 Min. zu dem Gasthause „Zu den drei Linden“ (Gartenwirtschaft, Sommerfrische). Hier l., nach 2 Min. r. und auf der Chaussee in 3 Min. zum Bhf. Fahrt nach Himmighausen und (umsteigen!) weiter.

2) Etwas weiter ist der Abstieg nach Bhf. Sandebeck (1 St.):

In SW. Richtung abwärts zu einem Wegweiser. Hier l., dann auf dem Fahrwege durch den Steinbruch Silberort (mehrere Wegweiser). Nach 10 Min. geht l. ein Weg ab nach Sandebeck über Leopoldsthal (weisse Zeichen an den Bäumen). Entweder diesem Wege nach oder noch 13 Min. auf demselben Fahrwege oben weiter (Aussichten), dann l. hinab auf einem Fusswege (weisse Zeichen). Nach 12 Min. auf einen breiten Fahrweg, der nach 8 Min. in die Chaussee mündet. Auf dieser ins Dorf und im Dorfe (10 Min.) r. ab zum Bhf. (5 Min.). Von hier Fahrt nach Himmighausen und weiter.

3) Am weitesten ist der Weg nach Stat. Altenbeken: (2 $\frac{1}{2}$  St.). Vom Gipfel in SW. Richtung hinab, an 2 Wegweisern vorbei in 5 Min. in den Wald. Hier gleich r. den



Fahrweg, von dem nach 30 Schritten l. ein Fussweg zur Egge hinaufführt (Wegweiser: Rehberg, Iburg). Nach 20 Min. kommt man zu einem Steinkreuz, wo r. ein Weg nach Feldrom, l. nach Sandebeck und Himmighausen hinabführt.

Man kann hier nach dem halb preussischen, halb lippischen Dorf Feldrom schräg r. hinuntergehen: 45 Min. und von hier den am Berge l. auf halber Höhe führenden Weg einschlagen. 30 Min. von Feldrom in SW. Richtung liegen 3 Höhlen, von denen die mittlere (der Bielstein oder das Kellerloch) am leichtesten besichtigt werden kann. Sie liegt in einer tiefen Waldschlucht und ist wie die ganze Mulde vermutlich durch Einsturz der Gebirgsschichten entstanden.

Am besten geht man hier geradeaus, biegt aber nach 15 Min. l. ab (Wegweiser). Nun immer auf dem Kammwege entlang. So in 70 Min. aus dem Walde heraus und gleich darauf l. nach dem **Rehberg** (427 m, Schutzhütte.) Von der Schutzhütte (weite Aussicht) in S. Richtung den Weg hinab zum Kreuz des h. Antonius (10 Min.); dann r. (Wegweiser), nach 4 Min. den Fussweg l. (gelber Pfeil). Nach 13 Min. beim Heraustreten aus dem Walde hübscher Blick auf Altenbeken und den Viadukt. In 5 Min. über die Bahn und nach 3 Min. auf die Dorfstrasse. Hier r., durch die Unterführung, hinter dieser l. und durch die zweite Unterführung hinauf zum Bahnhof Altenbeken (10 Min.).

Wer Driburg aufsuchen will, kann vom Kreuz des heil. Antonius den Eggeweg weiter verfolgen und (den Wegweisern nach) über die Iburg in 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> St. dort hingelangen. Auch von Altenbeken führt ein angenehmer Weg, zur Hälfte durch Wald, in 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St. dorthin:

Vom Bhf. durch beide Bahnunterführungen r. ins Dorf Altenbeken (Gasthöfe: „Drei Linden“, „Teutoburger Hof“). Nach 10 Min., dem Teutoburger Hof gegenüber, die Strasse l. (Nach 5 Min. l. Wegweiser: Über Bullerborn, Knochen, Driburg.) Nach 10 Min. beim Eisenwerk nicht r. dem Wegweiser: Buke, Driburg folgen, sondern geradeaus durch die Unterführung den Fahrweg weiter (l. am Rande des Tannenwaldes neben dem Fahrwege herlaufender Fussweg). Nach 30 Min. r. ab, den Fussweg durch Buchenwald. Nach 15 Min. l. hinab, bald auf einen breiteren Fahrweg. Nach 12 Min. r. die starke Katzhohlquelle. Bald darauf sieht man, aus dem Walde tretend, Driburg l. vor sich liegen, das man in 20 Min. erreicht.

## 72) Bad Pymont.

Nach Pymont gelangt man m. Bahn von Altenbeken aus über die Stat. Himmighausen, Bergheim, Steinheim, Schieder, Lüdge in 1 St. Die Bahn führt zuerst durch einen Tunnel und dann stark bergab in das Thal der Emmer, deren Windungen sie bis Pymont und weiter folgt. Von Hannover Eisenbahnfahrt nach Pymont in 2, von Hameln in 1<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, von Berlin in 5, von Köln in 4 St. Im Sommer pflegen Züge eingelegt zu werden. Während der Saison halten hier die Eilzüge Berlin-Köln.



Das altberühmte Bad **Pyrmont** (1500 E., mit Oesdorf über 3000), Hauptstadt des Waldeckschen Fürstentums gleichen Namens, mit Kreisamt, Amtsgericht, Wasserleitung, Kanalisation und neuem Krankenhaus, liegt, vor rauhen Winden geschützt, in einem durch prachtvolle Wiesen ausgefüllten, rings von meist bewaldeten Bergen umschlossenen Thalkessel der forellenreichen Emmer, an der Hannov.-Altenbek. Bahn. Den Bhf. verbindet eine mit Bäumen bepflanzte, grade auf den Kaiserplatz und die grosse Allee zuführende Strasse mit dem Bade (20 Min.).

Hotelwagen und Droschken zu jedem Zug am Bhf. Dieselben wählen gewöhnlich den näheren, durch die Gemeinde Oesdorf führenden Weg. Auch Pferdeisenbahn nach dem Bhf. sowie nach dem Salzbadehause, deren Wagen man während der eigentlichen Saison (15. Mai bis 30 Sept.: vom 1. bis 15. Mai und vom 1. bis 10. Okt. werden Bäder nur bei ausreichender Benutzung abgegeben) bei jedem ankommenden Zuge von und nach dem Bhf. und von 6<sup>1/2</sup>—4 Uhr jede ganze und halbe Stunde von und nach dem Salzbadehause benutzen kann. Fahrpreis nach dem Bhf. 30 *S.*, zum Salzbad 20 *S.*, Monatskarte 5, Saisonkarte 10 *M.*

Berühmt geworden ist Pyrmont durch seine ausgezeichneten, überaus reichlich fliessenden Stahl- und Sol-Quellen, deren Wasser zum Trinken und Baden benutzt wird, und seine Eisenmoorbäder (auch Säuerling).

Im letzten Jahre wurde das Bad von 17000 Personen besucht, Passanten mitgerechnet; an dieselben wurden über 100 000 Bäder abgegeben; dabei sind die Bäder nicht mitgerechnet, welche in der Wiegandschen Badeanstalt (und in dem Armenbadehause) gegeben wurden. Der jährliche Versand des Wassers beträgt über 100 000 Flaschen. Benutzt werden die Bäder vorzugsweise gegen Blutarmut, Nervenschwäche, Gicht, Rheumatismus, Skrofeln, Hautkrankheiten u. dgl. m.

Für die Badegäste ist in jeder Weise gesorgt. Fast jedes Haus nimmt Fremde auf. Die Häuser in den meist breiten Strassen sind grösstenteils mit freundlichen Vorgärten, mit Veranden und Balkons versehen, liegen von einander getrennt und bieten angenehme Wohnräume. Preis für ein Zimmer von 10 *M.* wöch. an. Dazu 3 *M.* für Bedienung. Ratsam ist, dass der Fremde nach Rücksprache mit dem Arzt gleich, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden, für die ganze Zeit seines Aufenthalts mietet. Für Frühstück und einfaches Abendessen sorgen die Hausbesitzer, das Mittagessen liefern die Gasthöfe. Auch in diesen finden viele Kurgäste Pension (24—28 *M.* ohne Zimmer). Für die Kurgäste Jagd und Fischerei (Forellen) frei. Im Kurhause regelmässig Réunions und Bälle, auch Künstlerkonzerte; im Theater fast täglich Vorstellungen; Gelegenheit zu Schiessübungen, Spielplätze für Erwachsene und Kinder. Ende Juli Rennen. Höhere Bürger- und Töchterchule, Pädagogium (mit Pension) des Dr. Caspari mit Berechtigung zur Versetzung nach Obersekunda. Frauengenesungsheim; Helenenkinderheim.

Gasthöfe: Grosses Badehotel am Brunnenplatz (nur während der Saison geöffnet), Hotel „Zum Lippischen Hof“, „Zur Krone“, „Waldecker Hof“: alle 3 an der Brunnenstrasse; Hotel und Pensionshaus „Café-Haus“ an der Hauptallee. Bis auf letzteres schicken diese Gasthöfe Wagen



zur Bahn. — Gasthaus Schaper, Gottwald, Vietmeyer: an oder in der Nähe der Brunnenstrasse; Meder („Zum Deutschen Garten“) an der Schillerstr.

Restaurationen. Ausser den genannten Hotels: Fürstliches Kurhaus (Rasmussen), Restauration von Knierim, Café-Haus bei Reusch, Gifftbude bei Voigt, Konditorei bei Landwehrmann, alle an der Hauptallee; Spelunke, Weinstube beim Weinhändler G. Meyer an der Bahnhofstrasse (12—2 geöffnet): originelle Kreidezeichnungen vom Professor Süss, Hempel, Engel und anderen.

Die Badeeinrichtungen sind bis auf die Privatbadeanstalt von Wigand (Fichtennadel und Eisenmoorbäder, medicinische Bäder u. dgl.), sämtlich Fürstlich und entsprechen den Anforderungen der Neuzeit. Das Stahlbadehaus (72 gut eingerichtete Badezimmer) liegt an der grossen Allee (Stahlbäder und Mischbäder, auch russische Dampfbäder und Douchen aller Art), unmittelbar daneben das Moorbadehaus; das Solbadehaus (60 Badezimmer), 20 Min. vom Mittelpunkte der Stadt entfernt in der Nähe des Bhf. (regelmässige Pferdebahnverbindung). Die Bäder werden durch heisse Dämpfe erwärmt. Preise für die Bäder: Im Stahlbadehaus: ein Wannenbad kostet 1.70 *Mk.*, ein Dampfbad 2 *Mk.*, eine Douche 1 *Mk.* (bez. 50 und 30 *S.*). Vom 15. Juni bis 31. August tritt ein Zuschlag von 30 *S.* für jedes in den St. von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr vormittags genommene Wannenbad ein. Im Moorbadehaus: ein Moorbad kostet vormittags 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, nachmittags 2<sup>1</sup>/<sub>2</sub> *Mk.* Im Solbadehaus: ein Wannenbad kostet 1.60 *Mk.*, eine Douche 1 *Mk.*, bez. 50 und 30 *S.*, Zuschlag von 20 *S.* für ein Wannenbad von 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub>—12 Uhr. Auch Massage, Gymnastik, elektrische Behandlung. Flussbäder in der Emmer.

Kurabgabe: Für jeden Kur-Fremden, der sich während der Kurzeit eine Woche in Pyrmont (Oesdorf u. s. w.) aufhält: 16 *Mk.*, jede Person mehr: 8 *Mk.* Bei kurzem Aufenthalt haben Fremde eine Tageskarte zu 50 *S.* oder eine Wochenkarte zu 3 *Mk.* (Familie 5 *Mk.*) beim Hausmeister im Kurhause zu lösen.

Nähere Auskunft irgend welcher Art bei dem Fürstl. Brunnen-Direktor (Basse-Strasse).

Besuchenswert ist die **Hauptallee**, die aus prächtigen, über 200 Jahre alten Linden besteht (1668 angepflanzt). Stets sauber und trocken ist sie von Restaurationen und Läden umgeben und führt, von S. nach N. ein wenig ansteigend, gerade auf die Stahltrinkhalle zu. Etwa 20 Schritte von der letzteren befindet sich auf dem Brunnenplatz eine durch eine Einfriedigung geschützte Glaskuppel, unter welcher die Brodelquelle aufsteigt, deren Wasser mit dem der beiden anderen Stahlquellen zum Trinken und Baden benutzt wird. Neben dem Brunnentempel die gedeckte Wandelbahn, wo auch fremde Mineralwasser und Ziegenmolken ausgegeben werden.

Als diese berühmte Quelle im Winter 1863/64 neugefasst werden sollte, fand man in einer Tiefe von 4 m neben und unter den Wurzeln 1 m dicker Lindenbäume ein bronceenes Schöpfgefäss, wahrscheinlich orientalischen Ursprungs, 200 Tuchnadeln, mehr als ein Dutzend teils übersilberter, teils übergoldeter Gürtelschnallen und 2 römische Münzen aus dem 1. und 2. Jahrh. n. Chr. Geb. Man hat hieraus geschlossen, dass Gebrauch und Besuch der Heilquelle uralt sei. Alt ist auch der



Name Pymont: denn die in jener Gegend schon von Karl d. Gr. eingesetzten Grafen, die zu Lügde (1 St. von Pymont) ihren Wohnsitz hatten, nannten sich Grafen von Pymont. Jung ist dagegen die Stadt. Sie entstand allmählich zwischen den Dörfern Oesdorf im O. und Holzhausen im W. um die Heilquellen herum, nachdem die Grafen von Spiegelberg, die 1494 in den Besitz des Landes gekommen waren (bis dahin eigene Grafen, die in Lügde wohnten), Schloss Pymont erbaut hatten. Das Land kam 1547 nach dem Tode des letzten Grafen von Spiegelberg an die Grafen von Lippe, später an die Grafen von Gleichen, endlich 1625 an die Grafen von Waldeck.

Viele berühmte Männer haben hier Erholung und Heilung gesucht: Friedr. d. Gr., Peter d. Gr., Königin Luise, Lessing, Goethe, W. Humboldt, Franklin, Blücher, Moltke. Lortzing hat hier als Schauspieler und Kapellmeister „Zar und Zimmermann“ komponiert; sein Denkmal (von Uphues) N. vom Theater (1901 enthüllt).

Unmittelbar neben der Hauptallee liegt nach W. hin das im Mai 1899 eröffnete neue **Kurhaus** (v. K. Keim). Das imposante Gebäude genügt allen Anforderungen der Neuzeit und bietet prächtige Säle, behaglich ausgestattete Unterhaltungszimmer, Altane und Veranden (aber keine Zimmer zum Logieren). Hier und in der Umgebung des Kurhauses mit den schönen Anlagen und unvergleichlichen Promenaden ist der Mittelpunkt des Badelebens.

Vor dem Kurhause Konzerte der Fürstl. Kurkapelle (15. Mai—30. Sept.) nachmittags 4—6, 4 mal in der Woche abends 9—10 ( $8\frac{1}{2}$ — $9\frac{1}{2}$ ) Uhr; Frühkonzert 7— $8\frac{1}{2}$  ( $6\frac{1}{2}$ —8) Uhr 4 mal im Kurpark, 3 mal im Musikpavillon neben der Helenenquelle. Passanten haben 50  $\mathcal{M}$  Eintrittsgeld zu zahlen.

In dem Park, wo wohl der heilige Anger war, auf dem sich, bevor es den Ort Pymont gab, die Fremden unter Zelten lagerten, bieten die schönen, 100 Jahre alten Alleen angenehmen Schatten. Hier befindet sich eine von der Grossherzogin von Baden geschenkte Büste der Königin Luise von Preussen, da aufgestellt, wo sie am liebsten weilte. Am Nordrande des Parkes liegt die von mächtigen Kalktuffblöcken eingefasste, erst später zur Benutzung eingerichtete Helenenquelle, deren Wasser durch grossen Reichtum an Kohlensäure sich auszeichnet und vorzugsweise als Einleitung in die stärkere Kur benutzt wird.

Am Ende des Parks der Floragarten (Gartenwirtschaft).

Vom Parke aus gelangt man in wenigen Min. zum Schloss, das an der Strasse nach Holzhausen liegt. Der jetzige Bau aus dem 18. Jahrh., sehenswerte Gemälde von Tischbein. Vom älteren Schlosse aus dem 16. Jahrh. stammt der Schlossgraben, sowie der Wall, der mit hohen, prächtigen Linden und Kastanien besetzt ist. Besonders merkwürdig unter ihnen ist eine alte Linde von mächtigem



Umfang (6 m), deren gewaltige, bis zum Boden herabreichende Aeste durch Ketten zusammengehalten werden. Gegenüber dem Schloss, das im dreissigjährigen Kriege wiederholt belagert und einigemal eingenommen ist, befindet sich der Schlossgarten mit besonders schönen Rosen (Erfrischungen zu haben). An der unteren Brunnenstrasse das Geburtshaus des Professors Drake (Gedächtnistafel).

Auch bei kürzerem Aufenthalt besucht der Fremde gern die **Dunsthöhle** und den **Königsberg**. Man gehe vom Brunnenplatze aus die Strasse hinauf zur neuen evangelischen Kirche, lasse sie l. liegen und gehe auf der Chaussee, auf die man kommt, r. weiter. Nach wenigen Min. r. ein Tannenhain; in ihm die Dunsthöhle (10 Min.). In ihr steigt das tödliche kohlen saure Gas bisweilen bis zu 2 m empor; daher ist ein Gitter herumgelegt, das dem Fremden von einem immer dort sich aufhaltenden Wächter gegen ein mässiges Trinkgeld geöffnet wird (Versuche mit angezündetem Stroh und Seifenblasen). In der Nähe der Helvetius-Hügel mit freundlicher Aussicht und der Felsenkeller (Restauration). SO. davon der **Königsberg**, sogenannt nach Friedrich dem Grossen, der während seiner Besuche 1744 und 1746 dort vorzugsweise gern sich aufhielt. Man gehe vom Felsenkeller aus die Strasse weiter an einem Steinbruch vorbei, unten in einem Bogen entweder r. (Fahrweg) oder l. (Fussweg durch Felder) auf die am Waldessaum liegende Gastwirtschaft (schöne Sitzplätze mit freundlicher Aussicht) (10 Min.) zu.

In der Nähe, an der Strasse nach dem anmutig gelegenen Friedrichsthal befindet sich unter 4 Eichen an dem Lieblingsplatz des Königs ein Denkmal von Marmor mit der Inschrift: *Fridericus Magnus fonte salutifero vires restauraturus hoc secessu gaudebat* (Friedrich der Grosse, welcher durch die heilbringende Quelle seine Kräfte wiederherstellen wollte, weilte mit Vorliebe an diesem abgelegenen Orte). In der Nähe ein Schiessstand: oben die sogenannte Hünenburg. Hier ist die Errichtung eines Bismarck-Turms in Aussicht genommen.

Lohnend eine Wanderung um den Königsberg herum in angenehmem Schatten mit wechselnden Aussichten. An der NO. Seite des Königsberges in einem von hohen Bergen umschlossenen Thale liegt **Friedensthal** (20 Min. vom Whs. auf dem Königsberg), früher eine Quäkerkolonie.

Restauration mit terrassenförmigen Gartenanlagen. Vom Brunnenplatz in Pyrmont fährt nachmittags jede Stunde ein Omnibus dorthin (Fahrpreis 30 Pf.). Weiter unten inmitten eines freundlichen Gartens Hotel „Königin Emma“ (Sommerfrische). Schlangenweg von hier auf die „Hohe Stolle“ (326 m., 40 Min.): Freundliche Aussichten.



Zurück über das unmittelbar an Pyrmont stossende Dorf Oesdorf (alte Kirche, die ältesten Teile derselben vielleicht schon aus dem 11 Jahrh.; Armen- und Krankenhaus Bethesda).

Weitere empfehlenswerte Ausflüge von Pyrmont aus:

In der Klosterallee unweit der Helenenquelle Haltestelle der Droschken, Pferde u. Esel. In betreff der letzteren feste Taxe nach der Zeit. Mietfuhrwerk bei 1 stündiger Spazierfahrt: Einspanner 2 *M.*, Zweispänner 3 *M.* Bei entfernteren und Berg-Touren muss der Preis vorher vereinbart werden. Auch in den Hotels Fuhrwerk.

1) Die **Erdfälle** (35 Min. von der Hauptallee). Man gehe die Chaussee am Schlosse vorbei nach Holzhausen. Im Dorfe r., am Ausgang wieder r. (Wegweiser Erdfälle). In 5 Min. zum ersten, von hier in 5 Min. zum zweiten Erdfall. Die Erdfälle, früher 3, jetzt nur 2, weil eine Zwischenwand eingesunken ist, sollen 1645 entstanden sein. Beide sind mit Wasser gefüllt. Der obere bildet einen grossen Trichter von 250 m Umfang, ist an der Nordwand über 50 m tief und an den steilen Ufern mit Tannen und Gesträuch bewachsen. Auf Waldwegen nach dem Fusse des **Bomberg's** (Wegweiser) (1 St.) oder hinauf nach der Sennhütte. Unterwegs an mehreren Stellen Bänke, Wegweiser, freundliche Aussichten. Schlangenweg und Allee nach Pyrmont.

2) **Lügde** (der Fahrweg führt am Bhf. vorbei, der Fussweg über Wiesen biegt gleich hinter dem Schlosse l. ab, 60 Min.), preussische Stadt v. 2650 E. Hier (Villa Liuhidi) feierte Karl der Gr. 784 das Weihnachtsfest. Hier setzte er einen Grafen ein, dessen Nachkommen später als Grafen von Pyrmont in Lügde residierten. Die neben L. stehende Kreuzkirche stammt aus dem 12. Jahrh.; noch älter ist die jetzt erneuerte, hinter L. stehende St. Kilianskirche, die an Stelle einer schon zu Karls d. Gr. Zeit erbauten Kapelle errichtet wurde; in ihr sehr alte sehenswerte Wandgemälde. Die früher wohlbefestigte Stadt wurde Ende des 17. Jahrh. dem Bistum Paderborn zuerkannt und fiel mit demselben 1803 an Preussen. Zu Fuss oder m. Bahn nach Pyrmont zurück.

3) **Bombergturm und Sennhütte**. Vom Kurhause durch die Klosterallee bis an den Wald und hier entweder den Zickzackweg oder einen bequemeren Fussweg r. hinauf zum Aussichtsturm in 45 Min.

Eine Drahtseilbahn führt in wenigen Min. vom Kurpark (Helenenquelle) bis an den Waldrand: 20 *S.*, Rückfahrkarte 25 *S.*, 8 Karten 1 *M.* Hier Restauration mit vielen schattigen Plätzen. In gutem Stand gehaltene Fusswege durchziehen von hier nach allen Richtungen den Wald. Auf dem Bomberge (320 m) steht ein eiserner Aussichtsturm von 25 m Höhe, der eine herrliche Rundschau bietet (10 *S.*); meistens Wärter da, sonst Schlüssel in der nahen Sennhütte.

Vom Turm, den Wegweisern nach, durch Wald und am Walde her in 7 Min. zur **Sennhütte** (305 m); beliebte Restauration mit freundlichem Garten, auch Sommerfrische, schattige Waldspazierwege.

Von hier die Strasse oder einen der Fusswege nach Pyrmont zurück (35 Min.); oder, meistens durch Wald, über den Schellenturm nach Friedensthal und von hier zurück (2 $\frac{1}{2}$  St.); oder über die Erdfälle auf wohl gepflegten Wegen. Man kann auch in  $\frac{5}{4}$  St. durch den Wald nach Stat. Reher gehen und von hier mit Bahn nach Hameln fahren und von da zurück. Oder (auf dem Rücken bleibend) über die Hohe Stolle nach Stat. Welsede und mit Bahn nach Pyrmont. Überall ausreichende Wegzeichen.



4) Der **Schellenberg**, NO. von Pymont (312 m hoch). Entweder geht man dorthin auf dem Promenadenwege, welcher von der Helenenquelle bis an den Wald am Fusse des Bomberges und hier r. in Windungen immer im schattigen Walde bis zum Fusse des Schellenberges führt. Hier Handweiser ( $\frac{5}{4}$  St.). Oder etwas weiter ( $1\frac{1}{2}$  St.), über Friedenthal. Nach Friedenthal s. oben. Von hier weiter das Thal hinauf (Wegweiser) und im Hochwald in Windungen auf den Berg. Auf dem Gipfel des Schellenberges befindet sich ein **Aussichtsturm**, der aus und auf den Trümmern eines im Jahre 1184 vom Kölner Erzbischof erbauten, aber schon um 1300 zerstörten festen Bergschlosses (Schell-Pymont genannt) errichtet worden ist. Längere Zeit wohnten die Grafen von Pymont oben. Häufig besuchte die Königin Luise den eine schöne Aussicht bietenden Punkt (Luisenbuche). Reste von Wall und Graben; r. über den Bomberg hinweg sieht man das Hermannsdenkmal. Oben während der Kurzeit Restauration.

5) Der **Mühlenberg** (363 m) und Windmühle bei Baarsen (376 m) am r. Ufer der Emmer. Auf denselben sowie auf das ganze dahinter sich bis Bodenwerder und Polle erstreckende interessante Plateau mit steilen Abhängen nach der Weser führt eine bequeme, hinter der Saline beginnende Chaussee. Bis zur Windmühle zu Wagen und zu Fuss (Richtweg s. unten) gegen 2 St. Umfassende Aussicht.

6) Genussreich und bei nicht zu heissem Wetter zu empfehlen ist ein Marsch oder eine Fahrt weiter nach **Lichtenhagen** und Lüntorf und über Welsede (Haltestelle der Eisenbahn) nach Pymont zurück (5 St.), oder von Lüntorf nach Hehlen (meistens durch Wald) oder Polle (s. unter 7) und von hier mit Dampfschiff nach Emmerthal oder Hameln und mit Bahn zurück.

7) **Pymont-Polle** ( $3\frac{3}{4}$  St.). Tritt man aus dem Bahnhofsgebäude Pymont heraus, so gehe man 3 Min. r. auf der Chaussee, r. unter der Bahn hindurch und den ersten Koppelweg r., der in 10 Min. an den Wald führt. 2 Min. am Walde entlang, dann (Wegweiser: Kleinenberg) l. auf einem Fusswege den Berg hinan. Nach 15 Min. l. Wegweiser: Wilhelmsblick. Aber den Fussweg nach Kleinenberg r. weiter und in 5 Min. auf den Bergrücken. Zuerst zwischen Feldern den Fussweg weiter, dann auf einem Fahrwege nach Kleinenberg. Bis hierher 1 St. (Man gelangt hierhin auch auf der Chaussee in  $1\frac{1}{2}$  St.). Nun auf der Chaussee nach Baarsen 40 Min. Auf der Mitte des Weges von Kleinenberg hierher etwas l. eine Windmühle (376 m) mit umfassender Fernsicht. In 45 Min. nach Vahlbruch. Durch das Dorf; zwischen den letzten beiden Häusern l. ab auf einen Koppelweg, auf dem man in 15 Min. Dorf Meiborsen erreicht. Auf der Dorfstrasse gut 100 Schritte r., dann l. und auf die Chaussee. Auf dieser in kaum 20 Min. an den Wald; 5 Min. am Walde her, dann auf einem Fusspfade, der r. in den Wald führt (Zeichen am Baume), an einem Bach abwärts in 30 Min. nach Polle (s. T. 80). Von hier mit Dampfschiff nach Emmerthal oder Hameln und mit Bahn zurück.

Abwechslungsreiche, sehr zu empfehlende Tour, auch von Hameln aus, indem von hier der erste Zug nach Pymont benutzt wird.

7) **Hämelschenburg**, Mietfuhrwerk oder mit Bahn bis Welsede, von hier zu Fuss in 40 Min. (vgl. T. 33); oder ganz zu Fuss über Friedenthal, Hohe Stolle, Welsede (Wegweiser) und zurück von Emmerthal mit Bahn (s. T. 35).

8) **Ohrberg** bei Hameln, sehr lohnende Tour. Mietfuhrwerk (gegen 2 St.), oder Bahn nach Emmerthal und von hier zu Fuss (40 Min.), oder Bahn nach Hameln oder Hameln-Klüt und von hier zu Fuss oder mit Motorboot dorthin (s. T. 26).



9) Hameln und Klüt: Mietfuhrwerk ( $2\frac{1}{2}$  St.), oder Bahn in 30 Min; vgl. T. 25.

10) Schieder; s. T. 78.

11) Externsteine; s. T. 70.

12) Detmold und Hermannsdenkmal; s. T. 69.

## b. Nebentouren.

### 73) Detmold — Grotenburg (1 St.) — Hartrören (50 Min.) — Detmold ( $1\frac{1}{2}$ St.).

Auf die Grotenburg führen bequeme Fahrstrassen; auch nach und von Hartrören kann man sich fahren lassen. Bis zum Töterdreh und zurück von Dorf Hiddesen kann man die Strassenbahn benutzen.

Vom „Lippischen Hof“ durch die Allee und Schanze bis zum Gasthof „Friedensthal“: 20 Min. Die Chaussee nach Hiddesen 4 Min. Hier Fussweg l. (Wegweiser). Immer geradeaus über die Strassen hinüber, an den Hünenringen vorbei zum Gasthof und von hier zum **Hermannsdenkmal** (s. T. 68 u. 69). Von hier in S. Richtung hinunter, durchs Gatterthor, neben dem Gatter her und bald den Fussweg r. (Lieschenpfad) hinunter. Unten durch ein kleines Thor und wieder aufwärts. Auf der Höhe Bank mit vortrefflicher Aussicht auf das Denkmal; weiter durch Buchen- und Tannenwald auf einer Hochfläche r. zum Forsthouse Hartrören (50 Min.). (Whs.). Vor demselben die Waldstrasse r. hinunter ins prächtige **Heidenthal** und über Hiddesen nach Detmold zurück (kaum  $1\frac{1}{2}$  St.).

Man kann auch die nach Detmold führende Waldstrasse bis dahin gehen, wo sie anfängt abwärts zu führen (Forststein 13, 14). Hier (6 Min.) schräg l. ab den Weg zwischen der Waldstrasse und der nach Lopshorn führenden Eichenallee. Nachher Eschenallee. Wo diese aufhört (14 Min.) beim Wegweiser Hiddesen, r. ab. Am Abhang des Berges (10 Min.) etwas r. tretend hat man eine der schönsten Aussichten auf das Heidenthal, die Grotenburg, insbesondere das Denkmal. Nun den betretenen Weg (Reuterpfad) weiter hinunter auf die Chaussee und r. nach Detmold (1 St.).

### 74) Detmold — Donoper Teich ( $1\frac{1}{2}$ St.) — Lopshorn ( $\frac{3}{4}$ St.) — Hartrören ( $\frac{3}{4}$ St.) — Berlebeck (70—90 Min.) — Detmold (1 St.).

Herrliche Waldtour von  $5-5\frac{1}{2}$  St.; abzukürzen, wenn man bis Hiddesen und von Berlebeck bis Detmold die Strassenbahn benutzt.

Bis zum Töterdreh 25 Min. (s. T. 73). Chaussee weiter durch Hiddesen hindurch, geradeaus in Wald (Gasthof „Zum Teutoburger Wald“, Sommerfrische; „Zur frischen Quelle“).



Beim Chausseestein 5,1 (45 Min., Bank) geht r. ab (Wegweiser) der Weg nach dem **Donoper Teich**. Bis zu demselben (am Kresteich vorbei) noch 15 Min. Sitzplätze mit lieblicher Aussicht.

An der r. Seite des Abflusses dieses Teiches läuft ein Fahrweg, der in 10 Min. an einem Forsthaue (Restauration) vorbei aus dem Wildpark führt. Verlässt man gleich hinter dem Abfluss den neben dem Fahrweg hinlaufenden Damm und geht l. einige Schritte hinunter, so trifft man eine klare, eisenhaltige, früher wegen ihrer Heilkraft berühmte Quelle.

Vom Donoper Teich nach Lopshorn: Man gehe in S. Richtung, den Teich hart l. lassend, auf eine Waldstrasse (Wegweiser). Diese l. bis zur Chaussee (12 Min., Stein 6,1). Auf dieser r. in 35 Min. nach **Lopshorn**. Von hier nach **Hartrören** s. T. 68. Von hier dem Wegweiser „Peterstieg“ nach. Nach 25 Min. nicht hinunter, sondern schräg r. (Wegweiser) nach dem Hangstein (s. T. 70); hier abwärts den Wegweisern folgend nach Berlebeck.

Das in einem tiefen Thal der Berlebecke gelegene, von Wiesen und meist bewaldeten Höhen umgebene Dorf (1100 E.) hat wegen seiner gesunden und günstigen Lage als Sommerfrische mehr und mehr Aufnahme gefunden. Mehrere, zum Teil neu und behaglich eingerichtete Gasthöfe befriedigen die verschiedensten Ansprüche: Gasthof zur Forelle mit frendl. Garten und Park (Pension 4—5 *M.*); Gasthof zur Sommerfrische mit Garten ( $3\frac{1}{2}$ — $4\frac{1}{2}$  *M.*); Gasthof zum Teutoburger Walde (Pension von 4 *M.* an). Am schönsten gelegen, oberhalb des Ortes Johannaberg (s. T. 70).

Lohnende Spaziergänge und Touren nach allen Seiten: nach den Berlebecker Quellen (20 Min.); nach dem Denkmal (1 St.); nach den Externsteinen über Holzhausen ( $1\frac{1}{4}$  St.), durch die Wiggengründe ( $1\frac{1}{2}$ — $1\frac{3}{4}$  St.), über den Kreuzkrug nach Kohlstaedt (2 St. 20 Min.); vgl. d. T. 68—71, 76.

Nach Detmold mit der Strassenbahn oder zu Fuss zuerst auf der Chaussee oder auf einem r. laufenden Fussweg nach Heiligenkirchen und von hier durch die Anlagen des Königs- und Büchenberges ( $\frac{5}{4}$  St.).

### 75) Detmold — Lemgo.

Mit Bahn über Lage nach Lemgo in 40 Min., von Hameln mit Kleinbahn in  $1\frac{3}{4}$  St., von Stat. Blomberg mit Post 1 mal tägl. in  $2\frac{1}{4}$  St. Der Bau einer Kleinbahn von Rinteln hierher ist in Aussicht genommen.

**Lemgo**, lippische Stadt an der Bega mit 8800 E., Stat. der Bahn Hameln—Lage, ist für den Alterthumsfreund bei weitem der interessanteste Ort des lippischen Landes. Amtsgericht. Gymnasium.

Gasthöfe: Hotel Theopold, Wülker, Losch (an der Mittelstrasse), Bahnhofshotel.



Die Stadt, welche schon im 12. Jahrh. erwähnt wird, erhielt um 1200 Stadtprivilegien und wird 1434 eine wohlbefestigte, reiche Hansastadt mit vielen hervorragenden Gebäuden genannt. Im 30jährigen Krieg hat Lemgo wiederholt schwer gelitten. Ende des 18. Jahrh. ward hier zuerst in Deutschland eine Fabrik zur Verarbeitung des Meerschaaums angelegt. Zahlreiche Wagenfabriken.

Eine Wanderung vom Gasthof Theopold aus durch die Mittelstrasse, dann l. über den Marktplatz zur Nikolaikirche, von da über den Marktplatz zurück in die Breitenstrasse, diese entlang bis zum Langenbrücker Thor mit einem Abstecher r. zur Marienkirche und über die Wälle zurück bietet die Sehenswürdigkeiten der Stadt.

Von den beiden lutherischen Kirchen zeigt die älteste, die Nikolaikirche, eine Hallenkirche mit 3 gleich hohen und fast gleich breiten Schiffen, gotischen und romanischen Stil gemischt. Die dreischiffige Marienkirche ist ein schöner gotischer Bau des 13. Jahrh., lange Zeit Klosterkirche der Augustinerschwester. (Das zugehörige Kloster ward 1713 in ein Jungfrauenstift verwandelt, dessen Aebtissin den sogen. Annenhof als Wohnhaus erhielt). Das mächtige, reich geschmückte Rathaus ist zu verschiedenen Zeiten des 16. u. 17. Jahrh. teils im reinen gotischen, teils im Renaissancestil erbaut. In dem zu Anfang des 18. Jahrh. in italienischem Geschmack erbauten Schloss (Lippehof) befindet sich jetzt das Gymnasium. Einen Hauptschmuck der Stadt bilden eine Anzahl steinerner Bürgerhäuser des 16. Jahrh. mit schönen Giebeln und reicher Steinsculptur und einige Fachwerkbauten mit interessanter Holzarbeit aus demselben Jahrh. (z. B. an der Breitenstrasse das im Jahre 1571 erbaute sogen. Hexenbürgermeisterhaus).

Um die Stadt führen 7 Wälle mit Alleen und Anlagen, von denen aus man Reste der mächtigen alten Stadtmauer erblickt. Auf dem schönen Kastanienwall das Denkmal des früheren Gymnasialrectors Reinert, auf dem sogen. Hohen Wall das des ersten Japanreisenden Kämpfer; sehenswert hier auch das Kriegerdenkmal v. R. Hölbe (1901).

Spaziergänge nach der Lemgoer Mark, Whs., Aussichtsturm (40 Min.); nach dem Biesterberg mit schöner Aussicht (30 Min.); nach dem Kaffeehaus Belle-Alliance. Ein beliebter weiterer Ausflug nach dem Dörenberg und Sternberg s. T. 36. Schattenlose, aber interessante Chaussee nach Detmold.

Mit Kleinbahn in 5 Min. nach Brake; das Fürstliche Schloss, dessen Hauptteil aus dem Ende des 16. Jahrh. stammt, jetzt zu Beamtenwohnungen benutzt. Auch Fahrt nach Bartrup u. s. w. (S. Thorbecke, die Bahn Lage-Lemgo-Hamel, 1897).

**76) Stat. Horn-Meinberg — Externsteine ( $\frac{3}{4}$  St.) —  
Berlebeck ( $1\frac{3}{4}$  oder  $1\frac{1}{4}$  St.) — Hermannsdenkmal (1 St.) —  
Detmold (50 Min.).**

Lohnende Tour, viel im Walde, mindestens 4 St.; auch mit Wagen zu machen. Von Hameln (Pyrmont) aus am besten morgens mit der Altenbekener Bahn nach Stat. Himmighausen in  $\frac{5}{4}$ — $1\frac{1}{2}$  St. und von hier mit der Bahn Himmighausen-Herford in 20 Min.; abends von Detmold oder Horn-Meinberg auf derselben Strecke zurück.



Vom Bhf. Horn-Meinberg in 18 Min. nach Horn (Omnibus-Verbindung hierher). Über Horn s. T. 70. Auf der Chaussee nach den Externsteinen (25 Min.); s. T. 70.

Hierhin gelangt man auch auf einer längeren, aber lohnenden Wanderung vom Bhf. Sandebeck oder Leopoldsthal aus. Vom Bhf. Sandebeck auf den Velmerstot 70 Min., vom Bhf. Leopoldsthal auf den Velmerstot 45 Min. S. T. 71. Vom Velmerstot zur Silbermühle: 30 Min. Vom Gipfel gelangt man in N. Richtung über die Heide in 10 Min. an den Steinbruch. Hier l. und durch den Wald hinunter auf den Fahrweg (10 Min.). Auf diesem 4 Min. r., dann auf dem Fusswege l. in 5 Min. zur Silbermühle. Hierhin gelangt man vom Bhf. Leopoldsthal direkt in 35 Min., indem man vom Bhf. auf der Chaussee r. 3 Min., dann l. und nach 2 Min. beim Gasthause „Zu den 3 Linden“ r. geht. Weiter bis zum letzten Hause. Hinter ihm l. und am Silberbach aufwärts zur Silbermühle. Von der Silbermühle in 28 Min. auf die Chaussee nach Horn, hinüber und auf Graswegen, die Felsen l. lassend, in 20 Min. nach den Externsteinen. S. T. 71.

Von den Externsteinen nach Berlebeck entweder den direkten Weg nach **Berlebeck** ( $5/4$  St.): Chaussee nach Holzhausen: 10 Min. (Hotel Hartmann, auch Sommerfrische von  $3\frac{1}{2}$  Mk. an). Kurz vor den ersten Häusern l. ab durch Eichenwald auf den Fahrweg; hier (Wegweiser) den Fahrweg auf halber Höhe r. am Berge hin (schöne Aussicht). Man kann auch im Dorf, einige Min. hinter Hotel Hartmann l. abgehen; Wegweiser bezeichnen den Weg. Oder (meist schattiger, schönster Weg): Die Chaussee zwischen den Externsteinen hindurch, bald dahinter nicht die Chaussee l., sondern geradeaus hinauf. Auf der Höhe (Wegweiser) die Waldstrasse r. (Vorher schon Abstecher zum **kleinen Rigi** s. T. 70). Die Strasse weiter durch die Wiggengründe auf die Chaussee, diese r. zu den Berlebecker Quellen (45 Min.). Von hier am schattigsten, den Wegweisern nach, Johannaberg r. lassend, an den Wald, durchs Gatter, am Gatter her zur Grotenburg und hinauf zum Denkmal (s. T. 68). Oder von den Quellen nach Berlebeck (20 Min.), s. T. 70.

Von Berlebeck am l. Abhang des nach W. sich erhebenden Berges mit allmählicher Steigung. Wo der Weg wieder hinunterführt, l. ab, dann immer, ohne hinunterzusteigen, r., meistens am Wildzaun her. Die letzte Spitze der Grotenburg ersteigt man auf der Fahrstrasse, r. sich haltend (das Denkmal sieht man vor sich).

Von hier nach Detmold hinunter s. T. 69. Von Detmold mit Bahn zurück.



## 77) Bad Meinberg.

Die Eisenbahnstation Horn-Meinberg der Bahn Herford-Himmighausen ist gegen 40 Min. vom Badeort entfernt. Zu jedem Zuge Omnibus, Mietswagen, auch Post. Zu Fuss gelangt man auch hierher von Stat. Schieder aus auf meist schattenlosem, aber nicht uninteressantem Wege über Belle in  $2\frac{3}{4}$  St.

Das kleine, aber freundliche, unter fürstl. Verwaltung stehende **Bad Meinberg** liegt in der Hügellandschaft vor dem Teutoburger Wald, in einem anmutigen, gegen scharfe Winde geschützten Wiesenthal, 210 m über dem Meer.

Seit 1676 bekannt, seit 1736 mehr benutzt, ist es erst neuerdings sehr in Aufnahme gekommen (1901: 1136 Kurgäste, gegen 17 000 Bäder). Saison vom 20. Mai bis 20. Sept.

Als besonders heilkräftig gilt das Pflanzenmoor und die Kohlensäure. Das an zwei Stellen in etwa 40 m Tiefe aus einer trockenen Mergelschicht hervorströmende chemisch reine Gas wird in überwölbten Räumen aufgefangen und durch Röhrenleitungen in die Badehäuser geführt. Die beiden Gasquellen liefern täglich 16 000 Kubikfuss Kohlensäure. Diese wird benutzt zu Sprudelbädern verschiedener Art, ebenso zu Gas- und Gasdampfdouchen. Dazu kommen Schwefelmoorbäder und gasreiche Salz- und Schwefelbäder; auch wird das Mineralwasser zu Trinkkuren benutzt und elektrische Therapie und Massage angewendet. Das Bad hat besonders bei Rheumatismus, Gicht und Nervenschwäche, Skrofeln und Magenleiden, Haut- und Herzkrankheiten, vor allem bei Frauenkrankheiten und Rückenmarksleiden günstige Erfolge erzielt.

Der Kurpark, 25 Morgen gross, mit freundlichen Parkanlagen, schattigen Alleen und vielen Sitzplätzen, ist von den angrenzenden Strassen ganz getrennt. In der Mitte das Brunnenhaus, in welchem eine stark wallende Stahlquelle und frei ausströmende Kohlensäure; daneben 2 Trinksteine, der eine mit Kochsalzwasser, der andere mit Eisen-Säuerling; Wandelbahn, Spielplätze; ringsherum die Badeanstalten, der Kursaal, Lesezimmer, Billardzimmer u. dgl. mehr.

Mitten durch den Park fliesst die  $\frac{1}{2}$  St. oberhalb des Bades entspringende Werre.

Fürstliche Kurhäuser: Rose, Stern (je 60 Zimmer), Badehaus; Zimmerpreise von 5–25 *M.* wöchentlich, Mittagstisch im Kursaal 2 *M.* Abends nach der Karte 1–1.25 *M.*, Frühstück 75 *S.*, volle Pension von 4.50 *M.* an. Kontrolle der Brunnendirektion. Die Badezimmer geräumig und hell, in den 3 Kurhäusern.

Privatgasthäuser: „Rotes Haus“, „Zum goldenen Anker“, Gasthof A. Raedecker: Volle Pension von 2.75–3.50 *M.* Wohnungen auch in Privathäusern; auch 2 jüdische Pensionen.

Kurtaxe: I. Klasse: 4.50–10 *M.* je nach der Jahreszeit, 2 Pers. 6.75–15 *M.*, 3 und mehr Pers. 20 *M.*; II. Klasse: 2.70–6 *M.*, 4.05–9 *M.*, 5.40–12 *M.* Kurmusik nur vom 1. Juni–31. August, morgens  $6\frac{1}{2}$ – $8\frac{1}{2}$ , nachmittags 5–7, zweimal abends  $8\frac{1}{2}$ –10 Uhr.

Preise der Bäder: Ein Salz-, Schwefel- oder Salzschwefelbad 1.40 *M.*, ein Sprudelbad 1.20 *M.*, ein Schwefelmoorbad 2.50–3.50 *M.*, eine Gasdampfdouche 70 *S.*, ein Sprudelsitzbad 70 *S.*. Das Badepersonal hat keinen Anspruch auf Vergütung.

Spaziergänge: Schanzenberg, wenige Min. vom Brunnenplatz: Sitzplätze unter Bäumen mit freundlicher Aussicht. Etwas weiter das Försterhaus (ländl. Kaffeehaus) mit hochgelegendem Garten. Von



hier durch Tannenwald zur Windmühle; freundliche Aussicht auf Detmold. In der Nähe von Belle (Chaussee durch Wald, beim Försterhause r. ab) der Norderteich (80 Morgen gross): Whs. Ausflüge in den Teutoburger Wald s. T. 67-76; nach Schieder s. T. 78; nach Pymont s. T. 72.

Auskunft giebt die Fürstliche Brunnendirektion.

### 78) Schieder.

Schieder, Station der Hannover-Altenbekener Bahn und Ausgangspunkt der kurzen Kleinbahn Schieder-Blomberg, von Hameln in 45, von Pymont in 15, von Altenbeken in 45 Min. zu erreichen, ein Lippisches Dorf, liegt, fast rings von weit sich ausdehnendem Wald umgeben, an der Emmer und eignet sich ganz besonders zu einem ruhigen Sommeraufenthalt.

15 Min. vom Bhf. der Gasthof „Im Deutschen Hause“ (Garten, volle Pension 3-4 Mk.). Weg dorthin: Aus dem Bhf. heraustretend r., bei der Chaussee l., über die Emmer und den Park l. lassend auf die Hauptstrasse; diese einige Schritte r. Unterkommen auch in behaglich eingerichteten Privatwohnungen. Ein Pensionshaus weiter oben im Ort im Bau. Privat-Post nach Schwalenberg 3 mal täglich in 1 $\frac{1}{2}$  St.

Die **Schiederburg** (Skidroburg) gab es schon zur Zeit Karls d. Gr.; 784 feierte er nämlich auf einem Zuge gegen die Sachsen das Weihnachtsfest zu Lügde (Villa Liudihi) an der Emmer in der Nähe des sächsischen Kastells Skidroburg. Dasselbe lag wohl auf der  $\frac{5}{4}$  St. von Schieder entfernten Herlingsburg (350 m), wo sich mitten im Walde Überbleibsel von Wällen und Gräben einer altsächsischen Volksburg finden. Im Innern ein Brunnen; auch weiter unten Befestigungswerke. 7 Min. vom Schloss in Schieder liegt **Altenschieder**. Der Hauptteil dieser Feste ist ein verschobenes Rechteck (260:170 m); im Westen liegt eine Vorschanze (150:120 m), NO. ein fast 300 m langer Wall mit Aussengraben als Sperre des von unten heraufführenden Weges. Kürzlich haben auf dem rings von Wald umgebenen, dem Forstmeister Maertens gehörenden Felde unter Leitung Schuchhardts Ausgrabungen stattgefunden, bei denen nicht nur Wallmauerwerk blossgelegt (einzelne Reste noch zu sehen), sondern auch im Innern Mauerwerk einer Kapelle (mit Skeletten davor), Scherben aus der Karolingischen Zeit, Messer, Hufeisen, Beile u. dgl. aus derselben oder späterer Zeit gefunden worden sind. Hieraus, aus dem Mauerwerk und der Anlage schliesst Schuchhardt (Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen in Niedersachsen, bearbeitet von Dr. C. Schuchhardt, Heft VII, Hannover 1902), dass hier ein befestigter Edelsitz (Curtis) aus der sächsisch-karolingischen Zeit lag, der bis ins hohe Mittelalter bewohnt gewesen sein wird. Er hies Schidara und hat dem Dorfe daneben den Namen gegeben, während die zu diesem Hofe gehörige Volksburg, in die sich der sächsische Edeling (der vielleicht allgemein den Namen Herling führte) mit den Seinigen in Fällen der Not zurückzog, die oben genannte Herlingsburg war. In den späteren unruhigen Zeiten (seit 900) wurde der Edelsitz ganz verlassen und die auf dem Berge gelegene Burg bezogen, die immer mehr zu einer mittelalterlichen Burg wurde.

Besuchenswert: 1) Der **Park**, welcher das noch jetzt als Sommerresidenz der Fürstl. Familie benutzte Schloss (aus der Mitte des 17. Jahrh.) umgiebt.



2) Der **Aussichtsturm** auf dem **Kahlenberge** (314 m). Hinter dem letzten Hause r. führt der Weg schräg r., zuerst durch Eichenwald, langsam bergan.

Der Turm (30 m hoch) gestattet keine ungehinderte Rundschau mehr; aber schöne Durchblicke, besonders nach dem Teutoburger Walde. Der Turm ist verschlossen; Schlüssel beim Schlosskastellan.

3) Die **Herlingsburg**: Vom Bhf. (vom Orte bis hierher 15 Min.) gehe man den Fahrweg an der Bahn nach Hameln zu bis zum dritten Bahnwärterhäuschen. Hier die Waldstrasse l., nach wenigen Min. die Waldstrasse r. und, l. sich haltend, bis etwa 50 Schritt vor dem Felde. Hier r. ab auf die Spitze des Berges (334 m): im ganzen gegen 2 St. Schöne Aussicht nach N. und O.

4) **Blomberg**: Zu Fuss  $\frac{5}{4}$  bis 2 St., auch mit Benutzung der Kleinbahn. Entweder über die Emmerbrücke und die Allee geradeaus aufwärts. Oben (10 Min. von der Brücke) zur Domäne Siekhof und weiter nach Blomberg. Schattiger, aber weiter der Weg über den „Grünen Jäger“ und das Chausseehaus (s. unten 5).

Blomberg, alte lippische Stadt (3300 E.). Whs. „Zum Deutschen Hause“ bei Theopold (Logis und Frühstück 2.25 *M.*, Fuhrwerk zu haben). Sehenswert in der Stadt, die 1447 erobert und vollständig zerstört wurde, die bald nach 1500 (nach der Sage infolge der Entwendung einer Hostie) erbaute gotische Klosterkirche, in derselben das kunstreiche Grabdenkmal des Edelherrn Bernhards VII. und seiner Gemahlin. Die Burg aus dem 16. Jahrh. (einige Steinskulpturen). Post 1 mal tägl. in  $2\frac{1}{4}$  St. nach Lemgo. Grossartige Nelkenzucht von Gronemann. Einen der Wege oder mit Bahn zurück.

5) **Bartrup** (schöner Weg, fast immer im Wald):  $2\frac{1}{2}$  St. Weg: Emmerbrücke, Allee geradeaus, oben Fussweg, r. zum „Grünen Jäger“ (35 Min. von der Brücke). Hier die Waldchausee geradeaus bis zum Chausseehaus (35 Min.); Whs. mit Sitzplätzen am Walde. Von hier die Chausee in N. Richtung etwa 25 Min. Wo sie stark r. sich wendet, l. ab in 50 Min. nach Bartrup. Kleine lippische Stadt (1630 E.) mit einem 1577 erbauten, wohl erhaltenen Schloss.

6) **Winterberg** (429 m). Von dem unter 5 erwähnten Chausseehaus die nach Eschenbruch führende Waldstrasse. Bei der Gabelung r. die Höhe hinauf. Im ganzen  $2\frac{1}{4}$ — $2\frac{1}{2}$  St. Weite Aussicht nach O. und N.

Von Bartrup kann man mit Bahn nach Hameln fahren, von der Herlingsburg und vom Winterberg zu Fuss in 1— $1\frac{1}{2}$  St. nach Pyrmont gehen. Mit Bahn nach Schieder zurück.

7) **Köterberg**. Entweder mit Post nach Schwalenberg (die alte Burg jetzt als Wohnung benutzt, prächtige Aussicht) in  $1\frac{1}{2}$  St. und von hier zu Fuss (zuerst abkürzender Fussweg, dann Chaussee durch prächtigen Wald) in  $\frac{5}{4}$  St. nach Rischenau. Oder ganz zu Fuss hierher, am schönsten nicht die Chaussee über Schwalenberg (3 St.); sondern über den Schwalenberger Wald mit dem sogen. Mört (Moor) auf dem Plateau. Man gehe in den oberen Teil des Dorfes Schieder (vom Bhf. hierher 25 Min.). Gleich hinter dem Whs. der Forstchausee nach durch herrlichen Hochwald auf den breiten Rücken (40 Min.). Oben die Waldstrasse weiter bis in die Nähe der Jagdhütte (430 m). Dieselbe bleibt l. liegen. Geradeaus weiter einen der Waldfahrwege bis zur SO.-Ecke der Hochfläche: 40 Min. Hier ganz r. etwa 10 Min. hinunter, dann aber l. ab und geradeaus weiter. So kommt man entweder kurz vor Rischenau, oder wenn man sich zu sehr r. gehalten hat, eher auf die schöne Waldchausee, der man l. folgt bis Rischenau (Whs. Gröne) 30 Min. (Im ganzen bis hierher  $2\frac{1}{2}$  St.) Von hier (einige Wegweiser; aber erkundigen!) meistens durch Wald nach Dorf Köterberg und den steilen Kegel hinauf zum Köterberg. Über ihn s. T. 81.



8) Spaziergänge nach dem sogen. **Römerlager** (bei der Holzschneiderei): Befestigungswerke aus der Zeit Karls des Grossen; nach dem **Norderteich** bei Belle, Bad **Meinberg** u. s. w.

### 79) Stat. Emmerthal — Ohrberg (40 Min.) — Klüt (1 St.) — Hameln (25 Min.)

Lohnende Tour, von Pymont aus mit Benutzung der Bahn bis Emmerthal und von hier zu Fuss oder mit Benutzung des Motorboots bis Ohr oder Ohrberg und von hier zu Fuss; zuerst schattenlose Chaussee.

Vom Bhf. auf die Chaussee, diese l. nach Ohr, hindurch und 5 Min. hinter dem Dorfe, wo l. ein schöner Fussweg aufwärts führt, den **Ohrberg** hinan. Hinüber (r. sich haltend) und hinunter auf die Chaussee, dieser nach bis hinter den Tunnel (l.) Hier die Treppe l. hinauf zum **Felsenkeller**. Von hier weiter den Berg hinan zum **Klüthaus** (überall Wegweiser). Den Schlangenweg direkt hinunter nach Hameln oder über den Finkenborn oder denselben Weg zurück bis auf den Kleinschmidtsweg und diesen l. bis zur Redenallee und hier hinunter nach **Hameln**. S. T. 26 u. 25.

## V. Das Wesergebiet von Hameln bis Carlshafen.

### a. Haupttour.

Das Weserthal zeigt bis Hehlen noch denselben Charakter wie unterhalb Hamelns. Das beckenartige Thal, das vor Zeiten, wie die Gegend um Rinteln, ein See gewesen sein wird, ist breit und fruchtbar und mit vielen Ortschaften bedeckt. Die Berge, welche am l. Ufer dem Keuper, am r. dagegen der jüngeren Juraformation angehören, treten nur 2 mal in steilen Abhängen dicht an die Weser heran. Von Hehlen dagegen bis Holzminden ist das Thal ein anderes. Hier durchbricht der Fluss in vielen Windungen ein Muschelkalkplateau. Wo er Längsspalten folgen konnte, ist das Thal etwas breiter, für Ansiedelungen Raum lassend; wo dagegen die Schichten senkrecht durchschnitten werden mussten, befinden sich auf beiden Seiten schroffe Felsen und steile Abhänge, so dass für die Chaussee zum Teil durch Absprengen Raum hat geschaffen werden müssen. Der Uferabsturz hat vielfach eine Höhe von 225 m, während die Hochflächen (besonders am l. Ufer) ziemlich einförmig verlaufen. Von Holzminden bis Carlshafen setzt sich das Weserthal aus einer Reihe kesselförmiger Erweiterungen zusammen. Am r. Ufer senken sich sanft geneigt die waldreichen Höhen des Sollings zum Spiegel des Flusses herab; am l. erhebt sich steil und mit Klippen der schroffe Rand einer aus Muschelkalk und Keuper bestehenden Hochfläche, der von Paderborn. Zum Teil reichen diese Ränder, die bis 350 m hoch sind, hart an den Fluss heran und bieten herrliche Aussichtspunkte.



So ist auch dieser Teil des Wesergebirgslandes reich an landschaftlichen Schönheiten, ja das eigentliche Flussthal ist auf dieser Strecke vor allem besuchenswert. Die im Folgenden gegebene Haupttour führt daher bis Höxter grösstenteils das Thal hinauf und hier erst l. ab durch den Solling. Die Dampfschiffahrt von Hameln bis Münden ist in Abschnitt VII gegeben. Über das Verkehrswesen s. den allgemeinen Teil.

**80) Hameln — Bodenwerder** (2 $\frac{1}{2}$  St. Dampfschiffahrt) — **Königszinne** (hinauf und hinunter: 1 $\frac{1}{4}$  St.) — **Steinmühle** (2 St.) — **Polle** (1 $\frac{1}{4}$  St.).

Nach Bodenwerder entweder mit Dampfschiff in 2 $\frac{1}{2}$  St. (empfehlenswert, aber Abfahrt von Hameln morgens 5 Uhr); oder mit Bahn nach Emmerthal (10 Min.) und von hier mit Kleinbahn (Bahnhof 5 Min. vom anderen entfernt) in 40 Min. nach Bhf. Bodenwerder-Kemnade; oder mit Bahn nach Stat. Welsede (20 Min. Fahrt) und von hier in 3 $\frac{1}{2}$  St. zu Fuss über Hehlen nach Bodenwerder (s. T. 34). Über die Dampfschiffahrt und Kemnade s. Abschnitt VII.

Vom Bhf. Bodenwerder-Kemnade in 5 Min. zur Stadt. Die Dampfschiffe legen unmittelbar an der Stadt an. Wer die Stadt nicht besuchen will, steigt in Bodenwerder-Linse (am r. Weserufer) aus.

**Bodenwerder**, kleinste Stadt der Provinz Hannover mit selbständiger Verwaltung, liegt malerisch, 75 m hoch, von hohen Bergen umgeben, am l. Ufer der Weser, zwischen dem Strom und einer kleinen Ableitung desselben, zum Sommeraufenthalt sehr geeignet (1600 E.).

Die Stadt, wohl vom nahen Kloster Kemnade aus gegründet, wurde Bodo's Insel genannt nach Bodo von Homburg, an dessen Vater Heinrich von Homburg sie wohl schon 1245 vom Abt Herm. zu Corvey abgetreten war. 1287 wurden ihr städtische Gerechtsame verliehen. 1409 fiel sie an Braunschweig und teilte fortan die Schicksale des Welfenhauses. Sie war damals ein nicht unbedeutender Handels- und Verkehrsplatz (Bodenwerdersches Leinen). Es sind noch Reste der alten Stadtmauer, sowie 3 alte Befestigungstürme vorhanden. An Stelle der alten, später zerstörten festen Brücke wurde 1822 eine Schiffsbrücke hergestellt, die 1883 durch eine feste Brücke ersetzt wurde. Die Kirche, eine gotische dreischiffige Hallenkirche, wurde 1471 vollendet (in ihr einige sehenswerte Ausstattungsstücke). In B. wohnte der Freiherr v. Münchhausen († 1797), der durch seine Münchhausiaden weltbekannt geworden ist. Am r. Ufer einige Fabriken; hier auch der Braunschweigische Hafen.

**Gasthöfe:** Hotel „Zum goldenen Anker“ an der Weserbrücke (Garten mit Veranda, Fuhrwerk im Hause, Omnibus am Bhf., Pension von 3 $\frac{1}{2}$  M. an, auch Massenquartier), Hotel „Zur Traube“ in der Mitte der Stadt, Fricke's Gasthaus beim Münchhausenschen Wohnhause, Gasthaus „Zur Krone“, Grup'es Gasthaus mit Garten an der Weser. In allen billige Sommerpension (elektrisches Licht). Solche auch in Privathäusern.

Weferlings Café und Konditorei.

Am r. Ufer Hotel „Zur Königszinne“, dicht beim Hafen und Bhf. Bodenwerder-Linse, Sommerfrische mit Garten.

**Bäder** in der Weser in der Nähe des Hotels „Zum goldenen Anker“.

**Eisenbahnverbindung** mit Hameln über Emmerthal, mit Holzminden über Vorwohle; täglich einmal Dampfschiff stromaufwärts und stromabwärts.



Post täglich zweimal nach Polle. Privatfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Angenehme Spaziergänge und Ausflüge nach allen Seiten: 1) **Kemnade** und **Hehlen** s. Abschnitt VII. 2) **Münchhausenscher Berg** und Anlagen am **Hopfenberge**. Weg: Vom Gasthof „Zum goldenen Anker“ die Chaussee nach Polle. Gleich hinter der Brücke r. ab zum ehemaligen Garten des bekannten Herrn v. Münchhausen: 5 Min. (jetzt Eigentum des Gastwirts Brünig, sonntags Erfrischungen zu haben, sonst auf Bestellung): Reizende Aussicht von den schattigen Plätzen. In der 1763 von Herrn v. Münchhausen erbauten Muschel-Grotte wenig mehr zu sehen. Von hier (überall Handweiser, Bänke und schöne Aussichten) auf bequemen Wegen am Schützenplatz und Felsenkeller vorbei, zuerst durch Nadelholz, dann durch Laubwald bergan; die „**schöne Aussicht**“ erreicht man in 10 Min; ein wenig weiter l. die vier Linden (ohne Aussicht). Von hier Abstecher zum Rühler Blick (10 Min.), zur Krähenhütte (20 Min.), zur Kemnader Höhe (20 Min.). Auf den Kamm des Gebirges gelangt man (von der schönen Aussicht aus) über die Bremer Hütte in 30 Min. zur **Lutterburgshöhe**. Von hier zurück und ein wenig abwärts, den Wegweisern nach, zum **Wilhelmsplatz** (15 Min.), von hier abwärts über Siemensplatz, Schrinthal auf die Chaussee: 10 Min; und auf dieser in 12 Min. zurück zum Gasthof. 3) **Eckberg** (203 m): Über die Brücke, Chaussee l., in 15 Min. wieder l. den Fahrweg nach dem Hafen; hinter der letzten Hafenbrücke r. und nun den Schlangenweg hinauf: 30 Min. Der Weg schattenlos, aber lohnende Aussicht. Hierhin gelangt man auch, wenn man die Chaussee weiter bis Linse verfolgt und hier beim Gasthause „Zum Eckberge-Linse“ l. hinaufsteigt. Auch kann man bei Kemnade die Fähre benutzen und vom r. Ufer gleich jenen Schlangenweg hinansteigen. An den Eckberg schliesst sich nach W. der Heyener Berg. Auf ihm Mauerreste, die einer Kapelle und der Lauenburg angehören sollen. 4) **Königszinne** und **Ebersnacken** s. das Folgende u. T. 86. 5) **Brevörde**, **Polle**, **Köterberg** s. das Folgende. 6) Bei nicht zu heissem Wetter lohnende Wanderung oder Fahrt über die Hochfläche von **Ottenstein**: Hin über Hehlen und Sievershagen, zurück über Brevörde und Steinmühle.

Von Bodenwerder nach der **Steinmühle** führen 3 Wege: 1) der kürzeste, fast ganz schattenlose Weg führt im Weserthale dorthin; 2) etwas weiter ist der über die Höhen des l. Weserufers; 3) der weiteste, aber **lohnendste** führt über die **Königszinne** und den **Ebersnacken**.

1) Von Bodenwerder Chaussee im Weserthal (meist schattenlos). Jenseits des Flusses die steilen, bewaldeten Abhänge des Voglers. Über Pegestorf (Fähre nach Rühle) an der jenseits liegenden Felswand des Breiten-Steines\*) vorbei zu bedeutenden **steil abfallenden Felsmassen** (2 St.). In einem Spalt derselben liegt malerisch die **Stein- oder Teufelsmühle** (braunschweigisch), die ein unmittelbar über der Mühle aus dem Felsen mit voller Wasserkraft hervorbrechender, nie versiegender Bach treibt.

\*) Pflanzen: *Senecio spathulaefolius*; *Cypripedium Calceolus*.



Die Mühle bestand schon 1266 und gehörte früher zum Kloster Amelunxborn.

Besichtigung der Quelle gestattet, aber beschwerlich. Neben der Mühle Schenkwirtschaft. Fähre hinüber nach Dölme. Vor dem Dorfe jenseits schönes Echo.

2. Nach dem Münchhäuser Berg und hinauf über die „Schöne Aussicht“ zur **Lutterburgshöhe** (s. oben). Weiter durch Wald, l. sich haltend, und hinunter nach Pegestorf (13/4 St.); von hier die Chaussee nach der Steinmühle (45 Min.). Im ganzen 2 1/2 St.

Man kann sich auch noch länger auf der Höhe halten und steigt dann erst bei der Steinmühle hinunter.

3) Zur **Königszinne** gelangt man von der Anlegestelle der Dampfschiffe oder vom Hotel „Zum goldenen Anker“ aus, indem man zur Brücke geht (Brückengeld). Hinüber, Chaussee l. (nachher schattiger Fussweg r. neben der Chaussee), bis sie ganz r. sich wendet: 20 Min. Hier (l. Hotel „Zur Königszinne“) den Fussweg r. den Berg hinauf.

Wer Bodenwerder nicht besuchen will, steigt, wenn er mit Bahn kommt, bei Stat. Bodenwerder-Linse, wenn er mit Dampfschiff kommt, ebendasselbst aus und benutzt hier gleich den angegebenen Fussweg (Wegweiser).

Ein schattiger Schlangenweg mit prächtigen Ausblicken auf das Lennethal führt an einem Steinbruch vorbei auf einen breiten Weg, von dem nach wenigen Schritten l. ein Weg zur **Königszinne** leitet (30 Min.).

Der Turm auf der **Königszinne** aus unbehauenen Steinen erbaut (Inscription zur Erinnerung an den Gründer F. A. Siemens), vollendet am 18. Oktober 1863 zur Jubelfeier der Schlacht bei Leipzig, bietet eine herrliche Aussicht nach der Weser hin.

Zu Füßen Bodenwerder und die Weser bis Ohsen. Halb l. der Kötterberg; r. die Weserkette, ganz r. der Ith, davor der Eckberg.

Nach Bodenwerder zurück benutzt man am besten denselben Weg.

Weg von der **Königszinne** nach dem **Ebersnacken**: Vom Turme nach der Weser zu einige Schritte l. hinunter, dann den **rot** bezeichneten Weg l. Nach 15 Min. l. hinauf, nach 3 Min. r., auf dem Kamme entlang und immer den Zeichen nach, l. sich haltend, bis an den Hochwald (65 Min.). Hier (Wegweiser) 2 Min. r. der Schnatstein (Grenzstein). Hierher muss man, um nach Pegestorf zu kommen, zurückkehren. Vom Schnatstein führen weisse Kreuze in 5 Min. zum „Weserblick“. Hier l. (die Fichten l., die Buchen r., Grenzsteine). Nach 20 Min., wo l. die Fichten aufhören, ein wenig r. abwärts den breiten Weg, dann aber wieder bergan in 15 Min. zum **Turm** auf dem **Ebersnacken**.

Zur Orientierung: Das Gerüst steht mit den 4 Ecken nach den 4 Himmelsgegenden. Ziemlich genau im W. ein Streifen der Weser



mit Pegestorf und der Steinmühle dahinter; darüber r. der Winterberg, l. der Schwalenberger Wald, in der Ferne der lange Zug des Teutoburger Waldes mit dem Hermann. In SW. Polle mit der Burgruine, l. davon der Kötterberg und weiter l. ein Streifen der Weser mit Höxter und dem Paderborner Bergland dahinter. Bis nach S. hin der breite Rücken des Sollings. In SO. sieht man Stadthagen, l. davon die Fortsetzung des Voglers; weiter l. bei klarem Wetter der Harz mit dem Brocken, davor der Hils; weiter l. der lange Kamm des Ith's mit seinen Felspartien, auch der Kahnstein, Osterwald und Deister. In SW. liegt der Süntel, an seinen Steinbrüchen zu erkennen, und l. daran sich anschliessend die lange Weserkette mit Schaumburg, Paschenburg, Rinteler Turm u. s. w. Gerade vor der Schaumburg liegt das weisse Klüthaus mit dem Turm und r. davon, weit sich hinbreitend, Hameln. Weiter nach W. hin die Berge von Pymont mit der Hochfläche von Ottenstein.

Zurück zum obenerwähnten Schnatstein in 35 Min. Hier l. (**blaue Zeichen**) am Abhange her. Nach 20 Min. auf einen Fahrweg und diesen r. hinunter nach Rühle (25 Min.). Mit Fähre nach Pegestorf und die Chaussee nach der Steinmühle.

Wer vom Ebersnacken nach Bodenwerder zurückkehren will, kann auch den roten Zeichen durch den Wald nach Eschershausen folgen und von hier die Bahn benutzen; oder zum Schnatstein zurückkehren und hier, den blauen Zeichen folgend, r. hinuntergehen nach Breiten-camp und Hltst. Kirchbrak und von hier die Bahn benutzen.

Von der Steinmühle nach Brevörde führt die Chaussee, eine starke Krümmung der Weser abschneidend, in 45 Min. Hier führt die Chaussee wieder dicht an den Fluss heran; an Kalköfen vorbei auf schattigem, prächtigem Wege in 25 Min. nach Polle.

**Polle** (1100 E.) liegt malerisch an der Westseite eines starken Bogens, den hier die Weser macht, am Fusse eines mit Ruinen bedeckten, von Bäumen umschatteten Kegels\*), Amtsgericht.

Gleich l. Gasthof „Zur Burg“; weiter hinauf im Ort der Gasthof „Stadt Hannover“; Whs. „Zur Krone“. Fähre. Post tägl. einmal nach Holzminden, zweimal nach Bodenwerder. Fuhrwerk im Gasthof „Zur Burg“.

Besuchenswert ist vor allem die **Burgruine**, kaum 5 Min. von dem Gasthof „Zur Burg“ entfernt. Garten und Ruinen gehören zur Dienstwohnung des dortigen Amtrichters. Hier hole man sich den Schlüssel, der bereitwilligst gegeben wird. Kindern ist nur in Begleitung von Erwachsenen der Zutritt gestattet. Schattige Sitzplätze mit nicht sehr umfassenden, aber lieblichen Aussichten.

Die Burg, schon im 13. Jahrh. genannt, gehörte den Grafen von Eberstein, die oft dort wohnten und sich auch Grafen von Polle nannten.

\*) Pflanzen: *Corydalis lutea*.



1407 ging ihnen die Burg in einer schliesslich unglücklichen Fehde mit dem Herzog Heinrich von Braunschweig verloren. Im 30jährigen Kriege wurde das Innere der Burg samt dem Flecken bei der Eroberung durch Tilly durch Feuer zerstört. Das äussere Mauerwerk blieb stehen und hielt sich fast noch 100 Jahre ziemlich unversehrt. Heutzutage sind von der Burg nur noch einige Reste vorhanden.

Wer Zeit und Lust hat, suche auch noch den **Heimberg** auf, SW. von Polle (10 Min., Ruhebänke) oder den Birkenberg (Eckberg), der eine umfassendere, eine Orientierung leicht machende Aussicht bietet (20 Min. N. von dem Flecken). Man sieht hier unter sich die Weser, r. an derselben Heinsen, Polle und die Domäne Heidbrink; l. Brevörde, Reileisen und Grave; über Brevörde den Vogler, r. davon genau im O. die Homburg und den Hils; über Heinsen den Solling; in SW. r. von Polle den Köterberg, leicht zu erkennen an dem Gerüst auf seinem Gipfel.

### 81) Polle — Köterberg (2½ St.) — Holzminden (2 St.) — Corvey — Höxter (12 Min. Fahrt).

Dampfschiffahrt tägl. morgens in 1 St. 20 Min. nach Holzminden. Post mittags in 2 St. dorthin. Dem Fussgänger ist die Tour über den Köterberg sehr zu empfehlen.

Von Polle auf den Köterberg gehe man bei sehr nassem Wetter über Hummersen; von hier nach Dorf Köterberg und dann den Gipfel hinan.

Bei trockenem Wetter gehe man folgenden, zum grossen Teil schattigen und bequemen, bei einiger Aufmerksamkeit auch nicht zu verfehlenden Weg. (Erquickungen nicht zu haben.)

Aus dem Gasthof heraustretend, gehe man l., die Ruine l. lassend, die Chaussee nach Heinsen. Nach 7 Min. die Chaussee r. (nach Hummersen). Ihr folgt man bis Km.-Stein 2,8 (33 Min.). Gleich dahinter nicht mit der Chaussee nach r., sondern geradeaus weiter, bis bald hinter Stein 0,4 ein Fahrweg r. ab in den Wald führt. Diesem nach, an einem meist ausgetrockneten Bache aufwärts. Nach 30 Min. Wegkreuzung (5 Wege). Hier geradeaus weiter (Zeichen am Baum). Nach 10 Min. l. Nach 20 Min. lässt man einen kleinen Steinbruch l. liegen; 2½ Min. weiter biege man r. ab (auf die Zeichen achten!). Oben am Waldrande, den man in 2 Min. erreicht, kommt man auf den von Holzminden heraufführenden Weg. Hier wendet man sich r., geht 4 Min. am Walde entlang bis zur Waldecke, dann durch Feld und in 15 Min. ohne Pfad auf den unbewaldeten Gipfel.

Wer den Weg über Hummersen wählt, geht beim Km.-Stein 2,8 auf der Chaussee r. weiter nach Hummersen (¾ St.), von hier (erkundigen!) nach Dorf Köterberg und nun auf den Gipfel (¾ St.).

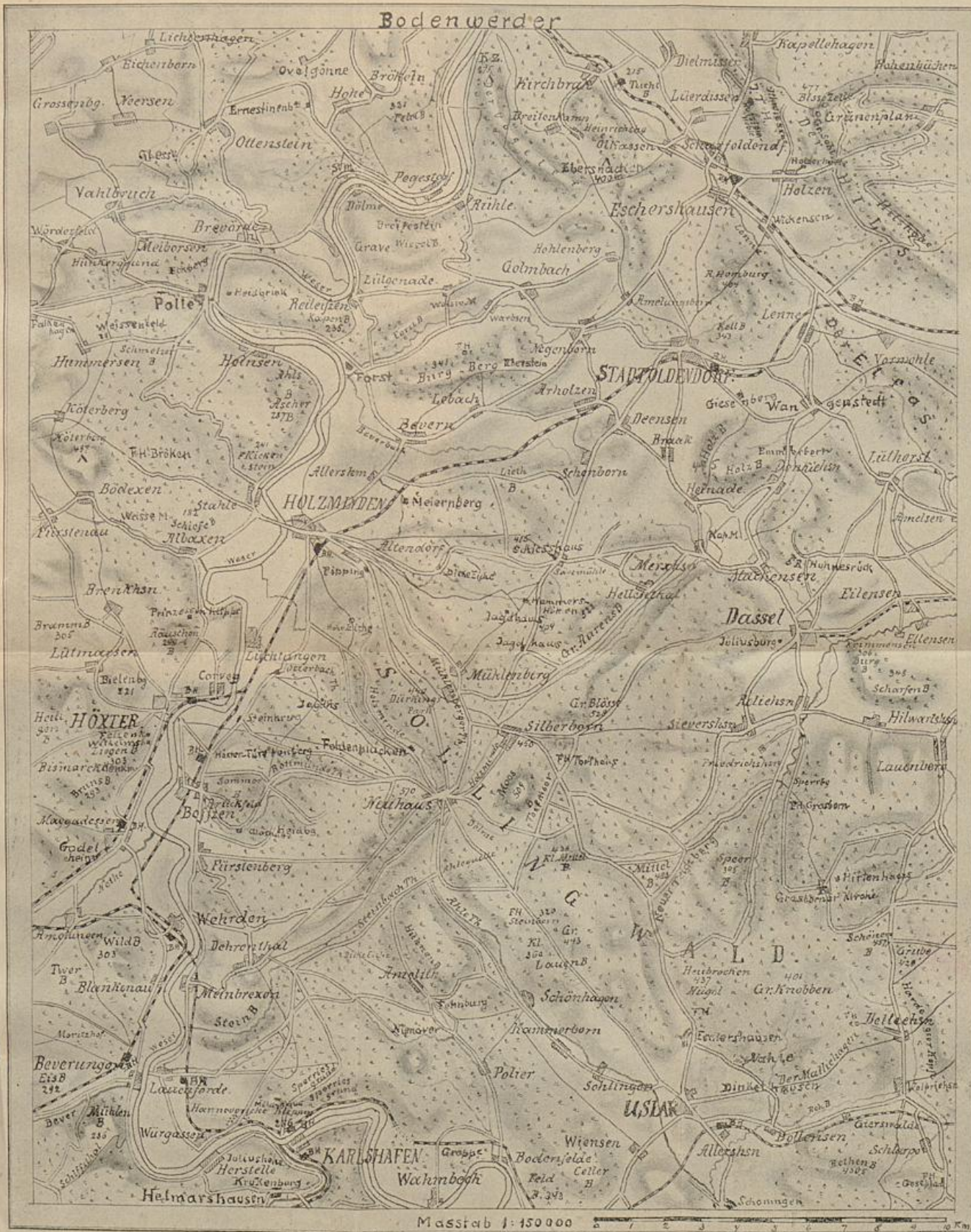


nit  
ge  
ch  
nd  
nd  
W.  
ne  
n.  
en  
nd  
rg  
en  
  
—  
  
st  
r-  
  
m  
g  
  
en  
it  
u  
  
ie  
n.  
is  
er  
er  
n  
s.  
is  
n.  
n.  
n  
et  
e,  
n  
  
,s  
)

p



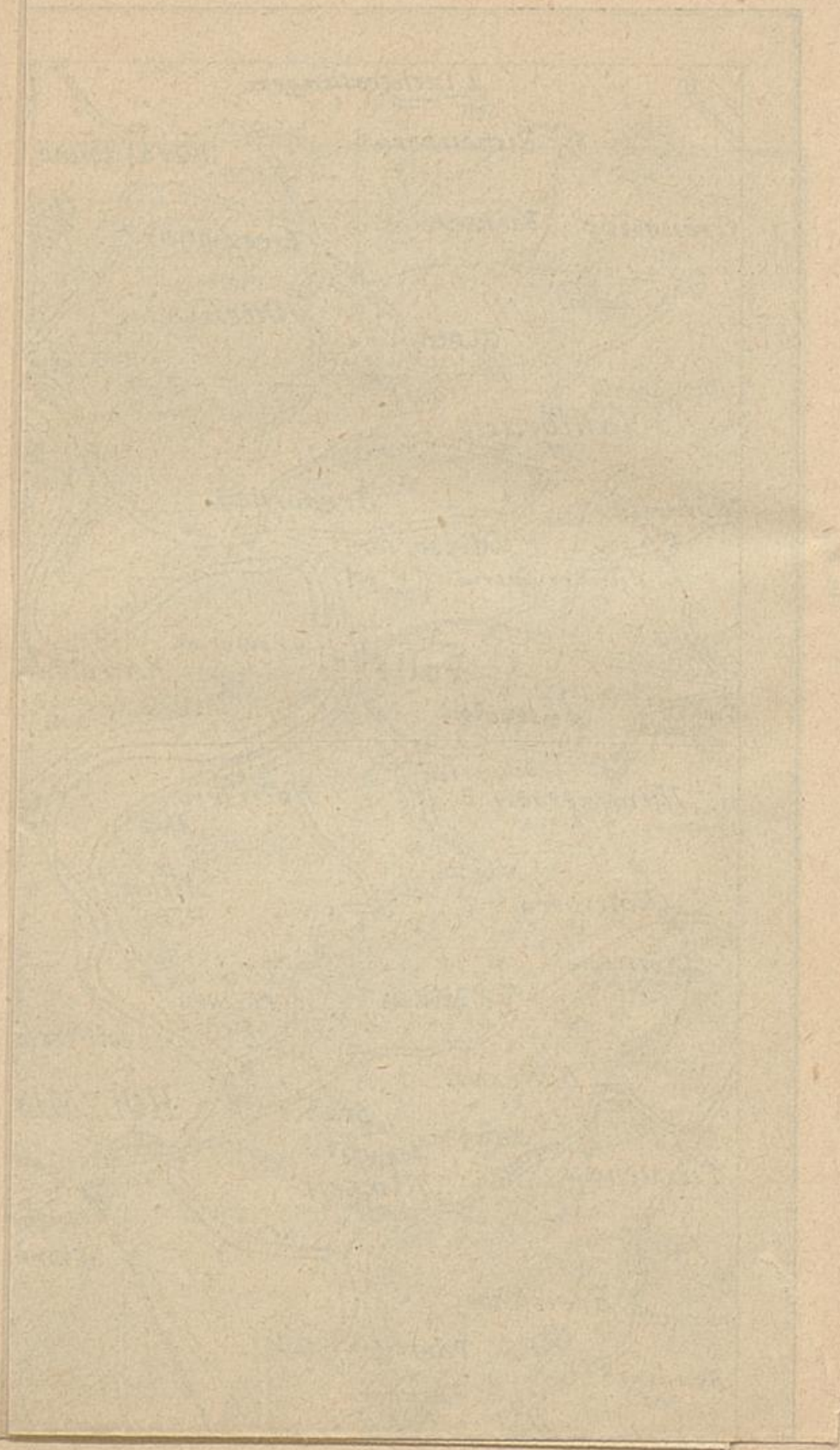
Bodenwerder



Maßstab 1:150 000



1  
14  
de  
w  
T  
hi  
vo  
vo  
u  
N  
H  
G  
u  
K  
8  
m  
b  
V  
u  
T  
a  
h  
F  
d  
E  
C  
S  
n  
N  
v  
h  
w  
a  
a  
n  
d  
u  
a  
n





Der **Köterberg**\*), 502 m hoch, die höchste Erhebung des Weserberglandes zwischen Holzminden und Porta, besteht aus Keupersandstein. Er dacht sich nach O. allmählich ab, während er nach den anderen Seiten steil, wenn auch nicht so tief abfällt. Auf seiner W. höchsten Erhebung eine Schutzhütte, ein steinerner Turm ist geplant. Der Stein bez. mit seinen Seiten die 4 Haupthimmelsgegenden.

Zur Orientierung: O. die Höhen zwischen Heinsen und Holzminden, l. von ihnen Polle und Brevörde mit Vogler, Hils, Homburg; r. Holzminden mit dem Solling (Moosberg) dahinter. Im Hintergrunde der Harz mit dem Brocken. Ziemlich S. sieht man ein Stück der Weser mit Höxter, r. dahinter Fürstenberg, r. in der Ferne den Habichtswald bei Cassel. Ziemlich genau im W. der lange Rücken des Teutoburger Waldes, r. auf demselben das Hermannsdenkmal; vor ihm der hohe Schwalenberger Wald. Im N. der Süntel mit dem Süntelturm, l. davon die Weserkette bis zur Porta, r. der Deister. Am Fusse des steilen oberen Abhanges nach NW. liegt das Dorf Köterberg.

Der Köterberg ist reich an Sagen. In seinem Innern birgt er Gold und Schätze, die einen armen Mann wohl reich machen könnten, wenn er dazu gelangte. Aber schrecklich aussehende Männer und Riesen verscheuchen die Leute, wenn sie in Höhlen einzudringen suchen. Und der einzige, den ein Königsfräulein mit Hilfe der Springwurzel hinführte, ein friedlicher Schäfer, vergass drinnen das Beste, die Springwurzel. Krachend schlug das Thor hinter ihm zu, und er konnte nimmer wieder hineinkommen.

Zu Wagen gelangt man ziemlich nahe an den Berg heran, wenn man von Polle oder von Höxter aus nach dem Dorfe Köterberg fährt; von hier sind es noch 20 Min. bis auf die Spitze des Berges. Von Hameln aus lässt sich die Tour in einem Tage machen, wenn man bis Schieder die Eisenbahn benutzt und von hier über den Schwalenberger Wald marschiert (3<sup>3</sup>/<sub>4</sub> St.; s. T. 78), Dann hinunter nach Polle (s. T. 85) und von hier mit Dampfschiff zurück. Doch wird die Zeit knapp. Umgekehrt die Tour zu machen, ist bei geeignetem Wetter ratsam. Man hat dann mehr Zeit zur Verfügung.

Abstieg nach Holzminden. Den kahlen Abhang wieder hinunter in O. Richtung auf das oben sichtbare Holzminden zu; bis an den Hochwald 10—15 Min. (die Häuser bleiben r. liegen). Hier einige Schritte in den Wald hinein bis auf den Waldweg. Hier r. bald steil hinunter (K an den Bäumen). Tritt man aus dem Buchenhochwald heraus, so gehe man nicht den Fussweg r. weiter, sondern etwas l. unter den Eichen hin bis nahe vor das Forsthaus „Auf der Bröck“ (10—20 Min.).

Vor demselben ein Denkstein; hier sollen 3 Nonnen aus Corvey, die sich bei einem Spaziergange verirrt hatten, nach 3tägigem Umherirren ein Glöcklein haben klingen hören und, dem Klange desselben nachgehend, sich gerettet haben. Im Forsthaus wird wohl aus Gefälligkeit Milch u. dgl. gereicht.

\*) Pflanzen: *Herminium Monorchis*; *Coeloglossum viride*; *Viola palustris*.



Vom Denkstein aus geht man weiter (Zeichen an den Bäumen), indem man das Forsthaus und das dazu gehörige eingefriedigte Land r. lässt und unter den Eichen her geht, bis man auf einen Fahrweg stösst, dem man folgt. Nach etwa 15 Min., wo mehrere Waldschneisen einander treffen, dem betretenen Fussweg nach unter jungen Buchen und Eichen. Bald in eine von mächtigen Eichen beschattete Schlucht hinunter. Immer dem betretenen Wege nach. Wenn man auf den breiten Weg kommt (35 Min.), gehe man geradeaus weiter. Bis Stahle noch gegen 30 Min. (Whs. „Zum deutschen Hause“). Von hier (immer dem Bache nach) in 15 Min. zur Brücke (1885 gebaut) und Stadt.

**Holzminden**, braunschweigische Stadt von 9900 E., liegt am r. Ufer der Weser, welche hier die Holzminde empfängt, am Fusse des Sollinger Waldes in einer fruchtbaren Erweiterung des oberen Weserthals. Kreisdirection, Amtsgericht, Gymnasium, Baugewerkschule.

Der schon im 11. Jahrh. vorhandene Ort gehörte den mächtigen Grafen von Eberstein, deren schon 1493 zerstörte Stammburg im NO. der Stadt auf dem jetzigen Burgberg bei Bevern lag. Von ihnen wurde 1245 der Ort zur Stadt erhoben, nachdem sie daselbst eine Burg gebaut hatten. 1410 fiel Holzminden an Braunschweig. Im 30jährigen Krieg hatte der Ort viel zu leiden; einmal wurde er bis auf wenige Häuser in Asche gelegt. Neuerdings hat die Stadt infolge ihrer vorteilhaften Lage einen bedeutenden Aufschwung genommen. Seit 1831 befindet sich hier (von Haarmann gegründet) eine herzogliche Baugewerkschule, die grossen Ruf erlangt hat und in den letzten Jahren über 900 Schüler zählte. Mit der Anstalt ist ein Pensionat verbunden.

Die freundliche, gewerbreiche Stadt liegt an der Bahn Berlin-Kreensen-Altenbeken-Aachen und steht durch die Strecke Holzminden-Höxter-Wehrden auch in Verbindung mit der Bahn Northeim-Ottbergen-Altenbeken. Post täglich einmal nach Polle. Dampfschiffe täglich einmal hinauf und hinunter. Der Bhf. liegt an der SO. Seite der Stadt; die Anlegestelle der Dampfschiffe in der Nähe der Weserbrücke.

**Gasthöfe:** Hotel „Deutsches Haus“, nicht weit vom Bhf., mit freundlichem Garten; Hotel „Reichskrone“ am Markt; Hotel Buntrock mit Garten. Hotelwagen am Bhf.

**Restaurationen:** In den genannten Gasthöfen; ausserdem: Bornemanns Restauration und Delikatessenhandlung neben der alten Baugewerkschule; Restauration „Zur Weserbrücke“; Felsenkeller, oberhalb des Bhfs. mit schöner Aussicht; Stadtpark, desgl.

**Bäder** in der städtischen Badeanstalt oberhalb der Brücke in der offenen Weser.

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

**Spaziergänge.** Ein Gang durch die Stadt zeigt das Denkmal Haarmanns vor der Baugewerkschule (eine neue im Bau), an der Weser das alte Gymnasium



mit der Inschrift: Deo et litteris, das neue Gymnasium in der Nähe des Bhfs., die kürzlich erneuerte zweischiffige Stadtkirche mit sehenswerter Kanzel, den geräumigen Hafen oberhalb der Fähre und freundliche Anlagen an den Teichen mit dem Bismarck-Denkmal. Kaum 10 Min. vom Bhf. der **Felsenkeller** (Restauration): Schattige Plätze mit freundlichen Aussichten auf Holzminden, Corvey und Höxter und den ganzen breiten Thalkessel; 30 Min. von der Stadt in einer Thalmulde und den Sylbeckerberg hinan der Stadtpark (Restauration) mit freundlichen Einzelbildern und gutem Überblick über das ganze Thal. Denkmal des Bürgermeisters Schrader. Auf der Spitze des Berges wird ein Aussichtsturm errichtet.

Ausflüge: Der **Kiekenstein** (240 m), kaum 1 St. von der Stadt. Über die Weser nach Stahle, hier (erkundigen) r. ab auf den eine schöne Aussicht bietenden Bergvorsprung (am schönsten gegen Abend). Der **Burgberg**: Der Weg dorthin führt über Bevern (Chaussee: zu Fuss 1 St., mit Post 50 Min. morgens u. nachmittags). Das Schloss zu Bevern, in welchem sich jetzt eine Erziehungsanstalt für verwaiste Kinder befindet, wurde gegen Ende des 16. Jahrh. von einem Herrn von Münchhausen erbaut. Später fiel es an das Haus Braunschweig; eine Seitenlinie dieses Hauses (Braunschweig-Bevern) residierte hier bis 1809, wo diese Linie erlosch. Von Bevern in  $\frac{3}{4}$  St. auf den Burgberg. Oben wohnt ein Förster, befindet sich aber kein Whs. Hier lag die alte Grafenburg Everstein. Weite Aussicht. Besonders lohnend sind die Ausflüge in den Solling und seine reizenden Thäler (s. T. 88—92); nach dem Köterberg (s. T. 85); nach dem Ebersnacken und der Homburg (s. T. 86 u. 87).

Von Holzminden nach Höxter Eisenbahn in 12 Min. (aber nicht Holzminden-Wehrden; denn der Bhf. dieser Bahn liegt 30 Min. von Höxter entfernt am r. Weserufer).

Zu Fuss über Lüchtringen nach Corvey  $1\frac{1}{4}$  St., schattenloser Weg, nicht zu empfehlen.

Unmittelbar vor Corvey führt die Bahn auf einer eisernen Brücke von 4 Bogen über die Weser. Der Bhf. Höxter liegt an der herrlichen, von Höxter nach Corvey führenden, 15 Min. langen **Kastanienallee**, 5 Min. vor der Stadt. Vom Bhf. r. die Allee in 15 Min. zu dem altberühmten, jetzt zu Westfalen gehörenden **Corvey**.

Vor dem Eingang r. Gasthof mit Garten, Sommerfrische.

Die ehemalige Benedictinerabtei Corvey, ein Tochterstift des Klosters Corbie bei Amiens, ist 822 unter Ludwig d. Frommen durch den Abt Adelhard den Älteren auf dem von Ludwig geschenkten Königshof Huxori im Weserthal gegründet worden, nachdem die 7 Jahr früher versuchte Niederlassung mitten im Sollinger Walde bei Neuhaus des rauhen Klimas wegen hatte aufgegeben werden müssen. Das Kloster, gleich anfangs mit bedeutenden Ländereien und Rechten ausgestattet



und mit den Gebeinen des h. Vitus, eines Märtyrers der Diocletianischen Verfolgung, beschenkt, erhob sich bald zu hohem Glanz und grosser Macht. Von hier aus wurde mit besonderem Eifer die Mission des Nordens betrieben (vor allem durch Ansgar, den Apostel des Nordens, † 864); eine Reihe von berühmten Gelehrten ging aus der Klosterschule hervor (z. B. der ausgezeichnete Geschichtsschreiber Widukind † 1004); und es entstand hier früh eine bedeutende Bibliothek, in der 1517 die 5 ersten Bücher der Annalen des Tacitus gefunden wurden.

Nachdem die gefürstete Abtei beinahe 1000 Jahre bestanden und in dieser langen Zeit allem Wechsel der Zeiten Trotz geboten hatte, wurde sie, seit längerer Zeit allerdings schon ihrer alten Bedeutung beraubt, im Jahre 1803 säcularisiert. 1815 fiel sie an Preussen, und dieses verlieh das Mediatfürstentum Corvey, das jetzt etwa 50 □ km umfasst, dem letzten Landgrafen von Hessen-Rotenburg, von dem es der jetzige Besitzer, Herzog von Ratibor, Prinz von Hohenlohe-Schillingsfürst, geerbt hat.

Die stattlichen Klostergebäude, noch jetzt zum Teil mit hohen Mauern und Wassergraben umgeben, dienen dem jetzigen Besitzer vorübergehend zum Aufenthalt. Am Eingange in das Gebäude von der Allee her stehen die Standbilder Karls des Grossen und Ludwigs des Frommen. Im Innern (Besichtigung gestattet) die Bilder der Äbte und die grosse, aufs schönste geordnete Bibliothek von 55 000 Bänden, die Hoffmann v. Fallersleben von 1860 bis zu seinem Tode 1874 verwaltete. Von den alten wertvollen Manuscripten ist im Laufe der Zeit leider viel verschleudert und verloren gegangen. Neben dem Schloss die im Innern reich ausgestattete (Vituskasten) zum Teil sehr alte Kirche. Die Westteile derselben mit den unteren Teilen (alte, schöne Glocken) stammen aus dem 9., das andere aus dem Anfang des 18. Jahrh. Auf dem Friedhof hinter der Kirche das Grab Hoffmanns v. Fallersleben und das seiner Gemahlin.

Vom Schlosse durch die Kastanienallee zurück nach Höxter (20 Min.). **Höxter**, alte westfälische Stadt am l. Ufer der Weser, Station der Bahn Berlin-Holzminden-Altenbeken-Aachen (Bhf. am l. Weserufer, 5 Min. von der Stadt) und der Bahn Holzminden-Wehrden (Bhf. am r. Weserufer, 30 Min. von der Stadt). Amtsgericht, Garnison, Gymnasium.

Post tägl. einmal in  $3\frac{3}{4}$  St. nach Stat. Steinheim (Stat. der Bahn Hannover-Altenbeken) und einmal tägl. in 2 St. nach Rischenau (von hier Post nach Lügde, Stat. der Bahn Hameln-Altenbeken). Dampfschiff tägl. einmal nach Hameln und Münden.

Gasthöfe: „Stadt Bremen“, Hotel „Zum Berliner Hof“; beide Gasthöfe schicken Hotelwagen zum Bhf. An der Weserbrücke: „Zur Reichspost“ (auch Massenquartier); Gasthof Hunstiger; „Zum Rosengarten“.

Restaurationen und Bierhallen: Ausser den genannten Gasthöfen Herm. Krekeler, Ww. Bolte, Felsenkeller (15 Min. von der Stadt); Wilhelmshöhe (25 Min.).

Fuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.

Badeanstalt: Am r. Weserufer, oberhalb der Brücke: Zellenbäder und Schwimmbäder in der Weser. Warme Bäder im Krankenhause, auch im Hotel „Stadt Bremen“.

Geschichtliches. Eine Villa regia (Meierhof) des Namens Huxori gab es bereits zur Zeit Karls des Grossen im Anfang des 9. Jahrh., bevor das Kloster Corvey gegründet wurde. Von Ludwig dem



Frommen mit der ganzen Umgegend der Abtei geschenkt, wuchs der Ort unter der schützenden Nähe Corveys allmählich zur Stadt heran. In der Mitte des 11. Jahrh. erhielt der nach einer Feuersbrunst in etwas weiterer Entfernung von Corvey wieder aufgebaute Ort die ersten Privilegien, 100 Jahre später Wälle und Befestigungen sowie das Dortmunder Stadtrecht. Trotz mancher Fehden, welche der Stadt schwere Leiden brachten, gelangte sie zu fortschreitender Wohlhabenheit und Macht und suchte als Hansastadt sich mehr und mehr frei zu machen. Seit 1533 gewann die Reformation, zum Teil unter schweren Unruhen allmählich Verbreitung. Schwer hatte Höxter im 30jährigen Kriege zu leiden. An einer Hauptstrasse gelegen, wurde der Ort wiederholt von Kriegsvolk arg heimgesucht und mehrere Male erstürmt (Christian von Braunschweig, Tilly, Pappenheim). Insbesondere wurden der Stadt durch das sogenannte Blutbad von Höxter am 13. April 1634 und durch schwere Kontributionen unheilbare Wunden geschlagen. Der Ort, der um 1500 27 000 Einw. gehabt haben soll, sank zu einer unbedeutenden Stadt von 2000 Einw. herab. Bis 1803 blieb Höxter unter Corvey. In diesem Jahre fiel es mit dem ganzen Bistum an Nassau-Oranien, 1807 an das Königreich Westfalen, 1815 an Preussen. Die Stadt, zum Regierungsbezirk Minden gehörig, zählt 7650, zur Hälfte evangelische Einwohner.

Sehenswert ist in der altertümlichen Stadt die in der Nähe der Brücke liegende evangelische Kilianskirche mit den beiden schlanken Türmen (in ihr sehenswert die Kanzel sowie ein Taufstein von Berent Kraft), eine der ersten Anlagen der gegen Ende des 12. Jahrh. neu aufblühenden Stadt (die mitten in der Stadt liegende einfache katholische Kirche ist ein Werk des 18. Jahrh.), die im Innern verfallene, aber in ihren Formen bemerkenswerte alte Minoritenkirche; die Dechanei am Marktplatz, früher ein adeliger Hof; das neue Postgebäude bei der Weserbrücke, dem Rathaus gegenüber; das Tillyhaus mit reichem Schnitzwerk, das Gymnasial-Alumnat (ein Gymnasium hier seit 1872) mit restaurierter Fassade und alter lateinischer Inschrift, deren zugleich eine Ziffer bezeichnende Buchstaben die Zahl 1699 (Friede zu Karlowitz) ausmachen; die stattliche, zweckmässig eingerichtete neue Baugewerkschule (1500 Schüler); und mehrere Privathäuser.

Spaziergänge: die herrliche **Kastanienallee** nach Corvey. Die Wallpromenaden um die Stadt (hier und da noch Reste der alten Umfassungsmauer und Türme). Die steinerne Weserbrücke mit weiter Aussicht. Der Felsenkeller (Kaffeewirtschaft u. Restauration) am Fusse des **Ziegenberges**, 10 Min. von der Stadt. Man geht die Chaussee nach Godelheim am l. Ufer der Weser hinauf und biegt bei der auf einer kleinen Anhöhe l. stehenden Linde



r. ab; bequemer Weg hinauf. Oben schattige Plätze mit freundlicher Aussicht auf das Weserthal.

Ausflüge: 1) Auf den **Ziegenberg** gelangt man von Höxter direkt oder über den Felsenkeller oder auf dem Philosophenwege (überall Wegweiser). Letzterer Weg führt 3 Min. hinter dem Felsenkeller bei einem Wohnhause von der Chaussee r. ab. Man gelangt auf demselben zuerst nach dem Pavillon (Aussicht), dann entweder nach Felsenkeller, Wilhelmshöhe, Rodeneck und Plateau des Ziegenberges oder in das Schleifenthal (30 Min.) zwischen Ziegen- und Brunsberg und von da an den Scheibenständen vorbei in etwa 40 Min. auf der Chaussee nach Höxter zurück. Vom Felsenkeller gelangt man, l. durch die Anlagen hinaufsteigend, in 20 Min. nach **Wilhelmshöhe**, dem oberen Felsenkeller (Gartenwirtschaft und Restauration). Vorzüglicher Blick auf Stadt und Thal. Direkter Weg: Chaussee nach Godelheim, erster Feldweg r. ab. Von der Wilhelmshöhe (überall Wegweiser) in 5 Min. auf den neuen, nicht ganz oben liegenden Aussichtsturm **Rodeneck** (160 m, Schlüssel auf Felsenkeller und Wilhelmshöhe): Weite prächtige Aussicht. Ins obere Weserthal und in das Thal der Nethe (am schönsten gegen Abend) hat man einen umfassenden Ausblick, wenn man auf den Rücken des Ziegenberges steigt und hier l. an den Abhang tritt.

Zu Füßen die beiden sogen. Grundlosen, tiefe mit Wasser gefüllte Löcher, die nach der Sage von den Bällen geschlagen sind, mit denen einst die Riesen vom Brunsberg nach dem Wildberg hinüber spielten.

Auf der höchsten Erhebung des Rückens (360 m) liegt die Bosseborner Warte mit dem Bismarckturm. Auf dem Ziegenberge auch die sogen. Sachsengräben, während gegenüber auf dem Brunsberge sich sparsame Trümmer einer Burg befinden.

Hier lag wohl jene **Brunsbürg**, die Bruno, Bruder oder Schwager des Sachsenführers Wittekind, erbaute und Karl der Grosse zerstörte, jene Burg, die Eginhard als eine der festesten rühmte. Die noch vorhandenen Trümmer rühren von einer jüngeren Burg her, die Abt Wittekind von Corvey um 1200 in die alte Volksburg hineinbaute, die kurze Zeit nachher aber schon wieder zerstört wurde. Am Fusse des Brunsberges kam es 775, als Karl der Grosse zum 2. Mal in Sachsen eindrang, zu einer blutigen Schlacht, in der die Sachsen geschlagen und in die Weser gesprengt wurden.

Zurück entweder hinunter nach Godelheim und mit Bahn nach Höxter, oder denselben Weg über Wilhelmshöhe.

2) Die **Prinzessin-Klippe** (auf dem Weinberg). Am besten benutzt man dorthin dieschattige Allee nach Corvey. Vor dem Schlosse gehe man die Allee l. bis auf eine Querchaussee: 45 Min. Hier Fussweg den Berg hinan l. Hinter der über die Schlucht führenden kleinen Brücke (Teufelsbrücke) halte man sich r., auch später r. (da, wo der Weg stark r. sich wendet, führt ein Weg l. auf das Plateau). Bis zur Prinzessin-klippe noch 35 Min. (Steiler Absturz des Berges nach der Weser, Ueberblick über das ganze Thal, auch auf die unten im Felde stehenden 13 Linden, vgl. Dreizehnlinden v. Weber; (Sitzplätze). Umfassender ist die Aussicht auf dem kahlen Bergrücken des Räuscheberges (300 m, Wartturm). Zurück zur Chaussee. Hier r. den nächsten Weg nach Höxter (r. bleibt die Josephskapelle liegen): 40 Min.

3) **Steinkrug** am r. Weserufer, 40 Min. von der Stadt. Weg (Wegweiser): Über die Brücke, geradeaus, nach 3 Min. l. ab und geradewegs auf die Bahnunterführung zu: 25 Min. Hindurch und in einer Schlucht (Ilsengrund) zur Chaussee. Auf der Chaussee in 5 Min. l. zum **Steinkrug**, Gasthaus, Gartenanlagen vor dem Hause. An der äussersten (l.)



Ecke der Eichenallee hinter dem Hause (Bank) schöner Blick auf Corvey und das Weserthal.

Ausflüge in den Solling s. T. 82, 91 und 92; weitere mit Hilfe der Bahn und des Dampfschiffes s. die folgenden und vorhergehenden Touren.

## 82) Höxter — Fürstenberg ( $\frac{5}{4}$ St.) — Derenthal (70 Min.) — Carlshafen ( $2\frac{1}{4}$ St.).

Weg von  $4\frac{1}{2}$  St. durch den Solling, grösstenteils im Walde.

Der **Solling**, eine gewaltige unzerrissene Gebirgsmasse, aus Gebilden der Trias: Keuper, Muschelkalk und buntem Sandstein bestehend, dehnt sich nach jeder Richtung etwa 22 km weit aus und ist, abgesehen von dem Harze, das grösste Waldrevier im NW. Deutschlands. Langsam steigt das Gebirge auf allen Seiten an zu weiten Hochebenen mit Eichen- und Fichtenwäldern, mit schönen Bergwiesen, auch Torfmooren, über welche sich nur wenig die flachgerundeten, meistens bewaldeten Gipfel erheben. Der höchste Gipfel ist der Moosberg bei Neuhaus, die bedeutendste Erhebung im Wesergebiet (513 m hoch.\*). Grössere Thalbildungen giebt es im Solling nicht; daher fehlen auf dem Gebirge bedeutendere Ansiedelungen. Aber viele strahlenförmig von der Mitte nach allen Seiten hin verlaufende tiefe Thäler durchschneiden das Gebirge; vom schönsten Laub-Hochwald eingefasst und von guten Wegen durchzogen, gewähren sie herrliche Spazierwege, die an Schönheit nicht selten denen des Harzes gleichkommen. Hier und da ist in ihnen Raum zu langgestreckten Dörfern. Die Bewohner treiben besonders Holzflösserei und Töpferei und finden Beschäftigung in zahlreichen Glashütten und Steinbrüchen. Sehr geschätzt ist namentlich als zähes und festes Baumaterial der im Solling gebrochene bunte Sandstein, dessen dünne Schichten als sogen. Sollinger Platten zu Trottoir und zum Bedecken von Häusern viel verwandt werden. Auch Braunkohlen-Lager finden sich im Solling, die besonders bei Delliehausen ausgebeutet werden. Der NW. Teil des Waldes gehört zu Braunschweig, der SO. zur Provinz Hannover. Vom Sollingverein ist neuerdings durch Wegweiser und farbige Zeichen für ausreichende Bezeichnung der Wege gesorgt. Von ihm ist auch das „Wanderbuch für den Solling und das Oberwesergebiet“ (mit Karte) herausgegeben.

Von Höxter (Brücke) nach **Fürstenberg** (75 Min.): Entweder (schwarze Zeichen) über die Brücke, gleich dahinter schräg r. den Weg nach Boffzen, durch dieses Dorf hindurch und geradeaus nach Fürstenberg hinauf (schattenloser Weg). Oder (wenig weiter und bequemer, aber ebenfalls schattenlos) die Chaussee geradeaus bis zum Bhf. und dann r.

Der schönste, aber erheblich (um  $\frac{5}{4}$  St.) weitere Weg führt über **Rottmünde** hierher. Weg nach dem Steinkrug (s. T. 81). Da wo der Ilsegrund die Chaussee trifft (35 Min.), gehe man diese nicht l. zum Steinkrug, sondern hinüber, den Grund weiter in den Wald. Bei dem querlaufenden Wege gehe man r. diesem nach (rote Zeichen). So nach der Glashütte **Rottmünde** im Rottmündethal (Whs.) und den roten Zeichen folgend nach **Fürstenberg**.

Das braunschweigische Dorf Fürstenberg liegt 180 m hoch am Rande des Sollinger Waldes, bequem auch mit

\*) Pflanzen: *Orchis incarnata*, *Gymnadenia albida*, *Ophrys apifera*.



Dampfschiff, das am Fusse des Berges hält, vom Bhf. Fürstenberg und vom Bhf. Wehrden zu erreichen.

Hotel und Sommerfrische „Fürstenberg“ mit Garten und Terrasse; schöne Aussicht von der steil abfallenden Höhe ins Thal; Pension von  $3\frac{1}{2}$  *M.* an. Weiter oben im Dorfe Bökers Gasthof; Garten und Veranda mit weiter Aussicht; Pension 3— $3\frac{1}{2}$  *M.*

Vor dem unteren Gasthof das ehemalige Schloss, das im 15. Jahrh. Besitztum des Hauses Braunschweig wurde.

Hier kamen 1529 Philipp von Hessen, Ulrich von Württemberg und Heinrich der Jüngere von Braunschweig (Lips, Utz, Heinz) zusammen, um sich über die Wiedereinsetzung Ulrichs in seine Lande zu beraten. Einige Jahre später, als der Landgraf gegen Heinrich die Waffen ergriff, wurde die Burg verbrannt. In den später wiederhergestellten Gebäuden wurde 1750 eine herrschaftliche Porzellanfabrik eingerichtet, die jetzt einer Gesellschaft gehört. Die Erzeugnisse derselben haben einen bedeutenden Ruf. Die Besichtigung der Fabrik gegen ein geringes Eintrittsgeld gestattet.

Von Fürstenberg nach Derenthal: Am besten geht man vom Gasthaus Böker die schöne in den Wald führende Chaussee. Ihre Windungen durch Fusswege abzuschneiden, kaum ratsam. Bis an den Waldrand kaum 45 Min. (prächtige Aussicht). Von hier auf schattenloser Strasse in 20 Min. nach dem braunschw. Dorf Derenthal. Whs. „Zum wilden Jäger“ von Otte (Sommerfrische); Bieten-düwel, Düsterdieck.

Von hier nach Carlshafen gehe man l. im Dorfe hinauf und entweder schon beim Whs. Brömsen r. ab den bezeichneten alten Fussweg l. am Kriegerdenkmal vorbei, durchs Gatter in 35 Min. auf die Chaussee UsLAR-Lauenförde; oder erst hinter dem Whs. „Zum wilden Jäger“ r. ab den bezeichneten neuen Fussweg, der kurz vor jener Chaussee den alten trifft, und so zur Chaussee (40 Min.); oder der Strasse weiter folgend r. nach der Oberförsterei Winnefeld und hier den „Privatweg“ r. bis auf jene Chaussee (50 Min.). Von der Chaussee entweder den alten Fussweg weiter durch schattigen Wald zum Forsthaus Brüggefeld und dem **Milchhäuschen** (40 Min.); oder jene Chaussee r. nach Lauenförde zu und die erste Waldstrasse l. dorthin (45 Min.). Die Wege sind bezeichnet.

Wählt man von der Chaussee UsLAR-Lauenförde aus den Fussweg, so kann man auch, Milchhäuschen und Klippen r. lassend, gradeswegs und schnell nach Carlshafen hinunter gelangen.

Das Milchhäuschen ist ein im Eichenwald gelegenes Domänenvorwerk mit Kaffeewirtschaft. Dicht dabei am Teich unter Tannen und Eichen Sitzplätze. 5 Min. NO. vom Hause steht unter den jungen Eichen eine prächtige, völlig gesunde Eiche von beinahe 7 m Umfang und 25 m Höhe und etwas weiter östlich 2 mächtige Buchen.



Vom Milchhause nach den Hannoverschen Klippen den Fahrweg in S. Richtung. Nach etwa 8 Min. r. dicht am Wege ein stattlicher Baum, unten ein zusammengewachsener Stamm, oben als Eiche und Buche auseinandergehend. Von hier noch 3 Min. die Waldstrasse weiter, dann (beim Wegweiser: Klippe) l. hinunter und in 5 Min. nach den **Hannoverschen Klippen**.

Vorzügliche Aussicht auf das enge Weserthal mit Herstelle r., Carlshafen l. und die Berge dahinter (Schutzhütte).

Von hier den Fussweg ganz auf die Strasse zurück (8 Min.). Auf dieser 1 Min. aufwärts, dann den schmalen Fussweg r., der bald auf einen breiteren Weg führt. Diesen r. abwärts (Zeichen und Wegweiser) über die Bahn zur Brücke (20 Min.) und nach Carlshafen.

**Carlshafen** am l. Ufer der Weser, an der Mündung der Diemel, in einem engen Bergkessel malerisch gelegen, ist eine kleine zur Provinz Hessen-Nassau gehörende Stadt von 1800 meist evangelischen E. (zur Sommerfrische sehr geeignet).

Eisenbahnverbindung: in  $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  St. das Diemelthal hinauf über Hümme mit Cassel: Bhf. am linken Weserufer dicht bei der Stadt; ebenso mit Northeim und Altenbeken (Ottbergen): Bhf. am rechten Weserufer. Die Ufer verbindet eine feste Brücke. Dampfschiff täglich einmal nach Münden und Hameln.

Die Stadt wurde 1699 von Karl, Landgrafen von Hessen, gegründet und zuerst Sieburg, dann nach seinem Namen Carlshafen genannt. Er wollte durch den Neubau Münden und dessen unbequemes Stapelrecht umgehen und dem sich aufthuenden Handel seines Landes an der Weser einen Hafen und Stapelplatz sichern. In den damals aus Frankreich vertriebenen Hugenotten gewann er auch für diesen Ort fleissige Colonisten. Mit dem Bau eines Kanals nach Hofgeismar wurde der Anfang gemacht, die Stadt mit manchen Privilegien ausgestattet. Aber nach dem Tode Karls (1730) blieb alles liegen, es kamen kriegerische Zeiten, und die Stadt konnte sich nur langsam entwickeln. Der ganz regelmässig in Vierecken gebaute Ort mit seinem durch das Diemeltwasser gespeisten Hafen und den breiten, geraden Strassen macht noch immer den Eindruck einer sehr freundlichen, aber künstlich angelegten Stadt. Doch sind Handel und Industrie von einiger Bedeutung, und seit einiger Zeit befindet sich hier auch ein Solbad, das seit 1876 im Besitz der Stadt ist und von Jahr zu Jahr mehr besucht wird. Die französische Gemeinde ist schon seit 1825 mit der deutsch-reformierten vereinigt. Diese sowie die lutherische Gemeinde (seit 1717) benutzen die Kapelle im Invalidenhaus. (Vgl. Franke, Gesch. d. Stadt Carlshafen).

Gasthöfe: Hotel u. Pension „Zum Schwan“ 5 Min. von der Weser, mit Garten und Balkons, behaglicher Gasthof, Pension von 4 *M.* an; „Kurhotel“ dicht an der Weser, mit Garten und Veranda, von den Bhf. 10 Min. entfernt; Hotel „Brandis-Müller“ mit Garten, unweit der Weser, Pension 4 *M.*; Restaurant und Pension „Lindenhof“, Pension von  $3\frac{1}{2}$  *M.* an.

Restaurationen: Ausser den Gasthöfen: „Bergheims Garten“ in der Nähe des Bhf. am l. Weserufer, Peters am Hafen, „Zum Weserdampfschiff“ mit Garten, Konditorei „Rothaus“.



Lohnfuhrwerk wird in den Gasthöfen besorgt.  
Bäder in der Weser. Über das Solbad giebt die Badekommission Auskunft.

Spaziergänge: 1) **Juliushöhe** (im Stadtwald), steile Felsen am l. Weserufer, unmittelbar an der Westseite der Stadt (10—15 Min.); prächtiger Aussichtspunkt. Man gehe über die Diemel und gleich hinter der Brücke schräg l., bei der ersten Treppe (Wegweiser) r. hinauf.

Bei dem Häuschen Erfrischungen zu haben, meistens nur des Nachmittags (wenn die Wirtin oben ist, wird eine Fahne aufgezogen).

Von der Juliushöhe führt (Wegweiser) ein prächtiger Weg in NW. Richtung in gleicher Höhe am Berge hinlaufend, in 7 Min. **zum Kaiserstein**. Anlage mit Bänken. Einen der Wege nach C. zurück in 12 Min.

2) Von dem **Kaiserstein** weiter am Rande des Berges hin dem Fusswege nach; durch den Hersteller Wald in 35 Min. nach **Herstelle**, einem alten, zur Prov. Westfalen gehörenden Dorfe. Gasthof „Zum deutschen Kaiser“, Gasthof Hannibal.

Um 797 bezog hier Karl d. Gr. ein festes Lager, in welchem er, von seinen Söhnen und Edlen umgeben, das Weihnachts- und Osterfest feierte und die Gesandten ferner Fürsten empfing. Damals entstand hier eine Burg, welche nach dem Stammschlosse der Karolinger an der Maas bei Lüttich Heristall genannt wurde. Der um die Burg entstandene Ort kam später an das Bistum Paderborn. Die Burg scheint bald zerfallen zu sein. Doch erhob sich über ihren Trümmern ein neues Schloss, das im Besitz verschiedener Herren sich befand, bis es im 30jährigen Kriege völlig niedergebrannt wurde. Die ausgebrannten Räume wurden teils zu einem dort errichteten Minoritenkloster benutzt, teils zu einer bischöflichen Domäne. Neuerdings ist dort ein Schloss mit Turm erbaut worden, das dem Freiherrn von Zuydtwyk gehört. Hier jetzt der sog. Kaiserstein, auf dem einst Karl der Grosse gesessen und in den er seine 10 Finger gedrückt haben soll.

3) Zurück nach Carlshafen die schöne Chaussee: 40 Min. Oder über die Weser nach Würgassen (Würrigsen) und von hier (Zeichen) r. auf die Hannoverschen Klippen und von da nach Carlshafen zurück (1 St.) (vgl. oben).

Würgassen ist ein uraltes, zur Prov. Hannover gehörendes Dorf.

4) Auf die **Hannoverschen Klippen** und zum Milchhäuschen (1 St.); s. oben. Von der Klippe gelangt man in 15 Min. (l. sich haltend) an die Fährstelle Würgassen. Hinüber nach Herstelle. Hier (Zeichen) die Dorfgasse l. Hinter dem letzten Hause schräg r. den Berg hinan. Oben l. In 40 Min. zum Kaiserstein, in 5 Min. zur Juliushöhe, in 10 Min. nach Carlshafen.

5) **Helmarshausen** und **Krukenburg** (1 St.). Durch den Wald am r. Ufer der Diemel über Pfaffslust nach **Helmarshausen**, Stat. der Bahn Carlshafen-Hümme (Restaur.).



Die Abtei Helmarshausen, welche zu dem Städtchen den Grund legte, wurde 998 als Benedictinerkloster errichtet und reich mit Privilegien ausgestattet. Bald unter dem Schutze Paderborns, bald unter dem von Köln stehend, verwilderte das Kloster und wurde endlich von seinem letzten Abt an den Landgrafen Philipp von Hessen verkauft; seitdem gehört der Ort zu Hessen. Wsh. „Zum kalten Frosch“.

Von Helmarshausen zur prächtigen Ruine **Krukenburg**. Die einst stattliche Burg ward vom Erzbischof von Köln zum Schutze der Abtei und des Ortes im Anfang des 13. Jahrh. erbaut, ist aber schon seit dem 30jährigen Kriege Ruine; die der Burg gegenüber angelegte Neustadt ist spurlos verschwunden. Von der Ruine direkt zurück (in  $1\frac{1}{2}$  St.), oder über die Juliushöhe.

6) Über Herstelle (45 Min.) auf den Rotzberg mit weiter Aussicht (45 Min.); von Haarbrück, dem höchst gelegenen Dorfe der Gegend (1 St.), über Helmarshausen zurück ( $2\frac{1}{2}$  St.); oder auch weiter nach Jacobsberg, hinunter ins Beverthal und über Lauenförde mit Bahn zurück.

7) Durch den **Ferriesgrund** am r. Weserufer zur Paulinshöhe und von da zur **Albertshöhe** (schöne Waldwege, prächtige Aussichten) und zur Stadt zurück: 1 St.

8) Weitere Touren zu Fuss s. T. 96; mit Hülfe der Bahn und des Dampfschiffes s. IV—VII; vgl. hierzu auch „Franke, Führer durch die Umgegend von Carlshafen“.

## b. Nebentouren.

### 83) Bodenwerder — Pyrmont ( $4\frac{1}{2}$ St.).

Die Tour ist nicht uninteressant; doch mache man sie nur bei nicht zu heissem Wetter.

Chaussee über Kemnade nach Hehlen (50 Min.). In dem Dorfe führt l. ein chaussierter Weg durch Wald nach der Sievershagener Mühle und von hier (erkundigen) auf das Plateau hinauf nach Lüntorf ( $1\frac{3}{4}$  St.). Oben (über die Hochfläche hinweg weite Aussicht) nach Lichtenhagen und Eichenborn und von hier über die **Windmühle** auf dem Mühlenberg die neue Chaussee oder abkürzende Fusswege hinunter nach **Pyrmont** (2 St.).

### 84) Bodenwerder — Königszinne (45 Min.) — Ebersnacken (2 St.) — Holenberg (50 Min.) — Stat. Stadtoldendorf (1 St.).

Lohnende Tour von  $4\frac{1}{2}$  St., viel in schattigem Wald mit prächtigen Aussichten; gute Wege, überall Wegweiser.

Von Bodenwerder auf die **Königszinne** und von hier auf den **Ebersnacken** s. T. 80. Vom Turm nach **Holenberg**: Den Kammweg weiter, etwas abwärts; nach 5 Min.



nicht r., sondern geradeaus und erst hinter der Bank (5 Min.), wo eine freie Aussicht nach l. sich bietet, r. ab und auf dem betretenen Wege, zuerst r. am Abhang hin, dann auf den Bergrücken, hinüber und schräg hinunter nach **Holenberg** (Gasthaus Kürig): 40 Min. Von hier Landstrasse nach **Amelunxborn** (25 Min.).

In Amelunxborn befand sich ein 1129 von dem Grafen von Northeim gestiftetes Cistercienser-Kloster (jetzt Domäne). Sehenswert ist die erneuerte alte Klosterkirche (Schlüssel auf der Domäne). Das würdige romanische Langhaus, der älteste Teil der Kirche, stammt angeblich aus der Mitte des 12., der höhere gotische Chor aus der Mitte des 14. Jahrh. Der grösste Schmuck des Chors ist das grosse westliche Fenster mit prächtiger, kürzlich restaurierter Glasmalerei aus dem Anfang des 15. Jahrh. In dieser Kirche soll Bodo der Jüngere von Homburg durch die Hand eines Grafen von Everstein gefallen sein.

Von Amelunxborn nach **Stadtoldendorf**, Stat. der Bahn Kreiensen-Holzminden. Braunschweigische Stadt (3280 E.) mit Amtsgericht und bedeutenden Gips- und Steinbrüchen. Bahnhofs-Hotel in der Nähe des Bhf.; Gasthaus bei Hemme.

Von Stadtoldendorf auf die **Homburg** (1 St.) s. T. 87.

### 85) Holzminden — Köterberg (2 St. 20 Min.) — Polle (1 $\frac{3}{4}$ St.).

Grossenteils schattiger Weg, sehr lohnend.

Von Holzminden über die Brücke nach **Stahle**. Hier der Dorfgasse nach, welche die Kirche hart r. lässt. Hinter Stahle dem betretenen Wege nach. Bis an den Wald 35 Min. Wo die Wege wieder zusammenlaufen (Wegweiser, 8 Min.), geradeaus weiter über den breiten Fussweg hinüber: Langsam in einer Thalsenkung ansteigender Waldweg. (K an den Bäumen.) Bis zur letzten der stattlichen Eichen (auf dem Bergrücken) 30 Min. Hier den Fussweg geradeaus weiter durch junge Eichen bis zu einer Stelle, wo mehrere Waldschneisen einander treffen (5 Min.). Hier die Waldschneise r., immer geradeaus. Nach 15 Min. sieht man l. ein Forsthaus. Hier schräg l. durch einzeln stehende Eichen auf die bewaldete Bergkuppe zu: In 5 Min. auf einen Fahrweg. Auf demselben l. Beim Buchenwalde (10 Min.), die Eichenschonung r. lassend, den Fussweg ziemlich steil hinan. Bis ans Feld (l. einige Bauernhäuser) 12 Min. Hier r. am Waldessaum (Quelle) in 20 Min. auf die kahle Spitze des **Köterbergs**. S. T. 81.



Hinunter nach Polle: entweder nach Dorf Köterberg und von hier (erkundigen) über Hummersen nach Polle. Der schönste und schattigste Weg ist aber folgender: Denselben Weg wie beim Anstieg, das Feld r. lassend, zurück bis auf die Waldecke und an den Waldrand (kaum 15 Min.). Hier l. (auf die Zeichen achten!), einen kleinen Steinbruch r. liegen lassend, hinunter zu einer Wegkreuzung (25 Min.). Geradeaus weiter, an einem meist ausgetrockneten Bache abwärts, zu einer Waldstrasse und. r. sich haltend, auf die Chaussee Holzminden-Polle. Hier l. zum Orte (s. T. 81), ein wenig r. zur Anlegestelle der Dampfschiffe.

Zu Fuss auf der Chaussee von Polle über Heinsen nach Holzminden (meist schattenlos)  $2\frac{1}{2}$ —3 St.

**86) Holzminden — Stat. Stadtoldendorf** (20 Min. Fahrt)  
 — **Holenberg** (1 St.) — **Ebersnacken** (60—70 Min.) —  
 — **Bodenwerder** ( $2\frac{1}{2}$  St.).

Lohnende Tour, viel in schattigem Wald.

Eisenbahnfahrt nach Stadtoldendorf. Landstrasse über Amelunxborn nach Holenberg. Vom Gasthaus Kürig das Dorf aufwärts. Nach 5 Min. in der Mitte desselben ganz l. hinein zum Walde. Hier (Handweiser) so, dass das Thal r. bleibt; dann auf den Rücken des Bergausläufers, hinüber und den Fussweg am Abhang im Bogen l. auf den Hauptrücken. Diesen l. hinauf zum Ebersnacken: 60 Min. S. T. 80. Von hier nach Bodenwerder (rote Zeichen): Die Bergspitze in der früheren Richtung abwärts auf einen breiten Weg (10 Min.), diesen geradeaus eine kurze Strecke und nun auf dem Kamme (die Fichten r., die Buchen l.) an den Grenzsteinen her, 20 Min. Hier (Wegweiser) ganz r. dem betretenen Fusswege nach (Grenzsteine und Zeichen) in 85 Min. zur **Königszinne**. Von hier in derselben Richtung den Schlangenweg abwärts und unten l. nach **Bodenwerder** (35 Min.) oder nach der Anlegestelle der Dampfschiffe und Stat. Bodenwerder-Linse (15 Min.).

Man kann auch hierher gelangen, indem man vom Turm die Bergspitze (wie oben) hinuntersteigt: 10 Min. und auf dem breiteren Kamm ganz r. nach Heinrichshagen abwärtsgeht, von hier die Landstrasse nach Haltestelle Kirchbrak benutzt und die Kleinbahn nach Bodenwerder (10 Min.). Zu empfehlen ist auch der Weg nach Bhf. Eschershausen: Man geht vom Turm den Weg nach Holenberg zurück, biegt aber bald l. um und gelangt, den roten Zeichen folgend, in  $1\frac{1}{2}$  St. nach Eschershausen: s. T. 87.



**87) Holzminden — Stat. Stadtoldendorf (10 Min. Fahrt)  
— Homburg (1 St.) — Bhf. Eschershausen (1 St.).**

Von Stat. Stadtoldendorf durch die Stadt nach dem Schützenhause (Whs.) und im Walde (Wegweiser) zur Homburg (404 m): 1 St. Einige Reste der alten Burg, etwas unterhalb des Gipfels Sitzplätze mit Anlagen und weiter Aussicht

Die Homburg, schon im Anfang des 12. Jahrh. vorhanden, gehörte anfangs dem Grafen von Northeim, seit 1183 einem nach dieser Burg sich nennenden Dynastengeschlecht. Seit 1409 gehörte die Burg zu Braunschweig, stand aber seit 1550 unbewohnt und zerfiel.

Von dem Gipfel zu den Anlagen zurück und von hier entweder den Promenadenweg r. nach Stadtoldendorf zurück oder jenseits der 25 Eichen l. auf dem Fahrwege nach der Domäne Wickensen und von hier l. nach Bhf. Eschershausen (60 Min.); oder einen der Waldwege über Wolfsberg (gelbe Zeichen) oder Stadtberghöhe (gelbe, nachher rote Zeichen) nach Eschershausen (1 St.). Von hier mit Kleinbahn nach Vorwohle und nach Holzminden zurück.

Von Eschershausen kann man auch nach T. 41 auf den Ebersnacken steigen (1½ St.) und von hier über Holenberg (50 Min.) und Amelunxborn nach Stadtoldendorf zurückkehren; oder die Chaussee auf den Hils hinaufsteigen (45 Min.), einen Abstecher l. nach dem Grossen Sohl machen, zurückkehren und auf dem Kamm in SO. Richtung ¾ St. wandern, r. nach Vorwohle hinunter steigen (40 Min.) und mit Bahn nach Holzminden fahren.

**88) Holzminden — Schiesshaus (1½—2 St.) — Stadtoldendorf (1 St.).**

Von Holzminden Chaussee nach dem Pipping (Gasthof „Zum grünen Jäger“; Gasthof von Oerke): 40 Min. Hier in den Wald und entweder den fast schnurgeraden Fussweg durch schönen Wald oder die durch Wald führende, den Windungen des anmutigen Thals folgende Chaussee nach **Schiesshaus** („Zum grünen Jäger“, Gasthof und Sommerfrische): 1¼ bez. 1½ St. Von hier nach Schorborn die Waldchaussee, dann die schattenlose Strasse über Deensen nach Stadtoldendorf: 1¼ St. S. T. 87.

**89) Holzminden — Schiesshaus (1½—2 St.) —  
Neuhaus (2—2½ St.).**

Von Holzminden nach Schiesshaus s. T. 88. Von hier einen der prächtigen Waldwege nach Neuhaus (2 bis



2 $\frac{1}{2}$  St.): Entweder ganz die Chaussee mit dem Umwege r. über den Wedenborn (Quelle der dürren Holzminde; parkähnliche Anlage mit seltenen Bäumen, Schutzhütte, nicht weit davon das Denkmal des Forstmeisters von Leyser); oder die Chaussee nur 1 $\frac{1}{4}$  St. bis dahin, wo sie sich ganz r. wendet; hier den Fussweg geradeaus, der nach 20 Min. wieder auf die Strasse führt, und so nach **Neuhaus**.

Das hochgelegene (370 m), von Wiesen und Wald umgebene Dorf gehört teils zu Braunschweig, teils zur Prov. Hannover. Der Bach bildet die Grenze. Das Dorf eignet sich sehr zum Sommeraufenthalt. Schöne Chausseen und Fusswege nach allen Seiten. Das alte hier befindliche Gestüt ward später in ein Remonte-Depot umgewandelt. Doch ist auch dieses aufgehoben. Das alte Jagdschloss ist noch vorhanden. Glashütte.

Hinter dem Dorfe erhebt sich der **Moosberg**, 513 m, die höchste Erhebung des Gebirges. Der Aufstieg (erkundigen) erfordert 30—40 Min. Oben aber wenig Aussicht.\*)

**Gasthöfe**: Hotel Kurhaus, Sommerfrische (Pension 3—3.50 *Mk.*), Hotel Dästerdieck, Sommerfrische (Pension 3.50 *Mk.*), Dieckmanns Restauration. Auch einige Privatwohnungen zu haben.

Von hier nach Holzminden zurück oder nach Fürstenberg s. T. 90, nach Höxter s. T. 91 u. 92, nach Bodenfelde s. T. 95. Überall Wegweiser. Vgl. auch hierzu das Wanderbuch für den Solling, herausgegeben vom Solling-Verein, das eine grosse Menge lohnender Touren durch den Solling beschreibt.

### 90) Holzminden — Neuhaus (2 $\frac{1}{2}$ St.) — Fürstenberg (2 $\frac{1}{4}$ St.)

Von Holzminden nach Neuhaus 4 Wege, alle lohnend, der kürzeste der über den Giersberg. Wegweiser geben die Wege an.

1) Chaussee nach dem Pipping (s. T. 88). Hier r. anfänglich im Thale der dürren Holzminde, nach Mühlenberg (Whs.): 1 $\frac{1}{4}$  St. Von hier nach dem Wedenborn ( $\frac{1}{2}$  St.) und r. die Chaussee nach Neuhaus (45 Min.). Vom Pipping an im Walde.

2) Fussweg durch Altendorf steil bergan; bis zum Walde  $\frac{3}{4}$  St. Hier die 1750 angelegte breite **Eichenallee**, welche über den Giersberg auf jene Chaussee und r. nach Neuhaus führt ( $\frac{5}{4}$  St.).

3) Am Felsenkeller vorbei 35 Min. durch Felder; dann am l. Ufer der Holzminde in schönem Laubwald 20 Min. bis auf die Chaussee, welche im Holzmindethal über Fohlenplacken nach Neuhaus führt.

\*) Pflanzen: *Eriphorum alpinum*, *Andromeda puliifolia*.



4) Entweder die Chaussee am Stadtpark vorbei oder einen abkürzenden Weg nach Hoheeeiche. Man gehe von Holzminden l. vom Bhf. über die Bahn, dann r. an der Bahn her, der dem Bhf. gegenüber allmählich ansteigenden Fahrstrasse nach und von dieser (Handweiser) l. ab nach dem Gute Hoheeeiche (50 Min.). Von hier auf die Chaussee, diese l. und (nun erst im Walde) das prächtige **Holzminde-thal** nach Fohlenplacken (65 Min.) und von hier in 20 Min. nach **Neuhaus**. Vgl. T. 89.

Nach Fürstenberg die Chaussee in W. Richtung (r.), zwischen Tannen allmählich ansteigend. Dann hinunter ins **Rottmünde-Thal** (selten Wasser im Bett des Flüsschens). Bei der Glashütte Rottmünde (Whs., 1 St. 35 Min.) verlässt man die Chaussee, geht über den Bach und dicht am linken Ufer des Baches her dem betretenen Fusswege nach. Buchenhochwald mit schönen Durchblicken. Man halte sich, wenn Wege abführen, l. Da wo der Weg ganz l. sich wendet (27 Min.), gehe man r. ab den Fusspfad über die Waldwiese hinüber. Dann steil die Höhe hinauf. Oben am Saume des Waldes sieht man die Häuser von **Fürstenberg** vor sich. Vgl. T. 82.

Von hier zum Bhf. hinunter (30 Min.) und zurück nach Holzminden; oder weiter s. T. 82.

### 91) Höxter — Steinkrug (35 Min.) — Neuhaus (2 St.) — Fürstenberg (2<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St.).

Schöne Tour, fast immer in prächtigem Walde.

Von Höxter nach dem Steinkrug s. T. 81, Nr. 3. Hier ganz r. (das Feld hart r. lassend), den breiten mit Wegweisern versehenen Waldweg. Man kann auch den Steinkrug l. liegen lassen und von der Bahnunterführung geradeaus über die Chaussee hinüber in den Wald gehen (Wegweiser); auf diesem Fussweg gelangt man nach 15 Min. auf jenen breiten Waldweg. Derselbe stösst nach kaum einer St. auf eine Chaussee, die l. in 45 Min. nach **Neuhaus** führt. Von hier nach **Fürstenberg** s. 90. Von hier entweder die Chaussee über den Bhf. oder den Fussweg über Boffzen (schwarze Zeichen) nach Höxter zurück; oder die unten im Ort nach Feldelsen hinunterführende Waldstrasse (gelbe Zeichen); von hier nach dem Eulenkruge, auf der Fähre über die Weser nach Wehrden



(Whs. Kronenberg) und mit Bahn nach Höxter zurück oder weiter nach Carlshafen.

**92) Höxter — Neuhaus** (2 $\frac{1}{2}$  bis 2 $\frac{3}{4}$  St.) — **Holzminden** (2 $\frac{1}{2}$  St.).

Lohnende Tour durch schöne Waldthäler.

Von Höxter über die Brücke und entweder nach 3 Min. l. ab, durch die Bahnunterführung, über die Chaussee, den Fussweg einige Min. geradeaus und dann (Wegweiser) r. ab nach Rottmünde; oder hierher auf der Chaussee zum Bhf., hier r. bis zu den Glashütten Brückfeld und hier l. die Chaussee im Rottmündethal aufwärts nach Neuhaus. Von hier durch das Holzmindethal über Fohlenplacken oder über den Giersberg oder über Mühlenberg (vgl. T. 90) oder (weiter) über Silberborn und Mühlenberg nach **Holzminden**.

**93) Höxter — Bad Driburg** (1 St. Fahrt).

Driburg ist Station der Altenbeken-Holzmindener Eisenbahn (Aachen-Berlin), in 15 Min. von Altenbeken, in 2 $\frac{1}{4}$  St. von Northeim, in 1 $\frac{1}{4}$  St. von Holzminden aus zu erreichen.

Der zum westfälischen Kreise Höxter gehörende Badeort **Driburg** (2700 E.), liegt 220 m hoch in einem lieblichen, geschützten Thalkessel des Teutoburgerwaldes, am Fusse eines steilen Berges, auf dessen Gipfel sich noch Trümmer der alten **iburg** befinden. Berühmt ist Driburg durch seine starken Mineralquellen, mehrere kohlenensäurereiche Eisenquellen von 9 und 10 $^{\circ}$  C., von denen einige schon 1779 durch die Fürsorge des Grafen Sierstorpf in grössere Aufnahme kamen, während andere erst später entdeckt und verwertet wurden.

Das Heilwasser wird zu Trink- und Badekuren benutzt und leistet besonders bei Blutarmut, Krankheiten des Nervensystems, des Magens und Darmkanals, bei Lungen- und Herzkrankheiten, Rheumatismus und Gicht, Hautkrankheiten, Frauenkrankheiten u. dgl. gute Dienste. Seit 1889 auch Schwefel-Moorbäder; ausserdem medicinische Bäder verschiedener Art, Elektrotherapie und Massage.

Bad Driburg, wenige Minuten NW. vom Städtchen, steht unter Freiherrlich von Sierstorpf-Cramm'scher Brunnen-Administration. Auskunft erteilt die Gräfliche Badeverwaltung. Das frühere Kaiser Wilhelm-Bad unweit des Bahnhofs ist nach dem Tode des Besitzers in ein Genesungsheim für erkrankte Soldaten umgewandelt.

Die Kurabgaben betragen für eine Person 12, für 2 Personen 18, für jedes weitere Familienmitglied 4  $\mathcal{M}$ . (Kinder unter 10 Jahren frei).



Tägl. 2 mal Konzert der Brunnenkapelle, auch Abendkonzerte, Waldfeste u. dgl. Ein Stahlbad kostet 1.50 *M.*, dasselbe mit Salz 2 *M.*, ein Schwefel-Moorbad 3–3.50 *M.*, ein Kinderbad 1 *M.* (Stahlbäder früh morgens und spät nachmittags 1 *M.*). Benutzt werden die Hauptquelle, die Hersterquelle und die Caspar-Heinrich-Quelle, ein Analogon der Georg-Victorquelle zu Wildungen. In den freundlich gelegenen Logierhäusern (200 Zimmer) kostet ein Zimmer mit einem Bett 7–60 *M.* wöchentlich (vom 1. Mai bis 1. Juni und vom 1. Sept. bis 1. Okt. nur  $\frac{3}{4}$  der angegebenen Preise). Im Kurssaal kostet das Mittagessen um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr 2.25 *M.*, um 12 $\frac{1}{2}$  Uhr 1.50 *M.*; volle Pension 4 *M.* täglich (Restaurateur Daum). Dauer der Saison vom 1. Mai bis 1. Okt. Auf dem Bhf. Wagen mit der Bezeichnung „Gräfliches Bad“.

Gasthöfe: Im Orte (10 Min. vom Bade): „Englischer Hof“ (Pension von 4.50 *M.* an), „Teutoburger Hof“, unmittelbar vor dem Bade: Schapers Hotel; — Stadt Driburg. Privatwohnungen im Orte (auch mit Pension).

Fuhrwerk und Reitesel werden in den Gasthöfen besorgt.

**Spaziergänge** (Der Verschönerungsverein hat ausreichend für Wegweiser, Wege und Anlagen aller Art gesorgt; eingehend giebt über die schöne Umgebung Driburgs der vom Egge-Gebirgs-Verein herausgegebene Führer durch das Egge-Gebirge Auskunft): Die schönen Alleen, die Parkanlagen und der unmittelbar sich anschliessende Wald des Rosenberges mit schönen Aussichtspunkten. Am Fusse des Rosenberges führt ein schattiger Promenadenweg auf den Steinberg (schöner Blick vom Pavillon; Whs. „Zur Meierei“).

Ausflüge: 1) Die **Iburg** (30 Min. von der Mitte des Ortes). Man gehe die Hauptstrasse den Ort hinauf. Oben (8 Min.) Strasse l., um das Schützenhaus herum. Dahinter Wegweiser. Bequeme schattige Schlangenwege. Oben (380 m) schöne Aussicht auf das Thal, schattige Sitzplätze.

Hier war eine altsächsische Volksburg, von der noch in weiterem Umkreise Wälle und Mauerreste vorhanden sind. Sie gab es schon 753; denn in diesem Jahre wurde hier (in castro quod dicitur Juberg) bei einem Zuge Pipins durch das Sachsenland der Erzbischof Hildigarius von den Sachsen erschlagen. Von ihr wird Driburg (tho der Iburg) den Namen erhalten haben. Ob hier die Irmensul, das Nationalheiligtum der Sachsen (wahrscheinlich ein hoch emporragender Baum) stand und von Karl dem Grossen 772 zerstört wurde, muss dahingestellt bleiben. Jedenfalls gab es hier im 11. Jahrh. ein Nonnenkloster, von dessen Kapelle noch Reste vorhanden sind. Doch wurde dieses bald wieder seiner ungünstigen Lage wegen verlassen. In die alte Volksburg hineingebaut wurde dann aber vom Bischof von Paderborn 1189 eine Herrenburg, der die meisten noch vorhandenen Reste angehören: Burggraben und Mauer, Thorturm, Wartturm und Wohnräume. Mit der Burg belehnt waren lange die Herren von Driburg (früher Herren von Brakel); nach dem Tode des letzten dieses Geschlechts wurde sie 1456 an Stephan von Malsburg versetzt, wird aber später nicht wieder erwähnt. Vgl. den Atlas vorgeschichtlicher Befestigungen, Heft VII, 1902; auch Webers „Dreizehnlinden“.



Bei der „Laube“ Restaurationshalle (mit Aussicht). Von der Iburg aus lassen sich weite Waldspaziergänge machen: auf den **Eggeweg**, zur „**Schönen Aussicht**“ (Pavillon), zum Aussichtsturm auf der **Hausheide** (441 m) mit weiter Rundschau, zum Bhf. **Buke**, Bhf. **Altenbeken**, zum **Rehberg** u. s. w.

2) **Trappisten**,  $\frac{3}{4}$  St. S. von Driburg; hier ward im Anfange des 19. Jahrh. ein Trappisten-Kloster gegründet, das aber nur kurze Zeit Bestand hatte; jetzt Forsthaus mit Kaffeewirtschaft. 3) **Uhl-Mühle** (Kaffeewirtschaft) 30 Min. S. von Driburg. 4) **Herste** und **Ender Höhe** (Whs.), 1 St. SO. v. Driburg mit berühmtem Kohlensäuresprudel. 5) **Siebenstern**, Dorf,  $\frac{5}{4}$  St. S. v. Driburg. 6) **Hinnenburg**, auf hoher, bewaldeter Bergkuppe gelegenes Schloss des Grafen v. Asseburg, schon im Anfang des 13. Jahrh. erwähnt. Von Stat. Brakel in 1 St. zu erreichen. 7) Schloss und Park **Rheder**,  $\frac{5}{4}$  St. S. v. Brakel. 8) **Dringenberg**, wohl erhaltene Bischofsburg. 9) **Neuenherse** mit alter Burg und Kirche. 10) Touren nach den Externsteinen, Detmold, Hermannsdenkmal, Pymont u. dgl. s. IV. 11) Reste alter Befestigungswerke in dieser Gegend sind die sogen. **Gräfte** (befestigte Wohnstätten des späteren Mittelalters) nicht weit von Driburg und die **Karlsschanze** (aus der Zeit vor Karl d. Grossen),  $\frac{5}{4}$  St. von **Willebadessen**. 1 St. von letzterer entfernt, von **Borlinghausen** (in der Nähe die „**Rieseneiche**“) aus in 45 Min. zu besuchen (nächste Eisenbahnstation **Bonenburg**), liegt der **Aussichtsturm** mit herrlicher Aussicht.

#### 94) Stat. Uslar — Neuhaus ( $3\frac{1}{4}$ St.) — Holzminden ( $2\frac{1}{4}$ St.).

Uslar (2400 E.) mit Landratsamt, Amtsgericht und nicht unerheblicher Industrie, Stat. der Bahn **Northeim-Ottbergen-Soest**, in 50 Min. von **Norheim**, in 30 Min. von **Carlshafen** aus zu erreichen, liegt in freundlicher Gegend am Süabhäng des **Sollings**. Gasthof von **Boussiliat**, **Röver**, **Engelmarthen** u. andere. Der Ort gehörte zu den **Northeimschen Erbgütern** und hatte schon 1269 eine städtische Verfassung. Der Bhf. liegt fast  $\frac{1}{2}$  St. von der Stadt. 40 Min. von der Stadt entfernt ist die **Sohlinger Musterbleiche**, die aus der hannoverschen Staatsverwaltung stammt und eins der bedeutendsten Unternehmen dieser Art ist. Nach **Neuhaus** gelangt man, grossenteils durch Wald, auf schöner Waldstrasse über „**Am Knobben**“ und **Steinborn** in 3 St. Über **Neuhaus** s. T. 89. Von **Neuhaus** nach **Holzminden** das herrliche **Holzminde-Thal** hinunter, s. T. 90.

#### 95) Bodenfelde — Neuhaus ( $3\frac{1}{2}$ St.) — Fürstenberg ( $2\frac{1}{4}$ St.) — Höxter (1 St.).

Lohnende, aber bis **Neuhaus** meistens schattenlose Tour durch freundliche Wiesenthäler.



Vom Bhf. Bodenfelde (s. T. 98) auf die Strasse, die im Wiesenthal aufwärts führt, zuerst nach Polier (Whs.): 1 St. Von hier am früheren Schloss Nienover vorbei (30 Min.) nach Amelith (Fensterglasfabrik): 20 Min. Hier bergan in den Wald und auf die Strasse Winnefeld-Neuhaus. Auf dieser r. nach **Neuhaus** ( $1\frac{3}{4}$  St.). Von hier weiter s. T. 90 und 82.

## VI. Das Wesergebiet von Carlshafen bis Münden.

Von Carlshafen bis Münden erstreckt sich über 30 km lang zwischen Weser und Fulda und Diemel der **Reinhardswald**, der in seinen höchsten Gipfeln (Staufenberg bei Veckerhagen und Gahrenberg) 470 m Höhe erreicht und grösstenteils mit herrlichem Buchenwald geschmückt ist. Der Länge nach wird er von einer Hauptstrasse, die bis an die Fulda reicht, durchzogen, und neuerdings sind eine Menge von Waldstrassen angelegt, um den Wald mit seinem Holzreichtum dem Verkehre mehr zu erschliessen. Der Reinhardswald fällt meistens steil zur Weser ab, und da auf der rechten Seite des Flusses ebenso steil der gleichfalls schön bewaldete **Bramwald** sich erhebt, so ist das Flussthal hier eng, nur für wenige Ortschaften Raum lassend, und eine Wanderung durch dasselbe wird trotz seiner Naturschönheiten schliesslich ermüdend. Eine solche erfordert von **Bodenfelde**, bis wohin man von Carlshafen aus die Bahn benutzen kann, bis Münden 6 St., von Bodenfelde über Lippoldsberg und Bursfelde bis Hemeln am r., von hier (Veckerhagen) bis Münden am l. Weserufer. An Postverbindungen fehlt es ganz in diesem Teil des Weserthals; nur von Veckerhagen nach Münden 2 mal tägl. Post in  $1\frac{3}{4}$  St. Dampfschiffverbindung täglich hinauf und hinunter.

Die im Folgenden angegebenen empfehlenswerten Touren von Carlshafen bis Münden ( $7\frac{1}{2}$ – $9\frac{1}{2}$  St.) können durch Benutzung des Dampfschiffes abgekürzt werden. Auch kann der Wanderer in Veckerhagen, Sababurg oder Beberbeck Nachtquartier nehmen.

### a. Haupttouren.

**96) Carlshafen — Sababurg (3 bis 5 St.) — Staufenberg ( $\frac{5}{4}$  St.) — Veckerhagen ( $\frac{3}{4}$  St.) — Münden ( $2\frac{1}{2}$  St.).**

Zu den folgenden 3 Touren nach Sababurg ist trockenes Wetter wünschenswert, denn es müssen Graswege benutzt werden. Sie führen grösstenteils durch Wald.

1) **Kürzester Weg:** Zwischen Bahnhof Carlshafen l. Ufer (r.) und Felsenkeller (l.) hindurch, bald über die Bahn und dann an derselben entlang. Nach 10 Min. l. über die Bahn den Berg hinan. Nach 5 Min. in Wald (schöner Blick auf Diemelthal und Krukenburg). Nach



7 Min. l. den schmalen Fussweg, l. sich haltend. Oben (12 Min.) unter den Eichen (Wegw.) Fussweg geradeaus. Dieser teilt sich nach 50 Schritten: Halb l. in 1 $\frac{1}{2}$  Stunden nach Gieselwerder, halb r. nach Gottsbüren, Trendelburg. Letzterem nach in S. Richtung, über die Strasse Helmarshausen-Wahmbeck, hinter derselben durch junge Eichen bis zu einer Lichtung; über diese geradeaus weiter (r. geht an Tannen entlang der Weg nach Trendelburg ab), nach einiger Zeit über die Strasse Helmarshausen-Gottsbüren und schliesslich in einem Wiesenthal abwärts nach Gottsbüren: 1 St. 25 Min. Von hier den Feldweg (zur Hälfte am Waldessaume) in 55 Min. nach Sababurg.

2) Weiterer Weg: Man gehe den Weg, wie er unter 1 beschrieben ist, bis man die Höhe erreicht und unter die Eichen kommt (Wegw.). Hier 50 Schritt geradeaus und dann halb l. in 1 $\frac{1}{2}$  St. nach Gieselwerder. Das Weitere unter 3.

3) Weitester Weg (längere Wanderung im schönen Weserthal): Am Invalidenhaus und Glockenturm vorbei, an einer Parkmauer (Wegez. L.) den Königsberg hinauf bis zu einem querlaufenden Fahrwege (25 Min.; hier l. oberhalb des Steinbruchs weite Aussicht), auf diesem 6 Min. nach r., dann Fussweg l. ab (Zeichen L auf einem Stein). Von hier reizender Blick in das Diemelthal und auf die Krukenburg; am schönsten, wenn man dem r. abgehenden Pfade 130 Schritt bergab bis zum Rande eines Steinbruchs folgt. Der Fussweg l. führt durch eine Tannenschonung in den Buchenhochwald, nach 13 Min. r., nach 3 Min. halb l., nach 5 Min. l. ab 100 Schritt nach Lebenslust: Schöner Blick ins Weserthal. Zurück und weiter auf dem Fusswege abwärts in 20 Min. auf die Chaussee bei Km. Stein 34,6. Auf dieser r. in 30 Min. nach Gewissenruh.

Dieses kleine, zur Prov. Hessen gehörige Dorf, sowie das in der Nähe liegende Gottstreu und andere sind Colonien der um 1700 aus Frankreich vertriebenen Reformierten, die im Reinhardswald in Hessen Aufnahme fanden und hier bis in dieses Jahrh. hinein unter dem französischen Pfarrer in Carlshafen ihre Eigentümlichkeiten bewahrten. Jetzt erinnern nur noch einzelne Namen an die französische Abstammung.

Von Gewissenruh auf der Chaussee, zum Teil durch Wald, in kaum 1 St. nach Gieselwerder. Dicht vor dem hessischen Kirchdorf der **Felsenkeller** (nur sonntags Wirtschaft, wochentags nur auf Bestellung): Sitzplätze am



Waldessaum mit lieblicher Aussicht. Im Dorf ländliches Whs. bei Bachmann (auch Logis).

Von hier entweder Chaussee, immer l. sich haltend, hinauf zu der auf dem Rücken des Gebirges hinlaufenden Waldstrasse und diese nach l. weiter in  $2\frac{1}{4}$  St. zu einer Strassenkreuzung, Wegw.: Gottsbüren, Gieselwerder, Sababurg, Holzhausen, Veckerhagen, Weserthal. Von hier in 20 Min. r. nach Sababurg. — Oder das Dorf hinauf und einige Schritte die Chaussee stromaufwärts, beim Friedhof aber r. den Berg steil hinan und immer in S. Richtung über Fahrwege hinweg in etwa 45 Min. auf die oben erwähnte Waldstrasse, auch hier hinüber und immer in derselben Richtung zwischen r. Langenberg (423 m) und l. Hahneberg (461 m) über den Kamm des Gebirges (schöne, weite Aussicht); dann hinab, im Waldesgrunde über zwei Bäche und schliesslich in eine Eichenallee, diese 5 Min. nach l. bis zu einem der sog. Parkthore, r. hindurch und in 17 Min. nach der **Sababurg**. (Der ganze Weg ist etwa  $\frac{1}{2}$  St. kürzer als die Chaussee, die bei nassem Wetter vorzuziehen ist.)

Vor derselben Gastwirtsch. v. Malzfeldt (auch Logis). Dasselbst auch ein Gestüt von 60—80 Pferden. Besichtigung wird erlaubt.

Die alte Sababurg wurde schon 1460 zerstört; die später an ihrer Stelle erbaute diente dem ehemaligen Kurfürsten von Hessen als Jagdschloss.

Nach der Sage gab es in uralter Zeit in dieser Gegend drei reiche Schwwestern, heidnische Prinzessinnen: Giesela, Brama und Saba, die Gieselwerder (längst zerstörte Burg neben dem obenerwähnten Ort), Bramberg (die Ruinen in der Nähe von Hemeln an der Weser) und Sababurg erbauten.

Anschluss: 1) an Tour 97 nach Beberbeck. Vom Wirtshaus zur Parkmauer und Strasse r. (1 St.)

2) an Tour 99 nach Bursfelde ( $1\frac{3}{4}$  St.). Aus dem Wirtshaus nach l. heraustretend die r. bergan führende Strasse, hinter d. Steinbruch l. zu dem Walde und der oben erwähnten Strassenkreuzung (23 Min.), hier l. (Weserthal: Weissehütte, Ziegelhütte). Bei der Teilung nach 12 Min. l. Auf der Strasse im Weserthal angelangt (1 St.), r., bei einem Gehöft l. zur Fähre (20 Min.), übersetzen nach Bursfelde. Whs. Krüger.

Von Sababurg zurück zu der oben erwähnten Strassenkreuzung (23 Min.), nun die Strasse nach Veckerhagen 45 Min. bis zu dem Wegw. Veckerhagen. Hierhin gelangt man auch auf einem gut 15 Min. kürzeren Fusswege: Von der Burg in SO. Richtung zwischen Parkmauer (r.) und einem kleinen Teiche (l.) hindurch, dann an einer Eichen-schneise entlang; wo er schliesslich, an Birkenwald (l.)



hinlaufend, auf die Strasse mündet, auf dieser 500 m nach r. zu dem obengenannten Wegweiser. Nun die Strasse l. hinunter zu einem Forstgarten mit Jagdhütte. Wer direkt nach Veckerhagen will, geht hier die Strasse l. hinunter; nach 30 Min. („Kastanienschneise“) etwas l. Bank mit schöner Aussicht in das Weserthal; von da noch 30 Min. bis Veckerhagen. Weiter ist der Weg über den **Staufenberg**: die breite Strasse r., nach 5 Min. geradeaus, nach 4 Min. r. hinauf, nach 7 Min. den Weg l., der nach 5 Min. auf den **Staufenberg** (472 m) führt. Oberhalb des Steinbruches und durch die Schneisen weiter Ausblick.

Von hier nach Veckerhagen: Hinunter auf den Steinbruch zu. Unterhalb desselben läuft ein Fussweg, dem man l. folge. Derselbe führt über eine Eichenallee hinweg (10 Min.) und an einer starken Eiche vorbei in 35 Min. nach **Veckerhagen** hinunter (an einem Hüttenwerk vorbei).

Whs. von Schoppe (Fremdenzimmer). Whs. „Zum Anker“, „Zum Reinhardswald“. Am Walde Felsenkeller (Schoppe).

Von hier nach Münden: Chaussee bis **Vaake**: 20 Min. Hinter dem 10. Hause chaussierter Weg r. ab durch Felder (auf beiden Seiten prächtige Waldwände); am Ende des Weges über eine Wiese in den Wald. Unmittelbar vor dem Wildgatter r. Bank mit steinernem Tisch; **Schillingsruh** (45 Min.). Von hier nach Münden: Durchs Gatter, Fahrweg hinunter (nach einigen Min. r. ein interessanter Basaltsteinbruch). Am besten bleibt man auf diesem (und wählt nicht den schattenlosen Fussweg l.) beinahe 30 Min. Dann, eine starke Krümmung abschneidend, l. hinunter durch das Gatter auf die Chaussee. Diese benutze man nur 2 Min. (die 10 Min. eher nach der Stadt führende Chaussee ist bei nassem Wetter vorzuziehen, aber nicht so schattig; l. eine grosse Reisschälmaschine) und wähle dann wieder den Waldfahrweg r., der ziemlich in gleicher Höhe weiterführt. Nach 15 Min. (kurz vor der Chaussee) den r. abführenden Fussweg. Nach 10 Min. den breiten Fussweg r., der in 5 Min. zu Sitzplätzen führt. Hier entweder l. in 2 Min. auf die Chaussee und auf dieser r. über die grosse Fuldabrücke oder durch die Heckengänge (Wegw. „Brücke“) über zwei Fussgängerbrücken in die Stadt (13 Min.). Oder (Wegweiser) gleich den Schlangenweg zur Tillyschanze hinauf in 10 Min. Hierüber s. T. 98.



**97) Carlshafen — Trendelburg (2 St. 25 Min.) — Beberbeck (1 St. 45 Min.) — Gahrenberg (2 St. 55 Min.) — Münden (1 St. 50 Min.).**

Von Carlshafen über die Krukenburg nach Helmarshausen und Trendelburg. Über die Diemel und hinter der Brücke Fussweg l. aufwärts zum Carlsplatz; den breiten Fussweg weiter, hinter dem Hirtenhaus l. zur Krukenburg. S. T. 82. Zurück und bei der Linde steil den Berg hinunter nach Helmarshausen (40 Min.). Hinter dem Bahnhof Feldweg in S. Richtung zwischen zwei Scheunen durch zum Walde (20 Min.), nun Fussweg schräg r. über einen kleinen Bach, bald über einen Waldweg und geradeaus weiter zur Höhe hinauf in 20 Min. bis zu einer in einer Schneise stehenden Buche (Wegezeichen). In derselben Richtung und auf demselben Wege weiter bis ins Holzapethal hinunter (25 Min.), über die Brücke, die Höhe wieder hinauf, sich r. haltend, und oben in gleicher Richtung weiter auf das vor uns liegende Trendelburg (40 Min.).

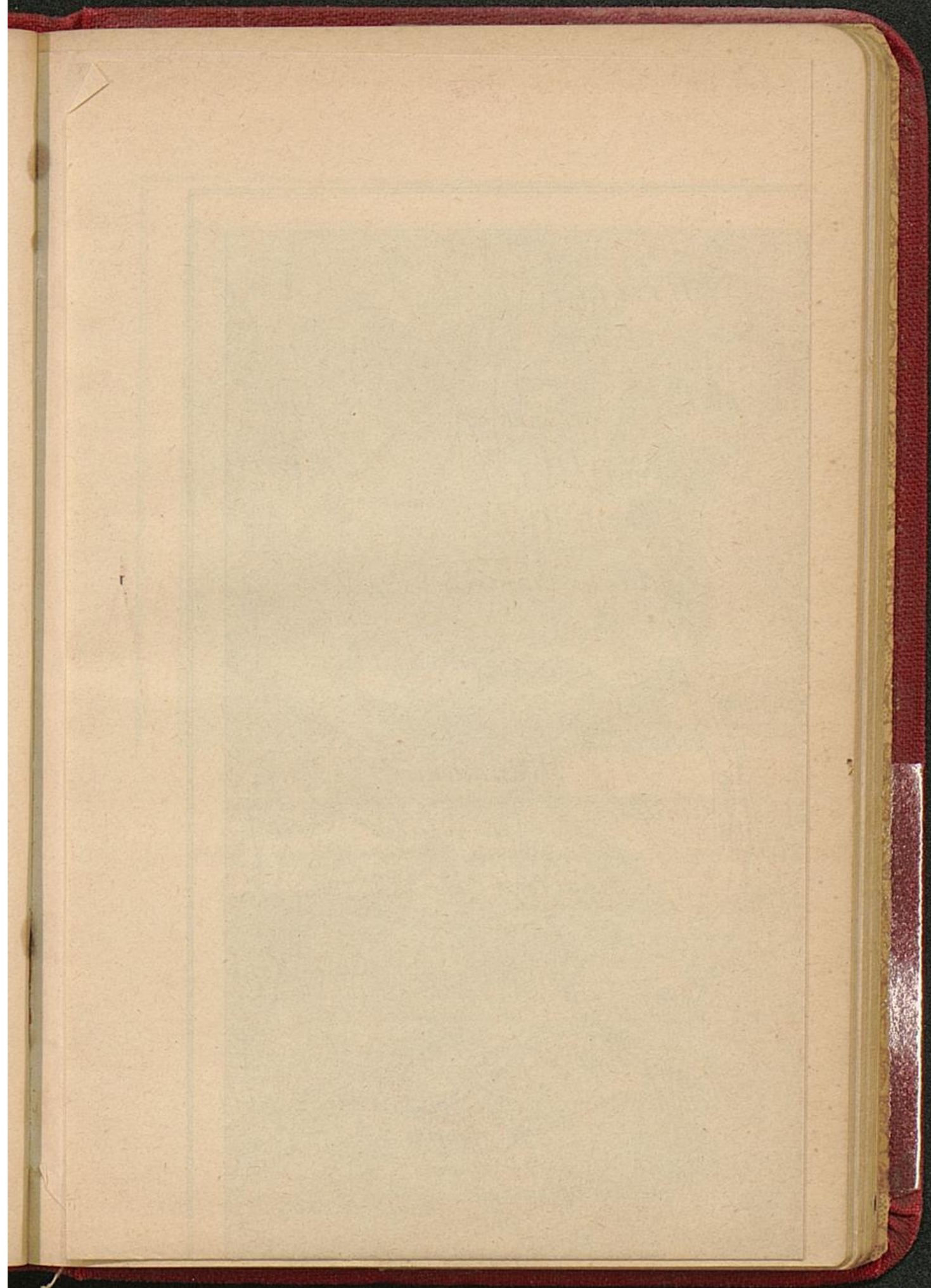
Helmarshausen ist ein altes am Fuss der Krukenburg im Diemelthale malerisch gelegenes Städtchen (Gastw. Stichweh „Zum kalten Frosch“). Trendelburg sehr schön gelegenes Städtchen mit schöner, alter Kirche und überragt von einer noch wohl erhaltenen alten Burg. Gasthäuser: Baumann, Textor.

Von Trendelburg nach Beberbeck über den **Dicken Förster**: Mit Bahn oder auf der Chaussee (20 Min.) nach Stammen, bald hinter dem Bahnhof Chaussee l. ab durch den Kamp-Grund aufwärts, nach 30 Min. r. um, nach 24 Min. die vierte Schneise l. 200 m hinein zum Dicken Förster. Die mächtige, jetzt innen ausgebrannte, aber noch voll grünende Eiche hat 14 m Umfang am Boden, 11 m in Manneshöhe. Die Schneise 7 Min. weiter, dann r.; nach 8 Min. l. und immer geradeaus in 9 Min. zum Schlosse von **Beberbeck**.

Kgl. Preuss. Hauptgestüt mit etwa 400 Pferden. Besichtigung nach Erlaubnis durch den Inspektor gestattet. Schön ist es, wenn morgens die Fohlen auf die Weide gelassen werden. Gastw. Ihling.

Von Beberbeck über den Gahrenberg nach Münden. Die durch den Gestütsplatz in S.O. Richtung führende Strasse; wo diese nach 35 Min. l. umbiegt, die Schneise geradeaus weiter, nach 20 Min. halb l. und nach 5 Min. r. die „Casseler Schneise“ am Hombresser und Udenhäuser Stock vorbei; in 40 Min. bei Km.-Stein 19,7 auf die grosse Strasse Veckerhagen-Holzhausen. Auf dieser



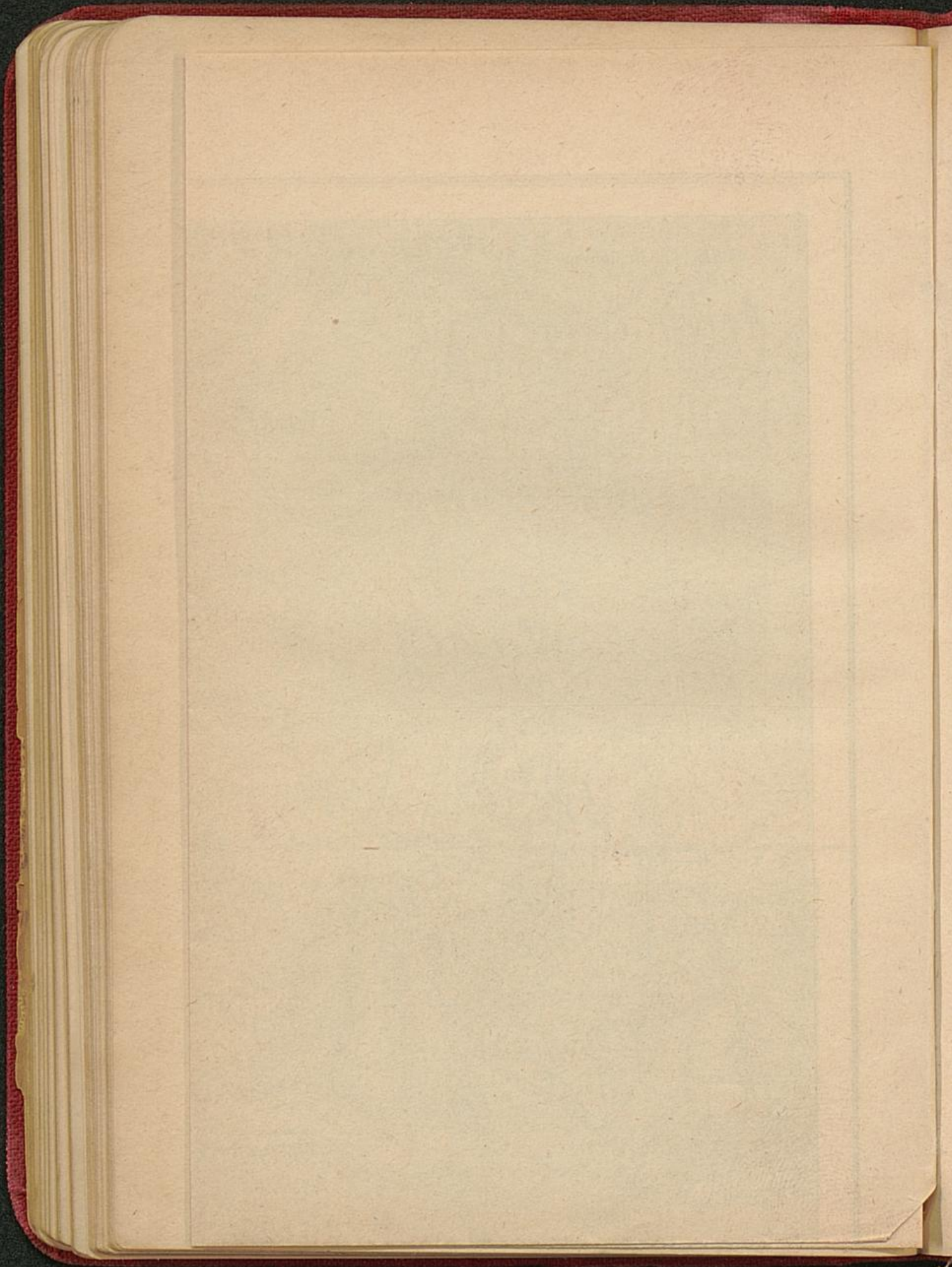






Masstab 1:100000 0 1 2 3 4 5 Kilometer.







nach r. (Bei der Umkehrung der Tour gehe man beim Km.-Stein 19,7 die Strasse l. etwa 50 Schritt, dann scharf r. die Schneise hinauf, nicht etwa den Weg halb r.) mit weiter Aussicht (besonders bei Km.-Stein 18), bis nach 50 Min. l. die Strasse nach Gahrenberg, Münden abgeht.

Nach 25 Min. steht an d. grossen Strasse l. ein dem Udenhäuser und Hombresser Stock ähnlicher Pfahl, in den eine Schere eingeschnitten ist. Hier sollen bei den Hessischen Hofjagden auf Befehl des Landesherrn die Schneider der Umgegend zusammengekommen sein, um die auf der Jagd zerrissenen Kleider zu flicken.

Auf dieser in 25 Min. zum Berghaus (Braunkohlenzeche Gahrenberg), keine Gastwirtschaft. Von hier kann man einen Abstecher auf den Gahrenberg machen. Bei dem grossen Wegweiser 7 Min. vor dem Berghaus die nicht bezeichnete Strasse halb r., die, bald l. sich wendend, in einen Steinbruch führt. In diesem l. hinauf zur Höhe; Aussicht aber nur nach N.W.

Von Zeche Gahrenberg führt ein mit gelben Zeichen versehener Fusspfad in 1½ St. nach Veckerhagen zum Anschluss an Tour 96.

Auf der Kohlenstrasse weiter, nach 20 Min. l. ab Strasse nach Hilwartshausen, nach 15 Min. (Caspars Baum) biegt die Strasse nach r. um und führt, allmählich absteigend, bei Km.-Stein 1,2 auf die Strasse im Weserthale; auf dieser r., dann über die Fuldabrücke nach Münden (Vom Berghaus im ganzen 1 St. 50 Min.).

### 98) Münden.

Für Münden und seine nähere und weitere Umgebung ist sehr zu empfehlen der vortreffliche, auf Veranlassung des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs herausgegebene Führer von Fr. Henze. Preis: 1 Mk.

Die Kreisstadt **Münden** (hannov. Münden, 9267 E.), zum preussischen Regierungsbezirk Hildesheim gehörig, Station der Bahnlinien Hannover-Cassel und Halle-Nordhausen-Cassel, liegt malerisch schön in einem engen Kessel, rings von hohen, prächtig bewaldeten Bergen eingeschlossen, da wo sich Werra und Fulda zur Weser vereinigen. Die mit Wasserleitung und Kanalisation versehene Stadt ist Sitz einer Forstakademie, eines Amtsgerichts, einer Hauptsteuerkasse und Spezialkommission; sie hat ein Gymnasium und eine höhere Mädchenschule und ist Garnison eines Pionier-Bataillons. Es herrscht hier eine nicht unbedeutende Gewerbtätigkeit.

Das alte Gemunden, aus mehreren Ansiedelungen allmählich entstanden, gehörte ursprünglich zu Franken, befand sich aber später



unter den Northeimschen Gütern. Bei der Aechtung Heinrichs des Löwen fiel der Ort an die Landgrafen von Thüringen und bei dem Erlöschen der männlichen Linie dieses Herrscherhauses mit Heinrich Raspe an das braunschweigisch-lüneburgische Haus. Als günstig gelegener Stapelplatz erhielt Münden 1246 städtische Privilegien und bald darauf das Stapelrecht (erst 1823 durch die Weserschiffahrtsakte aufgehoben). In Folge dessen blühte die Stadt rasch auf, wurde Mitglied der Hansa, mit Mauern und Türmen wohl versehen und mit stattlichen Bauten geschmückt, auf einige Zeit sogar Residenz braunschweigischer Fürsten. Seit der Veränderung der Handelswege im 16. Jahrh., vor allem aber seit dem 30jährigen Kriege sank der Wohlstand der Stadt bedeutend. Nach heldenmütiger Verteidigung durch die dänische Besatzung wurde nämlich im Jahre 1626 Münden von Tilly erstürmt, der Wut seines Kriegsvolkes preisgegeben und fast gänzlich zerstört. Auch im siebenjährigen Kriege wurde der Ort schwer heimgesucht.

**Gasthöfe und Restaurationen.** — In der Nähe des Bhf.: „Hessischer Hof“, Garten beim Hause; Hotelwagen am Bhf. — Nickel, Hotel, besuchte Restauration und Gartenwirtschaft (Massenquartier). Gasthof „Zur Blume“ am r. Ufer der Werra, in der Vorstadt Blume; Rode's Restauration am Markt. Ausserhalb der Stadt: Andrees Berg, Hotel, Restauration und Gartenwirtschaft, 20 Min. vom Bhf., kaum 10 Min. von der Stadt, am Saume des Waldes gelegen, mit herrlicher Aussicht, beliebte Sommerpension (von 4 *M.* an); Tivoli, unmittelbar an der Südseite der Stadt, schön gelegen, besuchte Gartenwirtschaft und Pension (4.50 *M.*) Unweit des Bhfs. am Kattenbühl Knokes Bergschlösschen, Restauration und Gartenwirtschaft mit herrlicher Aussicht, am meisten denen zu empfehlen, die Münden vom Bhf. aus einen nur ganz kurzen Besuch zugehacht haben.

**Konditorei und Cafes:** Neuhaus: Gerke.

**Badeanstalten in der Fulda:** Badehausgesellschaft und Bademeister Werner. Warme Bäder bei Wwe. Behrens.

Boote zu miethen bei Kohlmann an der Fulda.

Eisenbahnverbindung mit Cassel 14 mal, mit Göttingen 10 mal, mit Witzenhausen 8 mal täglich.

Dampfschiffahrt täglich 8.15 vormittags die Weser hinunter. S. Verkehrswesen.

**Sehenswürdigkeiten:** In der Nähe des Bahnhofs das Bismarckdenkmal von Begas, in den Wallanlagen das Kriegerdenkmal von Eberlein. Die St. Egidienkirche, wohl Ende des 13. Jahrh. erbaut, 1626 grossenteils zerstört, 1684 wiederhergestellt. An der Nordseite Grabstein des bekannten Dr. Eisenbart mit Inschrift. St. Blasienkirche, Hauptkirche der Stadt, dreischiffige gotische Hallenkirche, gegen Ende des 13. Jahrh. begonnen, mit einem erst um die Mitte des 16. Jahrh. fertig gewordenen achteckigen Turm (**Schöne Umschau** von der hölzernen Gallerie desselben). Das schöne Innere der Kirche enthält ein Sakramentsschränken mit interessanter Bronce Thür, ein beachtenswertes ehernes, 1392 gegossenes Taufgefäss und verschiedene Grabsteine und Epitaphien, unter ihnen das Grabmal Herzog Erichs I. und seiner ersten Gemahlin, eins der vorzüglichsten Kunstwerke der Renaissancezeit in dieser Gegend. — Von den alten Befestigungswerken der Stadt sind noch mehrere Türme und Stadtmauerreste vorhanden; zwei Türme werden, neuerdings mit einem Aufbau versehen, zur Hagelfabrikation verwendet. — Der mächtige Bau in der Nähe der Werrabrücke ist das Schloss, das 1561 grösstenteils durch Feuer verwüstet, 1566 im Renaissancestil wiederhergestellt wurde und bis 1736 fürstlich ausgestattet



war. Damals wurde eine Kaserne, später ein Kornmagazin darin eingerichtet. Das ausgedehnte Gebäude ist jetzt vollständig ausgebaut: der westliche Teil enthält die reichen Sammlungen der Forstakademie (hier auch einige Hörsäle und die Fischbrutanstalt der Akademie), der östl. Flügel Geschäftslokale, besonders des Amtsgerichts; der Mittelbau die Amtszimmer verschiedener Behörden; die Schlosskapelle und die über ihr liegenden Räume das Städtische Museum, bestehend aus dem Eberlein-Museum (der Bildhauer Eberlein hat in Münden seine Jugend verlebt) und dem Altertumsmuseum. (U. a. Mündener Fayencen). Im Sommer an Sonn- und Festtagen von 11—1 und Mittw. von 2—5 unentgeltlich, sonst zu festgesetzten Stunden gegen 25  $\mathcal{M}$  Eintrittsgeld geöffnet.

Am Markt liegt das stattliche, kürzlich restaurierte Rathaus mit 3 Giebeln, einer Freitreppe, einem reich geschmückten Hauptportal in der Mitte und einem Ausbau an der r. Seite. Das die Formen der Spätrenaissance zeigende Gebäude (von Grassmann aus Lemgo) wurde 1603 begonnen und 1618 vollendet. Über die Werra führt eine alte steinerne Brücke, unterhalb derselben die neue Schleuse, weiter oberhalb die mächtige Eisenbahnbrücke. Bei der Hagelfabrik die neue, gegen 200 m lange, auf 8 Pfeilern ruhende Fuldabrücke (gegen 9 m über dem mittleren Wasserstande der Fulda). In der Nähe die erste und stattlichste der 7 Schleusen (6 mit beweglichem Wehr), zum Zweck der Fulda-Kanalisation von Münden bis Cassel. An der Tanzwerderspitze, wo Werra und Fulda sich vereinigen, der Weserstein. (Hier legen auch die Dampfer an).

#### Spaziergänge:

Die Umgebung Mündens ist überaus reich an schattigen Spaziergängen und schönen Aussichtspunkten. Auf allen Seiten kommt man bald in den prächtigsten Laubwald, der rings um Münden weithin die Berge bedeckt, an steilen Abhängen und Lichtungen aber freie Aussichten auf die Flüsse mit ihren Feldern und Wiesen, die schön bewaldeten Berge und den mitten im Kessel malerisch liegenden Ort gestatten. Daher eignet sich Münden vor vielen anderen Orten [an der Weser zu längerem Aufenthalt.

#### 1) Tilly-Schanze (Rabanenkopf) mit Aussichtsturm (30 Min.).

Entweder: Vom Bahnhof halb r. die neue Bahnhofstr., Rosenstr. bis zur Langenstr., diese l. hinab, r. durch die Brückenstr. und über die Fuldabrücke; dann den Fussweg geradeaus zum Walde (20 Min.). Hier Wegweiser. Auf dem Schlangenweg in 10 Min. hinauf. Neuer, massiv aufgeführter Turm von 130 Stufen mit zwei Turmzimmern. In ihnen sehenswerte Sammlung von Altertümern und das schöne Reliefbildwerk von Eberlein, die Verteidigung der Stadt Münden im 30jährigen Kriege darstellend. Auf der Plattform keine Rundschau; denn der Turm steht auf halber Höhe des Gebirges. Aber überraschend schöne Aussicht auf die Stadt, das Fuldathal r., das Werrathal geradeaus, das Weserthal l. Bei dem Turm Restauration.

Von hier (Wegweiser) auf bequemem Fusswege in 5 Min. zur Katerquelle. Den Fussweg am Waldessaum weiter; nach etwa 12 Min. l. hinunter zur Chaussee und auf dieser nach der Stadt zurück. Man kann auch den Fussweg weiter verfolgen bis auf den Fahrweg am Fusse des Berges und sich bei Bonaforth (16 Min.) übersetzen lassen. Von da in 20 Min. nach Neuhaus; s. 9.

Oder: Fuldabrücke, Chaussee l. etwa 1 Min. Dann Treppe und Fussweg r. hinauf, bald in Wald (Wegweiser), Schlangenweg. R. vor dem Walde die Villa Eberburg des Bildhauers Eberlein. Besichtigung der



reichen Kunstschatze wird auf Anfrage gestattet. Im ganzen etwa 25 Min. Von dem Aussichtsturm nach der Schiesshalle (Wegweiser, man halte sich nachher r.) in etwa 30 Min., hier den schönen Weg am Bach hinunter und r. auf die Chaussee: 10 Min. Auf der Chaussee bis zur Brücke 22 Min.

2) **Andrees Berg**, kaum 10 Min. von der Stadt. Weg: Wie unter 1 zur Langenstr., dann r. zur Werrabrücke, geradeaus, Bahnunterführung, gleich dahinter Fussweg geradeaus.

3) Vom Gasthof „Andrees Berg“ aus sind vom Besitzer mehrere lohnende Wege und Touren mit farbigen Zeichen versehen: a. ein Rundgang durch den Wald (1 St.) = **blau**; b. nach dem Jungfernbrunnen, Volkmarshausen und zurück ( $1\frac{1}{2}$  St.) = **roth**; c. Schedener Weg über die Herkules-Aussicht in das Schedener Thal und zurück (3 St.) = **weiss**; d. nach dem Wiershäuser Staufenberg mit kleinem Aussichtsturm (schönster Rundblick der Gegend) = **gelb**. Besonders hingewiesen sei hier auf zwei Aussichtspunkte, die selbst bei kurzem Aufenthalt bequem aufgesucht werden können:

Vom Andree den Berg hinauf in den Eichenwald und hier erstens l. in 7 Min. zum **Weserblick** (Bänke mit prächtiger Aussicht ins Weserthal); zweitens r. den ersten querlaufenden, nach Oberscheden führenden Holzabfuhrweg in kaum 20 Min. zur **Bremer Höhe**: Anlagen mit Pavillon und Bänken, schöner Blick ins Weserthal; 8 Min. weiter l. bergauf **Seidlers Anlage**.

4) Nach dem Schäferhof (40–65 Min.), von da zu Gerlachs Anlagen (25 Min.) und nach Münden zurück ( $1\frac{1}{4}$  St.): Lohnender Spaziergang von  $2\frac{1}{2}$  St. meistens im Walde.

Kürzester Weg:

Man lasse den Bhf. l., durchschreite die Bahnunterführung und gehe geradeaus den Berg (Kattenbühl) hinan (l. d. Bergschlösschen). Oben bei dem Hause (Forsthaus) gehe man r. ab auf das am Rande des Waldes liegende Haus zu: **Schäferhof** (35 Min.).

Schöner, wenngleich etwas weiter ist der sogen. Neue Weg: Chaussee bis Tivoli. Hier den l. abführenden Fussweg (dicht über der Chaussee). Schöne Aussichten ins Fuldathal, jenseits des Flusses die neuen Kasernen der Pioniere. Bald hinter der etwas niedrigen Bahnunterführung Fahrweg (20 Min.). Hier r. hinauf bis an den Wald (5 Min.). (Einige Schritte r. Wüstenfelds Anlagen). Hier l. am Rande des Waldes hin (Wegweiser). In 10 Min. l. die Irrenanstalt Königshof; von hier in 30 Min. zum **Schäferhof**. Schöner, bequemer Weg, an mehreren Stellen Ruhebänke mit Aussichten auf die Stadt. Kaffeewirtschaft und Restauration (Wwe. Malzfeld). Günstig gelegene Sommerpension. Pensionspreis tägl. 4 *M.*, Kinder die Hälfte. Unmittelbar neben dem Hause herrlicher Buchenwald. Schöne Spaziergänge mit Aussichtspunkten auf allen Seiten (im Kaufunger Wald).

25 Min. vom Schäferhof an der Strasse nach der Kohlengrube Steinberg liegt das Denkmal des Oberforstmeisters Quensell, 1865 zur 50 jährigen Dienstjubelfeier errichtet. Daneben Ruhesitze.

Vom Schäferhof nach **Gerlachs Anlagen**: Auf den Fahrweg nach der Oberförsterei: 4 Min. Hier die Chaussee r. bis zum Wegweiser: 5 Min. oder in 4 Min. dorthin auf dem hinter dem Whs. durch die Wiesen führenden Fussweg. Auf der Chaussee, die nach Haardt, Laubach etc. führt, bleibe man etwa 12 Min. bis in eine Allee hoher Fichten hinein. In dieser nach etwa 75 Schritten l. ab den Fahrweg (Wegw.), die Schlucht l. (!) lassend, in 7 Min. zu einer alleinstehenden Eiche. **Gerlachs Anlagen**. Sitzplätze, einige Schritte l. weiter am Rande des steilabfallenden Berges prächtiger Blick ins Werrathal; auch



weiter unterhalb. Nach M ü n d e n denselben Weg zurück 6 Min., dann den schräg r. zurück über die Schlucht und eine chaussierte Waldstrasse zu einem Gatter (l.) führenden Holzabfuhrweg; auf diesem immer in gleicher Höhe erst durch Laub- dann durch Nadelwald mit einigen etwas verwachsenen Blicken ins Werrathal in 18 Min. zu einer Bank. Hier nicht r. hinunter (dieser Weg führt nach 8 Min. in einen Steinbruch mit prächtiger Aussicht und von hier weiter direkt nach Münden), sondern geradeaus weiter den breiten Weg, nach 10 Min. unter einer Drahtseilbahn durch, 3 Min. weiter über einen Fahrweg den Fussweg r. und auf diesem in 5 Min. zu Quensells Anlage. Freier Blick auf den Thalkessel. Von hier wieder einige Schritte aufwärts, dann den Weg l. Diesem 5 Min. aufwärts nach, dann (Wegw.) Fussweg l. hinunter und in 1 Min. zu D ü r i n g s A n l a g e. Von hier hinunter zunächst Fussweg l. 150 Schritt, dann r. 6 Min., dann l. bis zur Eisenbahn, an dieser l. entlang, nach 13 Min. Unterführung r. und durch die Anlagen am Feuerteich vorbei zum Oberen Thor (7 Min.).

5) Von Münden zur **Buddeleiche** (60 Min.) — **Schäferhof** (50 Min.) — **Münden** (30 Min.).

Zur **Buddeleiche** gelangt man vom Neuen Wege aus, indem man bei den Lärchen, wo l. Königshof liegt (Wegweiser), r. abbiegt und den bequem ansteigenden Fussweg benutzt (l. der tiefe Eselbachsgrund). Zuletzt aus dem Wald heraus. Wo wieder der Hochwald beginnt (25 Min. vom Neuen Wege), die Buddeleiche mit Aussichtskanzel, Bank und Tisch. **Herrliche Aussicht** auf Münden und das Weserthal. Von hier nach Münden zurück entweder direkt (50 Min.) oder über den **Schäferhof**. Man gehe den durch den Wegweiser bezeichneten Fussweg, der später in einen breiteren Weg mündet. Nach 15 Min. l. und wieder in 15 Min., l. sich haltend, zum Schäferhof (geradeaus nach Siebenbrüder, Quensells Denkmal u. s. w.).

Von Buddeleiche kann man weitergehen bis zur Kohlenstrasse (12 Min.), und auf dieser nach dem Steinberg (**Berghaus**), s. 11.

6) Von Münden auf die **Lutterbergerhöhe**: Entweder die Chaussee nach Cassel (am r. Ufer der Fulda) bis zur Neuen Brücke über das Steinbachthal (45—50 Min.). Gleich dahinter im Tannenwald Fussweg l. ab (Wegweiser) zum Whs. 10 Min. Hinter demselben r. hinauf (Wegweiser: Lutterberg, Cassel) bis auf die Chaussee und diese bis auf die Höhe des Bergrückens: 15 Min. Weite Umschau nach allen Seiten (nicht weit von hier, bei Sandershausen Denkmal zur Erinnerung an die Schlacht bei S. 1758, in welcher sich die Hessen nach tapferem Kampfe vor der französischen Übermacht zurückziehen mussten). Oder Chaussee nach Cassel bis über die Bahn. Im Wald den ersten Fussweg r. (hinter dem Bach): 30 Min. Den Fahrweg l. bis zum Neuen Hause: 10 Min., Gartenwirtschaft. S. unter 9. Von hier die sogen. alte Strasse weiter im Walde hinauf. Bei der neuen Strasse (15 Min.) entweder diese hinauf oder geradeaus weiter. Bis zum Whs. 10 Min.

7) Von Münden nach **Dürings Anlagen** und **Gerlachs Anlagen**:

Vom oberen (S.) Ende der Langen Strasse durch das Obere Thor l. zum Feuerteich, l. an einer Mauer weiter, durch eine Bahnunterführung, hinter derselben l. an der Bahn entlang. Nach i. g. 20 Min. r. zum Walde, bei der Drahtseilbahn r. bergauf, nach 8 Min. l. 150 Schritt zu D ü r i n g s A n l a g e n. Herrliche vom Wald eingefasste Aussicht auf die Stadt. Hinter der Anlage 1 Min. aufwärts, dann r. in 5 Min. zu Quensells Anlage. Von hier einige Schritte aufwärts, über den Weg hinüber den Fussweg aufwärts. In 5 Min. ein querlaufender Weg. Hinüber und weiter das Feld hart r. lassend, in 3 Min. zu einer Drahtseilbahn, darunter hindurch und geradeaus weiter den schönen Waldweg:



10 Min. bis zu einer Bank mit Blick in das Werrathal. Geradeaus weiter, schliesslich über einen Fahrweg und eine Schlucht (18 Min.), an der Schlucht (bleibt l.) hinunter in 6 Min. zu Gerlachs Anlagen. S. unter 4. Denselben Weg zurück, oder hinunter ins Werrathal und unten l. an der Werra her, oder über den Schäferhof.

8) Von Münden nach **Gerlachs Anlagen** (60–80 Min.) — **Haardt** (15 Min.) — **Grundmühle** (15 Min.) — **Münden** (70 Min.).

Nach **Gerlachs Anlagen** entweder nach Nr. 4. Oder etwas näher: Strasse am l. Werra-Ufer unter den Brücken der Eisenbahnstrecken Münden-Göttingen und Münden-Eichenberg hindurch, an der Cellulöse-Fabrik vorbei, hinter dieser (25 Min.) Strasse r. bergauf, nach 5 Min. Fahrweg geradeaus, bald Fussweg l. und bei seiner Teilung r. (Wegw.) nach **Gerlachs Anlagen** (20 Min.). Die Treppen r. hinauf bis zu der in Nr. 4 erwähnten Eiche. Nun l. weiter am Abhang des Berges hin, nachher r., in 15 Min. zum Forsthaus **Haardt**. Um dieses herum am Abhang weiter in 15 Min. zur **Grundmühle** (freundlich in einem Seitenthal gelegen). Von hier über den Steg in W. Richtung direkt den Berg hinan. Oben über die Waldstrasse hinüber, geradeaus weiter. Auf der zweiten Chaussee gehe man l. am Forsthaus **Kattenbühl** vorbei nach **Münden**. Von **Haardt** kann man auch weiter gehen nach **Zella** und **Laubach** und von hier nach der **Grundmühle** (1 St. weiter). Der Rückweg kann auch über den Schäferhof gemacht werden.

9) Von Münden nach **Wüstenfelds Anlagen** am r. Ufer der Fulda (25 Min.) — **Rauschebrunnen**, **Kösters Anlage** (35 Min.) — **Neuhaus** (15 Min.) — **Höllegrund** (35 Min.) — **Lutterberger Höhe** (30 Min.) — **Münden** (60 Min.) oder **Höllegrund—Bonafort** (35 Min.) — **Münden** (45 Min.).

Nach **Wüstenfelds Anlagen** s. unter 4. Hier prächtiger Blick auf die Stadt, das Fuldathal und den Reinhardswald. Von hier Fussweg l. (SW.) hinunter in 8 Min. zum **Rauschebrunnen**, einer schön gefassten Quelle. (Von hier r. hinab zur Chaussee Münden-Cassel und r. in 25 Min. zur Stadt). Nun den etwas ansteigenden Fussweg in SW. Richtung weiter und nach 5 Min. l. bergan. (Von hier r. hinunter zur Chaussee 5 Min., über diese hinüber und dem Wegw. nach in 10 Min. nach **Neuhaus**. Von da Chaussee zurück zur Stadt 45 Min.). Am **Silberbrunnen** (7 Min.) vorbei, über eine Lichtung und eine Brücke (7 Min.); 7 Min. hinter der Brücke l. bergan (Wegw.) und nach 2–3 Min. bei dem Wegw. „Rinderstall“ l. in wenig Schritten zu **Kösters Anlage** (Sehr hübscher Blick auf Münden). Wieder hinunter auf den Fussweg vom **Rauschebrunnen**, diesen 45 Schritt nach l., dann (Wegw.) r. hinab zur Chaussee Münden-Cassel. Auf dieser 2 Min. nach l., dann unmittelbar vor dem Walde Fahrweg r. hinab nach **Neuhaus**. (Gartenwirtschaft). W. vom Hause Fahrweg r. 12 Schritt, dann l. durch junge Eichen über den Steinbach und weiter Feldweg 12 Min. bis zur Waldecke. Am Waldrande (Wald l.) hinauf und im Walde an einem Graben entlang halb r. 5 Min. aufwärts bis zu einem Fahrwege (Wegw. **Höllengrund**). Auf diesem 3 Min. nach r., bis er sich teilt; hier l. bergan durch Tannen. Nach 12 Min., wo der Weg in Kiefernwald eintritt, rechts bergab (Wegw.) in 3 Min. hinab zum **Höllengrund**, einer engen, tiefschattigen Waldschlucht. In ihr aufwärts. Nach der **Lutterberger Höhe**: Am Ende der Schlucht (10 Min.) mündet der Fussweg in einen Fahrweg. Diesem folgend nach l. über eine Brücke und dann immer geradeaus in 25 Min. auf die alte Strasse Münden-Cassel, auf dieser l. abwärts in 5 Min. zur **Lutterberger Höhe** (S. unter 6). Von hier weiter abwärts zum Fuldathal und Chaussee nach Münden zurück. — Von dem **Höllengrund** nach **Bonafort**: Die Schlucht wieder hinunter bis **Engelberts Ruhe** und weiter auf grasigem Fusswege (Bei



nassem Wetter unangenehm.) hinab 15 Min., bis man auf einen Wald-  
fahrweg trifft. Diesen r. (Wegw.), 3 Min. nach Austritt aus dem Walde  
Feldweg l., nach 10 Min. über die Bahn, r. hinunter, über einen Bach,  
dann l. ins Dorf **Bona fort**. Von hier entweder übersetzen lassen und  
am l. Fuldaufer oder auf Feldwegen zur Chaussee Cassel-Münden und  
so am r. Ufer nach **Münden** zurück.

10) Von Münden zum **Rinderstall** (80 Min.) — **Gr. Staufenberg**  
(40 Min.) — **Münden** (1 $\frac{1}{2}$  St.).

Neuer Weg bis zum Walde: 25 Min. Hier (Wegweiser) geradeaus,  
bald aber l. sich haltend bergan, dem betretenen Wege nach durch  
Laubwald. Nach 50 Min. (Wegweiser) Fussweg l., der in 5 Min. zum  
**Rinderstall** führt (Forsthaus, Erfrischungen zu haben). Von hier  
zurück auf den breiten (Sichelnsteiner) Weg. Diesen l. (man kann auch  
die Ecke abschneiden) allmählich hinauf (schattenloser Weg). An der  
Ostseite des **Gr. Staufenberges** (im Kauffungerwald, 426 m) Basalt-  
brüche; oben Wald; am Westrande desselben prächtige Aussicht: l.  
Cassel, Wilhelmshöhe mit dem Herkules u. s. w., geradeaus Lutterberg,  
Reinhardswald; r. das Weserthal, Bramwald, Mündener Wald, Hoher  
Hagen. Zurück denselben Weg (1 $\frac{1}{2}$  St.). Oder nur nach dem **Rinder-**  
**stall** und von hier entweder auf einem Stege über den Steinbach und  
weiter, nach 7 Min. (Wegw.) r. ab zur Buddeleiche (25 Min.); nach  
Münden noch 45 Min. Oder vom **Rinderstall** Fahrweg in 15 Min. zur  
Kohlenstrasse, auf dieser l. zum **Schäferhof** und so nach Münden.  
Man kann auch nach Lutterberg gehen (30 Min.) und auf der Casseler  
Chaussee nach Münden zurückkehren (1 $\frac{1}{2}$  St.).

11) Von Münden nach dem **Kl. Steinberg** (2 $\frac{1}{4}$  St.) — **Ziegenhagen**  
(1 St. 30 Min.) — **Hedemünden** (40 Min.) — **Münden** (Eisenbahnfahrt  
von 13 Min.).

Sehr lohnende Tour, an einem Nachmittage bequem zu machen.  
Von Münden nach der **Buddeleiche** (60 Min.; s. unter 5). Geradeaus  
weiter in 12 Min. auf die Kohlenstrasse. Auf der Kohlenstrasse in 45 Min.  
zum **Berghaus**. Gastwirtsch. beim Förster. Hier endet die Draht-  
seilbahn, auf welcher Braunkohlen und Thonerde vom Berge nach der  
Eisenbahn im Werrathal (neue Werrabrücke) hinuntergeschafft werden.  
Hier auch eine Ziegelei. Der Weg bis hierher führt zuerst durch schönen  
Hochwald, ist nachher jedoch schattenlos; aber weite Aussicht auf die  
Casseler Gegend. Zum **Aussichtsturm auf dem Steinberg**: Hinter der  
Försterei die Strasse l. und gleich (Wegw.) Fussweg r., 4 Min. durch  
Tannenwald, dann l. und bald wieder r., nach etwa 2 Min. l. ohne Weg  
zum Turme; **Grossartige Rund-sicht**:

In SW. Cassel, dahinter der Habichtswald mit dem Herkules. Im  
W. angrenzende höhere Berge. Im NW. die Weserberge, r. davon der  
Hohe Hagen und die Göttinger Berge. Im N. vorn die Glashütte, über  
welche der Rückweg zu nehmen ist. Dahinter **Hedemünden** an der  
Werra. Dahinter der **Berlepsch**, die **Gleichen**, die **Plesse** und ganz im  
Hintergrunde der Harz mit dem **Brocken**. Im O. eine Menge von Bergen  
und Höhenzügen des Werragebiets, in der Ferne der **Meissner**, davor  
der **Hanstein**.

Vom Turme zurück zur Försterei, weiter Strasse nach **Oberode**  
(Wegw.), nach 12 Min. l. Fahrstrasse nach der **Glashütte** (1 St.; Be-  
sichtigung gestattet), **Ziegenhagen** ( $\frac{1}{4}$  St.), nach Stat. **Hedemünden** ( $\frac{2}{4}$  St.)

12) Von Münden nach **Schloss Berlepsch**. 4 $\frac{1}{2}$  St.  
Im Werrathal zum **Letzten Heller** (50 Min.), hier l. durch das  
schöne **Ilksthäl** hinauf nach **Lippoldshausen** (30 Min.). Von  
da über **Atzenhausen** nach **Mollenfelde** (2 St.). Nun nach  
**Schloss Berlepsch**. Das alte, von schönen Parkanlagen umgebene Schloss



wird noch bewohnt. Die Besichtigung ist nach Meldung beim Gärtner gestattet. Von dem Turme schöne Aussicht nach dem Leinethal (NO.) und Werrathal (W.). Hinunter nach Gertenbach (40 Min.) und mit der Bahn nach Münden zurück.

13) Nach dem **Hohen Hagen**: mit Benutzung der Bahn Tour von  $\frac{1}{2}$  Tage. Nach **Oberscheden** (Stat. d. Bahn Cassel-Hannover) entweder m. Bahn (20 Min. 4 mal täglich) oder zu Fuss: r. von Andrees Berg den Schedener Weg hinan, der nach 1 St. die Bahn kreuzt. Von Oberscheden (40 Min.) in  $1\frac{1}{2}$  St. auf den kahlen Gipfel des Hohen Hagen (503 m): Freie weite Aussicht. Zurück denselben Weg oder auch über **Dransfeld**.

14) Nach der **Bramburg und Bursfelde** (4 St.). Viel Chaussee.

Auf dem r. Weserufer abwärts Chaussee über Gimte nach Hemeln ( $2\frac{1}{2}$  St.). Vom Gastwirt Potthast den Schlüssel zur Bramburg und jemand, der ihn zurückbringt, mitnehmen. Weiter auf der Strasse nach Bursfelde 30 Min., dann r. ab; nach 12 Min. l. zur Ruine **Bramburg**.

Die zum Schutze des Klosters Bursfelde angelegte Burg war Besitztum der Herren von Stockhausen; von dem noch erhaltenen Turme hübscher Blick ins Weserthal und auf den Reinhardswald.

Vom Turme hinunter zur Strasse im Weserthal und r. über die Glashütte nach **Bursfelde** (45 Min.). Man kann auch von der Ruine die Strasse bergauf nach Ellershausen weiter verfolgen; nach  $1\frac{1}{2}$  St. die Strasse l. in dem romantischen **Steinkethal** hinunter ins **Niemethal** (30 Min.) und l. hinab nach Bursfelde (1 St.). Viel schöner, aber mehr als 2 St. weiter. S. T. 99. Von Bursfelde um 6 Uhr abends mit dem Schiff nach Münden zurück. Statt nach Bursfelde kann man im Niemethal auch r. aufwärts nach Lewenhagen gehen (30 Min.), von da in  $1\frac{1}{2}$  St. nach Dransfeld und mit der Bahn nach Münden zurück.

Weitere Ausflüge von Münden siehe die vorhergehenden und folgenden Touren.

## b. Nebentouren.

**99) Bursfelde — Niemethal** (Lewenhagen  $1\frac{1}{2}$  St.) — **Bramwald** (Starmkehaus  $2\frac{1}{4}$  St.) — **Münden** (2 St.).

Anschlüsse: Vgl. T. 98 Nr. 14 und vom Reinhardswald T. 96.

Von Bursfelde im **Niemethal** aufwärts, nach 15 Min. am besten die obere Strasse r. am Totenberge hin, da sie einen schönen Blick in das Thal gewährt. Nach 45 Min. geht r. der Weg in das **Steinkethal** ab.  $\frac{1}{2}$  St. weiter aufwärts im Thale liegt Dorf **Lewenhagen** (250 Einw.), kleiner klimatischer Luftkurort, vom Walde rings umgeben; Kurhaus Spies-Mühle (Pension 3— $3\frac{1}{2}$  M.). Zurück zum Eingange des **Steinkethales** und in diesem aufwärts 30 Min., bis auf die nach **Ellershausen v. d. Walde** führende Strasse. (Hier liegt l. in dem Tannendickicht ein kleiner Teich und eine Quelle). Quer über die Strasse 200 m geradeaus weiter, dann r. zu einer breiten schnurgeraden



Waldstrasse, der „Langen Bahn“, die bei Forststein  $8\frac{1}{2}$   $10\frac{1}{2}$  erreicht wird (13 Min.). Auf dieser nach l. bis zu dem Stein: Münden 8,5 km; Büren 2,1; Hemeln 4,5 (45 Min.). Hier den r. abgehenden Weg nach Hemeln 10 Min. und dann den gerade gegenüber zwischen hohen Lärchen und jungen Eichen weiterführenden Fussweg in 1 Min. zum Starcke-Häuschen. Neben dem Häuschen eine Quelle, hübscher Blick auf Alt-Münden und den Reinhardswald. Denselben Fussweg zurück und in SO. Richtung den Weg r., der nach 30 Min. bei Stein: Münden 7,6; Hemeln 5,6; Niederscheden 5,3 wieder auf die Lange Bahn trifft. Diese nach r. an zwei mit Gedenkschildern versehenen Buchen vorüber, schliesslich aus dem Walde und hinunter auf die Strasse Hemeln-Münden (45 Min.), auf dieser l. an dem Vorwerk Eichhof (5 Min.) vorbei und durch Gimte nach Münden (60 Min.).

### 100) Kauffunger Wald, Meissner, Werrathal.

Die Tour geht zunächst (1) von Münden über den Steinberg, Umschwang zum Bilstein, hier teilt sie sich. Die eine Route (2) geht über Witzenhausen, Hanstein, die andere (3) über Gr. Almerode, Meissner. Sie vereinigen sich wieder in Allendorf-Sooden. Von hier (4) über die Hörne nach Eschwege und weiter (5) bis zum Heldrastein. Nachtlager in Witzenhausen, Gr. Almerode, Allendorf-Sooden, Eschwege und event. Treffurt oder Wanfried.

1) Münden — Steinberg (2 St.) — Umschwang (2 St.) — Bilstein ( $1\frac{1}{2}$  St.).

Von Münden zum Steinberg: s. T. 98 No. 11. Vom Turm zurück zur Försterei, hier Strasse l. in SO. Richtung, bald Wegezeichen H(aberberg) und B(ilstein), über den Haberberg (Triangulationsgerüst mit weiter Aussicht) hinab zum Umschwang (2 St.). Von hier r. ab die steile Hausfirse hinauf (oben der Hausfirsborn) und den Wegweisern und Wegezeichen nach über den Centralpfahl zum 640 m hohen Bilstein ( $1\frac{1}{2}$  St.). Von dem steinernen Aussichtsturme grossartige Rundschau: NO.-Abhang des Kauffungerwaldes, Cassel, Habichtswald, Harz. Gastwirtschaft.

2) Bilstein — Witzenhausen ( $2\frac{1}{2}$  St.) — Hanstein ( $1\frac{1}{2}$ — $2\frac{1}{2}$  St.) — Teufelskanzel, Allendorf-Sooden ( $2\frac{1}{2}$  St.).

Vom Bilstein bezeichneter Fussweg nach Ober-Rossbach, dann Strasse nach Rossbach, von hier l. abgehend Fussweg nach Witzenhausen ( $2\frac{1}{2}$  St.).



Witzenhausen, Stadt von 3500 Einwohnern, ist der Sitz der Deutschen Kolonialschule. Besonders zur Zeit der Kirschblüte empfiehlt es sich die Stadt zu besuchen. Hauptvergnügungsort der Johannisberg. Gasth.: „Goldener Löwe“, „König von Preussen“, „Rotes Haus“, „Zur Krone“.

Die Wege von Witzenhausen zum Hanstein führen viel auf Landstrassen und sind meist sonnig. Man gehe entweder über Wendershausen nach Werlshausen.

Bei Werlshausen liegt der Ludwigstein, eine von Ludwig I. von Hessen 1415 unter dem Schutze eines Heeres und Beistande des Teufels als Trutzveste gegen den Hanstein erbaute Burg. An der SO. Ecke des Mauerwerks ist eine Fratze in den Stein gehauen, die dem Hanstein die Zunge herausstreckt.

Weiter und nach  $\frac{1}{4}$  St. r. hinauf zum Hanstein (2 St. 20 Min.). — Oder über den Arnstein, Neuseesen, Bornhagen, Rimbach (auch etwa  $2\frac{1}{2}$  St.). Um 1 Stunde lässt sich die Tour abkürzen, wenn man mit der Bahn bis Eichenberg fährt und von hier nach Bornhagen geht.

Der Besuch des Hansteins ist ausserordentlich lohnend wegen der Burg selbst und der wundervollen Aussicht. Die früher Otto von Northeim gehörige Burg wurde 1070 zerstört, später wieder aufgebaut, wird aber seit langer Zeit nicht mehr bewohnt.

Vom Hanstein zur Teufelskanzeln ( $\frac{3}{4}$  St.). Grossartiger Blick ins Werrathal. Nun hinab nach Allendorf-Sooden ( $1\frac{3}{4}$  St.). Sehr schön ist es auch, von der Teufelskanzeln hinabzusteigen nach Lindewerra (30 Min.) und von da mit Kahn nach Witzenhausen zu fahren.

Die Stadt Allendorf liegt am r. Ufer der Werra. Gasth.: Hotel Beuermann und andere. Bad Sooden am l. Ufer, schon in frühester Zeit durch seine Salzquellen bekannter Ort, freundliches kleines Solbad. Näheres in Lange, Führer durch Solbad Sooden und Umgebung.

### 3) Bilstein — Gr. Almerode (1 St.) — Meissner ( $2\frac{1}{2}$ St.) — Allendorf-Sooden ( $2\frac{1}{4}$ — 3 St.).

Vom Aussichtsturm zurück zum Centralpfahl. Von hier entweder über die Chamottesteinfabrik Steinberg (von da Fussweg) nach Gr. Almerode (50 Min.) oder 25 Min. östlich bis zur Gr. Kuppe, dann r. hinunter nach Gr. Almerode (45 Min.). Hier event. Nachtquartier. Weiter über Ungsterode nach Bransrode (Braunkohlenbergwerk, 2 St.).

Der Meissner (richtiger Weissner), 751 m., „der König der hessischen Berge“ bietet grossartige Fernsichten, romantische Fels- und Waldpartien und ein angenehmes Höhenklima. Der staatliche Höhenluftkurort Schwalbenthal (Pächter E. Gossmann) gewährt bei mässigen Preisen gute Wohnung und Verpflegung. Näheres in den Meissner-Führern



von Th. Amelung und von Brunnemann, oder in dem Mündener Führer von Henze. Eine neue Meissnerkarte, Massstab 1 : 20 000 ist bearbeitet von M. Brunnemann.

Von Bransrode besucht man bei beschränkter Zeit: das Vermessungsgerüst (I. Ordnung) auf der Casseler Kuppe, (30 Min. weite Rundschau vom Harz, Solling und Reinhardswald im N. bis zum Sauerland und Kellerwald im W. und dem Vogelsgebirge, der Hohen Rhön und dem Thüringerwald im S.), die Kalbe (30 Min. Grossartiger Blick in Nähe und Ferne nach N., O., S.) und Schwalbenthal (15 Min.). Im ganzen  $1\frac{1}{4}$  St.

Bei längerer Zeit besucht man folgende Punkte: Vermessungsgerüst auf der Kasseler Kuppe, Lusthäuschen (Hübscher Blick auf die Felsabhänge der Ostseite), Kalbe (60 Min.), Viehaus (45 Min., kleines Gasthaus, Aussicht nach W.), Kitzkammer (Wagerechte Lagerung der Basaltsäulen), Seesteine (mächtige Felsblöcke), Schwalbenthal (1 St. 40 Min.). Im ganzen  $3\frac{1}{2}$  St.

Vom Meissner nach Allendorf-Sooden: Entweder direkt über Frankershausen, Orpherode, Forsthaus Halbemark, gut 3 St.; oder über Wolfterode und durch das romantische Höllenthal nach Albungen ( $2\frac{1}{4}$  St.) und von hier mit der Bahn (6 km) nach Allendorf-Sooden.

#### 4) Allendorf-Sooden — Hörne (2 St.) — Eschwege (4 St.).

Von Allendorf nach Schloss Rotestein (60 Min.). Von hier bezeichneter Fussweg (weisse Striche und H an den Bäumen) zur Hörne- oder Härtenkuppe hinauf (60 Min.). Grossartige Aussicht auf das Werrathal und die es einschliessenden Berge, auf Meissner und Kauffunger Wald und nach Eschwege. Weiter auf schmalem Fusspfade am Abhänge hin über die Hörnelücke steil hinauf zum Hohenstein (25 Min., Vermessungsgerüst) und weiter zum „Höhenholz“ oder der „Schönen Aussicht“ (10 Min.).

Der Blick von hier ist sehr schön. Die bewaldeten Hänge der bis zu 566 m aufsteigenden Berge, die steil abfallenden Felsen und mit Geröll bedeckten Halden, vor uns auf einem niedrigeren Bergvorsprunge Schloss Rotestein, dahinter im anmutigen Werrathale Allendorf und Sooden und der im Hintergrunde massig aufsteigende Meissner geben ein grossartiges Bild.

Von hier weiter den Fahrweg auf die Hochebene der Gobert oder Goburg (das Gut gleichen Namens bleibt l. liegen). Weiter auf gut bezeichnetem Wege über mehrere interessante Klippen und Aussichtspunkte (Wolfstisch, Pferde- loch, Salzklippen) nach den Silberklippen mit Aussichtsturm (gut 2 St.) und hinab über Grebendorf nach Eschwege (45 Min.), Stadt von 11 000 Einw., Gasth.: Koch, Mossinger.



Die Tour ist noch schöner, wenn man sie in umgekehrter Richtung von Eschwege aus macht; sie lässt sich auch von Göttingen aus in einem Tage machen: Morgens früh mit der Bahn nach Eschwege, Wanderung nach Allendorf-Sooden, zurück mit Bahn.

5) **Eschwege — Heldrastein** (3 St. 35 Min.) — **Gr. Burschla** (60 Min.) — **Wanfried** (Eisenbahn) — **Gehülfsberg** (60 Min.) — **Geismar** (30 Min.) — **Eschwege** (Eisenbahn).

Durch die neue Bahn Eschwege-Treffurt (5 Züge täglich in jeder Richtung) ist der Besuch dieser Gegend bedeutend erleichtert. Von den Stationen Gr. Burschla, Heldra, Treffurt steigt man jetzt in 1½ St. und weniger hinauf zum Heldrastein. Dennoch lohnt es sich auch jetzt noch, von Eschwege zu Fuss zu wandern, weil man dann, ohne vorher etwas davon zu ahnen, den Gesamteindruck der grossartigen Aussicht mit einem Male geniesst; der Weg ist freilich zum Teil sonnig.

Von Eschwege nach Oberdünzsbach (40 Min.), Schlierbach (35 Min.), Weissenborn (40 Min.), Rambach (40 Min.), Heldrastein (60 Min.). Von Rambach aus ist der Weg bezeichnet.

Der **Heldrastein** erhebt sich 501 m über das Meer und 330 m über die Werra, mit mächtigen Felsen gekrönt. Oben Wirtschaft. Der im Jahre 1890 von Herrn von Scharffenberg erbaute Turm gewährt prächtige Aussicht. Besonders anmutig ist der Blick ins Werrathal von Treffurt bis Wanfried.

Vom Heldrastein hinunter nach Gr. Burschla (60 Min.). Von hier mit der Bahn nach Wanfried und zu Fuss über Bebendorf zu dem in der ganzen Gegend weithin sichtbaren Gehülfsberg (465 m), einem vielbesuchten Wallfahrtsorte mit einer angeblich von Bonifacius gegründeten Kirche (60 Min.). Weite Aussicht. Von dort hinab nach Geismar (30 Min.) und mit der Bahn nach Eschwege zurück.

Will man, was sich sehr empfiehlt, auf die Tour zwei Tage verwenden, so steigt man vom Heldrastein über den Sandberg hinab nach Treffurt (Nachtlager), besucht den Normanstein, fährt mit der Bahn nach Wanfried und geht von hier über die Plesse und Keudelklippe zum Gehülfsberg; dann hinab nach Geismar und mit der Bahn nach Eschwege.

### 101) Münden — Cassel.

Die Bahn folgt von Münden den Krümmungen der Fulda, überschreitet dieselbe bei Kragenhof und führt von der Fulda ab in einem grossen Bogen nach Cassel. Zur Fusswanderung seien folgende Touren empfohlen:

1) Münden — Lutterberger Höhe (60 Min.) — Lutterberg (30 Min.). Nach Tour 98 Nr. 6 von Münden zur Lutterberger Höhe (60 Min.). Von dem Wirtshaus Fussweg steil bergan 15 Min., bei Km.-Stein 36,4 wieder auf die Strasse und auf dieser r. in 15 Min. nach Lutterberg. Das Plateau bietet eine weite Aussicht.



2) Lutterberg - Speele (50 Min.) — Stat. Kragenhof (60 Min.) — Spiekershausen (30 Min.) — Cassel. Hinter Lutterberg Strasse r. ab hinunter zum Fuldathal nach Speele (50 Min.). Von hier am rechten Fuldaufer aufwärts, erst Fahrweg, nach 10 Min. Fussweg r. Nach etwa  $\frac{1}{2}$  St., gegenüber Wahnhausen, Fussweg l. bis zum Bahndamm und an diesem entlang bis zur Station Kragenhof (20 Min.). Von hier oder schon von Speele kann man die Eisenbahn benutzen. Weiter: Gleich hinter dem Bahnhof über die Bahn, nach 2 Min. bei einem Steinbruch r. zur Fulda und nach Spiekershausen (30 Min.).

Das im engen Fuldathale zwischen hohen Bergen gelegene kleine Dorf und die am andern Fuldaufer liegenden Wirtschaften („Graue Katze“ u. s. w.) werden von Casselanern sehr viel besucht.

Von hier mit Dampfer (im Sommer mehrmals täglich Verbindung) nach Cassel oder nach Stat. Kragenhof zurück und mit Bahn dahin.

3) Lutterberg — Gr. Staufenberg (30 Min.) — Sichelstein (20 Min.) — Uschlag (40 Min.) — Heiligenrode (45 Min.) — Bettenhausen (60 Min.) — Cassel. Von Lutterberg Feldweg in SO. Richtung in  $\frac{1}{2}$  St. zum Gr. Staufenberg (Hierhin auch über den Rinderstall von Münden aus, s. T. 98 Nr. 10). Weiter: nach r. am Waldrande entlang etwa 10 Min., dann l. in den Wald und bei der Kreuzung nach 5 Min. halb r. nach dem genau südlich vom Staufenberg gelegenen Dorfe Sichelstein (5 Min.).

Die am Südende des Dorfes gelegene Burg, von der nur noch Graben und Ringmauer zu sehen sind, war im Besitz der Herzöge von Braunschweig-Lüneburg.

Weiter: Westlich aus Sichelstein hinaus nach Benterode (Wegw.). Nach Eintritt in die jungen Buchen kann man durch einen Fussweg r. etwas zustrecken. Durch Benterode (17 Min.) hindurch und Strasse l. nach Uschlag im Niestethale (20 Min.). Aus dem Dorfe westlich hinaus, Strasse l. nach Cassel. Wo sie auf den Wald trifft, Fussweg l. am Walde her. So in dem schönen Niestethale hinab nach Heiligenrode (45 Min.). Von hier Strasse nach Bettenhausen (1 St.) und Strassenbahn nach Cassel.

## 102) Cassel.

Überaus lohnend ist der Besuch Cassels und seiner unvergleichlichen Wilhelmshöhe. Zur Not reicht ein Tag aus; besser aber gönnt man sich



zu diesem Abstecher 2 Tage. Wer die Wasserwerke der Wilhelmshöhe springen sehen will, muss einen Mittwoch oder Sonntag benutzen. Mit Bahn, die von Münden den Krümmungen der Fulda folgt, bei Kragenhof diesen Fluss überschreitet und dann in einem Bogen nach Cassel führt, gelangt man hierhin in  $\frac{1}{2}$  St. Zu Fuss, mit Benutzung der Bahn, des Dampfers oder der Strassenbahn s. T. 101.

**Cassel**, Hauptstadt der preuss. Provinz Hessen-Nassau, liegt an beiden Seiten der Fulda in einem weiten, von den bewaldeten Höhen des Habichts-, Reinhardts-, Kauffunger- und Söhre-Waldes eingefassten Kessel; die sanften Abdachungen jener Gebirge reichen an der West- und Nord-Seite bis dicht an die Stadt heran (Mönche-, Kratzen- und Weinberg). Die schön und günstig gelegene Stadt ist seit dem Jahre 1866 in einem stetigen, erfreulichen Aufblühen begriffen. Die Einwohnerzahl hat sich seitdem von 49 000 auf 107 000 gehoben. Cassel ist Sitz einer Regierung und vieler hohen Behörden, eines Landgerichts und Oberlandesgerichts, einer Handelskammer, des General-Kommandos des XI. Armeekorps, Garnison mehrerer Regimenter, hat eine Kriegsschule, eine Kunstakademie, zwei Königliche Gymnasien, ein städtisches Realgymnasium, eine städtische Oberrealschule und Realschule, eine Baugewerbe- und eine kunstgewerbliche Zeichenschule, auch eine städtische und mehrere private höhere Mädchenschulen und Privat institute verschiedener Art.

**Geschichtliches:** Als villa Chasalla wird der Ort zum ersten Mal 913 erwähnt. Nachdem der Hof Cassel einige Zeit dem Kloster Kauffungen gehört hatte, kam er in den Besitz der Landgrafen von Thüringen, wurde im 12. Jahrh. zur Stadt erhoben und nach dem Erlöschen des thüringischen Hauses zur Residenz der Landgrafen von Hessen gemacht. Unter diesen ist Philipp der Grossmütige am bekanntesten, der 1527 die Reformation einführt und die zu grossem Wohlstande gelangte Stadt mit neuen Befestigungswerken versah. Einen grossartigen Aufschwung nahm Cassel unter der Regierung des Landgrafen Karl. Er nahm viele vertriebene französische Protestanten auf, legte die Oberneustadt mit breiten Strassen und schönen Plätzen und in ihrer Nähe die Aue an und begann die grossartigen Anlagen auf dem Habichtswald. Im siebenjährigen Kriege wurde die Stadt wiederholt von den Franzosen besetzt und schwer mitgenommen. Von 1808—1813 herrschte hier Jérôme, der König des neuen Königreichs Westfalen. Nachdem derselbe im Oktober 1813 Cassel hatte verlassen müssen, zog der Kurfürst wieder in seine Residenz ein. In der Revolutionszeit nach 1830 und 1848 war die Stadt der Schauplatz mancher Unruhen und endloser Verfassungskämpfe, bis die Einverleibung Kurhessens in den preussischen Staat diesen unerquicklichen Zuständen ein Ende machte.

**Gasthöfe:** Hotel du Nord, Hotel Royal, Hotel Bristol, in der Nähe des Bahnhofs: „Casseler Hof“, Kurfürstenstrasse: „König von Preussen“, am Königsplatz; Hotel Schirmer, am Friedrich-Wilhelmsplatz; Centralhotel, Hohenzollernstrasse; Hospiz des evangel. Vereinshauses: —



Hotel „Deutscher Kaiser“, Bahnhofstrasse; Hotel Ritter, Mittelgasse; Bahnhofshotel, Hotel H. Maus, Hotel Kaiserhof, Bahnhofstrasse; Hotel „Zur Stadt Wörth“, Querallee u. s. w.

Restaurationen: In den genannten Gasthöfen; ausserdem Palais-Restaurant, Café Gerhardt, Kaiser Café, Café Schmoll, Königstrasse; Restaurant Polter, Königsplatz; Friedrichs-Platz-Restaurant, Friedrichsplatz u. s. w.

Weinstuben: Le Goullon, untere Karlstrasse; Schaefers Weinrestaurations Wolfsschlucht; Ludovici, am Friedrichsplatz.

Konditoreien: Jung, am Friedrichsplatz; Paulus, Ständeplatz; Worch; Däche, obere Königstrasse.

Bäder: Sinning an der Fulda-Kettenbrücke, Schwimmanstalt in der Fulda für Damen und Schwimmanstalt für Herren; auch Dampf- und Wannen-Bäder. Schwimmanstalten für Herren: Collet, an der Fulda; Wiederhold'sches Badeschiff; Sohl's Badeschiff; Röse's Badeanstalt. Neues Damenbad an der Fulda. Erdmann (Mauerstrasse 1), Römisch-Irische, Russische Dampf- und Wannenbäder. Städtisches Volksbad, Bremer-Strasse.

Droschken: Fahrt mit 1–2 Pers. bis 800 m Wegstrecke innerhalb des Stadtgebiets 50  $\mathcal{M}$ , für je 400 m mehr 10  $\mathcal{M}$ ; Fahrt mit 3–4 Pers. bis 600 m innerhalb des Stadtgebiets 50  $\mathcal{M}$ , für je 300 m mehr 10  $\mathcal{M}$ ; Fahrt nachts von 11–7 Uhr, nach Punkten ausserhalb des Stadtgebiets und einigen innerhalb desselben mit 1–4 Pers. bis 400 m Wegstrecke 50  $\mathcal{M}$ , für je 200 m mehr 10  $\mathcal{M}$ ; ausserdem aber Zuschläge bei Nachtfahrten, für Gepäck über 10 kg u. s. w. Auf diese vor Beginn der Fahrt aufmerksam zu machen, ist der Kutscher verpflichtet (Tarif in jedem Wagen).

Theater: Königliches Theater (Friedrichsplatz), fast täglich Vorstellungen mit Ausnahme der Ferienmonate Juli und August; Sommer-Theater in den Hanusch-Sälen (Ständeplatz 3), Vorstellungen täglich vom 18. Mai–1 Sept.; Kaisersäle (Kaiserhof), Spezialitäten-Vorstellungen mit streng dezentem Familienprogramm.

Konzerte: In der Karlsau mehrere mal in der Woche, auch Symphonie-Konzerte; im Stadtpark (Wilhelmstrasse) tägl. abends 8 Uhr; im Grand Hotel Schomhardt zu Wilhelmshöhe jeden Sonntag Nachmittag. Ausserdem an schönen Sommerabenden kleinere Konzerte in den Restaurations-Gärten der „Schöffershof-Brauerei“ und in „Losch's Garten“ in der Kölnischen Allee.

Eisenbahn: Für alle von Cassel auslaufenden Bahnen ein grosser Bahnhof (Kopfstation). Aber getrennte Kassen- und Einsteigeräume, l. für hessische Nordbahn und Main-Weser-Bahn; r. für die westfälische, hannoversche und Halle-Casseler Bahn.

Strassenbahn: Die Wagen der elektrischen Strassenbahn verkehren von 8 Uhr morgens bis 10 Uhr abends im Stadtgebiete alle 5 Min., nach aussen (z. B. Wilhelmshöhe) alle 10 Min., vorher und nachher (10–12 Uhr) nach Fahrplan.

Sehenswürdigkeiten: Denjenigen, welche für Cassel und Wilhelmshöhe nur einen Tag bestimmt haben, empfehlen wir den unter 1 angegebenen Gang durch die Stadt, der zu den ersten Sehenswürdigkeiten führt und einen Morgen in Anspruch nimmt. Doch kann in diesem Falle nur die eine oder andere Sammlung besichtigt werden. Einen Nachmittag erfordert der Ausflug nach der Wilhelmshöhe.

### 1) Gang durch die Stadt.

Am r. Ufer der Fulda, mit dem Hauptstadtteile durch 2 schöne Brücken verbunden, liegt die Überschwemmungen ausgesetzte untere



Neustadt, am l. Ufer die unregelmässig gebaute Altstadt mit engen, krummen Gassen und die schöne Oberneustadt, die vorzugsweise von Fremden besucht zu werden verdient.

Vom Bhf. etwas r. durch die Kurfürstenstrasse, an der Reichsbank vorbei auf den Friedrich-Wilhelmsplatz; auf ihm der Löwenbrunnen mit den symbolischen Gestalten der vier hessischen Flüsse Fulda, Werra, Eder und Lahn. Vorn an ihm die Gewerbehalle (Eintritt täglich von 10—1 Uhr frei). Hier r. auf den sogenannten Ständeplatz, eine breite, mit Linden bepflanzte Strasse, r. das Ständehaus und das Kunsthaus (permanente Kunstausstellung neuerer Gemälde, täglich geöffnet von 11—2 Uhr, Eintritt 50  $\mathcal{S}$ ). Gegenüber die Landes-Kreditkasse. Den Ständeplatz zurück zum Friedrich-Wilhelmsplatz und von hier schräg r. durch die Kölnische Strasse auf den zirkelrunden **Königsplatz** (130 m Durchmesser, berühmtes Echo). An ihm das neue Haupt-Post-Gebäude.

Hier nahm früher die nach Wilhelmshöhe führende Dampf-Strassenbahn, die erste ihrer Art in Deutschland, ihren Anfang.

Scharf r. umbiegend, gelangen wir durch die Königsstrasse auf den **Friedrichs-Platz** (324 m lang, 152 m breit). In der Mitte desselben Marmorstatue des Landgrafen Friedrichs II. (1760—1785) vom Bildhauer Nahl. L. die Palais und das Museum Fridericianum (unter Friedrich II. 1769—1779 erbaut) mit seinen 6 Statuen.

Im Erdgeschoss antike Skulpturen, Gipsabgüsse, Münzen, Gemmen, Modelle u. dgl. m. Oben die Landesbibliothek. Das Museum mit freiem Eintritt geöffnet donnerstags 10—1 Uhr, April—Oktober auch Dienstag, Mittwoch und Sonnabend von 3—5 Uhr; sonst durch Vermittlung des Castellans. Katalog 50  $\mathcal{S}$ . Eingang im Sommer durch das Hauptportal. Die Bibliothek umfasst 170 000 Bände mit vielen seltenen Handschriften und Drucken; täglich von 10—12 $\frac{3}{4}$  Uhr geöffnet mit Ausnahme der Sonn- und Festtage; der Lesesaal ausserdem einigemal von 4—6 Uhr. Ständige Ausstellung seltener Handschriften und Drucksachen im grossen Bibliotheksaal. Freier Eintritt Montag und Donnerstag v. 11—12 $\frac{1}{2}$  Uhr. Lange haben hier die Gebr. Grimm als Bibliothekare gewirkt.

Die Königl. Palais, Residenz-Paläste des letzten Kurfürsten von Hessen, zeichnen sich durch eine prachtvolle innere Ausstattung aus. Eintrittskarte zu 25  $\mathcal{S}$  beim Castellan.

Dem Friedrichsplatz gegenüber, auf der anderen Seite der Königsstrasse das Königliche Theater, daneben das Denkmal Spohrs von Hartzler (Spohr war am Hoftheater von 1822—1859 Kapellmeister).

Zurück und über den Friedrichsplatz zum Aue-Thor, einem im antiken Stil erbauten Triumphbogen (Siegedenkmal). Schöner Blick auf die Karlsaue. Hier erst l.



Am Steinweg (NO. vom Friedrichsplatz) im ehemaligen Kadettenhause die Königliche Naturaliensammlung, Montag und Donnerstag von 10—1 Uhr geöffnet, im Sommer auch Donnerstag und Freitag von 3—5 Uhr (Eintritt frei).

Hier Gedenktafel für Denis Papin, der hier 1706 seine ersten erfolgreichen Versuche mit der von ihm erfundenen Dampfmaschine machte. Im Museum der erste Dampfkessel Papins.

Von hier in derselben Richtung weiter zum Justiz- und Regierungsgebäude (Fulda-Terrasse).

Im Treppenhaus 2 grosse Wandgemälde: „Die Übergabe des römischen Gesetzbuches an den Kaiser Justinian“ von Prof. Knackfuss; „ein Deutscher Reichstag des 16. Jahrh.“ von Prof. Kolitz. Von der Terrasse herrlicher Blick auf die Fulda, die unteren Stadtteile und einen Teil der Aue.

Zurück zum Aue-Thor und geradeaus weiter die Strasse zur „**Schönen Aussicht**“. Prachtvoller Blick auf die Karls-Aue und das freundliche Fuldathal bis zu den fernen Höhenzügen. Am Ende der Strasse r. der im römischen Renaissance-Stil von 1871—1877 aufgeführte Prachtbau der **Gemälde-Galerie**. Vor derselben Denkmal des früheren Oberpräsidenten von Möller.

Freier Eintritt im Sommer Sonntag von 11—1 Uhr, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 10—1 Uhr, Montag und Donnerstag von 3—5 Uhr; sonst Besichtigung nur unter Führung des Castellans. Die Galerie, eine der bedeutendsten in Deutschland, enthält gegen 1000 Gemälde (20 Rembrandts, 18 Rubens, solche von van Dyck, Franz Hals, Tizian, Dürer u. s. w.). Prachtvolles Treppenhaus (mit den 8 berühmten Länderstatuen v. Echtermeyer) und Loggia (herrliche Fernsicht). Katalog zu 50  $\mathfrak{S}$ .

Am besten geht man die Strasse „Schöne Aussicht“ wieder zurück bis zum Aue-Thor und hier hinunter in die Karls-Aue. Prächtiger, im französischen Gartenstil angelegter, allmählich aber nach englischer Art umgewandelter Park. Mit ihm in Verbindung steht das Orangerieschloss; ihn ihm das interessante Kaupert-Museum, eine Sammlung von Entwürfen und Kunstwerken des hervorragenden Bildhauers.

Besichtigung gestattet Mittwoch und Sonnabend von 10—1, Sonntag von 11—1 und 3—6 Uhr. Eintrittspreis 30  $\mathfrak{S}$ .

In einem Nebenpavillon das berühmte **Marmorbad** (von St. P. Monnot), mit vielen Statuen aus feinem Marmor geschmückt.

Geöffnet Montag, Mittwoch, Sonnabend von 10—12 Uhr, Sonntag von 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr unentgeltlich; sonst für eine Vergütung durch den Castellan (im Eckpavillon nebenan).



Von der Orangerie gehe man zuerst durch stattliche Alleen in NO. Richtung durch die sogen. „kleine Aue“ bis zur Kettenbrücke, dann an der Fulda entlang zum Orangerieschloss zurück und weiter in die herrlichen Anlagen und prächtigen Alleen der grossen Aue bis zum Bassin (Gondel die Stunde 50 ₤). In einem zweiten Teiche die Insel Siebenbergen (viele inländische und fremde Blumen und Gewächse). Zurück zu der in der Nähe der Hauptallee liegenden Restauration (Konzerte) und nach der Stadt weiter über die Brücke des Küchengrabens, dann schräg r. sich haltend, durch den Irrgarten (Hessendenkmal) zur „Schönen Aussicht“ und geradeaus weiter am Rathaus vorbei zur Königstrasse. Hier ein wenig l. der Wilhelmshöher Platz (Wimmeldenkmal) mit Blick durch die schnurgerade Wilhelmshöher Allee auf den Herkules.

Bei längerem Aufenthalt empfiehlt es sich, die schönen neuen Stadtteile aufzusuchen, insbesondere die Hohenzollernstrasse mit dem Tannenkuppenpark (schöne Rundschau nach allen Seiten), auch das Kaiserpanorama (Königsplatz), mehrere alte und neue Kirchen u. dgl.

2) In der näheren Umgebung der Stadt verdient vor allem die **Wilhelmshöhe** besucht zu werden. Es ist dies eine im W. der Stadt an und auf dem Habichtswald durch den Landgrafen Karl im Anfang des 18. Jahrh. geschaffene grossartige Anlage, in der Natur und Kunst in wunderbarer Weise vereinigt sind. Den Rücken des Berges (415 m) krönt das Riesenschloss oder **Octogon** mit dem **Herkules**, einer kolossalen 10 m hohen, aus getriebenem Kupfer gearbeiteten Statue (in der Nähe des Octogon Whs.; vom Schloss und Herkules weite, prächtige Rundschau). Vor demselben die Cascaden, über welche, wenn die Wasserkünste springen, das Wasser hinunter braust (am Fusse derselben Whs.). Auf dem weiteren Wege nach unten der Steinhöfersche Wasserfall, die Teufelsbrücke, der Aquadukt, die grosse Fontäne (gegen 60 m hoch) und der neue Wasserfall. Unten befindet sich das mächtige **Schloss** (1791 begonnen und 1798 vollendet), umgeben von den herrlichsten Parkanlagen.

Hier pflegt die Kaiserliche Familie einen Teil des Sommers zuzubringen. Auch ist dieses Schloss durch Napoleon III. bekannt geworden, der nach seiner Gefangennahme bei Sedan es als Wohnsitz angewiesen erhielt. Besichtigung durch den Castellan.

Im Park l. seitwärts liegt die **Löwenburg**, eine 1793 erbaute Ritterburg alten Stils mit allem, was dazu gehört.



In ihr Sammlung von alten Gefässen, Waffen u. dgl.: Grabkapelle des Kurfürsten Wilhelms I. Schöne Aussicht von dem Turme. Besichtigung durch den Castellan.

Man gelangt zur Wilhelmshöhe entweder zu Fuss in der schnurgeraden, an den Dörfern Wehlheiden u. Wahlershausen vorüberführenden Lindenallee (1 St.); oder mit Eisenbahn bis zur Station Wilhelmshöhe (tägl. 10 Züge in 8 Min.) und von hier zu Fuss in 20 Min.; oder mit der Strassenbahn (s. oben); oder mit der Droschke (besonderer Tarif); zu empfehlen ist auch der Weg zum Herkules durch das Druselthal.

Die Wasserkünste springen am Himmelfahrtstage, am 2. Pfingsttage und vom ersten Sonntag des Monats Mai bis Ende Oktober an jedem Sonntag und Mittwoch von 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an etwa 1 St.; doch fallen Mittwoch vor Himmelfahrt und der erste Pfingsttag aus. Eintritt frei. Nur für die Besichtigung der inneren Schlossräume, der Löwenburg und für die Besteigung des Octogon wird ein Trinkgeld gegeben. Wer die Wasser gehörig sehen will, thut gut, sich zur rechten Zeit unter dem Octogon aufzustellen und von hier dem Laufe der Wasser bis unten zu folgen.

Gasthöfe: Grand Hotel Schombardt unweit des Schlosses, Hotel Pensionshaus, Hotel Ridinger Schloss, Hotel Schloss Weissenstein, am Bhf. Wilhelmshöhe, Privatpension in vielen schön gelegenen Villen. Mehrere Kuranstalten auf Wilhelmshöhe: Kur- und Wasserheilstalt des Dr. Greveler, Gossmanns Naturheilstalt, Dr. Wiederholds Kuranstalt, Dr. Gregers Kuranstalt (Zander-Institut).

Wer es irgend einrichten kann, verwende für die Wilhelmshöhe wenigstens einen ganzen Tag, um recht alles geniessen zu können, was Natur und Kunst hier bieten. Vom Casseler Verschönerungs-Verein ist durch Anlage von Wegen, Wege-Bezeichnungen, Errichtung von Schutzhütten und Aussichtstürmen viel zur Aufschliessung des Habichtswaldes geschehen. Hier sei nur noch auf die Fuchslöcher (Aussicht), die elf Buchen (Aussichtsturm), das Ahnathal, den Aussichtsturm auf dem Hohen Gras hingewiesen. Näheres findet man bei Haupt, Führer durch Niederhessen.

## VII. Dampfschiffahrt von Münden nach Hameln.

Die Fahrt ist bei angenehmem Wetter selbst ohne Unterbrechung zu empfehlen, obgleich sie 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> St. dauert. Denn die Landschaft bietet viel Abwechslung, die Schiffe sind behaglich eingerichtet, und für vortreffliche Verpflegung ist durch eine gute Restauration gesorgt. Auch erfolgt die Abfahrt der Schiffe jeden Morgen zu bequemer Zeit, um 8<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr.

Bei der Abfahrt von Münden sieht man noch eine kurze Zeit die Werra und Fulda und die zwischen ihnen liegende Stadt. Bald aber erblickt man in dem allmählich enger werdenden Thal nur noch den Wasserspiegel der Weser, die schönen Waldwände der r. und l. meist schroff aufsteigenden Höhenzüge: des Bramwaldes r., des Reinhardswaldes l., und neben dem Fluss einzelne Ortschaften,



freundlich umgeben von grünen Wiesen und Feldern. L. bleibt die grosse Reisschälmaschine, dahinter der Hafen von Münden liegen.

R. verfolgt man noch eine Zeit lang die um den Andree sich herumwindende Bahn, bis sie in dem Tunnel verschwindet. Fast das ganze Thal bis Carlshafen hin war früher im Besitz von Klöstern und Bistümern. Jetzt gehört das r. Ufer zur Prov. Hannover, das l. zur Prov. Hessen. Doch greift unterhalb Mündens Hannover auf das l. Weserufer hinüber, unterhalb Bursfelde Hessen auf das r. — R. das kleine Dorf Gimte; etwas unterhalb l. Hilwartshausen.

Dort wurde im 10. Jahrh. ein Nonnenkloster gegründet, das von Otto I. zu einer königlichen Abtei erhoben und mit bedeutenden Rechten ausgestattet wurde. In der Reformationszeit wurde das Kloster aufgehoben. Durch Tilly soll die alte prachtvolle Klosterkirche zerstört sein. Jetzt Kloster-Pachtung.

Gegenüber liegt r. das zu Hilwartshausen gehörige Vorwerk Eichhof. — Weiter unterhalb (besonders schöner Blick) l. Vaake, dann l. der hessische Flecken **Veckerhagen** (Haltestelle der Dampfschiffe) mit Hüttenwerk am Walde, hinter ihm die bewaldete Basaltkuppe des Staufenberges (426 m); gegenüber r. Hemeln (hannoversch). Bei der nächsten Biegung des Flusses erblickt man r. auf halber Höhe einen aus dem Walde hervorragenden Turm (beinahe 24 m hoch). Es ist der letzte Rest der vermutlich zum Schutze des nahen Klosters Bursfelde angelegten alten Bramburg, die schon im 13. Jahrh. erwähnt wird.

1458 wurde sie, da von ihr aus überaus lästige Wegelagererei getrieben wurde, vom Herzog von Sachsen mit seinen Verbündeten nach tapferer Verteidigung erstürmt und ausgebrannt. Aber erst später soll sie aus demselben Grunde zum zweiten Male gestürmt und völlig zerstört sein.

Der Bramwald fällt hier in bewaldeten Ausläufern, die durch tiefe Thäler von einander getrennt sind, bis zur Chaussee ab. Weiter unterhalb liegt, von einigen Arbeiterwohnungen umgeben, r. eine Glashütte, und etwas weiter r. **Bursfelde** (Haltestelle) an der Mündung der Nieme in die Weser. (Gasthof und Sommerfrische „Zur Klostermühle“).

Hier gab es vor mehr als 1000 Jahren einen Herrnsitz, der einem Herrn von Gieselwerder gehörte; und 852 hielt Ludwig der Deutsche hier eine 6 Tage dauernde Gauversammlung der Sachsen ab. Kurz vor 1100 wurde hier ein Benedictiner Mönchkloster gegründet (von dem Grafen Heinrich d. Dicken von Northeim) und mit Mönchen aus Corvey besetzt. Doch geriet es infolge von Fehden so in Verfall, dass schliesslich nur noch ein Mönch in ihm vorhanden war. Da gelang es bald nach 1433 zwei energischen Äbten, das Kloster wieder zu Ansehen zu bringen; sie wussten ein geregeltes Klosterleben und eine tüchtige Wirtschaftsführung



wieder herzustellen, und es wurde bald Bursfelde ein Vorbild trefflicher Klosterzucht und Mittelpunkt der sogen. Bursfelder Union u. Congregation, der zuletzt fast alle Benedictinerklöster in Deutschland beitraten. 1542 trat der damalige Abt zur protestantischen Konfession über, und aus dem Kloster ward ein Pachtgut.

Sehenswert ist die von aussen unscheinbare **Klosterkirche**. Es ist eine interessante dreischiffige romanische Basilika mit Balkendecke aus dem 11. Jahrh., in ihrer kleineren Osthälfte 1846 wieder hergestellt und dem Gottesdienste überwiesen. An der Wiederherstellung des anderen Teils der Kirche wird gearbeitet. Hier verlassen die das Schiff, welche den freundlich gelegenen Luftkurort Lewenhagen aufsuchen wollen; s. T. 98, No. 14. L. ein Vorwerk, Bursfelde gegenüber und zu ihm gehörig. Weiter unterhalb l. einige Bauernhöfe: Weissehütte, und nicht weit davon Gottstreu. Wenig weiter r. das hessische Oedelsheim (Haltestelle), l. Gieselwerder (davor bildet die Weser eine Insel); dann r. Lippoldsberg.

Lippoldsberg hat seinen Namen von einem Erzbischof Luitpold von Mainz, der an der Stelle, wo ein Kampf zwischen Sachsen und Franken stattgefunden hatte, eine Kapelle errichtete. 1088 wurde hier ein Benedictiner Nonnenkloster gegründet, das den Grund zu dem blühenden Flecken legte. Später wurde es in eine hessische Domäne verwandelt.

Sehenswert ist hier die herrliche **Kreuzkirche**, die kürzlich erneuert und am Chor mit Wandmalereien versehen ist. Hier bei der Mündung der Schwülme (r.) endet der Bramwald und beginnt der mächtig sich erhebende **Solling**. Da, wo die Weser durch das vorspringende Gebirge zu einem starken Bogen nach W. und SW. gezwungen wird, liegt r. Bodenfelde (Haltestelle), Station der Bahn Northeim—Ottbergen, ein hannoverscher Flecken, der Sage nach schon um 800 vorkommend. Die Kirche ist mit Ausnahme des alten Turmes ganz neu.

Nach der ersten Windung des Flusses l. Gewissenruh (s. T. 96), r. Wahmbeck; nach der zweiten r., ziemlich nahe der Weser, die Bahn Northeim—Ottbergen mit Tunnelloch; weiterhin l. **Carlshafen** (Haltestelle) mit den steilen Felsen der **Juliushöhe** darüber, r. der Bhf. und dicht hinter demselben die hannoverschen Klippen (neue Brücke).

Nach einer neuen Wendung des Flusses l. das alte **Herstelle** (s. T. 82, Haltestelle), Würgassen (beide westfälisch). Der Strom nimmt jetzt eine N. Richtung an; seine Ufer werden flacher, das Thal breiter. Hier liegt die



westfälische Stadt Beverungen l., der hannoversche Flecken Lauenförde r., einander gerade gegenüber.

Beverungen (Haltestelle), nach dem kleinen dort mündenden Fluss Bever so genannt, war eine alte Besitzung des Klosters Corvey, wo letzteres in Gemeinschaft mit Paderborn 1332 eine Burg erbaute. 100 Jahre später erhielt der Ort städtische Gerechtsame. Der Ort mit 2180 E. ist Station der Bahn Holzminden—Scherfede. Lauenförde, einst dem Grafen von Dassel gehörend, kam zu Anfang des 14. Jahrh. an das Haus der Welfen. Es befand sich hier eine Burg, von der aber Reste nicht mehr vorhanden sind. Der Ort ist Station der Bahn Northeim—Ottbergen.

Etwas unterhalb Lauenförde wird das r. Ufer braunschweigisch, während das l. westfälisch bleibt. R. läuft ganz nahe der Eisenbahndamm. Die Abhänge des Sollings sind hier hoch hinauf bewirtschaftet. Es folgen r. Meinbrexen, l. **Blankenau** mit seinem auf einer waldbewachsenen, das schöne Thal beherrschenden Höhe liegenden stattlichen Schloss.

Auch hier wurde, vielleicht schon im 13. Jahrh., von Corvey eine Burg angelegt. Sie wurde später verpfändet und war lange im Besitze der Herren von Falkenberg, von denen besonders einer, der Verteidiger Magdeburgs, der bei der Erstürmung der Stadt durch Tilly den Heldentod starb, rühmlichst bekannt ist. (Ein Bruder des letzteren, der es mit den Kaiserlichen hielt, soll in der Schlacht bei Lützen Gustav Adolf zuerst schwer verwundet haben). Von der alten Burg sind nur noch Trümmer vorhanden. Die jetzigen, als Amtshaus dienenden Gebäude wurden 1606 erbaut. Vor dem Orte her führt die erwähnte Bahn.

Gleich unterhalb Blankenau's die stattliche, auf 10 Pfeilern ruhende **Brücke** der Bahn Northeim—Ottbergen. Etwas l. vom Flusse führt diese Bahn über die Bahn Holzminden—Scherfede hinweg. Nun folgt l. **Wehrden** (Haltestelle), Station der beiden genannten Bahnen, mit einem Metternichschen Schloss, neben welchem sich ein alter runder Turm (schöne Aussicht) befindet. Dahinter erhebt sich der Wildberg, auf dem ebenfalls noch Trümmer einer alten Corveyschen Burg liegen. R. das kleine Feldelsen und dahinter auf der Höhe vor dem Sollinger Wald, malerisch gelegen, **Fürstenberg** (s. T. 82, Haltestelle). Unten am steilen Abhang Steinbrüche. Gleich dahinter eine zweite auf 7 Pfeilern ruhende **Eisenbahnbrücke** (Holzminden—Scherfede). L. ein weites Thal, an dessen r. Seite der Ziegenberg und der Brunsberg liegen. Durchflossen wird dieses Thal von der Nethe; die unweit Godelheims l. mündet. R. Boffzen. Hier übersieht man das breite Weserthal bis zum fernen Vogler; in demselben Höxter und Corvey mit ihren Türmen; dahinter l. der Weinberg mit seinem Wartturm. Bei Boffzen wird l. von Höxter der Köterberg sichtbar.



L. **Höxter** mit seiner Brücke (Haltestelle); s. T. 81. Etwas weiter hinunter l. **Corvey**. Hier wieder beide Bahnen unmittelbar an den Ufern; die Bahn Holzminden—Ottbergen führt hier auf einer **Brücke** von 4 Bogen über die Weser (dritte Eisenbahnbrücke auf kurzer Strecke). R. reicht der Sollinger Wald in steilem Abhänge bis an die Bahn heran. Hier r. oben der Steinkrug (Whs.). Weiter unterhalb r. Lüchtringen mit stattlichem Turm, westfälisch; hier greift wieder das Westfälische auf das r. Ufer hinüber, das ehemals zu Corvey gehörte. Die Weser macht hier bedeutende Krümmungen. Man fährt geradezu wieder auf Höxter zurück, und der Turm von Holzminden ist lange sichtbar, ohne dass man ihm näher kommt. L. eine Ziegelei, daneben ein Vorwerk Nachtigall. Dann l. Tohnenburg und etwas zurückliegend Albaxen. Von hier direkt auf **Holzminden** zu r., hinter dem in der Ferne die Spitze der Homburg erscheint; s. T. 87.

Eine Brücke verbindet Holzminden (Haltestelle) mit dem etwas zurückliegenden Stahle am l. Ufer. Nun dicht unter dem Kiekenstein und den Heinser Bergen hin. R. zurückliegend Bevern. Die Weser windet sich von hier in vielen Krümmungen durch das Muschelkalkplateau. Es beginnt hier der landschaftlich bedeutendste Teil des Weserthals. R. Forst, l. Heinsen; ersteres Dorf braunschweigisch, letzteres hannoversch. Gleich hinter Heinsen reizender Blick auf Polle. L. **Polle** (s. T. 80, Haltestelle); gegenüber r. das Vorwerk Heidbrink. Dann l. Brevörde. Kurz vor der Fähre bei den Kalköfen **besonders schöner Blick** auf Polle und das Gebirge. R. Brille und Reileifsen. Nach einer neuen Biegung l. Grave (braunschw.), und gleich unterhalb die malerischen Felsen mit der **Stein- oder Teufelsmühle** (Haltestelle), der r. Dölme gegenüber liegt (s. T. 80). Unterhalb r. die Felswand des Breitensteins. Dahinter r. Rühle (Haltestelle), l. Pegestorf. Nun r. die steilen Abhänge des Voglers bis Bodenwerder; r. oben die Königszinne auf dem Vogler (S. T. 80). Nachdem wir eine Brücke passiert haben, die **Bodenwerder** l. (Haltestelle) mit einigen Fabrikgebäuden und Häusern r. verbindet, gelangen wir zu der neuen Eisenbahnbrücke mit ihren hochgeschwungenen Bogen (r. Haltestelle Bodenwerder-Linse) der Bahn Emmerthal-Vorwohle. R. erhebt sich steil der Eckberg, von dem wiederholt bedeutende Steinmassen



herabgerutscht waren, so dass man sich genötigt sah, zur Vermeidung schweren Unheils das mit Sturz drohende Gestein abzutragen; l. liegt, unmittelbar an Bodenwerder stossend, das braunschweigische Dorf **Kemnade** (Frauengemach).

Hier war früher ein reiches Benedictiner Nonnenkloster, dessen Ursprung auf die Zeit Ottos I. zurückreicht. Es kam später unter die Herrschaft des Abts von Corvey und wurde 1541 aufgehoben. Die alte Klosterkirche, eine Kreuzkirche, eine der ältesten an der Weser (aus der Mitte des 12. Jahrh.), ist kürzlich erneuert (Meldung bei dem neben der Kirche wohnenden Küster), beträgt aber etwa nur  $\frac{2}{3}$  des ursprünglichen Ganzen.

Weiter unterhalb wird das fruchtbare Thal breiter, obgleich die Berge, zum Teil schön bewaldet, an einigen Stellen wieder dicht an den Strom herantreten, zuerst r. der Heyer Berg. Dabei bleibt der Blick stromaufwärts auf den mehr und mehr zurücktretenden Vogler und Eckberg, zwischen denen etwas vom Ith sichtbar wird, besonders schön. Nun r. Daspe, gegenüber l. Hehlen (Haltestelle). Beide Dörfer braunschweigisch.

Das wohlerhaltene Schloss, der gräflichen Familie von Schulenburg gehörig, bildet ein mit 4 Türmen (2 inneren achtseitigen und 2 äusseren runden) versehenes regelmässiges Viereck und ist noch von einem Schlossgraben umgeben, über den in SW. eine Brücke führt. Im inneren Hofe eingemauert der Grabstein des 1589 verstorbenen Erbauers. Im Schlosse der sehenswerte Rittersaal mit mehreren Trophäen des tapferen Reichsgrafen Johann Mathias von Schulenburg, die er in venetianischen Diensten bei der berühmten Verteidigung von Korfu 1716 den Türken abnahm. Neben dem Schlosse ein schöner Park. In Hehlen eine bedeutende Lederfabrik und Papierfabrik.

Hier tritt wieder l. das Gebirge mit seinem schönen Walde dicht an die Weser heran, nur zu der Chaussee und der Kleinbahn Emmerthal-Bodenwerder Raum lassend. Bald sehen wir r. das Dorf Hajen. Auf beiden jetzt ausschliesslich hannoverschen Seiten treten nun die Berge mehr zurück. Dafür hat man aber über grüne Wiesen und Felder hinweg einen weiten Blick auf die Höhenzüge auf allen Seiten. L. taucht hinter Bäumen der Flecken Grohnde auf (Haltestelle).

Dicht an der Weser liegt die Domäne (früher Burg); noch jetzt Spuren von Wall und Graben; das Hauptgebäude zeigt noch heute die Form eines Schlosses. Ein Denkstein, welcher sich an dem neben der Kapelle belegenen Thie befindet, erinnert an das blutige Treffen im Jahre 1421. Die romanische Kirche ist von 1845—1847 erbaut.

Unterhalb Grohndes werden die Berge bei Hameln sichtbar, insbesondere der **Klüt** mit dem **Klüturm**. Hier



bekommt man wohl Reiher, auch wilde Enten zu sehen. R. liegt Latferde, grossenteils hinter Bäumen versteckt.

Hier waren die von den Schiffen früher so gefürchteten Latferder Klippen. Nachdem vor einigen Jahren das Flussbett am l. Ufer um 20 m breiter gemacht und vertieft ist, bietet der Fluss auch hier eine hinlänglich tiefe und breite Fahrstrasse.

Malerisch wird wieder die Landschaft etwas weiter unterhalb, wo r. der Bückeberg dicht an die Weser tritt (davor die Häuserreihe von Hagenohsen) und l. die Dörfer Kirchohsen (Haltestelle) und Emmern, mit der Zuckerfabrik und dem Bhf. Emmerthal dazwischen, lang an der Weser sich hinziehen (s. T. 32).

Kirchohsen, wahrscheinlich die Villa Osen, wo Heinrich IV. am 19. Juli 1103 für das benachbarte Kloster Fischbeck eine Urkunde ausfertigte. Nach der Sage hat Karl der Grosse eine Kirche zu Ohsen gegründet; die jetzige gehört dem Ausgange des Mittelalters an.

Hagenohsen, jetzt ein Pachthof, in alten Zeiten ein Schloss der Grafen von Everstein. Reste der alten Feste sind noch vorhanden. Zu denselben gehören noch 2 Türme; von ihnen gilt der höhere in der Sage für den Aufenthaltsort Wittekinds; der niedrigere (mit gewaltigen Bruchsteinmauern) heisst jetzt „das schwarze Laster“.

Die beiden Dörfer werden mit einander durch die eiserne Valentini-Brücke (so nach dem früheren Landrat des Kreises Hameln genannt) verbunden (ein Bogen überspannt die eigentliche Weser, je einer die Niederung auf beiden Seiten). Ein wenig unterhalb die Eisenbahnbrücke (Hameln-Altenbeken) mit ihren 4 Spannungen. Nun gerade auf den Ohrberg zu. Etwas unterhalb der Brücke mündet l. die vom Teutoburger Walde herunterkommende Emmer, nachdem sie in viel gewundenem Laufe durch ein liebliches Thal an Pymont (s. T. 72) und Haemelschenburg (s. T. 33) vorbei geflossen ist. R. das alte Dorf Tündern (Tundirium) mit seiner Windmühle, das schon in einer Urkunde vom Jahre 1004 erwähnt wird. Mitten im Dorfe ein sogenannter Thie. Dicht vor dem Ohrberg, wo man r. in der Ferne die Obensburg sieht, an deren Fusse 1757 die Schlacht bei Hastenbeck geschlagen wurde (s. T. 32), in weiter Ferne aber den Süntelturm, liegt l. Schloss und Dorf Ohr (Haltestelle): s. T. 26. Nun an dem steil nach der Weser abfallenden **Ohrberg** (Haltestelle) vorbei. R. bleibt die Tündernsche Warte liegen (Sommerwirtschaft). Weiter Blick auf das Hamelthal r., hinter welchem man in der Ferne Deister und Osterwald sieht, das Hummethal l., wo die Papierfabrik Wertheim liegt, und den Klüt und die



hart unter ihm weit sich hinstreckende Stadt **Hameln**. Bei der letzten Biegung der Weser l. auf halber Höhe der Felsenkeller. Nun unter der Eisenbahnbrücke (Hameln-Lage) hindurch. Überaus schöner Blick l. auf den Klüt mit den Villen davor und die **Hauptbrücke** mit der Wesermühle dahinter. Unmittelbar oberhalb dieser Brücke legt der Dampfer an. Über Hameln s. T. 25 und 26.

An der Landungsstelle Omnibus nach dem Bhf. Restaurationen, Gasthöfe und die Hauptsehenswürdigkeiten der Stadt ganz in der Nähe. S. T. 25.

